«Tag des Lehrers» in Albanien

Der 7.März wird in Albanien jedes Jahr als «Tag des Lehrers» begangen. Im ganzen Lande finden verschiedene Veranstaltungen statt, bei denen die Gestalt des Lehrers als die des Verbreiters von Bildung und Kultur gewürdigt wird. Der «Tag des Lehrers» ist nicht zufällig auf den 7.März gelegt. Vor 90 Jahren, am 7.März 1887, wurde in Korça die erste albanische Schule eröffnet. Das war ein Ereignis von grosser Bedeutung für das freiheitsliebende und bildungshungrige albanische Volk. 5 Jahrhunderte lang hatten sich die fremden Besatzer und die Chauvinisten der Nachbarländer bemüht, in erster Linie seine Sprache zu unterdrücken. Um ihr Ziel zu erreichen, erlaubten sie nicht, dass albanische Schulen eröffnet wurden, sie behinderten mit allen Mitteln, dass das Albanische auch zur Schriftsprache wurde. Wer auf Albanisch geschriebene Bücher besass, erhielt schwere Strafen. Wer versuchte, die albanische Schriftsprache zu verbreiten, wurde verbannt oder sogar mit verschiedensten Mitteln beseitigt.

Aber trotz Unterdrückung und Verfolgung bewahrte das albanische Volk seine Sprache unversehrt und nahm neben dem Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit auch den Kampf für die albanische Sprache auf. Durch diesen Kampf gelang es den albanischen Patrioten — unter dem wütendsten Terror der türkischen Besatzer und den Intrigen der Chauvinisten der Nachbarländer, die die Religion benutzten, um die Verbreitung der albanischen Sprache zu verhindern, — 1887 in Korça die erste albanische Schule zu eröffnen. Doch auch nach diesem Ereig-

nis stellten die Besatzer und die Chauvinisten der Nachbarländer ihren Kampf nicht ein. Fast alle ersten Lehrer der albanischen Schule wurden meuchlings ermordet, der Kampf für die Verbreitung der albanischen Schriftsprache wurde noch härter. Dennoch ging das albanische Volk siegreich hervor. Die albanische Sprache drang in die Schulen ein, die unter grossen Schwierigkeiten in verschiedenen Gegenden eröffnet wurden. Diese Schulen wurden Zentren des albanischen Patriotismus und gaben dem Kampf für die Unabhängigkeit einen neuen Impuls. Am 28.November 1912 wurde dieser Kampf dann mit dem Sieg gekrönt.

Doch auch danach blieb das Bildungswesen in Albanien sehr rückständig, da sich die an die Macht gekommenen reaktionären Cliquen nicht darum kümmerten.

Das Streben und die Sehnsucht des albanischen Volkes nach Freiheit, Unabhängigkeit und Fortschritt, nach Bildung und Kultur wurden erst Wirklichkeit mit dem Sieg der Volksrevolution, mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats, durch den heroischen Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampf des albanischen Volkes unter Führung der KPA mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze. Als fester Bestandteil des Überbaus der sozialistischen Gesellschaft hat sich die Schule in allen Etappen der Revolution fortwährend gefestigt und revolutioniert, sie ist zu einer Stätte geworden, wo die marxistisch-leninistische Ideologie gelehrt wird, wo man sich Wissenschaft und Technik aneignet, wo für den Aufbau des Sozialismus gearbeitet wird, wo man sich die Fertigkeiten der Volkskriegskunst aneignet und zur Verteidigung des Vaterlandes ausgebildet wird. Sie gehört zu den grossartigsten Leistungen der Partei der Arbeit Albaniens und dient nach wie vor aktiv dem Aufbau des Sozialismus in unserem Land.

Albanien, einst das rückständigste Land Europas, wo über 80 Prozent der Bevölkerung Analphabeten waren, ist heute ein Land, wo das Analphabetentum nur eine bittere Erinnerung an die Vergangenheit ist. Einst konnte nur ein Viertel aller Kinder im Schulalter eine Schule besuchen, heute besucht in Albanien jedes Kind eine Schule. Seit Jahren ist die Achtjahrschulpflicht eingeführt, jedes Dorf hat seine Schule; der Besuch einer höheren Schule — früher ein Privileg der herrschenden Klassen — ist heute auch in den entlegensten Gebirgszonen Wirklichkeit, wodurch die tiefe kulturelle Kluft beseitigt wurde, die die reichen Schichten, die Ausbeuter und Unterdrücker, der Klerus und die Kirche aufgezwungen hatten. Albanien, wo von einer Hochschule keine Rede war, hat seit einigen Jahrfünften ein ganzes System von Hochschulen: die Universität und einige Institute und Filialen, die Akademie der Wissenschaften und wissenschaftliche Forschungsinstitute, ein dichtmaschiges Netz von Schulen aller Kategorien, für Direkt-, Abend- und Fernstudium, umspannt heute das ganze Gebiet der Republik, so dass in Albanien heute jeder Dritte Schüler oder Student ist, womit unser Land viele Länder Europas weit zurücklässt. Albanien hat heute ein einheitliches, integrales und vielfältiges Bildungssystem, das jedem unentgeltlich offen steht, sein Inhalt und Aufbau entspricht immer besser der Entwicklung unseres sozialistischen Lebens auf allen Gebieten: in Ideologie, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In den Schulen unseres Landes stehen heute über 36000 Lehrer im Einsatz gegenüber 1600 vor der Befreiung. Wie die Kommissare arbeiten sie heute in allen Teilen des Vaterlandes und verbreiten überall die Ideen der Partei.

«Die grossen Erfolge unseres Volksbildungswesens», sagte Genosse Enver Hoxha auf dem 7.Parteitag der PAA, «sind das Ergebnis der unermüdlichen Arbeit des riesigen Heeres der Lehrer und Pädagogen, die mit hohem Bewusstsein und mit grosser Liebe zu ihrem geachteten Beruf einen wertvollen Beitrag zur revolutionären Erziehung der Jugend leisten.»

Gerade deshalb lieben und ehren nicht nur die Kinder und die Jugendlichen, sondern das ganze albanische Volk die Lehrer und Pädagogen, gerade deshalb ist der «Tag des Lehrers» zu einem wirklichen Fest des ganzen Volkes geworden.

Wie jedes Jahr fanden in unserem Land auch in diesem Jahr zahlreiche Kunst- und Kulturveranstaltungen statt, die der Gestalt des Lehrers gewidmet waren.

Besonders war das in Korça der Fall, wo vor 90 Jahren die erste albanische Schule eröffnet wurde. Dort fanden sich Hunderte ausgezeichnete Lehrer aus allen Teilen Albaniens zusammen. Aus diesem Anlass wurde dort eine wissenschaftliche Tagung und eine Jubiläumsversammlung organisiert, auf der die Ministerin für Bildung und Kultur Tefta Cami eine Ansprache hielt. Ferner wurde das Museum der Nationalen Bildung besucht, das eben in dem Gebäude untergebracht ist, in dem vor 90 Jahren die erste albanische Schule eröffnet wurde, ebenso wurden Besuche bei Familien von Lehrern abgestattet, die im Nationalen Befreiungskampf gefallen sind.

Stürmische Entwicklung der albanischen Wissenschaft

In diesem Jahr werden es 30 Jahre seit der Gründung des ersten Forschungsinstitutes in der Geschichte Albaniens, das später Institut der Wissenschaften genannt wurde. Die Gründung dieses Instituts war ein Ereignis von grosser Bedeutung für die albanische Wissenschaft, die nach dem Sieg der Volksrevolution aus den Fesseln befreit wurde, in die sie die Regime der Finsternis, der Unterdrükkung und Ausbeutung bereits bei ihren ersten Schritten gelegt hatten.

Zu diesem bedeutenden Ereignis brachte die Zeitung «Zëri i Popullit», Organ des Zentralkomitees der PAA, einen Artikel von Prof. Aleks Buda, Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften der SVRA. In dem Artikel heisst es unter anderem:

«In einer Zeitspanne, die nicht einmal die Hälfte eines Menschenlebens

ausmacht, hat das albanische Volk, unter Führung der PAA, einen Übergang verwirklicht, der bildlich mit dem Übergang von der Öllampe zu riesigen Wasserkraftwerken, von dem primitiven Holzpflug zu einer vorbildlichen hochrentablen Feldbautechnik, von dem mittelalterlichen Obskurantismus und dem massenhaften Analphabetentum zu der ebenfalls Massencharakter tragenden wissenschaftlich-technischen Revolution wiedergegeben werden kann. Ein solches Beispiel, da ein kleines Volk unter so schwierigen historischen Bedingungen in seinem Schosse die materiellen, geistigen und intellektuellen Kräfte gefunden hat, um eine derartig allseitige gesellschaftliche Revolution zu vollziehen, ist ein Beweis der Lebenskraft der sozialistischen Ordnung, der grossen Rolle, die die korrekte marxistisch-leninistische Führung der Partei beim sozialistischen Aufbau jedes Landes spielt.

Der Sieg der Volksrevolution, Ergebnis der Führung durch die Kommunistische Partei Albaniens, heute Partei der Arbeit Albaniens, bedeutete in diesem Sinne auch die Befreiung der albanischen Wissenschaft, die ihre ersten Schritte tat, bedeutete Befreiung aus den Fesseln, in die sie die Regime der Finsternis, der Unterdrückung und Ausbeutung gelegt hatten.

Die Partei unterliess es nie, sich um die unter den schwierigen Bedingungen der volksfeindlichen Regimes gebildete, zahlenmässig kleine Intelligenz zu kümmern. Angesichts der grossen Aufgaben, die der Aufbau des Sozialismus im befreiten Vaterland an die Intelligenz stellte, musste diese ihre wissenschaftlich-technischen Kenntnisse und Fähigkeiten auf eine wissenschaftliche methodologische Basis stellen, um aus den Grenzen einer engen handwerklerischen Arbeit mit spontanem und subjektivem Charakter herauszutreten, die bis dahin ihre Forschungsarbeit gekennzeichnet hatte.

Doch gerade diese grossen Aufgaben erforderten das numerische und qualitative Wachstum der Intelligenz. Die Reihen unserer wissenschaftlichen Intelligenz erweiterten sich von Jahr zu Jahr systematisch um neue Kräfte, die aus der Mitte des werktätigen Volkes hervorgingen, der Kinder von Arbeitern und Bauern. Die Bildung dieser neuen, der Sache der Revolution und des Sozialismus treuen Intelligenz, die sich an der ganzen Front die marxistisch-leninistische Ideologie, die einzig wissenschaftliche Grundlage, aneignete, stellt einen der wichtigsten Siege der Partei auf dem Gebiet der Wissenschaft dar.

Unter diesen historischen Bedingungen bildete und kristallisierte sich in einem intensiven ideologischen Kampf und in der Praxis des sozialistischen Aufbaus die neue albanische Wissenschaft als eine auf dem Marxismus-Leninismus beruhende Wissenschaft heraus.

Hält man heute in der Optik der vergangenen 30 Jahre eine Rückschau, so staunt man über die Weitsicht und die Konsequenz, mit denen die Partei systematisch ihre Linie verfolgte, eine neue, fortgeschrittene Wissenschaft zu schaffen, und zwar von den ersten Anfangsschritten an, die im Dezember 1946 und im Januar 1947 getan wurden, als die erste Hochschule und das erste Forschungsinstitut in unserem Land gegründet wurden.

Die Jahre vergingen, und planmässig verdichtete sich das Netz der hohen Bildungs- und Forschungseinrichtungen, nahm die Zahl ihrer Mitarbeiter und deren Qualifikation zu, ebenso erweiterte sich der Kreis der von ihnen in Angriff genommenen grossen Probleme und die ökonomische und ideologische Bedeutung der von ihnen gelösten Fragen. Im Jahr 1948 wurde das Archäologisch-Ethnographische Museum gegründet, im Jahr 1955 folgte das erste spezielle Forschungsinstitut — das Institut für Geschichte und Sprachwissenschaft; 1957 wurden die hauptsächlichen Kräfte in Bildung und Wissenschaft in der neuen Universität Tirana zusammengefasst, um den gewachsenen Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden und die entsprechenden Fachkräfte mit Hochschulbildung auszubilden. Von den sechziger Jahren an bis in unsere Tage wurden laufend neue Institutionen, Lehrstühle, Stationen, Arbeitsgruppen, technologische Büros geschaffen, die dem wissenschaftlichen Experimentieren Massencharakter gaben und es bis an die Basis brachten. Den Forschungen auf dem Gebiet der Technik und der Naturwissenschaften wurde dabei Vorrang eingeräumt. Ein Ereignis von historischer Bedeutung in der Geschichte unserer Wissenschaft stellt der Beschluss des 2.Plenums des Zentralkomitees der Partei von 1972 dar, mit dem der Grundstein der Akademie der Wissenschaften der SVRA als der höchsten wissenschaftlichen Einrichtung unseres Landes gelegt wurde.

Wir können heute mit Stolz von einer wirklich marxistisch-leninistischen albanischen Wissenschaft mit eigenen fest umrissenen, grundlegenden wissenschaftlichen Methoden, Merkmalen und Ansichten sprechen. Es handelt sich hier nicht nur um den quantitativen Aspekt, um die Zahl der Werktätigen, der geschriebenen oder in der Praxis des Aufbaus konkretisierten Werke, sondern in erster Linie um den qualitativen Aspekt, um eine Wissenschaft, die sozusagen vom Nullpunkt aus auf einem Boden gedieh, auf dem Massenanalphabetentum herrschte, um eine Wissenschaft, die der Kraftquell für den technischen Fortschritt, für die sozial-ökonomische Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes wurde. Aus eigenen Kräften konnten wir ein eigenes wissenschaftliches Denken über die wichtigsten Probleme des Lebens unseres Landes und unseres Volkes schaffen, über Probleme, die die Entdeckung und Aneignung der Ressourcen und Schätze unserer reichen Natur und unserer uralten und doch immer jungen nationalen und sozialistischen Kultur betreffen.

Von den Lehren der Partei und des Genossen Enver ausgehend, kapselt sich unsere Wissenschaft nicht in «Elfenbeintürmen» ab, seien diese auch wissenschaftliche Einrichtungen. Sie geht stets immer systematischer an die Basis, um sich mit der wissenschaftlichen Erfahrung der Massen zu bereichern, um ihre eigene theoretische Erfahrung in der Praxis des Aufbaus anzuwenden. Der Massencharakter der Wissenschaft ist so zu einem kennzeichnenden Merkmal unserer Wissenschaft geworden, indem sie die Lehren des Genossen Enver beherzigte, dass «die wissenschaftlich-technische Revolution unserer sozialistischen Gesellschaft nicht allein durch einige spezialisierte Forschungseinrichtungen vorangetrieben wird», dass «beim wissenschaftlichen Experimentieren entscheidend ist, aktiv die breiten Massen der Arbeiter und Bauern, die Fachkräfte und Spezialisten der Produktion heranzuziehen».

AUS DEM LEBEN UNSERES LANDES

Erweiterte Tagung des Plenums der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien

Ende April fand in Tirana eine erweiterte Tagung der Akademie der Wissenschaften der Sozialistischen Volksrepublik Albanien statt. Ausser den Mitgliedern der Akademie nahmen an der Tagung auch Mitglieder ihrer Sektionen, Werktätige des Bereiches der Wissenschaften und des Hochschulwesens, Vertreter und Leiter von wissenschaftlichen Einrichtungen unseres Landes und von wissenschaftlichen Instituten bei den Ministerien usw. teil. Zugegen waren ferner das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der PAA Ramiz Alia, das Mitglied des Politbüros des ZK der PAA und Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats Adil Çarçani, Mitglieder des ZK der Partei, Regierungsmitglieder und andere Persönlichkeiten.

Der Vorsitzende der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien Professor Aleks Buda hielt auf der Plenartagung das Referat «Probleme und Aufgaben der Entwicklung der Akademie der Wissenschaften im Licht der Direktiven des VII.Parteitages der PAA». Anschliessend tagte das Plenum, nach den Sektionen aufgeteilt, in besonderen Sitzungen, bei denen zahlreiche Referate über die einzelnen Zweige der Wissenschaften gehalten wurden.

Auf der letzten Sitzung der Tagung ergriff das Mitglied des Zentralkomitees der PAA und Direktorin des Instituts für Marxistisch-Leninistische Studien beim ZK der PAA, Nexhmije Hoxha, das Wort. Sie sagte, dass die Wissenschaften in Albanien unter der Führung der Partei und unter der besonderen Fürsorge ihres Zentralkomitees, der Regierung und des Genossen Enver Hoxha persönlich wichtige Erfolge erzielt haben und zu Verallgemeinerungen von grossem theoretischen und praktischen Wert gelangt sind. Nexhmije Hoxha betonte dann die führende Rolle der Partei auf dem Gebiet der Wissenschaften als Hauptbedingung, damit sie dem Volk und dem Sozialismus besser dienen können. Sie wies darauf hin, dass die Wissenschaften jedes Gebietes sich bei ihrer Arbeit von der proletarischen Politik und Ideologie der Partei leiten lassen müssen, damit die Rolle der Partei in den Wissenschaften gefestigt wird.

Nexhmije Hoxha betonte ferner, dass die wissenschaftlichen Studien und Forschungen fester Bestandteil der ganzen Tätigkeit zur Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft sind. Daher muss die Wissenschaft die Aufgaben lösen, die bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes auftreten, angesichts der imperialistisch-revisionistischen Einkreisung und Blockade, der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der Wirtschafts- und Finanzkrise, die die kapitalistisch-revisionistische Welt erfasst hat.

Nachdem sie den volksnahen und Klassencharakter der Wissenschaft in Albanien betont hatte, entlarvte sie die reaktionären und idealistischen Theorien und sagte, dass der Kampf gegen sie eine der wichtigen Aufgaben aller Wissenschaften ist, in erster Linie der Gesellschaftswissenschaften, damit die bürgerlich-revisionistischen Ansichten an Hand von wissenschaftlichen Argumenten theoretisch und ideologisch geschlagen werden.

Nexhmije Hoxha sprach anschliessend über die Notwendigkeit, die Konzepte über die wissenschaftliche Arbeit zu vertiefen, über den Massencharakter der Wissenschaft, über das massenhafte wissenschaftliche Experimentieren als machtvolles Mittel zur Entfaltung des schöpferischen Denkens und der schöpferischen Tätigkeit der Massen in Wissenschaft und Produktion, über die grossen Möglichkeiten, die in Albanien geschaffen wurden, um die wissenschaftliche Forschungstätigkeit zu verstärken und ihr Massencharakter zu verleihen.

Abschliessend wünschte Nexhmije Hoxha dem Plenum der Akademie der Wissenschaften im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens viel Erfolg und bekundete die feste Zuversicht, dass die Wissenschaftler Albaniens, die jüngeren und die älteren, vereinigt und in Einheit um die Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze, alle geistigen und körperlichen Kräfte aufbieten werden, um die historischen Beschlüsse des VII.Parteitages der Partei der Arbeit Albaniens in die Tat umzusetzen.

Professor Aleks Buda erklärte die erweiterte Tagung des Plenums der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien für geschlossen.

Den albanischen Jugendlichen stehen alle Pforten des Lebens offen. In den Lehren der Partei und des Genossen Enver Hoxha erzogen, beteiligen sie sich aktiv am Aufbau des Sozialismus, indem sie nicht nur lernen, sondern auch in den schwierigsten Sektoren arbeiten. Zehntausende Jugendliche — Arbeiter, Bauern, Schüler und Militärangehörige — arbeiten jedes Jahr bei den wichtigen Aktionen, die die Organisation des VJAA übernimmt, so beim Eisenbahnbau, bei der Terrassierung von Berghängen, bei der Urbarmachung von Neuland usw.

DIE JUGEND DER EWG-LAENDER VERSINKT IN ARBEITETSLOSIGKEIT UND ELEND

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

Arbeitslosigkeit, Analphabetentum, Kriminalität, Auswanderung, moralische Verkommenheit, Streiks und Demonstrationen, Selbstmord, Unsicherheit... das sind ständige typische Wunden am kranken Körper der EWG. Der starke Produktionsrückgang, die Inflation und viele andere Gebrechen, die diese Gemeinschaft jeden Tag befallen, können auch durch die schönen Phrasen und die frisierten Statistiken der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaftler nicht verdeckt werden, die von einem Wiederaufschwung der Wirtschaft, von einem gehobenen Lebensstandard in den Ländern der Neunergemeinschaft tönnen.

Die elende Lage und die düstere Perspektive der Massen in den Mitgliedsländern dieser berüchtigten Organisation bestätigen aufs Beste die Feststellung des Genossen Enver Hoxha auf dem 7. Parteitag der PAA: Die EWG «ist ein grosser Zusammenschluss der kapitalistischen Monopole und Truste, um das Proletariat und die werktätigen Massen Europas und die Völker der Welt schonungslos auszubeuten.»

Am meisten unter der Last der Unterdrückung leidet in dieser Gemeinschaft die Jugend, die ausser der Arbeitslosigkeit, dem kulturellen und Bildungsnotstand, Auswanderung usw. auch den Folgen der moralischen Entartung und Kriminalität ausgesetzt ist, wozu sie die Bourgeoisie ihrer Länder oder die vereinigte Bourgeoisie der EWG treibt.

Die am meisten verbreitete Erscheinung, die die Jugendlichen jeden Alters in den EWG-Ländern betrifft, ist die Arbeitslosigkeit. «Wenn der Kapitalismus kein anderes Verbrechen gegen die Arbeiterklasse verüben würde, als Tausenden Jugendlichen die Arbeit zu entziehen... müsste er schon allein deswegen zerschlagen werden», schrieb «The Worker», Zentralorgan der KP Britaniens/Marxisten-Leninisten. Diese Erscheinung ist drückend und brennend, dass in Italien 1,4 Millionen Jugendliche Arbeit suchen, in Frankreich sind 46 Prozent der Arbeitslosen Jugendliche, in Belgien 44 Prozent, in England 55 Prozent.

Zur Armee der jungen Arbeitslosen der EWG-Länder zählen viele Jugendliche, die eine höhere Schule oder eine Hochschule absolviert haben. In Italien sind über 425 000 Absolventen solcher Schulen arbeitslos, in Frankreich eine halbe Million, usw.

Viele Jugendliche müssen ihr Studium abbrechen. Die hohen Studiengebühren, ein fortwährendes Sinken des Lebensstandards der Arbeiterfamilien zwingt zahlreiche Jugendliche, das Studium auf-

zugeben. Und so sitzen viele Jugendliche auf der Strasse und hoffen darauf, bald eine Arbeit zu finden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und werden ebenso bald enttäuscht. Auch hier hält Italien, als «würdiges» Mitglied dieser Gemeinschaft, den Rekord: die Studiengebühren wurden vor kurzem um 50 Prozent erhöht.

Was unternimmt die Bourgeoisie der EG gegen das grosse Drama der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen? Sie verhöhnt die Opfer ihres eigenen Verbrechens, indem sie die Jugendlichen dazu «erzieht», wie sie als Arbeitslose leben sollen, sie sollten dies als... Beruf auffassen. So muss man als Arbeitsloser z.B. wissen, wie man sich dem Unternehmer gegenüber verhalten muss, wenn er ihn beim Einstellungsgespräch ins Verhör nimmt, um ihm zu gefallen und die Arbeit zu erhalten... (wobei sie vergisst, dass in Italien allein in der Campania von 136 153 Jugendlichen, die auf Arbeitssuche waren, nur 29 eine erhielten, dass also die Jugendlichen trotz all ihrem guten Benehmen von der Bourgeoisie doch keine Arbeit erhalten). Man rät den Jugendlichen, während der Arbeitslosigkeit zu sparen und ein Bankkonto zu eröffnen... (wenn sie keine einzige Lira in der Tasche haben)... usw. usf.

Aber auch die Jugendlichen, die eine Arbeit haben, können nicht ruhig sein. Täglich gibt es Entlassungen — aufgrund von Rationalisierungen und Produktionsrückgang, Stillegung oder Konkurs von Betrieben, der Unterdrükkungsmassnahmen von seiten der Kapitalisten, die durch diese Massnahmen den Kampf der Jugendlichen um ihre Rechte abwiegeln wollen. Es ist inzwischen bekannt und es bestätigt sich immer wieder, dass die Jugendlichen zuletzt eingestellt und als erste entlassen werden.

Aber die Arbeiter- und Studentenjugend der EWG-Länder hat sich gegen dieses Leben erhoben und beteiligt sich an den Demonstrationen in den Strassen von London, Paris, Rom und Berlin. 5 000 westdeutsche Jugendliche demonstrierten in Recklinghausen gegen ihre elende Lage für «Arbeit und Ausbildung» und forderten «Schluss mit dem Betrug». Auch in anderen Städten gab es Demonstrationen. Die Jugendlichen sprachen auf Kundgebungen und verurteilten die Versuche der kapitalistischen Unternehmer, die Jugend bis aufs Mark auszubeuten, sie verurteilten die Gleichgültigkeit der Bourgeoisie gegenüber dem Schicksal der Schuljugend, die wegen mangelnder Möglichkeiten, oder weil sie die hohen Gebühren und Ausgaben nicht bestreiten können, die für ein Studium nötig sind, das Studium aufgeben und den bitteren Weg in die Fremde einschlagen müssen. Sie kämpfen dafür, dass junge Menschen nicht mehr Opfer jener Gesellschaft werden, in der die Menschen, bevor sie sich vor den Zug werfen oder das Gift in das letzte Essen ihrer Familie mischen, voll Schmerz erklären: «Ich hatte nichts, was ich meinen Kindern hätte geben können. Ich hielt es aus, weil ich der Demagogie aufgesessen bin und gehofft habe, doch inzwischen weiss ich, dass alles sinnlos, hoffnungslos ist...».

Auf der anderen Seite w[illkür] gegen die breiten Massen d[er] Jugend der EG-Länder auch faschistische Gewalt ausgeübt. Ein besonders beliebtes Objekt der verbrecherischen rassistischen und volksfeindlichen Tätigkeit der Faschistenbanden ist die Jugend, die Zerschlagung ihrer Bewegung. Sie wollen die Studenten gegen die Arbeiterjugend und gegen das Volk aufhetzen. Diese Banden geniessen die offene oder getarnte Unterstützung des Staates, ihnen gehören manchmal sogar Persönlichkeiten in Regierung und Polizei an.

Zur Schwächung des Kampfes der Arbeiterklasse tragen heute auch die von der Bourgeoisie gekauften Gewerkschaftsführer und die Re[vi]sionisten aller Schattierung bei, die den Kampf der revolutionären Jugend der EG-Länder unter ihre Kontrolle bringen wollen, um ihn zu sabotieren. Dem dient auch die reaktionäre Politik der chinesischen drei-Welten-Theoretiker, die ihre Interessen an diese reaktionäre politische und Handelsorganisation gebunden haben.

Die Jugend der EG-Länder, deren Kampf Teil des grossen Kampfes der Arbeiterklasse ist, erkennt täglich mehr, dass sie, um Gerechtigkeit herzustellen und das Recht auf ein menschenwürdiges Leben erhalten, «diesem Zustand durch ihre vereinigte Kraft entgegentreten muss», und «die Arbeiterjugend dazu den Weg der Revolution einschlagen muss».

DIE CHINESISCHEN REVISIONISTEN HABEN DIE JUGEND AUF DEN WEG DER ENTARTUNG GETRIEBEN

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

In den kapitalistischen und revisionistischen Ländern wird eine grossangelegte Propaganda betrieben, um die breiten Massen der Jugend zu verwirren und zu verunsichern. Ihr Hauptziel dabei ist, die Jugend zur Entartung zu treiben, zu schwächen, ihre Anstrengungen im Kampf gegen das kapitalistische System, gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu schwächen. Einen entsprechenden Weg haben nun beflissentlich auch die chinesischen Revisionisten eingeschlagen, die in Zusammenarbeit mit der schwärzesten Reaktion innerhalb und ausserhalb des Landes einen wütenden Verwirrungs- und Entartungsfeldzug unter den nach vielen Millionen zählenden breiten Massen der Jugend entfesselt haben. Als Plattform dient dieser gesamten konterrevolutionären Aktivität der antimarxistische und antileninistische Kurs, den das sozialimperialistische China heute verfolgt, das sich die bürgerliche Ideologie und den westlichen Lebensstil zu eigen gemacht hat. In seinem Werk «Imperialismus und Revolution» betont Genosse Enver Hoxha: «Die revisionistischen Vorstellungen Mao Tsetungs haben ihre Grundlage in der Politik der Zusammenarbeit und des Bündnisses mit der Bourgeoisie, die von der Kommunistischen Partei Chinas ständig praktiziert worden ist. Hier hat auch der antimarxistische und antileninistische Kurs von «den 100 blühenden Blumen und den 100 miteinander wetteifernden Schulen» seine Quelle, der der unmittelbare Ausdruck der Koexistenz entgegengesetzter Ideologien ist.»

Ausgehend gerade von diesen revisionistischen Konzeptionen und Prinzipien, bedient man sich heute in China aller Mittel und Methoden, um die Jugend zu verwirren und entarten zu lassen. Besonders werden dafür alle Mittel der Massenpropaganda eingesetzt. Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film und Theater machen im Wettbewerb miteinander Reklame für die Pornographie und die dekadente Kunst, für Rock and Roll und den westlichen Lebensstil überhaupt. Westliche Filme sind im chinesischen Fernsehen in den Vordergrund gerückt und werden von der chinesischen Propaganda selbst mit grosser Reklame versehen. Zusammen mit den dekadenten westlichen Filmen dringen auch Twist und Rock and Roll ein, sicherlich auch mit «Hilfe» verschiedener dekadenter Ensembles, von denen viele in letzter Zeit in Peking, Schanghai usw. Vorstellungen gegeben haben. Ein Beispiel dafür war die Feier aus Anlass der Eröffnung der amerikanischen Botschaft in Peking, zu der Jugendliche eingeladen wurden, die dann Twist und Rock and Roll tanzten. Diese Entartung wird kräftig auch von der chinesischen revisionistischen Presse unterstützt. Die Zeitung «Tschinion pao» schrieb: «Wir glauben, dass die neuen Tänze... im ganzen Land Verbreitung finden werden.»

Auf dem Weg der allgemeinen Entartung, den China eingeschlagen hat, streben die chinesischen Revisionisten auch die Hilfe der Religion an, des Idealismus und der Metaphysik, die laut den «Maotsetungideen» ewig existieren werden. Bekanntlich hat die Religion allen Unterdrückerklassen, der Bourgeoisie und der gesamten Reaktion stets dazu gedient, die Völker fügsam und in Finsternis, ausgebeutet und unterdrückt zu halten. Ebenso ist sie zum Sprachrohr der Aggressions- und Expansionspolitik der verschiedenen imperialistischen Mächte geworden. Ausgehend gerade von diesen «wertvollen Diensten», bemüht sich die heutige chinesische Führung, die Religion so rasch wie möglich wiederzubeleben. Zu diesem Zweck hat sie eine Kampagne begonnen, um die Verbreitung der Religion besonders unter der Jugend zu fördern. In diesem Rahmen hat auch das Institut für religiöse Studien unter grossem Aufsehen seine Pforten geöffnet, und sein Direktor liess die Gelegenheit nicht ungenutzt, um zu erklären, dass «die Religion von der Politik nicht getrennt werden kann». Ebenso wächst dort die Zahl der Pagoden,

Kirchen und Moscheen, die religiöse Propaganda wurde intensiviert und nimmt nun einen breiten Platz auch in der chinesischen Presse ein. Zugleich werden aus Anlass religiöser Feste auch ausländische religiöse Gruppen eingeladen, um «Hilfestellung» zu geben. So war es im Fall eines jugoslawischen Kirchennchors, der mit einem stundenlangen Kirchenmusikprogramm auf dem Bildschirm erschien.

Bei ihren Versuchen, die Jugend soweit wie möglich in die Entartung zu treiben, streben die chinesischen Revisionisten auch die Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Ideologie des amerikanischen Imperialismus und der gesamten Reaktion an, die sich ihrerseits bemühen, zusammen mit den Krediten und der Hilfe, die sie den Chinesen angedeihen lassen, auch ihre Lebensweise, ihre konterrevolutionäre und volksfeindliche Ideologie einzuschleusen. Die chinesischen Revisionisten haben inzwischen dem Eindringen dieser Ideologie die Tore weit geöffnet und eine gewaltige Propaganda gestartet, um sie unter der chinesischen Jugend zu verankern. Konkreter Ausdruck dieser Zusammenarbeit sind die engen Verbindungen, die auf dem Gebiet des Bildungswesens hergestellt wurden. Hunderte von Studenten, Professoren, Wissenschaftlern usw. werden eiligst in die USA und andere westliche Länder in Marsch gesetzt, um von deren Erfahrung, vom amerikanischen Lebensstil zu «profitieren» und zu «lernen». Auf der Grundlage der amerikanisch-chinesischen Abkommen sollen voraussichtlich 5000 chinesische Studenten und Spezialisten in die USA geschickt werden, die Gesamtzahl aller in die westlichen kapitalistischen Länder geschickten soll 40 000 betragen. Ausserdem sind auch amerikanische und westliche Spezialisten eingeladen worden, ihre «Erfahrung» auf diesem oder jenem Gebiet zu vermitteln. Ihnen wird ein pompöser Empfang zuteil. In Peking wird eine Delegation nach der anderen empfangen und verabschiedet, Hunderte von Professoren und Ideologen reaktionärster Sorte strömen in die chinesischen Bildungs- und Kultureinrichtungen, um ihren «Beitrag» zur Verbreitung der bürgerlichen Ideologie unter der chinesischen Jugend zu leisten, auf dass «100 Blumen blühen und 100 Schulen miteinander wetteifern». Recht vielsagend ist in dieser Hinsicht auch die Hysterie, mit der die chinesischen Revisionisten die Jugend unter anderem mit grossem Tamtam dazu auffordern, die Sendungen der «Stimme Amerikas» zu hören, deren hemmungslose konterrevolutionäre Tätigkeit heute hinreichend bekannt ist. Die Sache ist sogar so weit gediehen, dass man die Studenten dazu anhält, an diesen Sender zu schreiben und den Text der gesendeten Beiträge anzufordern.

Die chinesischen Revisionisten bemühen sich, dieser ganzen zügellosen konterrevolutionären Tätigkeit, die darauf hinausläuft, die Jugend zu verderben, und die ein Bestandteil der weitreichenden Entartung der Basis und des Überbaus im China unserer Tage ist, einen demokratischen Anstrich zu geben. Doch hinter dieser «Demokratie», für die sie eifrigst Reklame machen, und der die bürgerliche Propaganda lautstark Beifall spendet, verbirgt sich ihre Absicht, die Jugend zu korrumpieren und zur Entartung zu treiben, sie in eine amorphe und apathische Masse zu verwandeln. Diese «Demokratie» kann nicht die Tatsache vertuschen, dass viele chinesische Jugendliche ohne Arbeit sind, denen das Recht, eine Schule zu besuchen, vorenthalten und jede Lebensperspektive verdunkelt wird. Wenn sie im gegebenen Augenblick besonders unter der Jugend von «Demokratie» tönen, so versuchen die chinesischen Revisionisten damit, in deren Reihen Chaos und Zersetzung, Abenteurertum und Anarchismus zu säen. Ihre Versuche, die Jugend zur Entartung zu bringen, dienen bestimmten Absichten. Sie sind die logische Konsequenz des antimarxistischen, antileninistischen und volksfeindlichen Kurses, den die chinesische revisionistische Führung heute steuert. Sie stehen in engem Zusammenhang mit ihren Absichten, China so schnell wie möglich in eine sozialimperialistische Supermacht zu verwandeln, um ihre expansionistischen und rassistischen Ziele zu verwirklichen. Diese Politik zieht jedoch schwere Folgen nach sich sowohl für das ganze chinesische Volk als auch für die chinesische Jugend, die immer mehr im Sumpf der Zügellosigkeit und der Entartung versinkt, ohne jegliche Perspektive, ohne jegliches Ideal im Leben.

DIE KINDER – UNSCHULDIGE OPFER DER BÜRGERLICH-REVISIONISTISCHEN ORDNUNG

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

Allen «Gesetzen» und «Prinzipien» zum Trotz, die die Bourgeoisie hin und wieder über die «besondere Fürsorge für die Kinder und ihren entsprechenden juristischen Schutz» verkündet, allen moralischen Versprechungen, «den Kindern alles nur mögliche Gute zuteil werden zu lassen», zum Trotz, hat all das bisher in den Ländern, in denen das Kapital herrscht, keine praktische Umsetzung gefunden. Die kapitalistisch-revisionistische Welt hat für die Kinder ein elendes Schicksal bestimmt, als Opfer einer tragischen Realität, die sie selbst geschaffen hat. Und es kann auch nicht anders sein in einem System, das den breiten Massen, dem Proletariat und der Bauernschaft nichts garantiert, das bürgerlichen Druck und Gewalt auf sie ausübt. Folglich kann auch das Leben der Kinder nicht besser sein. In diesen Ländern müssen viele Kinder selbst unter ausserordentlicher Mühe dem Leben trotzen, den Kampf führen, um dem Tode zu entrinnen. Sie müssen sich ihr Stück Brot durch übermenschliche Arbeit verdienen. Anstatt in die Schule zu gehen, sind sie gezwungen, verschiedenartige Arbeiten zu verrichten. Darum mühen sich heute auf den Plantagen, in Geschäften, Fabriken und Kühlhäusern, in Gaststätten, den U-Bahnen und in Werkstätten jeder Art Millionen Kinder unter der schweren Last der Arbeit; sie werden von den Fabrik- und Geschäftsbesitzern grausam ausgebeutet. So werden sie nicht nur der Freude und des Glücks ihres Alters beraubt, sondern auch der Früchte ihres Schweisses, denn sie werden für die gleiche Arbeit viel, viel niedriger bezahlt als Erwachsene. Die Wirtschaftwissenschaftler des Mehrwertes haben ausgerechnet, dass im Kapitalismus die Ausbeutung von Kinderarbeit das lukrativste Geschäft ist.

In Spanien gibt es 1 Million Arbeitslose, doch 280 000 Kinder arbeiten in verschiedenen Betrieben unter miserablen Verhältnissen und werden unmenschlich behandelt. Millionen andere bringen den Eigentümern fette Profite ein. So sind in Indien 15,6 Millionen Kinder gezwungen, den ganzen Tag schwere Arbeit in der Industrie oder Landwirtschaft zu leisten in der vergeblichen Hoffnung, ein Stückchen Brot auf den leeren Tisch ihrer Familie zu bringen. Auf der Welt gibt es heute über 52 Millionen arbeitende Kinder, von denen 80 Prozent ohne Lohn als Diener und unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen schuften. Diese Zahlen sind aber nur symbolisch, denn viele Länder weigern sich, genaue Daten darüber anzugeben.

Diese schreckliche Plage, dieses düstere Leben, das auf die Kinder von Geburt an wartet, ist auch die Ursache für den sehr schlechten Gesundheitszustand der Kinder und die hohe Kindersterblichkeit in den kapitalistischen Ländern. Allein in Lateinamerika stirbt alle 30 Sekunden ein Kind an Hunger. Über 15 Millionen Kinder leiden an chronischem Hunger, wachen hungrig auf und legen sich hungrig schlafen. In Indien sterben 100 000 Kinder im Monat an Unterernährung, 15 Prozent davon haben noch nicht das fünfte Lebensjahr erreicht.

Die moralische Entartung, die tiefe geistige Depression, das Leben ohne Freuden – das sind weitere Plagen, die das Leben der Kinder in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern charakterisieren.

Die kapitalistische Welt ist grausam in der Behandlung der Kinder – sie werden nicht nur als Arbeiter ausgenutzt, sondern auch als Handelsware. In vielen Ländern Asiens und Afrikas sind Kinder zur Ware geworden – sie werden auf dem Sklavenmarkt verkauft. Die Daten darüber sind er-

schütternd: Allein aus Südkorea werden jährlich über 6 000 Kinder in verschiedene Länder der Welt «exportiert». Für jedes dieser «exportierten» Kinder werden Tausend Dollar bezahlt. Und dieses schmutzige Geschäft erfolgt unter der Maske des «Adoptierens» und der «Humanität gegenüber den mittellosen Kindern». Die «Wohltätigkeits»organisationen der Welt haben in den letzten 10 Jahren allein in den USA und in Schweden über 31 000 Kinder verkauft, wofür sie 73 Millionen Dollar kassierten. In den Ländern, in die diese Kinder gebracht werden, werden sie zu Sklaven, die die schwersten Arbeiten verrichten müssen und unaufhörlich vom Kapital unterdrückt werden.

Dieser Massenmord an Kindern — indem man sie ohne die notwendigen Mittel zum Leben, ohne jegliche ärztliche Betreuung, ohne Schule und Bildung lässt — findet zu einer Zeit statt, da die Profite der Kapitalisten auf Kosten der unterdrückten Massen in kolossalen Ausmassen wachsen. Aus diesem Grund nehmen die revolutionären Klassenbewegungen immer mehr den Kampf für ein besseres Leben und eine sichere Zukunft der Kinder in ihre Forderungen auf. In seinem Buch «Für euch, Pioniere», das den Kindern unseres Landes in letzter Zeit an die Hand gegeben wurde, geht Genosse Enver Hoxha auf das Leben der Kinder in den bürgerlichen und revisionistischen kapitalistischen Ländern ein. Er schreibt: «...Ihr Leben vergeht dort in Elend, es gibt keinen Vergleich und man kann keinen Vergleich ziehen mit dem glücklichen Leben, das unserem Volk, unseren Pionieren gesichert ist. Unsere Herzen sind eins mit den Herzen aller Revolutionäre und Pioniere der Kontinente der Welt, die hoffen und kämpfen, um ans Licht zu gelangen, wie unser Volk, wie unsere Jugend, wie unsere Pioniere...».

«Tag des Lehrers» in Albanien

Der 7.März wird in Albanien jedes Jahr als «Tag des Lehrers» begangen. Im ganzen Lande finden verschiedene Veranstaltungen statt, bei denen die Gestalt des Lehrers als die des Verbreiters von Bildung und Kultur gewürdigt wird. Der «Tag des Lehrers» ist nicht zufällig auf den 7.März gelegt. Vor 90 Jahren, am 7.März 1887, wurde in Korça die erste albanische Schule eröffnet. Das war ein Ereignis von grosser Bedeutung für das freiheitsliebende und bildungshungrige albanische Volk. 5 Jahrhunderte lang hatten sich die fremden Besatzer und die Chauvinisten der Nachbarländer bemüht, in erster Linie seine Sprache zu unterdrücken. Um ihr Ziel zu erreichen, erlaubten sie nicht, dass albanische Schulen eröffnet wurden, sie behinderten mit allen Mitteln, dass das Albanische auch zur Schriftsprache wurde. Wer auf Albanisch geschriebene Bücher besass, erhielt schwere Strafen. Wer versuchte, die albanische Schriftsprache zu verbreiten, wurde verbannt oder sogar mit verschiedensten Mitteln beseitigt.

Aber trotz Unterdrückung und Verfolgung bewahrte das albanische Volk seine Sprache unversehrt und nahm neben dem Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit auch den Kampf für die albanische Sprache auf. Durch diesen Kampf gelang es den albanischen Patrioten — unter dem wütendsten Terror der türkischen Besatzer und den Intrigen der Chauvinisten der Nachbarländer, die die Religion benutzten, um die Verbreitung der albanischen Sprache zu verhindern, — 1887 in Korça die erste albanische Schule zu eröffnen. Doch auch nach diesem Ereig-

nis stellten die Besatzer und die Chauvinisten der Nachbarländer ihren Kampf nicht ein. Fast alle ersten Lehrer der albanischen Schule wurden meuchlings ermordet, der Kampf für die Verbreitung der albanischen Schriftsprache wurde noch härter. Dennoch ging das albanische Volk siegreich hervor. Die albanische Sprache drang in die Schulen ein, die unter grossen Schwierigkeiten in verschiedenen Gegenden eröffnet wurden. Diese Schulen wurden Zentren des albanischen Patriotismus und gaben dem Kampf für die Unabhängigkeit einen neuen Impuls. Am 28.November 1912 wurde dieser Kampf dann mit dem Sieg gekrönt.

Doch auch danach blieb das Bildungswesen in Albanien sehr rückständig, da sich die an die Macht gekommenen reaktionären Cliquen nicht darum kümmerten.

Das Streben und die Sehnsucht des albanischen Volkes nach Freiheit, Unabhängigkeit und Fortschritt, nach Bildung und Kultur wurden erst Wirklichkeit mit dem Sieg der Volksrevolution, mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats, durch den heroischen Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampf des albanischen Volkes unter Führung der KPA mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze. Als fester Bestandteil des Überbaus der sozialistischen Gesellschaft hat sich die Schule in allen Etappen der Revolution fortwährend gefestigt und revolutioniert, sie ist zu einer Stätte geworden, wo die marxistisch-leninistische Ideologie gelehrt wird, wo man sich Wissenschaft und Technik aneignet, wo für den Aufbau des Sozialismus gearbeitet wird, wo man sich die Fertigkeiten der Volkskriegskunst aneignet und zur Verteidigung des Vaterlandes ausgebildet wird. Sie gehört zu den grossartigsten Leistungen der Partei der Arbeit Albaniens und dient nach wie vor aktiv dem Aufbau des Sozialismus in unserem Land.

Albanien, einst das rückständigste Land Europas, wo über 80 Prozent der Bevölkerung Analphabeten waren, ist heute ein Land, wo das Analphabetentum nur eine bittere Erinnerung an die Vergangenheit ist. Einst konnte nur ein Viertel aller Kinder im Schulalter eine Schule besuchen, heute besucht in Albanien jedes Kind eine Schule. Seit Jahren ist die Achtjahrschulpflicht eingeführt, jedes Dorf hat seine Schule; der Besuch einer höheren Schule — früher ein Privileg der herrschenden Klassen — ist heute auch in den entlegensten Gebirgszonen Wirklichkeit, wodurch die tiefe kulturelle Kluft beseitigt wurde, die die reichen Schichten, die Ausbeuter und Unterdrücker, der Klerus und die Kirche aufgezwungen hatten. Albanien, wo von einer Hochschule keine Rede war, hat seit einigen Jahrfünften ein ganzes System von Hochschulen: die Universität und einige Institute und Filialen, die Akademie der Wissenschaften und wissenschaftliche Forschungsinstitute, ein dichtmaschiges Netz von Schulen aller Kategorien, für Direkt-, Abend- und Fernstudium, umspannt heute das ganze Gebiet der Republik, so dass in Albanien heute jeder Dritte Schüler oder Student ist, womit unser Land viele Länder Europas weit zurücklässt. Albanien hat heute ein einheitliches, integrales und vielfältiges Bildungssystem, das jedem unentgeltlich offen steht, sein Inhalt und Aufbau entspricht immer besser der Entwicklung unseres sozialistischen Lebens auf allen Gebieten: in Ideologie, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In den Schulen unseres Landes stehen heute über 36000 Lehrer im Einsatz gegenüber 1600 vor der Befreiung. Wie die Kommissare arbeiten sie heute in allen Teilen des Vaterlandes und verbreiten überall die Ideen der Partei.

«Die grossen Erfolge unseres Volksbildungswesens», sagte Genosse Enver Hoxha auf dem 7.Parteitag der PAA, «sind das Ergebnis der unermüdlichen Arbeit des riesigen Heeres der Lehrer und Pädagogen, die mit hohem Bewusstsein und mit grosser Liebe zu ihrem geachteten Beruf einen wertvollen Beitrag zur revolutionären Erziehung der Jugend leisten.»

Gerade deshalb lieben und ehren nicht nur die Kinder und die Jugendlichen, sondern das ganze albanische Volk die Lehrer und Pädagogen, gerade deshalb ist der «Tag des Lehrers» zu einem wirklichen Fest des ganzen Volkes geworden.

Wie jedes Jahr fanden in unserem Land auch in diesem Jahr zahlreiche Kunst- und Kulturveranstaltungen statt, die der Gestalt des Lehrers gewidmet waren.

Besonders war das in Korça der Fall, wo vor 90 Jahren die erste albanische Schule eröffnet wurde. Dort fanden sich Hunderte ausgezeichnete Lehrer aus allen Teilen Albaniens zusammen. Aus diesem Anlass wurde dort eine wissenschaftliche Tagung und eine Jubiläumsversammlung organisiert, auf der die Ministerin für Bildung und Kultur Tefta Cami eine Ansprache hielt. Ferner wurde das Museum der Nationalen Bildung besucht, das eben in dem Gebäude untergebracht ist, in dem vor 90 Jahren die erste albanische Schule eröffnet wurde, ebenso wurden Besuche bei Familien von Lehrern abgestattet, die im Nationalen Befreiungskampf gefallen sind.

Stürmische Entwicklung der albanischen Wissenschaft

In diesem Jahr werden es 30 Jahre seit der Gründung des ersten Forschungsinstitutes in der Geschichte Albaniens, das später Institut der Wissenschaften genannt wurde. Die Gründung dieses Instituts war ein Ereignis von grosser Bedeutung für die albanische Wissenschaft, die nach dem Sieg der Volksrevolution aus den Fesseln befreit wurde, in die sie die Regime der Finsternis, der Unterdrükkung und Ausbeutung bereits bei ihren ersten Schritten gelegt hatten.

Zu diesem bedeutenden Ereignis brachte die Zeitung «Zëri i Popullit», Organ des Zentralkomitees der PAA, einen Artikel von Prof. Aleks Buda, Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften der SVRA. In dem Artikel heisst es unter anderem:

«In einer Zeitspanne, die nicht einmal die Hälfte eines Menschenlebens

ausmacht, hat das albanische Volk, unter Führung der PAA, einen Übergang verwirklicht, der bildlich mit dem Übergang von der Öllampe zu riesigen Wasserkraftwerken, von dem primitiven Holzpflug zu einer vorbildlichen hochrentablen Feldbautechnik, von dem mittelalterlichen Obskurantismus und dem massenhaften Analphabetentum zu der ebenfalls Massencharakter tragenden wissenschaftlich-technischen Revolution wiedergegeben werden kann. Ein solches Beispiel, da ein kleines Volk unter so schwierigen historischen Bedingungen in seinem Schosse die materiellen, geistigen und intellektuellen Kräfte gefunden hat, um eine derartig allseitige gesellschaftliche Revolution zu vollziehen, ist ein Beweis der Lebenskraft der sozialistischen Ordnung, der grossen Rolle, die die korrekte marxistisch-leninistische Führung der Partei beim sozialistischen Aufbau jedes Landes spielt.

Der Sieg der Volksrevolution, Ergebnis der Führung durch die Kommunistische Partei Albaniens, heute Partei der Arbeit Albaniens, bedeutete in diesem Sinne auch die Befreiung der albanischen Wissenschaft, die ihre ersten Schritte tat, bedeutete Befreiung aus den Fesseln, in die sie die Regime der Finsternis, der Unterdrückung und Ausbeutung gelegt hatten.

Die Partei unterliess es nie, sich um die unter den schwierigen Bedingungen der volksfeindlichen Regimes gebildete, zahlenmässig kleine Intelligenz zu kümmern. Angesichts der grossen Aufgaben, die der Aufbau des Sozialismus im befreiten Vaterland an die Intelligenz stellte, musste diese ihre wissenschaftlich-technischen Kenntnisse und Fähigkeiten auf eine wissenschaftliche methodologische Basis stellen, um aus den Grenzen einer engen handwerklerischen Arbeit mit spontanem und subjektivem Charakter herauszutreten, die bis dahin ihre Forschungsarbeit gekennzeichnet hatte.

Doch gerade diese grossen Aufgaben erforderten das numerische und qualitative Wachstum der Intelligenz. Die Reihen unserer wissenschaftlichen Intelligenz erweiterten sich von Jahr zu Jahr systematisch um neue Kräfte, die aus der Mitte des werktätigen Volkes hervorgingen, der Kinder von Arbeitern und Bauern. Die Bildung dieser neuen, der Sache der Revolution und des Sozialismus treuen Intelligenz, die sich an der ganzen Front die marxistisch-leninistische Ideologie, die einzig wissenschaftliche Grundlage, aneignete, stellt einen der wichtigsten Siege der Partei auf dem Gebiet der Wissenschaft dar.

Unter diesen historischen Bedingungen bildete und kristallisierte sich in einem intensiven ideologischen Kampf und in der Praxis des sozialistischen Aufbaus die neue albanische Wissenschaft als eine auf dem Marxismus-Leninismus beruhende Wissenschaft heraus.

Hält man heute in der Optik der vergangenen 30 Jahre eine Rückschau, so staunt man über die Weitsicht und die Konsequenz, mit denen die Partei systematisch ihre Linie verfolgte, eine neue, fortgeschrittene Wissenschaft zu schaffen, und zwar von den ersten Anfangsschritten an, die im Dezember 1946 und im Januar 1947 getan wurden, als die erste Hochschule und das erste Forschungsinstitut in unserem Land gegründet wurden.

Die Jahre vergingen, und planmässig verdichtete sich das Netz der hohen Bildungs- und Forschungseinrichtungen, nahm die Zahl ihrer Mitarbeiter und deren Qualifikation zu, ebenso erweiterte sich der Kreis der von ihnen in Angriff genommenen grossen Probleme und die ökonomische und ideologische Bedeutung der von ihnen gelösten Fragen. Im Jahr 1948 wurde das Archäologisch-Ethnographische Museum gegründet, im Jahr 1955 folgte das erste spezielle Forschungsinstitut — das Institut für Geschichte und Sprachwissenschaft; 1957 wurden die hauptsächlichen Kräfte in Bildung und Wissenschaft in der neuen Universität Tirana zusammengefasst, um den gewachsenen Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden und die entsprechenden Fachkräfte mit Hochschulbildung auszubilden. Von den sechziger Jahren an bis in unsere Tage wurden laufend neue Institutionen, Lehrstühle, Stationen, Arbeitsgruppen, technologische Büros geschaffen, die dem wissenschaftlichen Experimentieren Massencharakter gaben und es bis an die Basis brachten. Den Forschungen auf dem Gebiet der Technik und der Naturwissenschaften wurde dabei Vorrang eingeräumt. Ein Ereignis von historischer Bedeutung in der Geschichte unserer Wissenschaft stellt der Beschluss des 2.Plenums des Zentralkomitees der Partei von 1972 dar, mit dem der Grundstein der Akademie der Wissenschaften der SVRA als der höchsten wissenschaftlichen Einrichtung unseres Landes gelegt wurde.

Wir können heute mit Stolz von einer wirklich marxistisch-leninistischen albanischen Wissenschaft mit eigenen fest umrissenen, grundlegenden wissenschaftlichen Methoden, Merkmalen und Ansichten sprechen. Es handelt sich hier nicht nur um den quantitativen Aspekt, um die Zahl der Werktätigen, der geschriebenen oder in der Praxis des Aufbaus konkretisierten Werke, sondern in erster Linie um den qualitativen Aspekt, um eine Wissenschaft, die sozusagen vom Nullpunkt aus auf einem Boden gedieh, auf dem Massenanalphabetentum herrschte, um eine Wissenschaft, die der Kraftquell für den technischen Fortschritt, für die sozial-ökonomische Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes wurde. Aus eigenen Kräften konnten wir ein eigenes wissenschaftliches Denken über die wichtigsten Probleme des Lebens unseres Landes und unseres Volkes schaffen, über Probleme, die die Entdeckung und Aneignung der Ressourcen und Schätze unserer reichen Natur und unserer uralten und doch immer jungen nationalen und sozialistischen Kultur betreffen.

Von den Lehren der Partei und des Genossen Enver ausgehend, kapselt sich unsere Wissenschaft nicht in «Elfenbeintürmen» ab, seien diese auch wissenschaftliche Einrichtungen. Sie geht stets immer systematischer an die Basis, um sich mit der wissenschaftlichen Erfahrung der Massen zu bereichern, um ihre eigene theoretische Erfahrung in der Praxis des Aufbaus anzuwenden. Der Massencharakter der Wissenschaft ist so zu einem kennzeichnenden Merkmal unserer Wissenschaft geworden, indem sie die Lehren des Genossen Enver beherzigte, dass «die wissenschaftlich-technische Revolution unserer sozialistischen Gesellschaft nicht allein durch einige spezialisierte Forschungseinrichtungen vorangetrieben wird», dass «beim wissenschaftlichen Experimentieren entscheidend ist, aktiv die breiten Massen der Arbeiter und Bauern, die Fachkräfte und Spezialisten der Produktion heranzuziehen».

AUS DEM LEBEN UNSERES LANDES

Erweiterte Tagung des Plenums der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien

Ende April fand in Tirana eine erweiterte Tagung der Akademie der Wissenschaften der Sozialistischen Volksrepublik Albanien statt. Ausser den Mitgliedern der Akademie nahmen an der Tagung auch Mitglieder ihrer Sektionen, Werktätige des Bereiches der Wissenschaften und des Hochschulwesens, Vertreter und Leiter von wissenschaftlichen Einrichtungen unseres Landes und von wissenschaftlichen Instituten bei den Ministerien usw. teil. Zugegen waren ferner das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der PAA Ramiz Alia, das Mitglied des Politbüros des ZK der PAA und Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats Adil Çarçani, Mitglieder des ZK der Partei, Regierungsmitglieder und andere Persönlichkeiten.

Der Vorsitzende der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien Professor Aleks Buda hielt auf der Plenartagung das Referat «Probleme und Aufgaben der Entwicklung der Akademie der Wissenschaften im Licht der Direktiven des VII.Parteitages der PAA». Anschliessend tagte das Plenum, nach den Sektionen aufgeteilt, in besonderen Sitzungen, bei denen zahlreiche Referate über die einzelnen Zweige der Wissenschaften gehalten wurden.

Auf der letzten Sitzung der Tagung ergriff das Mitglied des Zentralkomitees der PAA und Direktorin des Instituts für Marxistisch-Leninistische Studien beim ZK der PAA, Nexhmije Hoxha, das Wort. Sie sagte, dass die Wissenschaften in Albanien unter der Führung der Partei und unter der besonderen Fürsorge ihres Zentralkomitees, der Regierung und des Genossen Enver Hoxha persönlich wichtige Erfolge erzielt haben und zu Verallgemeinerungen von grossem theoretischen und praktischen Wert gelangt sind. Nexhmije Hoxha betonte dann die führende Rolle der Partei auf dem Gebiet der Wissenschaften als Hauptbedingung, damit sie dem Volk und dem Sozialismus besser dienen können. Sie wies darauf hin, dass die Wissenschaften jedes Gebietes sich bei ihrer Arbeit von der proletarischen Politik und Ideologie der Partei leiten lassen müssen, damit die Rolle der Partei in den Wissenschaften gefestigt wird.

Nexhmije Hoxha betonte ferner, dass die wissenschaftlichen Studien und Forschungen fester Bestandteil der ganzen Tätigkeit zur Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft sind. Daher muss die Wissenschaft die Aufgaben lösen, die bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes auftreten, angesichts der imperialistisch-revisionistischen Einkreisung und Blockade, der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der Wirtschafts- und Finanzkrise, die die kapitalistisch-revisionistische Welt erfasst hat.

Nachdem sie den volksnahen und Klassencharakter der Wissenschaft in Albanien betont hatte, entlarvte sie die reaktionären und idealistischen Theorien und sagte, dass der Kampf gegen sie eine der wichtigen Aufgaben aller Wissenschaften ist, in erster Linie der Gesellschaftswissenschaften, damit die bürgerlich-revisionistischen Ansichten an Hand von wissenschaftlichen Argumenten theoretisch und ideologisch geschlagen werden.

Nexhmije Hoxha sprach anschliessend über die Notwendigkeit, die Konzepte über die wissenschaftliche Arbeit zu vertiefen, über den Massencharakter der Wissenschaft, über das massenhafte wissenschaftliche Experimentieren als machtvolles Mittel zur Entfaltung des schöpferischen Denkens und der schöpferischen Tätigkeit der Massen in Wissenschaft und Produktion, über die grossen Möglichkeiten, die in Albanien geschaffen wurden, um die wissenschaftliche Forschungstätigkeit zu verstärken und ihr Massencharakter zu verleihen.

Abschliessend wünschte Nexhmije Hoxha dem Plenum der Akademie der Wissenschaften im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens viel Erfolg und bekundete die feste Zuversicht, dass die Wissenschaftler Albaniens, die jüngeren und die älteren, vereinigt und in Einheit um die Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze, alle geistigen und körperlichen Kräfte aufbieten werden, um die historischen Beschlüsse des VII.Parteitages der Partei der Arbeit Albaniens in die Tat umzusetzen.

Professor Aleks Buda erklärte die erweiterte Tagung des Plenums der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien für geschlossen.

Den albanischen Jugendlichen stehen alle Pforten des Lebens offen. In den Lehren der Partei und des Genossen Enver Hoxha erzogen, beteiligen sie sich aktiv am Aufbau des Sozialismus, indem sie nicht nur lernen, sondern auch in den schwierigsten Sektoren arbeiten. Zehntausende Jugendliche — Arbeiter, Bauern, Schüler und Militärangehörige — arbeiten jedes Jahr bei den wichtigen Aktionen, die die Organisation des VJAA übernimmt, so beim Eisenbahnbau, bei der Terrassierung von Berghängen, bei der Urbarmachung von Neuland usw.

DIE JUGEND DER EWG-LAENDER VERSINKT IN ARBEITETSLOSIGKEIT UND ELEND

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

Arbeitslosigkeit, Analphabetentum, Kriminalität, Auswanderung, moralische Verkommenheit, Streiks und Demonstrationen, Selbstmord, Unsicherheit... das sind ständige typische Wunden am kranken Körper der EWG. Der starke Produktionsrückgang, die Inflation und viele andere Gebrechen, die diese Gemeinschaft jeden Tag befallen, können auch durch die schönen Phrasen und die frisierten Statistiken der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaftler nicht verdeckt werden, die von einem Wiederaufschwung der Wirtschaft, von einem gehobenen Lebensstandard in den Ländern der Neunergemeinschaft tönnen.

Die elende Lage und die düstere Perspektive der Massen in den Mitgliedsländern dieser berüchtigten Organisation bestätigen aufs Beste die Feststellung des Genossen Enver Hoxha auf dem 7. Parteitag der PAA: Die EWG «ist ein grosser Zusammenschluss der kapitalistischen Monopole und Truste, um das Proletariat und die werktätigen Massen Europas und die Völker der Welt schonungslos auszubeuten.»

Am meisten unter der Last der Unterdrückung leidet in dieser Gemeinschaft die Jugend, die ausser der Arbeitslosigkeit, dem kulturellen und Bildungsnotstand, Auswanderung usw. auch den Folgen der moralischen Entartung und Kriminalität ausgesetzt ist, wozu sie die Bourgeoisie ihrer Länder oder die vereinigte Bourgeoisie der EWG treibt.

Die am meisten verbreitete Erscheinung, die die Jugendlichen jeden Alters in den EWG-Ländern betrifft, ist die Arbeitslosigkeit. «Wenn der Kapitalismus kein anderes Verbrechen gegen die Arbeiterklasse verüben würde, als Tausenden Jugendlichen die Arbeit zu entziehen... müsste er schon allein deswegen zerschlagen werden», schrieb «The Worker», Zentralorgan der KP Britaniens/Marxisten-Leninisten. Diese Erscheinung ist drückend und brennend, dass in Italien 1,4 Millionen Jugendliche Arbeit suchen, in Frankreich sind 46 Prozent der Arbeitslosen Jugendliche, in Belgien 44 Prozent, in England 55 Prozent.

Zur Armee der jungen Arbeitslosen der EWG-Länder zählen viele Jugendliche, die eine höhere Schule oder eine Hochschule absolviert haben. In Italien sind über 425 000 Absolventen solcher Schulen arbeitslos, in Frankreich eine halbe Million, usw.

Viele Jugendliche müssen ihr Studium abbrechen. Die hohen Studiengebühren, ein fortwährendes Sinken des Lebensstandards der Arbeiterfamilien zwingt zahlreiche Jugendliche, das Studium auf-

zugeben. Und so sitzen viele Jugendliche auf der Strasse und hoffen darauf, bald eine Arbeit zu finden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und werden ebenso bald enttäuscht. Auch hier hält Italien, als «würdiges» Mitglied dieser Gemeinschaft, den Rekord: die Studiengebühren wurden vor kurzem um 50 Prozent erhöht.

Was unternimmt die Bourgeoisie der EG gegen das grosse Drama der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen? Sie verhöhnt die Opfer ihres eigenen Verbrechens, indem sie die Jugendlichen dazu «erzieht», wie sie als Arbeitslose leben sollen, sie sollten dies als... Beruf auffassen. So muss man als Arbeitsloser z.B. wissen, wie man sich dem Unternehmer gegenüber verhalten muss, wenn er ihn beim Einstellungsgespräch ins Verhör nimmt, um ihm zu gefallen und die Arbeit zu erhalten... (wobei sie vergisst, dass in Italien allein in der Campania von 136 153 Jugendlichen, die auf Arbeitssuche waren, nur 29 eine erhielten, dass also die Jugendlichen trotz all ihrem guten Benehmen von der Bourgeoisie doch keine Arbeit erhalten). Man rät den Jugendlichen, während der Arbeitslosigkeit zu sparen und ein Bankkonto zu eröffnen... (wenn sie keine einzige Lira in der Tasche haben)... usw. usf.

Aber auch die Jugendlichen, die eine Arbeit haben, können nicht ruhig sein. Täglich gibt es Entlassungen — aufgrund von Rationalisierungen und Produktionsrückgang, Stillegung oder Konkurs von Betrieben, der Unterdrükkungsmassnahmen von seiten der Kapitalisten, die durch diese Massnahmen den Kampf der Jugendlichen um ihre Rechte abwiegeln wollen. Es ist inzwischen bekannt und es bestätigt sich immer wieder, dass die Jugendlichen zuletzt eingestellt und als erste entlassen werden.

Aber die Arbeiter- und Studentenjugend der EWG-Länder hat sich gegen dieses Leben erhoben und beteiligt sich an den Demonstrationen in den Strassen von London, Paris, Rom und Berlin. 5 000 westdeutsche Jugendliche demonstrierten in Recklinghausen gegen ihre elende Lage für «Arbeit und Ausbildung» und forderten «Schluss mit dem Betrug». Auch in anderen Städten gab es Demonstrationen. Die Jugendlichen sprachen auf Kundgebungen und verurteilten die Versuche der kapitalistischen Unternehmer, die Jugend bis aufs Mark auszubeuten, sie verurteilten die Gleichgültigkeit der Bourgeoisie gegenüber dem Schicksal der Schuljugend, die wegen mangelnder Möglichkeiten, oder weil sie die hohen Gebühren und Ausgaben nicht bestreiten können, die für ein Studium nötig sind, das Studium aufgeben und den bitteren Weg in die Fremde einschlagen müssen. Sie kämpfen dafür, dass junge Menschen nicht mehr Opfer jener Gesellschaft werden, in der die Menschen, bevor sie sich vor den Zug werfen oder das Gift in das letzte Essen ihrer Familie mischen, voll Schmerz erklären: «Ich hatte nichts, was ich meinen Kindern hätte geben können. Ich hielt es aus, weil ich der Demagogie aufgesessen bin und gehofft habe, doch inzwischen weiss ich, dass alles sinnlos, hoffnungslos ist...».

Auf der anderen Seite w[illkür] gegen die breiten Massen d[er] Jugend der EG-Länder auch faschistische Gewalt ausgeübt. Ein besonders beliebtes Objekt der verbrecherischen rassistischen und volksfeindlichen Tätigkeit der Faschistenbanden ist die Jugend, die Zerschlagung ihrer Bewegung. Sie wollen die Studenten gegen die Arbeiterjugend und gegen das Volk aufhetzen. Diese Banden geniessen die offene oder getarnte Unterstützung des Staates, ihnen gehören manchmal sogar Persönlichkeiten in Regierung und Polizei an.

Zur Schwächung des Kampfes der Arbeiterklasse tragen heute auch die von der Bourgeoisie gekauften Gewerkschaftsführer und die Re[vi]sionisten aller Schattierung bei, die den Kampf der revolutionären Jugend der EG-Länder unter ihre Kontrolle bringen wollen, um ihn zu sabotieren. Dem dient auch die reaktionäre Politik der chinesischen drei-Welten-Theoretiker, die ihre Interessen an diese reaktionäre politische und Handelsorganisation gebunden haben.

Die Jugend der EG-Länder, deren Kampf Teil des grossen Kampfes der Arbeiterklasse ist, erkennt täglich mehr, dass sie, um Gerechtigkeit herzustellen und das Recht auf ein menschenwürdiges Leben erhalten, «diesem Zustand durch ihre vereinigte Kraft entgegentreten muss», und «die Arbeiterjugend dazu den Weg der Revolution einschlagen muss».

DIE CHINESISCHEN REVISIONISTEN HABEN DIE JUGEND AUF DEN WEG DER ENTARTUNG GETRIEBEN

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

In den kapitalistischen und revisionistischen Ländern wird eine grossangelegte Propaganda betrieben, um die breiten Massen der Jugend zu verwirren und zu verunsichern. Ihr Hauptziel dabei ist, die Jugend zur Entartung zu treiben, zu schwächen, ihre Anstrengungen im Kampf gegen das kapitalistische System, gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu schwächen. Einen entsprechenden Weg haben nun beflissentlich auch die chinesischen Revisionisten eingeschlagen, die in Zusammenarbeit mit der schwärzesten Reaktion innerhalb und ausserhalb des Landes einen wütenden Verwirrungs- und Entartungsfeldzug unter den nach vielen Millionen zählenden breiten Massen der Jugend entfesselt haben. Als Plattform dient dieser gesamten konterrevolutionären Aktivität der antimarxistische und antileninistische Kurs, den das sozialimperialistische China heute verfolgt, das sich die bürgerliche Ideologie und den westlichen Lebensstil zu eigen gemacht hat. In seinem Werk «Imperialismus und Revolution» betont Genosse Enver Hoxha: «Die revisionistischen Vorstellungen Mao Tsetungs haben ihre Grundlage in der Politik der Zusammenarbeit und des Bündnisses mit der Bourgeoisie, die von der Kommunistischen Partei Chinas ständig praktiziert worden ist. Hier hat auch der antimarxistische und antileninistische Kurs von «den 100 blühenden Blumen und den 100 miteinander wetteifernden Schulen» seine Quelle, der der unmittelbare Ausdruck der Koexistenz entgegengesetzter Ideologien ist.»

Ausgehend gerade von diesen revisionistischen Konzeptionen und Prinzipien, bedient man sich heute in China aller Mittel und Methoden, um die Jugend zu verwirren und entarten zu lassen. Besonders werden dafür alle Mittel der Massenpropaganda eingesetzt. Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film und Theater machen im Wettbewerb miteinander Reklame für die Pornographie und die dekadente Kunst, für Rock and Roll und den westlichen Lebensstil überhaupt. Westliche Filme sind im chinesischen Fernsehen in den Vordergrund gerückt und werden von der chinesischen Propaganda selbst mit grosser Reklame versehen. Zusammen mit den dekadenten westlichen Filmen dringen auch Twist und Rock and Roll ein, sicherlich auch mit «Hilfe» verschiedener dekadenter Ensembles, von denen viele in letzter Zeit in Peking, Schanghai usw. Vorstellungen gegeben haben. Ein Beispiel dafür war die Feier aus Anlass der Eröffnung der amerikanischen Botschaft in Peking, zu der Jugendliche eingeladen wurden, die dann Twist und Rock and Roll tanzten. Diese Entartung wird kräftig auch von der chinesischen revisionistischen Presse unterstützt. Die Zeitung «Tschinion pao» schrieb: «Wir glauben, dass die neuen Tänze... im ganzen Land Verbreitung finden werden.»

Auf dem Weg der allgemeinen Entartung, den China eingeschlagen hat, streben die chinesischen Revisionisten auch die Hilfe der Religion an, des Idealismus und der Metaphysik, die laut den «Maotsetungideen» ewig existieren werden. Bekanntlich hat die Religion allen Unterdrückerklassen, der Bourgeoisie und der gesamten Reaktion stets dazu gedient, die Völker fügsam und in Finsternis, ausgebeutet und unterdrückt zu halten. Ebenso ist sie zum Sprachrohr der Aggressions- und Expansionspolitik der verschiedenen imperialistischen Mächte geworden. Ausgehend gerade von diesen «wertvollen Diensten», bemüht sich die heutige chinesische Führung, die Religion so rasch wie möglich wiederzubeleben. Zu diesem Zweck hat sie eine Kampagne begonnen, um die Verbreitung der Religion besonders unter der Jugend zu fördern. In diesem Rahmen hat auch das Institut für religiöse Studien unter grossem Aufsehen seine Pforten geöffnet, und sein Direktor liess die Gelegenheit nicht ungenutzt, um zu erklären, dass «die Religion von der Politik nicht getrennt werden kann». Ebenso wächst dort die Zahl der Pagoden,

Kirchen und Moscheen, die religiöse Propaganda wurde intensiviert und nimmt nun einen breiten Platz auch in der chinesischen Presse ein. Zugleich werden aus Anlass religiöser Feste auch ausländische religiöse Gruppen eingeladen, um «Hilfestellung» zu geben. So war es im Fall eines jugoslawischen Kirchennchors, der mit einem stundenlangen Kirchenmusikprogramm auf dem Bildschirm erschien.

Bei ihren Versuchen, die Jugend soweit wie möglich in die Entartung zu treiben, streben die chinesischen Revisionisten auch die Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Ideologie des amerikanischen Imperialismus und der gesamten Reaktion an, die sich ihrerseits bemühen, zusammen mit den Krediten und der Hilfe, die sie den Chinesen angedeihen lassen, auch ihre Lebensweise, ihre konterrevolutionäre und volksfeindliche Ideologie einzuschleusen. Die chinesischen Revisionisten haben inzwischen dem Eindringen dieser Ideologie die Tore weit geöffnet und eine gewaltige Propaganda gestartet, um sie unter der chinesischen Jugend zu verankern. Konkreter Ausdruck dieser Zusammenarbeit sind die engen Verbindungen, die auf dem Gebiet des Bildungswesens hergestellt wurden. Hunderte von Studenten, Professoren, Wissenschaftlern usw. werden eiligst in die USA und andere westliche Länder in Marsch gesetzt, um von deren Erfahrung, vom amerikanischen Lebensstil zu «profitieren» und zu «lernen». Auf der Grundlage der amerikanisch-chinesischen Abkommen sollen voraussichtlich 5000 chinesische Studenten und Spezialisten in die USA geschickt werden, die Gesamtzahl aller in die westlichen kapitalistischen Länder geschickten soll 40 000 betragen. Ausserdem sind auch amerikanische und westliche Spezialisten eingeladen worden, ihre «Erfahrung» auf diesem oder jenem Gebiet zu vermitteln. Ihnen wird ein pompöser Empfang zuteil. In Peking wird eine Delegation nach der anderen empfangen und verabschiedet, Hunderte von Professoren und Ideologen reaktionärster Sorte strömen in die chinesischen Bildungs- und Kultureinrichtungen, um ihren «Beitrag» zur Verbreitung der bürgerlichen Ideologie unter der chinesischen Jugend zu leisten, auf dass «100 Blumen blühen und 100 Schulen miteinander wetteifern». Recht vielsagend ist in dieser Hinsicht auch die Hysterie, mit der die chinesischen Revisionisten die Jugend unter anderem mit grossem Tamtam dazu auffordern, die Sendungen der «Stimme Amerikas» zu hören, deren hemmungslose konterrevolutionäre Tätigkeit heute hinreichend bekannt ist. Die Sache ist sogar so weit gediehen, dass man die Studenten dazu anhält, an diesen Sender zu schreiben und den Text der gesendeten Beiträge anzufordern.

Die chinesischen Revisionisten bemühen sich, dieser ganzen zügellosen konterrevolutionären Tätigkeit, die darauf hinausläuft, die Jugend zu verderben, und die ein Bestandteil der weitreichenden Entartung der Basis und des Überbaus im China unserer Tage ist, einen demokratischen Anstrich zu geben. Doch hinter dieser «Demokratie», für die sie eifrigst Reklame machen, und der die bürgerliche Propaganda lautstark Beifall spendet, verbirgt sich ihre Absicht, die Jugend zu korrumpieren und zur Entartung zu treiben, sie in eine amorphe und apathische Masse zu verwandeln. Diese «Demokratie» kann nicht die Tatsache vertuschen, dass viele chinesische Jugendliche ohne Arbeit sind, denen das Recht, eine Schule zu besuchen, vorenthalten und jede Lebensperspektive verdunkelt wird. Wenn sie im gegebenen Augenblick besonders unter der Jugend von «Demokratie» tönen, so versuchen die chinesischen Revisionisten damit, in deren Reihen Chaos und Zersetzung, Abenteurertum und Anarchismus zu säen. Ihre Versuche, die Jugend zur Entartung zu bringen, dienen bestimmten Absichten. Sie sind die logische Konsequenz des antimarxistischen, antileninistischen und volksfeindlichen Kurses, den die chinesische revisionistische Führung heute steuert. Sie stehen in engem Zusammenhang mit ihren Absichten, China so schnell wie möglich in eine sozialimperialistische Supermacht zu verwandeln, um ihre expansionistischen und rassistischen Ziele zu verwirklichen. Diese Politik zieht jedoch schwere Folgen nach sich sowohl für das ganze chinesische Volk als auch für die chinesische Jugend, die immer mehr im Sumpf der Zügellosigkeit und der Entartung versinkt, ohne jegliche Perspektive, ohne jegliches Ideal im Leben.

DIE KINDER – UNSCHULDIGE OPFER DER BÜRGERLICH-REVISIONISTISCHEN ORDNUNG

«ZËRI I RINISË», Organ des ZK des VJAA

Allen «Gesetzen» und «Prinzipien» zum Trotz, die die Bourgeoisie hin und wieder über die «besondere Fürsorge für die Kinder und ihren entsprechenden juristischen Schutz» verkündet, allen moralischen Versprechungen, «den Kindern alles nur mögliche Gute zuteil werden zu lassen», zum Trotz, hat all das bisher in den Ländern, in denen das Kapital herrscht, keine praktische Umsetzung gefunden. Die kapitalistisch-revisionistische Welt hat für die Kinder ein elendes Schicksal bestimmt, als Opfer einer tragischen Realität, die sie selbst geschaffen hat. Und es kann auch nicht anders sein in einem System, das den breiten Massen, dem Proletariat und der Bauernschaft nichts garantiert, das bürgerlichen Druck und Gewalt auf sie ausübt. Folglich kann auch das Leben der Kinder nicht besser sein. In diesen Ländern müssen viele Kinder selbst unter ausserordentlicher Mühe dem Leben trotzen, den Kampf führen, um dem Tode zu entrinnen. Sie müssen sich ihr Stück Brot durch übermenschliche Arbeit verdienen. Anstatt in die Schule zu gehen, sind sie gezwungen, verschiedenartige Arbeiten zu verrichten. Darum mühen sich heute auf den Plantagen, in Geschäften, Fabriken und Kühlhäusern, in Gaststätten, den U-Bahnen und in Werkstätten jeder Art Millionen Kinder unter der schweren Last der Arbeit; sie werden von den Fabrik- und Geschäftsbesitzern grausam ausgebeutet. So werden sie nicht nur der Freude und des Glücks ihres Alters beraubt, sondern auch der Früchte ihres Schweisses, denn sie werden für die gleiche Arbeit viel, viel niedriger bezahlt als Erwachsene. Die Wirtschaftwissenschaftler des Mehrwertes haben ausgerechnet, dass im Kapitalismus die Ausbeutung von Kinderarbeit das lukrativste Geschäft ist.

In Spanien gibt es 1 Million Arbeitslose, doch 280 000 Kinder arbeiten in verschiedenen Betrieben unter miserablen Verhältnissen und werden unmenschlich behandelt. Millionen andere bringen den Eigentümern fette Profite ein. So sind in Indien 15,6 Millionen Kinder gezwungen, den ganzen Tag schwere Arbeit in der Industrie oder Landwirtschaft zu leisten in der vergeblichen Hoffnung, ein Stückchen Brot auf den leeren Tisch ihrer Familie zu bringen. Auf der Welt gibt es heute über 52 Millionen arbeitende Kinder, von denen 80 Prozent ohne Lohn als Diener und unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen schuften. Diese Zahlen sind aber nur symbolisch, denn viele Länder weigern sich, genaue Daten darüber anzugeben.

Diese schreckliche Plage, dieses düstere Leben, das auf die Kinder von Geburt an wartet, ist auch die Ursache für den sehr schlechten Gesundheitszustand der Kinder und die hohe Kindersterblichkeit in den kapitalistischen Ländern. Allein in Lateinamerika stirbt alle 30 Sekunden ein Kind an Hunger. Über 15 Millionen Kinder leiden an chronischem Hunger, wachen hungrig auf und legen sich hungrig schlafen. In Indien sterben 100 000 Kinder im Monat an Unterernährung, 15 Prozent davon haben noch nicht das fünfte Lebensjahr erreicht.

Die moralische Entartung, die tiefe geistige Depression, das Leben ohne Freuden – das sind weitere Plagen, die das Leben der Kinder in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern charakterisieren.

Die kapitalistische Welt ist grausam in der Behandlung der Kinder – sie werden nicht nur als Arbeiter ausgenutzt, sondern auch als Handelsware. In vielen Ländern Asiens und Afrikas sind Kinder zur Ware geworden – sie werden auf dem Sklavenmarkt verkauft. Die Daten darüber sind er-

schütternd: Allein aus Südkorea werden jährlich über 6 000 Kinder in verschiedene Länder der Welt «exportiert». Für jedes dieser «exportierten» Kinder werden Tausend Dollar bezahlt. Und dieses schmutzige Geschäft erfolgt unter der Maske des «Adoptierens» und der «Humanität gegenüber den mittellosen Kindern». Die «Wohltätigkeits»organisationen der Welt haben in den letzten 10 Jahren allein in den USA und in Schweden über 31 000 Kinder verkauft, wofür sie 73 Millionen Dollar kassierten. In den Ländern, in die diese Kinder gebracht werden, werden sie zu Sklaven, die die schwersten Arbeiten verrichten müssen und unaufhörlich vom Kapital unterdrückt werden.

Dieser Massenmord an Kindern — indem man sie ohne die notwendigen Mittel zum Leben, ohne jegliche ärztliche Betreuung, ohne Schule und Bildung lässt — findet zu einer Zeit statt, da die Profite der Kapitalisten auf Kosten der unterdrückten Massen in kolossalen Ausmassen wachsen. Aus diesem Grund nehmen die revolutionären Klassenbewegungen immer mehr den Kampf für ein besseres Leben und eine sichere Zukunft der Kinder in ihre Forderungen auf. In seinem Buch «Für euch, Pioniere», das den Kindern unseres Landes in letzter Zeit an die Hand gegeben wurde, geht Genosse Enver Hoxha auf das Leben der Kinder in den bürgerlichen und revisionistischen kapitalistischen Ländern ein. Er schreibt: «...Ihr Leben vergeht dort in Elend, es gibt keinen Vergleich und man kann keinen Vergleich ziehen mit dem glücklichen Leben, das unserem Volk, unseren Pionieren gesichert ist. Unsere Herzen sind eins mit den Herzen aller Revolutionäre und Pioniere der Kontinente der Welt, die hoffen und kämpfen, um ans Licht zu gelangen, wie unser Volk, wie unsere Jugend, wie unsere Pioniere...».

ENVER HOXHA

UNSERE INTELLIGENZ WÄCHST UND ENTWICKELT SICH IM VOLK

Rede auf dem Treffen mit den Vertretern der Intelligenz der Hauptstadt 25. Oktober 1962*

Liebe Genossen und Genossinnen,

zunächst gestattet mir, euch, den Intellektuellen des Landes und den Intellektuellen der Hauptstadt im besonderen, die ihr eine starke und kämpferische Abteilung unserer ruhmreichen Volksintelligenz, eine wichtige Stütze unserer Partei der Arbeit und unserer Volksmacht seid, die Grüsse des Zentralkomitees der Partei zu überbringen. Ich persönlich freue mich sehr, dass ich unter euch weile, unter alten und jungen Genossen von mir, Kampfgefährten bei der Verwirklichung der grossen Ideale des Sozialismus und Kommunismus...

Unsere Intelligenz ist eine Kraft geworden, die eine grosse Rolle beim sozialistischen Aufbau des Landes spielt

Nichts ist mehr berechtigt als die Freude und der Stolz, wenn man sieht, dass die Partei Tausende treue und tüchtige Fachleute herangezogen hat, die keine Mühe scheuen und wenn nötig auch ihr Leben einsetzen für Volk und Vaterland, für den Sozialismus und Kommunismus.

Diese Situation unserer Intelligenz ist selbstverständlich Ergebnis und Ausdruck der grossen revolutionären Umgestaltungen, die in unserem Land vor sich gegangen sind. Sie spiegelt vortrefflich die Entwicklung, die Auswirkungen und den siegreichen Vormarsch unserer Kulturrevolution wider.

Ja, Genossen, bei uns wurde eine in der Geschichte unseres Volkes beispiellose Revolution vollzogen, eine grossartige Revolution, die den feudalbürgerlichen und faschistischen Regimes ein Ende setzte und ihre sozialökonomische Ordnung umstürzte. Die Schaffung des Staates der Volksdemokratie, die Verstaatlichung der Industrie, der Banken usw., die sozialistische Industrialisierung, die Kollektivierung der Landwirtschaft — das sind die Kettenglieder der sozialistischen Revolution, die die junge Staatsmacht und die neue sozialökonomische Ordnung der werktätigen Massen, die sozialistische Gesellschaftsordnung konsolidierten. Doch diese Revolution war allseitig, denn um vollständig zu sein, musste sie unbedingt in alle Poren unseres Lebens eindringen, alle seine Gebiete erfassen und die verschiedenen Bereiche der menschlichen Tätigkeit zu einem einheitlichen Ganzen verflechten. Gerade deshalb gab unsere Partei, von den Lehren des Marxismus-Leninismus geleitet, von Anfang an das Signal, dass auch die Kulturrevolution als Bestandteil der sozialistischen Revolution durchzuführen ist. Ihr erinnert euch noch sehr gut, wie wir damit anfin-

**) Auf Einladung des Rektorats der Universität Tirana hatte Genosse Enver Hoxha am 25.Oktober 1962 ein Treffen mit Lehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten der Universität und der Hochschulinstitute der Hauptstadt und anderen Vertretern der Intelligenz.*

gen, indem wir das Analphabetentum unter den Partisanen bekämpften und nach der Befreiung diesen Kampf bis in die entlegensten Winkel der Heimat ausdehnten. Erinnert ihr euch an den Helden eines Werkes von Maxim Gorki, den Bauern Danko, ein Kind des Volkes, der sich das Herz aus der Brust riss und es wie eine Fackel erhob, um den Menschen in der Finsternis voranzuleuchten und sie zum Licht zu führen? Genauso wie er zog auch der Lehrer des Volkes Ndoc Ndue Gjoka aus der Mirdita von Hütte zu Hütte und auch er machte sein Blut zu Licht, um den Söhnen seines Volkes die Augen zu öffnen. Ohne die sozialökonomischen Umgestaltungen könnten wir die Kulturrevolution nicht durchführen und fortsetzen, doch ohne diese wiederum könnten wir die Umgestaltungen nicht restlos vollziehen und beim sozialistischen Aufbau nicht weiter voranschreiten. Eine Seite der Fortführung der Kulturrevolution ist die Schaffung und Entwicklung unserer Volksintelligenz.

Ihr alle kennt die Losung Stalins: «Die Kader entscheiden alles»[1]). Dies leugnet keineswegs die primäre und allein entscheidende Rolle der Massen bei der Entwicklung der Gesellschaft. Denn letztendlich erhält die Rolle der Kader die obige Bedeutung, wenn sie die Ideale der Massen vertreten und wenn sie sich bei ihrer Arbeit auf die praktische Tätigkeit der Massen stützen.

Darum schafft sich jede Klasse ihre eigene Intelligenz. Das tut auch die Arbeiterklasse. Und sie tut dies nicht aus Tradition, sondern weil dies eine der Grundbedingungen ist, um die politische, ökonomische und Kulturrevolution zu vollziehen. Darüber war sich unsere Partei von Anfang an im klaren, daher handelte sie in dieser Frage richtig. Selbstverständlich haben wir die opportunistischen, trotzkistischen Theorien, dass zunächst die Kader augebildet werden müssten und dann erst gehandelt werden könnte, verworfen und haben im Feuer der Revolution, bei der Arbeit unsere Kader, unsere Intelligenz ausgebildet und parallel dazu die dringendsten Probleme gelöst. Unsere zahlenmässig einst kleine Intelligenz wuchs allmählich an wie eine Lawine, die mit ihrer Wucht unsere Kulturrevolution stets vorantrieb. Die Anstrengungen und die Opfer unserer Arbeiterklasse, um ihre Intelligenz, unsere wunderbare Intelligenz zu schaffen, waren nicht vergebens.

Wir haben eine junge Intelligenz, vollkommen jung der Zusammensetzung, der Weltanschauung und dem Alter nach.

Ihr wisst, Genossen, dass der Weg dieser 18 Jahre nach der Befreiung für unsere Partei und unser Volk nicht mit Blumen bestreut war. Er war im Gegenteil voller Hindernisse und Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten. Die Vergangenheit hinterliess uns als Erbschaft Armut und Rückständigkeit in allen Lebensbereichen, der Krieg hinterliess uns ungeheure Verwüstungen und Schäden, die äusseren und inneren Feinde heckten allerlei Komplotte und Sabotageakte aus, unser Vormarsch selbst war von Wachstumsschwierigkeiten begleitet.

All das forderte von Partei und Volk, dass sie einen prinzipienfesten und beharrlichen Kampf führten, ihr Blut und ihren Schweiss vergossen, es forderte von ihnen grosse Opfer. Das Volk musste in den ersten Jahren den Gürtel enger schnallen, es musste, da die Mittel fehlten, mit seinen Händen Tunnel bauen, es musste die Eisenbahnschienen legen und noch einmal legen, weil die jugoslawischen Techniker Sabotage betrieben und es selbst noch keine eigenen Techniker hatte, es musste die griechischen Provokationen vom 2.August 1949 und Hunderte weitere Provokationen und Komplotte der inneren Feinde zerschlagen, sich mit den Diversantenbanden, die von allen Seiten eindrangen, auseinandersetzen und sie vernichten, es musste Kombinate errichten, Sümpfe trockenlegen, Neuland urbarmachen, die moderne Technik einführen, neue Nutzpflanzen kultivieren, es musste die Industrie errichten und die Landwirtschaft kollektivieren, die ökonomische Basis des Sozialismus aufbauen. Und es vollbrachte das alles, seine Mühe war nicht umsonst. Doch während es an Brot mangelte und das Volk sich mit den Schwierigkeiten, den Diversanten usw. herumschlagen musste, vergass die Partei nicht, mehr Schulen, Kinos und Theater, Bibliotheken und Museen zu errichten, sondern setzte sich im Gegenteil dafür ein, sie schickte Kinder aus dem Volk zum Hochschulstudium in die Sowjetunion und in andere Länder. Unsere Arbeiterklasse und die Bauernschaft sparten sich dafür jeden Bissen vom Munde ab und schufen der Intelligenz möglichst günstige Bedingungen für ihre Arbeit, ihr Schaffen und Leben.

Was war das Resultat? Infolge der marxistisch-leninistischen Linie und der vorausschauenden Arbeit der Partei verlief unsere Kulturrevolution erfolgreich und trug zur gesamten Entwicklung des Landes bei. Es wurde ein ganzes Heer von Fachkräften geschaffen, wir haben heute nicht 380, sondern 6000 auf Hochschulen ausgebildete Fachkräfte, das neue Albanien hat heute nicht etwa 2000, sondern 21600 auf höheren Schulen ausgebildete Fachkräfte, neben 95000 qualifizierten Arbeitern. Einst konnte nur jeder Achtzehnte in die Schule gehen, heute besucht jeder Fünfte bei uns eine Schule. Ich brauche nicht die Universität und die Hochschulen, das Opern- und Ballettheater usw. zu erwähnen, weil ihr das alle kennt. Wir können heute zu Freund und Feind sagen: wartet noch acht Jahre, und ihr werdet sehen, dass wir bis 1970 die Zahl der auf Hochschulen ausgebildeten Fachkräfte auf 16500 verdreifacht und die auf höheren Schulen ausgebildeten Fachkräfte auf 40600 verdoppelt haben werden, ebenso wird sich die Zahl der qualifizierten Arbeiter auf das Doppelte, auf 175000 erhöhen. Diese Schlussfolgerungen und Beschlüsse des jüngsten Plenums des Zentralkomitees der Partei, Genossen, sind keine Luftschlösser, sondern fussen auf exakten Tatsachen und Berechnungen, die das Leben bestätigt und auch in Zukunft bestätigen wird[2]).

Wir albanischen Kommunisten und Patrioten verstehen es also, zu schaffen und zu träumen. Unsere Träume aber sind edel und realistisch. Einst träumten auch Naim[3]) und Sami[3]), Çajupi[3]) und Migjeni[4]), Albanien als «eigenen Herrn» und mit «allgemeinbildenden Lehranstalten» zu sehen; sie verzehrten sich in der Arbeit dafür. Doch die Satrapen liessen sie ihre Träume nicht verwirklichen und mit Leben erfüllen. Unsere tapferen Partisanen und alle Patrioten des neuen Albanien mit ihrer Partei der Arbeit an der Spitze, mit der unvergänglichen Wissenschaft des Marxismus-Leninismus gewappnet, haben nicht nur die Träume ihrer Vorfahren übernommen, sondern noch kühnere Träume geträumt und sie mit Blut und Schweiss zur Wirklichkeit gemacht. So werden wir es auch in Zukunft tun.

Wir müssen viel für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik tun und haben alle Möglichkeiten dazu

Trotzdem, Genossen, ist es so, dass wir in bezug auf die Förderung der Fachkräfte, auf die Aneignung der Wissenschaften und die Hebung des wissenschaftlichen Niveaus unseres Landes noch viel tun müssen. Die Welt hat auf diesem Gebiet grosse Fortschritte gemacht. Und wir leben in dieser Welt, darüber hinaus bauen wir den Sozialismus auf, und morgen werden wir den Kommunismus aufbauen. Dafür brauchen wir unter anderem auch Fachkräfte, wir brauchen die Wissenschaft und Technik. Die Wissenschaften haben bekanntlich einen in der Geschichte der Menschheit beispiellosen Aufschwung genommen, und es wurden erstaunliche Ergebnisse erzielt. Die grossen Denker der verschiedenen Epochen, der verschiedenen Nationalitäten, der verschiedenen Schulen und Auffassungen haben der Menschheit unermesslichen Nutzen gebracht, sie haben ihr, der eine mehr, der andere weniger, die Wege des Wissens erschlossen, so dass heute die Elektrizität der Motor unserer neuen Welt ist. Die gesamte angewandte Wissenschaft von heute beruht auf der Elektrizität, und es lässt sich sagen, dass sich der grösste Teil der Tätigkeit des täglichen Lebens der Menschheit im Zeichen der Kraft von Volta, Ampère usw. abspielt und verläuft, die diese Kraft sozusagen als «Flaschenkind» aufgezogen haben. Heute ist sie zu einer gewaltigen Kraft geworden, zu einer Kraft, die eine neue gewaltige Kraft erzeugte, die Atomenergie, eine der grössten Entdeckungen aller Zeiten. Die Entwicklung der Wissenschaft ist Werk nicht nur einiger genialer Wissenschaftler, die im Laufe der menschlichen Geschichte als leuchtende Sterne glänzten und deren Studien und Erfindungen der stets im Anstieg begriffenen Wissenschaft zugrunde liegen, sondern auch das Werk von Tausenden und aber Tausenden verschiedenen Werktätigen in allen Teilen der Welt, die träumten, studierten, in die Praxis umsetzten, verschiedenerlei Erwägungen anstellten und denen es so gelang, die ununterbrochene Kette der modernen Wissenschaft zu schaffen.

Im Verlauf der Geschichte der Menschheit haben Katastrophen oder starke obskurantistische Strömungen die Entwicklung der Wissenschaft im allgemeinen oder einiger Wissenschaften im besonderen vorübergehend behindert. Ihr wisst, welches Unglück das römische Reich für die Wissenschaft bedeutete, besonders in der griechisch-alexandrinischen Epoche, in der die Entwicklung der Wissenschaft mit den Namen von Archimedes, Euklid und anderen glänzte. Das obskurantistische Mittelalter erstickte lange Zeit die Wissenschaft und lastete auf ihr wie ein schwerer Grabstein, auf dem die Diktatur von Aristoteles und der Name des Heiligen Thomas von Aquin eingemeisselt war, für die die Wissenschaft aus der Bibel, Aristotels und Magie bestand. Im Ersten Weltkrieg, besonders aber im Zweiten Weltkrieg durch die hitlerfaschistischen Aggressoren erhielt die Wissenschaft schwere Schläge, und die Mystik lebte auf, wie es in Krisenzeiten der Fall ist, wenn Bücher auf Plätzen aufgetürmt und verbrannt werden.

Diese Lehren der Geschichte müssen angeführt werden, denn auch in unserer Zeit sind der USA-Imperialismus, die Bonner Revanchisten und ihre Verbündeten mit der Brandfackel unterwegs, oder, besser gesagt, mit der Atombombe, um die Welt in Brand zu stecken und diese gewaltige Entwicklung des Wissens und der Wissenschaft zum Schaden der Menschen und der von ihnen geschaffenen moralischen und materiellen Schätze einzusetzen. Wir müssen diesen Verbrechern in den Arm fallen, den sie gegen die Menschheit und die Zivilisation erhoben haben. Die Wissenschaftler müssen überall, wo sie sich befinden, wo sie leben und arbeiten, wachsam und vereinigt sein und dafür kämpfen, dass die Früchte ihres schöpferischen Denkens, ihrer Arbeit und ihrer täglichen Erfahrung nicht zum Schaden der Menschheit benutzt werden. Die Wissenschaften haben einen universalen Charakter und müssen ihn haben, ihre Entwicklung darf nicht nur das Monopol einiger Einzelpersonen, einiger mächtiger Staaten oder einiger Grosskonzerne sein, sondern sie müssen vollständig in den Dienst der Menschheit, in den Dienst des Friedens gestellt werden, und nicht in den des Kriegs und der Ausbeutung der Menschen.

Wir verdanken der Wissenschaft unermessliche Werte für die Menschheit, wir verdanken der Wissenschaft die Befreiung der Seele und des Geistes vom Aberglauben. Jeder Schritt nach vorn, den die Wissenschaft im Kampf und durch die Anstrengungen einzelner und von Gruppen tut, zwingt die finstere und irrationale Mystik, die im Verlauf der Geschichte aufgetreten ist, doch auch heute noch, im Zeitalter der Elektrizität, des Marxismus-Leninismus und der Atomenergie auftritt und sich der Vernunft entgegenstellt, zu einem Schritt zurück. Es gibt keine grössere Absurdität als die völlig unwissenschaftliche Meinung, die Wissenschaft sei eine isolierte Begleiterscheinung, wie sie einige westliche «Gelehrte» oder Lakaien des Vatikans vertreten.

Die Epoche, in der wir leben, ist die Epoche des Triumphs des Sozialismus, die Epoche der ruhmreichen Ideologie der neuen Gesellschaft, des Marxismus-Leninismus, der den von den Menschen Generation um Generation geschaffenen Werten den gebührenden Platz einräumte und die Menschen seiner Epoche mit einer machtvollen und unfehlbaren Waffe ausrüstete, die die Wissenschaften mit so grossem Schwung fortschreiten lässt.

Wir sind ein kleines Land mit starker Rückständigkeit im Bereich der Wissenschaften, wir verfügen nicht über die materiellen Möglichkeiten, wie sie viele andere Länder der Welt haben, wir haben nicht aus unserer finsteren Vergangenheit ein Gestirn von traditionsreichen Wissenschaftlern geerbt, die die Spuren und Traditionen einer wissenschaftlichen Entwicklung an Universitäten und Fakultäten oder bei der praktischen Weiterentwicklung ihrer Erfahrungen in Industrie, Landwirtschaft, Medizin, Physik, Chemie usw. hinterlassen hätten. Wie alles bei uns ist auch die Entwicklung der Wissenschaft jung. Auf diesem Gebiet befindet sich gegenwärtig alles am Beginn des Weges, doch auf gutem Weg, auf richtigem Weg, und wir sehen bereits die Früchte. In unserem Land gibt es heute ein dichtes Netz von Schulen, wir haben unsere Universität und unsere Hochschulinstitute, Laboratorien, Fabriken, Bergwerke, landwirtschaftlichen Staatsbetriebe und landwirtschaftlichen Genossenschaften

gleichzeitig haben wir Fachkräfte herangebildet, die zwar noch jung sind und noch kein grosses Wissen und keine umfassende Erfahrung besitzen, doch voller Willen und Energie sind, eine sichere Basis für die glänzende Zukunft der Wissenschaft in unserem Land. In einigen Zweigen der Wissenschaft, wie in der Sprachwissenschaft und Literatur, haben wir hervorragende Persönlichkeiten und Wissenschaftler von Weltniveau, wie Sami und Naim Frashëri und andere, deren Werk bekannt ist; wir haben Persönlichkeiten mit grossen Verdiensten wie Professor Refat Frashëri, der in den dreissiger Jahren in der ganzen Welt wegen seiner Studien und Werke auf dem Gebiet der Medizin, besonders der Bakteriologie, bekannt war; wir haben zeitgenössische Spezialisten, die mit wissenschaftlichen Methoden und glänzenden Ergebnissen gearbeitet haben oder auch heute noch arbeiten und kämpfen, wie die Professoren Alexander Xhuvani und Kostaq Cipo... Studien von grosser Bedeutung für unser Land und unsere neue Gesellschaft betreiben auch unsere Wirtschaftswissenschaftler, Philosophen, Juristen und Spezialisten anderer Gebiete.

Besonders erfreulich ist die Feststellung, dass wir hervorragende alte und junge Ärzte haben,... die nicht nur alle ihre Energien einsetzten, um die Gesundheit des Volkes zu schützen und zu verbessern und Hunderte junge Fachkräfte auszubilden, sondern auch durch ihre exakten Diagnosen und durch komplizierte Operationen den Beweis erbringen, dass sie ihren hervorragenden Kollegen im Ausland in nichts nachstehen.

Wir haben Mathematiker, Physiker, Chemiker usw., die ernsthafte Studien auf hohem Niveau betreiben, um die Wissenschaft in unserem Land voranzutreiben.

Diese Kader sind imstande, das haben sie bewiesen, bei internationalen wissenschaftlichen Tagungen und Gremien wichtige wissenschaftliche Thesen zu vertreten und die Aufmerksamkeit der ausländischen Wissenschaftler ernsthaft auf die reiche wissenschaftliche Abhandlung der Thesen zu lenken, die sie vertraten...

Entschuldigt, dass ich hierauf so ausführlich eingehe. Damit habe ich nicht im Sinn, einige unserer Intellektuellen und Spezialisten hochmütig zu machen, — eine solche Gefahr besteht auch nicht, denn sie sind ebenso tüchtig wie bescheiden. Das gilt ebenfalls für viele andere, deren Namen ich nicht erwähnt habe, weil es die Zeit nicht erlaubte. Ich will damit auch nicht behaupten, dass die Wissenschaften in Albanien einen grossen Fortschritt gemacht haben und wir von hier zufrieden nach Hause gehen könnten, in der Meinung, wir hätten bereits alles erreicht. Nein, im Gegenteil, ich habe das gesagt, um klar hervorzuheben, dass wir noch zurück sind, noch sehr zurück; aber auch um zu betonen, dass unsere Fachkräfte Fortschritte gemacht haben, dass sich vor ihnen grosse Perspektiven aufgetan haben und dass noch grössere Möglichkeiten für eine noch stürmischere Entwicklung der Wissenschaften in unserem Land geschaffen worden sind und in Zukunft geschaffen werden.

Hochmut und Selbstzufriedenheit sind zwei Untugenden, die wir bekämpfen müssen, denn sie hindern uns daran, auf dem in Rede stehenden Gebiet voranzuschreiten. Aber auch «übertriebene Bescheidenheit» — damit wir uns richtig verstehen, ich meine damit, dass es auch Menschen geben kann, die ungefähr so denken: «Wir sind klein, wir trotten im Nachtrab, die Wissenschaft ist weit voraus, in anderen Ländern der Welt gibt es grosse Köpfe, alles haben die anderen erfunden» usw. usf. — also auch solche Ansichten sind unrichtig, weil sie Pessimismus hervorrufen, bei der Erweiterung des Wissens und der Entwicklung des Intellekts ein Hindernis sind, einen zurückzerren und nicht die nötigen Anstrengungen unternehmen lassen, um voranzuschreiten.

Wir können jetzt stolz über die Tugenden sprechen, die unsere Fachkräfte, unsere ganze Intelligenz heute kennzeichnen. Diese Tugenden müssen auch in Zukunft weiterentwickelt und gefestigt werden. Erstens haben wir eine politisch und ideologisch auf hohem Niveau stehende Intelligenz, eine patriotische und revolutionäre Intelligenz, die jede Situation bewältigen kann und stets den vor der Partei und unserem Volk stehenden nationalen und internationalen Aufgaben gewachsen ist. Zweitens haben wir eine begabte Intelligenz, die imstande ist, die schwierigsten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, die kompliziertesten Probleme auf allen Gebieten — in Wirtschaft, Gesellschaft, Bildungswesen und Kultur — zu lösen. Drittens haben wir eine Intelligenz, die eng mit dem Volk verbunden ist, die im Volk heranwächst und sich entwickelt, die vom Genie des Volkes genährt wird und sich für das Wohl ihres Volkes einsetzt. All das bestätigt das Leben selbst vollständig, das ist unsere objektive Realität, auf die sich die Partei bei ihren Urteilen und Handlungen stützt.

Natürlich können Nikita Chruschtschow und die Gruppe um ihn mit dieser Einschätzung nicht einverstanden sein. Denn bekanntlich hat er die schöpferischen Fähigkeiten und Möglichkeiten unseres Volkes stets herabgewürdigt, die sich unter anderem in den Erfindungen und Rationalisierungen unserer Werktätigen ausdrükken und auf die wir stolz sind. Bekanntlich haben er und seine Nachbeter nicht nur einmal gesagt, sie hätten unsere Intelligenz geschaffen. Das macht uns aber nichts aus. Was die Erfindungen, Rationalisierungen und Anregungen, den beispiellosen Aufschwung in dieser Hinsicht betrifft, zu dem es mit besonderem Nachdruck nach den Angriffen gegen unsere Partei und nach der Enthüllung des Verrats von N. Chruschtschow am Marxismus-Leninismus kam, so sind wir mit vollem Recht darauf stolz und werden es sein, natürlich ohne hochmütig zu werden und uns auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Wir sind stolz, nicht weil wir etwa noch nie gesehene Erfindungen von welthistorischer Bedeutung gemacht hätten oder machen, sondern weil unsere Fachkräfte, die unter den schwierigen Bedingungen der feindlichen kapitalistischen Einkreisung und der revisionistischen Blockaden kämpfen, ungeheure Anstrengungen machen und dem Volk das geben, was es braucht. Das ist sehr wichtig, weil so die Volksrepublik Albanien gefestigt wird, die sich heroisch gegen den modernen Revisionismus der Gruppe um Chruschtschow, Tito und Konsorten, dieser geschworenen Feinde des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, erhoben hat. Ferner machen nicht nur wir Erfindungen, die andere bereits vor uns gemacht haben, ebenso ist es nicht ausgeschlossen, dass auch wir unseren Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft auf der Welt leisten.

Es darf nicht vergessen werden, dass die Experimente von Oerstedt und Ampère zu ihrer Zeit wie Spielereien wirkten und als solche betrachtet wurden, sie enthielten aber in sich die moderne Elektronik. Denkt nur an die Verachtung angeblich realistischer Menschen gegenüber den Laborversu-

chen von Rutherford, bei denen die Atomenergie entdeckt wurde; denkt an die Deduktionen Ziolkowskis, eines verlorenen Dorfschullehrers, in bezug auf die Weltraumfahrt, die man Jules Verne'sche Träume nannte, doch dank deren heute der Weltraum gestürmt und erobert wird. Die Tatsachen zeigen, dass viele grosse Erfindungen, die die Wissenschaft revolutioniert haben, von einfachen Werktätigen gemacht worden sind. Verfolgt man, wenn auch nur dilettantisch, die Geschichte einiger Dinge, die heute so zeitgemäss sind, wie die Photographie, das Kino, Fernsehen usw., angefangen von der Erfindung der Lumières bis zur Erfindung des Arbeiters Zenob Grami, so sieht man, dass in der Industrie und in Fabriken von verschiedenen Ingenieuren bei der Arbeit erstaunliche Dinge erfunden worden sind. Das kann auch bei uns geschehen.

Was die zweite Behauptung betrifft, dass angeblich sie — nämlich Chruschtschow und Konsorten — unsere Fachkräfte ausgebildet hätten, so ist dies nicht im geringsten wahr. Unsere Fachkräfte, die in der Sowjetunion studiert haben, sind nicht auf das Rittergut Chruschtschows gegangen, sondern in das grosse Vaterland der Oktoberrevolution, wo sie es verstanden — und darauf sind wir ebenfalls stolz —, sich die grosse Kultur der ruhmreichen Sowjetvölker und die unvergänglichen Lehren Lenins und Stalins anzueignen, die sie meisterhaft in den Dienst des Vaterlandes, der allgemeinen Sache des Sozialismus stellen, sie haben voller Verachtung die feindlichen Ansichten dieses Revisionisten und seiner Nachbeter zurückgewiesen und sie mannhaft bekämpft. Chruschtschow dagegen hat, als er ans Ruder kam, die albanischen Studenten und Fachkräfte bekanntlich nicht unterstützt, sondern darüber hinaus ihnen die Pforten der Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen verschlossen, wie er es auch für alles andere tat.

So steht es, kurz gesagt, um die Entwicklung der Wissenschaft auf der Welt, um ihren schwierigen Weg, um ihre heutigen Windungen und Wendungen und um unsere Möglichkeiten. Das Werk unserer Intelligenz bei der Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft unseres Landes ist ruhmreich. So würdigen es die Partei und das Volk. Wie ich aber schon sagte, verführt uns diese Situation nicht dazu, uns auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Unsere Fachkräfte müssen ihre Ergebnisse in engem Zusammenhang mit der unbedingten Notwendigkeit sehen, unser Vaterland in jeder Hinsicht immer mehr zu stärken. Sie müssen daher stets einsatzbereit sein zu neuen, noch grösseren Leistungen in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen des weiteren Aufbaus des Sozialismus.

Die Ausbildung und Qualifizierung der Kader - eine wichtige Aufgabe

Von diesen Bedürfnissen ausgehend, müssen unsere verschiedenen Institute und unsere Fachkräfte ihre Hauptaufmerksamkeit zweifelos auf die beiden wichtigsten Aspekte dieses grossen Problems, des Problems der Fachkräfte konzentrieren: auf die Ausbildung wie auf die weitere Qualifizierung der Fachkräfte, auf die Erhöhung ihrer Zahl und Qualität wie auf ihre Weiterbildung. Während wir bisher die Frage der Ausbildung der Fachkräfte hauptsächlich im Hinblick auf die Zahl betrachtet haben, allerdings ohne die Qualität zu vernachlässigen, um möglichst schnell ein gewisses unentbehrliches Minimum zu erreichen, das uns gefehlt hatte, müssen wir in der jetzigen Etappe beide Seiten des Problems vor Augen haben, indem wir bei der Ausbildung der Fachleute stärker auf die Qualität achten und besonderes Gewicht auf ihre Qualifizierung und Weiterbildung legen.

Was verlangt die Partei von den Fachkräften der Hauptstadt und unserer Intelligenz im allgemeinen? Dass sie sich heute ernsthafter denn je mit diesen beiden grundlegenden Fragen beschäftigen.

Erstens müssen sie im Zusammenhang mit der Frage der Ausbildung der Fachkräfte berücksichtigen, dass von ihrer Arbeit die Ausbildung der Spezialisten mit Hochschulbildung abhängt, ganz zu schweigen von ihrer grossen Rolle bei der Ausbildung der Fachkräfte auf unterer und mittlerer Ebene — wenn sie als Lehrer tätig sind oder als Spezialisten in der Produktion arbeiten.

Die Ziele, die die Partei gesteckt hat, sind nicht leicht zu erreichen. Sie sind aber erreichbar und werden erreicht werden. Um die Fachkräfte auf den Hochschulen gut auszubilden, muss das Lehrpersonal der Universität und der Hochschulinstitute sich allseitig bemühen, die pädagogische Unterrichtsarbeit zu verbessern. Darin liegt der Schlüssel zum Erfolg unserer Arbeit. Dadurch wird der Rückstand, der bei uns bei der Ausbildung der Fachkräfte vorhanden ist, zunächst verringert und schliesslich aufgeholt. Denn Tatsache ist, dass nicht alle unsere wissenschaftlichen Lehrkräfte eine gute theoretische und praktische Ausbildung haben, das wissenschaftliche Niveau der Vorlesungen ist noch nicht auf der notwendigen Höhe usw. Das hängt selbstverständlich auch mit objektiven Ursachen zusammen, wie dem geringen Alter unserer Hochschulen, der erst kurzen Berufserfahrung der meisten Hochschullehrer, der unzureichend vorhandenen Materialien und Laboratorien. Doch durch ihre unermüdliche Arbeit und ihre unaufhörlichen Anstrengungen müssen diese Schwierigkeiten überwunden werden. Ebenso muss man sich besonders um die Lehrstühle kümmern, damit ihre leitende Rolle bei den organisatorischen und methodischen Problemen, bei der Unterstützung der jungen Fachkräfte und der Förderung der selbständigen Arbeit der Studenten verstärkt wird. Damit die Fachkräfte möglichst gut ausgebildet werden, ist es besonders wichtig, dass die Studenten in ihren Diplomarbeiten konkrete Themen behandeln und das Produktionspraktikum möglichst gut organisiert wird. Da ich schon von dem Praktikum spreche, möchte ich darauf hinweisen, dass es nicht unterschätzt werden darf, dass man aber auch nicht in das andere Extrem verfallen darf, das Praktikum auf Kosten der Theorie durch-

zuführen. Der angehende Fachmann braucht beides — Theorie und Praxis. Deshalb muss eine richtige Einteilung der Lehrfächer angestrebt werden, wo dies noch nicht geschehen ist oder wo eine Überprüfung erforderlich scheint.

Was ich vorhin über die verbesserte pädagogische Unterrichtsarbeit sagte, gilt nicht nur für die Ausbildung der Fachkräfte auf den Hochschulen, sondern auch auf den höheren Schulen und auf den Grundschulen. Diese und andere Fragen müssen durch die Initiative und die Anstrengungen im konkreten Tätigkeitsbereich jedes Fachmanns oder jeder Institution gelöst werden.

Bei der Ausbildung der Fachkräfte werden selbstverständlich die Studenten, wird die Jugend selbst eine erstrangige Rolle spielen. Deshalb wende ich mich besonders an unsere wunderbare studierende Jugend, dass sie eifrig die Wissenschaft anpackt — die Wissenschaft im allgemeinen und die Mathematik im besonderen —, nicht nur aus den oben angeführten Gründen, sondern auch weil die Wissenschaft, die Mathematik, liebe Jungen und Mädchen, ihre Romantik, ihre Poesie und den der jungen Generation eigenen jugendlichen Schwung hat.

Wenn ich so begeistert von der Wissenschaft, besonders von der Mathematik, spreche, mögen die Jugendlichen vielleicht lachen, wie auch ich selbst gelacht habe, als ich jung war, denn ich muss zugeben, Genossen, dass ich Mathematik nicht besonders gern hatte, und ich glaube, die Mathematikstunden in der höheren Schule haben mir den Bart schneller wachsen lassen. Doch die Wahrheit ist, dass die Mathematik viel Poesie hat; sie ist begeisternd und nicht so «unzugänglich», wie man glaubt. Fragt die Mathematiklehrer, fragt die Physiker und Chemiker, eure Lehrer und die Studenten dieser Fachrichtungen. Sie werden euch besser überzeugen können als ich, sie werden euch für diesen Zweig gewinnen, euch dafür begeistern und sie müssen euch begeistern.

Mancher mag vielleicht sagen: Sie selbst, Genosse Enver, sagten doch, Sie hätten für die Mathematik nicht viel übrig gehabt, jetzt aber schwärmen Sie davon. Ich möchte meinen jungen Genossinnen und Genossen sagen, dass die Partei mich gelehrt hat, dass der Kampf und die Arbeit, mit der die Partei mich betraut hat, mir täglich zeigen, welche grosse Rolle die Mathematik spielt. Die gegenwärtige Entwicklung der Naturwissenschaften beruht immer mehr auf mathematischen Methoden. Heute hängen nicht nur Physik, Chemie, Astronomie, Atomwissenschaft usw. eng mit der Mathematik zusammen, sondern es lässt sich sagen, dass eine exakte Wissenschaft vollkommener ist, wenn sie sich völlig in mathematischen Formeln ausdrücken lässt. Alle haben wir von den erstaunlichen elektronischen Rechenmaschinen gehört. Das grossartige Gehirn des Inaudi[5]) konnte sich so etwas nicht einmal vorstellen. Andere kamen nach ihm und schufen das Rechenmaschinen-«Gehirn». Ich habe also recht, wenn ich sage, liebe junge Genossen, dass die Mathematik eine wunderbare Wissenschaft ist. Hätte ich euer Alter und auf der Schulbank den Verstand und die Fähigkeiten, die ihr heute habt, so würde ich mich ernstlich an die Mathematik machen.

Die Jungen und Mädchen unseres Landes müssen daher massenhaft und organisiert, wissenschaftlich organisiert, die Wissenschaften studieren, und zwar nicht nur oberflächlich, sondern gründlich. Die Universität Tirana muss das Zentrum dafür werden, doch es muss auch jede andere in unserem Land bestehende Möglichkeit genutzt werden. Ausserdem müsst ihr über die Erfindungen und Studien der ausländischen Wissenschaftler auf dem laufenden sein, die Verbindungen mit den Akademien und Universitäten anderer Länder festigen.

Nikita Chruschtschow, der ein Revisionist ist und unwissenschaftliche Ansichten hat, versucht, die Entwicklung der Wissenschaft in der Sowjetunion als ein Verdienst der Periode hinzustellen, seit er dort an die Macht kam. Er und seine Nachbeter versuchen, die fortwährenden fünfundvierzigjährigen Anstrengungen der sowjetischen Wissenschaft und der sowjetischen Wissenschaftler herabzusetzen, die auf Grund des wissenschaftlichen Sozialismus arbeiteten, die Grundlagen legten und Leistungen vollbrachten, die arbeiteten und Leistungen vollbrachten, geführt vom Marxismus-Leninismus, geleitet von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, von Lenin und Stalin, die ihnen den ganzen zurückgelegten Weg mit ihrem Genie erhellten.

Chruschtschow hindert die wahren Freunde der Sowjetunion, von den grossen Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft zu profitieren, doch seinen revisionistischen Freunden und den Wissenschaftlern der kapitalistischen Länder gegenüber ist er sehr grosszügig.

Ist es überhaupt vorstellbar, dass es heute, im Zeitalter des stürmischen Fortschritts der Wissenschaft, im Atomzeitalter, im Zeitalter des Triumphs über den Weltraum, des Triumphs des Sozialismus, eine Gruppe Menschen an der Spitze des ersten sozialistischen Staates der Welt gibt, die für die Söhne und Töchter des sozialistischen Albanien, die Söhne und Töchter eines kleinen heroischen und wissensdurstigen Volkes die Pforten der Schulen, Universitäten und der Wissenschaft verschliesst? Eine derartige skandalöse Handlung haben die antimarxistische Renegatengruppe um Nikita Chruschtschow und seine Nachbeter begangen. Nicht einmal in den Ländern, in denen die Bourgeoisie herrscht, hat es so etwas gegeben.

Nur Chauvinisten, Obskurantisten und Grössenwahnsinnige, diejenigen, die das Volk und die Massen missachten, diejenigen, denen die grosse Sache des Proletariats fremd ist, können so handeln und glauben, den kleinen Völkern, den kleinen Leuten stünde kein Platz an der strahlenden Sonne der Wissenschaft zu, sie seien dazu bestimmt, im Schatten der «Grossen», im Nachtrab der «Grossen» zu leben, Wissen und Können würden nur «im Kopf und in der Natur einer auserwählten Elite», allein einiger grosser und starker Völker und Staaten gedeihen.

Doch Wissenschaft und Wissen konnte selbst die wütendste Pfaffenreaktion des Vatikan nicht bremsen, ja nicht einmal auf ihrem Höhepunkt. Die Scheiterhaufen hinderten Giordano Bruno nicht, die Wahrheit zu verkünden, hinderten Kepler nicht, seine geniale Theorie zu erfinden, und Galileo Galilei nicht, zu sagen, «... und sie bewegt sich doch». Wie liessen sich dann heute der Wissenschaft und dem Wissen Schranken setzen, damit nicht auch andere, darunter wir, sie sich aneignen oder weiterentwickeln?

Ihr wisst, was einst der Feudalherr Fejzi Alizoti von Wissenschaft und Bildung als einem Privileg allein der reichen Klassen faselte[6]). Unsere Revolution aber hat die Fejzis in unserem Land spurlos hinweggefegt und auf glänzende Weise das Gegenteil von dem bewiesen, was sie gepredigt hatten. Die Fejzi Alizotis sind jedoch nicht überall verschwunden, sie erstehen ferner dort neu, wo die Saat des Revisionismus aufgeht. Und diese

Fejzi Alizotis, genausolche Hohlköpfe wie er, treten mit dem gleichen Nachdruck, mit der gleichen Wildheit auf wie er, wenn auch in neuem Gewand und mit einem Schwall demagogisch verbrämter Worte.

Nichts kann also unsere lerneifrige Jugend daran hindern, Wissen und Wissenschaft begierig in sich aufzunehmen, ihren Mann zu stehen, für das Vaterland einzustehen und ihren bescheidenen Beitrag zur Weltwissenschaft zu leisten.

Zweitens — hierbei geht es um die Hebung des Niveaus der bestehenden Intelligenz und um die Verstärkung ihrer Rolle beim sozialistischen Aufbau — müssen alle unsere Fachleute ständig um ihre weitere Qualifizierung besorgt sein. Davon hängt in starkem Mass auch ab, ob das Problem der Ausbildung der Fachleute, über das wir bereits sprachen, gelöst wird.

Wir müssen das Problem realistisch, so wie es sich stellt, sehen und auf marxistisch-leninistischem Weg lösen. Die weitere Entwicklung unseres Landes, der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in Albanien ist, wie überall, mit der Entwicklung der Wissenschaft verbunden. Wir haben daher die Aufgabe, uns die Wissenschaften anzueignen und möglichst viel aus der fortschrittlichen Erfahrung der Welt zu profitieren.

Unsere Kader müssen mit der ganzen Leidenschaft ihrer Seele die Weltwissenschaft aufnehmen. Natürlich gibt es in dieser Weltwissenschaft auch Unrat, aber nicht zuletzt deshalb hat unsere Partei unseren Gelehrten, den älteren und jüngeren, zum Ausmisten die Waffe des Marxismus-Leninismus an die Hand gegeben. Wenn ich sage, dass wir das Studium mit allen Kräften anpacken müssen, besonders das der Wissenschaften, so wende ich mich damit an die Lehrer und Pädagogen, an die Schüler und Studenten, die Ärzte und Ingenieure, die Agronomen und Musiker, mit einem Wort an alle.

Die Lehrer, Pädagogen, Ärzte usw. müssen die entscheidende Rolle des Studiums, ihrer eigenen Fortbildung verstehen. Vom Universitätsprofessor bis zum Agronomen auf den Feldern und den Ingenieuren aller Kategorien müssen alle nicht nur studieren, nicht nur anwenden, sondern auch erfinden und rationalisieren.

Jeder Mensch, Genossen, empfindet, wenn er die Hochschule absolviert hat und Fachmann auf einem bestimmten Gebiet geworden ist, zu Recht grosse Zufriedenheit, weil er damit eine bedeutende Phase seines Lebens abschliesst. So war es bei uns, so ist es auch jetzt und so wird es in Zukunft bei anderen sein. Gestern war man Schüler oder Student. Jetzt ist man Fachmann, Pädagoge, Betriebsleiter. Wenn man aber in das selbständige Leben eintritt, wenn man beginnt, sich mit seinem Arbeitsbereich zu beschäftigen und sich mit den verschiedensten Problemen auseinanderzusetzen, von denen viele neu und unbekannt sind und eine Lösung von einem verlangen, wenn man auf allgemeine Probleme stösst, die das ganze Volk bewegen, oder auf Fragen, die nicht in den eigenen Fachbereich fallen, aber für einen notwendig sind, wenn man mit Fachleuten anderer Sektoren zusammenarbeitet — in allen diesen Fällen wird man feststellen, dass man zwar Fachmann und Lehrer ist, doch dass man nicht alles weiss, dass man ständig hinzulernen muss, Neues lernen muss. Das fühlt jeder und immer. Der Mensch, der Fachmann ist, ist gleichzeitig Schüler, ewiger Schüler. Er hat eine doppelte Verpflichtung: sich selbst gegenüber und den anderen gegenüber, der Gesellschaft gegenüber. Damit man etwas geben kann, muss man stets etwas zusätzlich zu dem aufnehmen, das man besitzt, man muss eine Fach- und Allgemeinbildung erwerben, die unendlich ist, ebenso wie das Leben mit seinen Problemen und Aspekten unendlich ist.

Was ist der Ausweg? Die Hauptsache dabei, ich wiederhole es, ist zweifellos das fortwährende Studium. Doch oft bekommt man von den Fachleuten Klagen und Ausreden zu hören. Wir sind mit täglicher Arbeit überhäuft und haben keine Zeit zum Studium. Allerdings, Genossen, unsere Fachleute sind im allgemeinen stark belastet, auf ihren Schultern ruht eine schwerere tägliche Arbeitslast als auf denen der Fachleute in den entwickelten Ländern oder als es in Zukunft auch in unserem Land der Fall sein wird. Unsere Bestimmung ist es, dass wir es etwas schwerer haben, dass wir in einer schwierigeren, aber ruhmreicheren Periode kämpfen, in der die Bahn gebrochen wird für den Vormarsch unseres Volkes zu den höchsten Gipfeln der Wissenschaft und zum Kommunismus. Dieser Kampf härtet die Menschen, die Fachkräfte. Darum kann und muss auch diese Bürde bewältigt werden — nämlich das fortwährende Studium, das letztlich auch die gesamte Last der Arbeit erleichtern wird...

Worauf müssen wir unsere Studien ausrichten?

Nach all dem Gesagten erhebt sich folgende Frage: In welche Richtung müssen wir unsere Studien lenken? Ich glaube, die Angelegenheit ist nicht so einfach, dass sie sich in nur zwei Worten beantworten liesse: dorthin, wo es am notwendigsten ist. Da unser Land sich später als viele andere Länder entwickelt und unsere Bedürfnisse zahlreich sind, wird erwartet, dass unsere Gelehrten, unsere Forscher und Wissenschaftler sich auf allen Gebieten auskennen. Das ist aber unmöglich, in erster Linie weil unsere Kräfte, sei es an Menschen oder an Mitteln, gering sind.

Was die konkreten Wissenschaften betrifft, die technischen und Naturwissenschaften, lässt es sich leichter und klarer bestimmen. Unser Land hat den Weg der raschen Entwicklung eingeschlagen, um die materiell-technische Basis des Sozialismus, der Industrialisierung des Landes, der Intensivierung der Landwirtschaft usw. zu schaffen. Die Entwicklung des Bergbaus, die Elektrifizierung des Landes, die Erweiterung der Bautätigkeit, die verschiedenen Industriezweige, wie die metallverarbeitende und chemische Industrie, die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie usw., die Entwicklung der Landwirtschaft, wie sämtliche Getreidekulturen, gewerbliche Nutzpflanzen, Viehzucht usw., erfordern nicht nur mehr Ingenieure,

Agronomen, Techniker und qualifizierte Arbeiter, sondern stellen uns auch vor eine Reihe wichtiger Probleme, die gelöst werden müssen, wenn wir nicht unsere Entwicklung hemmen wollen. Deswegen meine ich, dass auch der Themenkreis der Studien, der wissenschaftlichen und Forschungstätigkeit festliegt; er muss sich auf die Lösung von Fragen konzentrieren, die unser sozialistischer Aufbau aufwirft. Ich glaube nicht, dass jemand die Meinung vertreten wird, wir müssten uns schon jetzt mit Fragen des Weltraumes, mit der Quantentheorie, der Kybernetik oder mit der Automatisierung befassen. Wir sagen völlig zu Recht, dass wir uns hauptsächlich auf Probleme konzentrieren werden, durch deren Lösung der Industrie, Landwirtschaft, dem Bauwesen, der Ausbeutung der Bodenschätze und der Energieressourcen unseres Landes usw. weitere Entwicklungswege erschlossen werden. Ich glaube nicht, dass jemand der Meinung ist, wir hätten uns in dieser ersten Phase mit Fragen von rein historischem Charakter zu befassen, so z.B. mit der Entwicklung des Kunsthandwerks in der Vergangenheit oder damit, wie einst Strassen oder Brücken gebaut wurden, usw. Nicht etwa, weil diese Studien wertlos und für uns unnötig wären, sondern weil uns heute viele andere Probleme beschäftigen, so z.B. wie dieser oder jener Rohstoff für die Industrieproduktion verwendet werden kann, wie wir besser, schneller und billiger Strassen und Brücken bauen können usw. Doch heisst das vielleicht, dass wir uns nur mit Problemen von unmittelbar praktischer Bedeutung beschäftigen sollen? Auch eine solche enge Auffassung ist nicht richtig. Wenn wir sagen, wir werden uns hauptsächlich mit der Lösung der Probleme befassen, die unser sozialistischer Aufbau aufwirft, so denken wir nicht allein an Probleme, die uns heute interessieren, sondern auch an die, die in der Zukunft bei der zukünftigen Entwicklung des Landes auftreten werden. Wir müssen also unsere Arbeit auf die Gegenwart wie auf die nahe und ferne Zukunft ausrichten.

Bekanntlich haben das Zentralkomitee und der IV.Parteitag einen umfangreichen Plan für die wissenschaftliche und Forschungstätigkeit der Universität Tirana und der Landwirtschaftlichen Hochschule angenommen, in dem sehr wertvolle Studien und Arbeiten für unser Land vorgesehen sind. Zu ihrer Durchführung wurden und werden eine grosse Zahl von Fachleuten der verschiedenen Sektoren herangezogen. Damit wird das schöpferische Denken unserer Intelligenz weiterentwickelt werden, sie wird fachlich ein höheres Niveau erreichen, und unser Volk wird die Ergebnisse ihrer schöpferischen Arbeit zu sehen bekommen. Die Hauptaufgabe dieses Perspektivplans ist, ohne das Entwicklungstempo der Gesellschaftwissenschaften zu beeinträchtigen, die technischen und Naturwissenschaften rasch zu entwickeln, damit die reichen Naturschätze unseres Landes möglichst weitgehend erforscht und genutzt werden. Dieser Plan stellt ein weites Feld für Studien, Forschungen und mühevolle, doch gleichzeitig ruhmreiche Arbeit dar. Dazu gehören zum Beispiel die chemische und physikalische Untersuchung der Nutzmineralien des Landes, das Aufsuchen, die Erschliessung und praktische Ausbeutung neuer Vorkommen von Erdöl, Erdgas, Phosphoriten, Ton, Silikaten, Erzen usw., die Registrierung der Nutzpflanzen und überhaupt der Flora Albaniens, das geophysikalische Studium unseres Landes, die Typisierung der Baumethoden und der Eisenbetonkonstruktionen, die Erforschung der hydroenergetischen Ressourcen unserer Flüsse, das Studium der Dermatomykose und Brucellose und die Festlegung von Massnahmen, um sie einzuschränken oder zu beseitigen usw.

Über diese heute so zahlreichen Probleme sind sich sicherlich alle im klaren, so dass niemand meinen wird, mit ihrer Lösung könne sich allein eine kleine Gruppe, bestehend aus Wissenschaftlern der Universität oder aus unseren besten Technikern, befassen. Ich möchte hervorheben, dass zu dieser Arbeit alle unsere Fachleute herangezogen werden müssen, von den wissenschaftlich am meisten qualifizierten bis zu den Spezialisten, die es heute in den Ministerien gibt, den Ingenieuren und Technikern in den einzelnen Betrieben und den Agronomen in der Landwirtschaft, ja bis zu den Technikern mit höherer Schulbildung und zu den qualifizierten Arbeitern der Produktion. Ungeheuer wichtig ist bei diesen Studien ihre Koordinierung, die Zusammenarbeit der verschiedenen Wissenschaftler bei Problemen, die sich auf mehr als eine Wissenschaft erstrecken.

Ausserdem muss hierbei noch etwas berücksichtigt werden, nämlich dass wir nicht nur die Universität und die Hochschulinstitute als grosse und wichtige wissenschaftliche Stätten haben, sondern auch die Industrie, den Bergbau, das Verkehrswesen und die Landwirtschaft, wo Ingenieure und qualifizierte Arbeiter in Fabriken, auf den Feldern und in Laboratorien arbeiten und wunderbare Dinge schaffen, die die Wissenschaft bereichern. Vor allem herrscht heute bei uns eine derartige Begeisterung bei der Arbeit, dass die einfachen Menschen selbst nachts nicht schlafen und sich bemühen, in die Geheimnisse der Technik und Wissenschaft einzudringen, um die Produktion voranzutreiben. Das zeigen sehr gut die Ergebnisse der Volksaussprachen, bei denen 10.500 Vorschläge gemacht wurden, wovon vorläufig 7000 im Wert von 500 Millionen Lek angenommen wurden; 150 dieser Vorschläge betreffen die Errichtung neuer Fabriken, Abteilungen und Werkstätten, Tausende weitere die Produktion vieler Maschinen, Ausrüstungen, Ersatzteile usw. im Land, die zuvor eingeführt werden mussten. Hier können und müssen die Fachleute eine grosse Stütze und eine unerschöpfliche Quelle der Anregung für ihre Arbeit und ihr Schaffen finden.

Nehmen wir konkret eines der wichtigsten Gebiete der Wirtschaft, in dem ein bedeutender Teil unserer Spezialisten konzentriert ist und auf das sich heute die Aufmerksamkeit der Partei und der Regierung richtet. Ich spreche von der Landwirtschaft. Bekanntlich legte der IV.Parteitag die Aufgabe fest, dass unsere Landwirtschaft von einer extensiven zu einer intensiven Landwirtschaft überzugehen habe. Dies erfolgte nicht willkürlich, sondern nach einem eingehenden wissenschaftlichen Studium der Bedingungen und Bedürfnisse unseres Landes auf dem Weg des sozialistischen Aufbaus...

Ihr werdet aber verstehen, dass das nicht einfach, nicht leicht ist. Hier tritt die Wissenschaft, die hohe Feldbautechnik in den Vordergrund, denn um die Erträge zu steigern, müssen zahlreiche Probleme wissenschaftlich gelöst und ein Komplex von Massnahmen praktisch angewandt werden. Dazu gehören die korrekte Verbreitung und Reihenfolge der landwirtschaftlichen Kulturen je nach Standort, Bodenbeschaffenheit und Vorfrüchten, die Untersuchung und Anwendung des Tiefpflügens je nach Bodenbeschaffenheit und Pflanzenart, die verstärkte und korrekte Verwendung von Düngemitteln, der Kampf

gegen Bodenfeuchtigkeit, Erosion und Dürre, die Bewässerung, die Züchtung von bestem Saatgut auf der Grundlage einer korrekten Rayonierung, die Einhaltung optimaler Termine für die Aussaat und einer optimalen Pflanzenzahl je Hektar, die Durchführung der Pflegearbeiten, die Bekämpfung von Schädlingen, Krankheiten und Unkraut und die verlustlose Organisierung des Mähens, des Dreschens und der Erfassung. Das sind allerdings nicht einfache Dinge, das ist Wissenschaft. Ich will hier nicht über die inneren Reserven in der Landwirtschaft sprechen, die zu nutzen sind, über den Kampf, um zwei bis drei Ernten im Jahr einzubringen usw. Wir werden unsere Aufmerksamkeit in erster Linie auf Getreide und gewerbliche Nutzpflanzen konzentrieren, ohne die anderen Kulturen zu vernachlässigen. Das Getreide ist das Brot des Volkes, und die gewerblichen Nutzpflanzen sind das Brot der Industrie. Wir haben das Gerede von Tito zurückgewiesen, der wollte, dass wir nur Sonnenblumen anbauen, Getreide würde angeblich er uns aus der Woiwodina schicken; ebenso haben wir die «Ratschläge» Chruschtschows zurückgewiesen, wonach wir nur Obstbäume und Wein anbauen sollten, Getreide würde er uns aus der Ernte des Neulandes verschaffen, denn, wie er sagte, soviel wie wir brauchten, frässen bei ihnen «die Mäuse». Als unser Volk aber Getreide brauchte, gab er uns nichts. Um diese Aufgaben zu meistern, werden wir unsere Aufmerksamkeit besonders auf die Bezirke Fieri, Lushnja, Durrës und Korça, dann auf Shkodra, Elbasan und Berat konzentrieren, die die Kornkammer Albaniens sind, ohne jedoch die anderen Bezirke ausser acht zu lassen.

Können diese Aufgaben durchgeführt werden ohne die Teilnahme aller unserer Spezialisten der Landwirtschaft, angefangen von denen, die sich schon jetzt mit der Lösung wichtiger wissenschaftlicher Probleme befassen, bis hin zu dem Agronomen und landwirtschaftlichen Techniker im Dorf? Kein Zweifel, dass dafür die Teilnahme aller notwendig ist, um die heutigen und zukünftigen Probleme bei Ackerbau und Viehzucht zu lösen.

Auch bei den Gesellschaftswissenschaften müssen zahlreiche Studien durchgeführt werden. Die Themen von historischem Charakter haben natürlich besondere Bedeutung, weil wahrhaftig viele Fragen noch nicht untersucht worden sind oder weil in der Vergangenheit Fehlinterpretationen vorkamen. Die Themen über die Volksrevolution und die sozialistischen Umgestaltungen in unserem Land, wobei selbst theoretische Verallgemeinerungen getroffen werden können, die nicht nur für uns, sondern auch für andere von Wert sind, verdienen unsere Beachtung. Wir müssen auch viele Fragen in bezug auf den Weg behandeln, den unser Land in dieser Zeitspanne zurückgelegt hat. Es wäre aber nicht richtig, uns allein den historischen Themen zuzuwenden und die aktuellen Themen, die Probleme des heutigen und zukünftigen sozialistischen Aufbaus, die einer Lösung bedürfen, ausser acht zu lassen. Die korrekte Erklärung dessen, was getan worden ist, wie die Partei mehrere Probleme gelöst hat, z.B. wie die Kollektivierung der Landwirtschaft bei uns vollzogen wurde, ist nützlich, doch eine Lösung der Probleme aufzeigen, die heute bei der wirtschaftlichen und organisatorischen Festigung der Genossenschaften auftreten, z.B. wie die sozialistischen Verhältnisse in unserem Dorf verbessert werden sollen, ist eine weitere sehr nützliche Sache von praktischer Bedeutung, deren konkrete Ergebnisse dazu beitragen, unser genossenschaftliches System voranzutreiben. Solche Beispiele können auch in bezug auf die Wege der weiteren Industrialisierung des Landes, des technischen Fortschritts bei uns, in bezug auf die Rolle der Partei, unserer Schule und der gesellschaftlichen Organisationen bei der Erziehung des neuen Menschen usw. angeführt werden. Wie ihr seht, erschliesst sich unseren Ökonomen, Philosophen, Pädagogen usw. hierbei ein weites Arbeitsfeld.

Doch es muss eingeräumt werden, dass das Studium von aktuellen und die Zukunft betreffenden Fragen grössere Schwierigkeiten bereitet, denn es ist sehr viel schwerer, die Erscheinungen zu erklären, die täglich vor unseren Augen auftreten, ihre Entwicklungstendenz zu verstehen und richtige Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen, da man dabei nicht über vollständige Daten und Dokumente verfügt wie bei Ereignissen, die vor 5-20 oder vor 50 Jahren geschehen sind. Kann jedoch das ein Grund dafür sein, diese Themen zu meiden? Die neue Etappe, in die unser Land jetzt eingetreten ist, die Etappe des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft, wirft wichtige Probleme auf, die untersucht werden müssen. Dazu gehören die Wege, um die materiell-technische Basis des Sozialismus zu schaffen, die Wege, um die Industrialisierung unseres Landes zu vollziehen und unsere Landwirtschaft aus einer extensiven zu einer intensiven Landwirtschaft zu machen, ferner die allgemeinen Gesetze und die Besonderheiten des sozialistischen Aufbaus in dieser neuen Etappe, der Staat und die Entwicklung der sozialistischen Demokratie usw. usf. Auf diese Weise werden wir erreichen, dass die verschiedenen Studien auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften besser unserem sozialistischen Aufbau dienen.

Im Zusammenhang mit den Gesellschaftswissenschaften möchte ich noch kurz etwas über ein sehr wichtiges aktuelles Gebiet, über die Albanologie sagen. Im Rahmen des 50.Jahrestages der Unabhängigkeit und des 18.Jahrestages der Befreiung wird in Tirana eine Konferenz von Albanologen tagen. Dazu ist auch eine grosse Zahl Albanologen aus sozialistischen und kapitalistischen Ländern eingeladen. Unsere Wissenschaftler, die auch die Organisatoren dieser Konferenz sind, werden dort die Hauptreferate und etliche Abhandlungen halten. Sie werden also den ausländischen Gästen die Ergebnisse ihrer Arbeit vorlegen, was diesen bei ihrer weiteren Arbeit helfen wird, doch natürlich werden auch die ausländischen Albanologen unseren Forschern Ergebnisse ihrer Arbeit vorlegen. Sehr wichtig ist die Tatsache, dass unsere Wissenschaftler heute nicht im Nachtrab, sondern an der Spitze der albanologischen Wissenschaften sind, dass diese jetzt hauptsächlich von unseren Wissenschaftlern beherrscht wird, wie sie auch alle anderen Wissenschaften in unserem Land beherrschen. Das wurde erreicht dank ihren unermüdlichen Studien und ihrer unermüdlichen Arbeit.

Dennoch, Genossen, auf diesem Gebiet gibt es noch viel zu tun. So haben die Geschichte und die Sprachwissenschaft eine Reihe grosser und wichtiger Probleme zu lösen. Die Entstehungsgeschichte des albanischen Volkes ist eine wichtige und gleichzeitig komplexe Frage, zu derem Studium mehrere wissenschaftliche Mitarbeiter aktiviert werden und zusammenarbeiten müssen. Eingehendere Studien erfordern die Probleme der albanischen Nationalität und der albanischen Nation sowie der grossen Bewegungen unseres Jahrhunderts. Auf dem Gebiet der materiellen Kultur unseres Vol-

kes muss die wissenschaftliche Forschungsarbeit über die alte albanische Kultur, über die Kunst des frühen und späten Mittelalters, über die Volkskunst, die Stile, Schulen und Besonderheiten dieses Bereichs, erweitert und vertieft werden. Ein wichtiges Problem ist auch die wissenschaftliche Zusammenfassung des gesamten ethnographischen Materials zur Erstellung eines ethnographischen Atlasses. Damit die albanische Sprachwissenschaft mit ihren Studien zur Normung der albanischen Hochsprache beiträgt, muss die Arbeit, die begonnen wurde, um eine albanische wissenschaftliche Grammatik und ein mittleres Wörterbuch unserer Sprache mit verbindlichen Richtlinien zu verfassen, fortgesetzt werden. Es sind vertiefte Studien auf dem Gebiet der Dialektologie zu betreiben und ein Mundartenatlas ist zu erstellen.

Genossen, ich habe hier nur einige der wichtigsten Probleme angeschnitten, es gibt aber noch viele andere. Sie zu studieren und zu lösen — darauf muss sich die Aufmerksamkeit und die schöpferische Arbeit unserer Kader konzentrieren.

Die Kader jeder Fachrichtung müssen die marxistisch-leninistische Wissenschaft kennen und ununterbrochen studieren

Damit aber diese Arbeit möglichst fruchtbar sei, ist es notwendig, dass die Kader und Spezialisten, ob Ökonomen oder Historiker, Ingenieure oder Agronomen, Geologen, Ärzte oder Schriftsteller und Künstler, die Grundwissenschaft, den Marxismus-Leninismus, kennen und ihn fortwährend studieren. Das ist notwendig, weil die marxistisch-leninistische Philosophie ihnen wirklich wissenschaftliche Kenntnisse über die allgemeinen Entwicklungsgesetze von Natur, Gesellschaft und Denken vermittelt. Alle Wissenschaften hängen mit der Natur, der Gesellschaft und dem Denken zusammen; ihre allgemeinen Entwicklungsgesetze zu beherrschen, hilft bei den Studien auf jedem Gebiet der Wissenschaft und gibt dem Wissenschaftler, Schriftsteller oder jedem anderen Spezialisten die Schlüssel in die Hand, um die verschiedenen Erscheinungen in Natur und Gesellschaft richtig untersuchen und deuten zu können. Wie können unsere Spezialisten der sozialistischen Gesellschaft oder konkreter zum Beispiel unsere Historiker die Tatsachen und Dokumente richtig deuten, aus ihnen korrekte Schlüsse ziehen, wenn sie nicht die allgemeinen Entwicklungsgesetze der Gesellschaft, die gesellschaftlichen Formationen, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes in einer bestimmten Periode, das Überkreuzen der Interessen der verschiedenen Klassen usw. genau kennen, was sie in gewissem Mass schon in der Schule gelernt haben? Das gleiche gilt auch für die Ökonomen. Physik, Chemie und die anderen konkreten Wissenschaften haben bekanntlich ihre besonderen Gesetze, mit deren Erforschung sich die Wissenschaften befassen, deren Gegenstand sie sind. Doch die Welt insgesamt, unser Universum, die Materie als philosophischer Begriff, hat ihre allgemeinen Entwicklungsgesetze, sie hat weder Anfang noch Ende, sie ist ewig und alle physikalischen, chemischen und anderen Prozesse sind weiter nichts als Entwicklungsprozesse der Materie. Es ist daher verständlich, dass unser Wissenschaftler, Ingenieur, Agronom usw., um die physikalischen und chemischen Prozesse der verschiedenen Körper und Stoffe zu studieren, unbedingt ein korrektes und tiefgehendes Verständnis von der Welt insgesamt haben muss. Ich könnte damit fortfahren, wie nötig es für den Schriftsteller und Künstler ist, die Entwicklungsgesetze des Denkens, die psychischen Prozesse beim Menschen und die Rolle der materiellen Lebensbedingungen bei der Bildung der Ideen der Personen zu kennen, die sie in ihren Werken gestalten. Eben deshalb besteht die Partei zu Recht darauf, dass unermüdlich gearbeitet wird, um sich den Marxismus-Leninismus anzueignen, dass er im Selbststudium oder in von der Partei organisierten Schulungsgruppen und von allen ausnahmslos studiert wird.

Es gibt auf der Welt Ignoranten und Reaktionäre, die behaupten, wir Kommunisten wollten dem Marxismus-Leninismus auch die Werke jener alten und jungen Wissenschaftler zusprechen, die nicht wussten oder wissen, was der Marxismus-Leninismus ist, die keine Marxisten sind und von denen einige sogar Gegner des Marxismus sind. Das ist keineswegs so, es geht nicht darum, diesen oder jenen Wissenschaftler, der in diesem oder jenem Land geboren ist und Sohn dieses oder jenes Volkes ist, für sich in Anspruch zu nehmen. Doch es ist eine Tatsache, dass Descartes und Pawlow, der Jansenist Pascal und der Wissenschaftler Bogomoletz und Tausende weitere berühmte Wissenschaftler eines jeden Zeitalters nicht deshalb der Menschheit bekannt geworden sind, weil sie in die Kirche gingen oder Gott anbeteten, sondern wegen ihrer rationalen, fortschrittlichen, materialistischen, antiklerikalen, antimystischen Werke. Ihre Methode war im allgemeinen in gewissem Mass dialektisch, wenn auch nicht so vollkommen, wie sie der Marxismus-Leninismus vermittelt. Die marxistisch-leninistische Lehre ist der Höhepunkt der materialistischen Wissenschaft und der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Sie ist die Synthese der vorhergehenden Entwicklung der Philosophie und des schöpferischen Denkens der Menschheit überhaupt, die Synthese von allem Rationalen und Fortschrittlichen, das in allen Epochen und in verschiedenen Formen gegen Aberglauben, Zauberei, Mystik, Unwissenheit und moralische und materielle Unterdrückung der Menschen gekämpft hat. Diese Lehre ist heute zur Fackel geworden, die den Völkern auf dem Weg zum Sozialismus und Kommunismus voranleuchtet. Darum ist es heute, da es eine so vollkommene Wissenschaft wie den Marxismus-Leninismus gibt, der das richtige

materialistische Verständnis von der Welt vermittelt und uns die beste wissenschaftliche Methode, die dialektische marxistische Methode, an die Hand gibt, unverzeihlich, wenn unsere Wissenschaftler und Spezialisten ihn nicht im Interesse ihrer Studien auf allen Gebieten anwenden. Und es sollte niemanden hart ankommen, mit dem Studium, sei es auch der Anfangsbegriffe des Marxismus-Leninismus, zu beginnen oder, sollte er die eine oder andere Frage nicht verstehen, irgendeinen Fachmann zu Rate zu ziehen, mag dieser auch jünger sein. Wenn es um die Sache der Partei und des Volkes geht, ist doch jeder von uns bereit, eine solche «Schande auf sich zu nehmen».

Wir sagten, dass der Marxismus-Leninismus uns gleichzeitig auch die wissenschaftlichste Methode für das Studium und die Erkenntnis der uns umgebenden Welt, die dialektische marxistische Methode, an die Hand gibt. Es ist sehr wichtig, dass unsere Fachkräfte der verschiedenen Gebiete korrekte wissenschaftliche Kriterien bei der Untersuchung und Lösung der verschiedenen Probleme beachten und eine korrekte Methode ausarbeiten, damit sie auf jedem Gebiet ihres Schaffens Erfolg haben. Diese Frage hat diejenigen, die sich mit wissenschaftlicher Arbeit befassten, stets bewegt, und sogar schon lange vor Marx und Engels hat die Erfahrung die Überlegenheit der dialektischen Methode bewiesen. Doch das grosse Verdienst von Marx und Engels und später von Lenin und Stalin besteht darin, dass sie uns die vollständigste dialektische Methode an die Hand gaben, die einzig wissenschaftliche Methode, die materialistische Dialektik, und auch das beste Beispiel, wie sie für das Studium der Erscheinungen von Natur und Gesellschaft anzuwenden ist.

Ich habe hier nicht die Absicht, bis ins einzelne über die dialektische marxistische Methode zu sprechen. Was ich aber betonen möchte, ist die Notwendigkeit, diese Methode zu meistern, damit unsere junge Wissenschaft rasch vorangetrieben wird. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass es keine leichte Sache ist, sie zu meistern; es genügt nicht, ihre allgemeinen Gesetze auswendig zu lernen, sondern sie muss einen leiten und einem beim Studium, bei der ganzen praktischen Tätigkeit, bei der wissenschaftlichen Arbeit, mit einem Wort stets und überall, zur Arbeitsmethode werden. In dieser Frage können keine Rezepte gegeben werden. Ja vorgefertigte Rezepte, Schemata und «Normen» sind sogar sehr schädlich, wie sich in der Tat schon gezeigt hat. In letzter Zeit hatten wir Gelegenheit, über einige Fragen der Geschichte unserer Partei oder überhaupt der historischen Forschungen mit etlichen Genossen zu diskutieren, die sich mit dieser Arbeit beschäftigt haben und beschäftigen. Der Schematismus in Fragen der Geschichte unserer Partei äussert sich besonders in dem Festhalten an einigen Schemata oder Schablonen in bezug auf die Strategie, Taktik und Entwicklungsetappen unserer Revolution usw. Doch die Revolutionen, Genossen, werden nicht nach bestimmten Normen, Schemata und Schablonen durchgeführt, also kann auch die Geschichte unserer Volksrevolution nicht dementsprechend geschrieben werden. Das ist eine oberflächliche und unwissenschaftliche Betrachtung der Dinge, ein Abweichen von der objektiven Realität. Studiert aufmerksam die verschiedenen Tatsachen, Ereignisse, Dokumente und Erscheinungen, analysiert sie auf Grund der dialektischen marxistischen Methode, und ihr werdet sehen, dass unsere Partei die Lehren Lenins und der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution schöpferisch auf die konkreten Bedingungen unseres Landes angewandt hat.

Oder nehmen wir die Frage der Geschichte unseres Landes überhaupt. Bekanntlich spielen die Weltanschauung und die Methode eine bedeutende Rolle bei der Analyse und Deutung der historischen Tatsachen. Zieht man in Betracht, dass die Ausländer, die sich vor der Befreiung mit der Geschichte Albaniens beschäftigten, auch von den Interessen ihrer imperialistischen und chauvinistischen Länder beeinflusst waren, so wird es klar, dass unsere Geschichtsschreibung nicht sklavisch an einigen von ausländischen oder auch einheimischen bürgerlichen Historikern gesetzten «Normen» festhalten darf. Leider kommt es in manchen Fällen vor, dass einige unserer Menschen sich nicht so leicht von den vorgefundenen «Normen» lösen können und sich von den ausländischen «Autoritäten» beeinflussen lassen oder sich in ihrem Schlepptau befinden.

Was die Gesellschaftswissenschaften betrifft, müssen die Tatsachen im Licht des Marxismus-Leninismus richtig analysiert und gedeutet werden, und sollten in diesem Licht einige «Normen» umgestürzt werden, braucht man nicht zu zögern, wenn auch mancher sich wundern und den Mund verziehen mag. Wir halten an dem Prinzip fest, dass die Geschichte nicht nach dem Gutdünken des einen oder anderen geschrieben wird, sondern auf Grund von Dokumenten, Tatsachen, Ereignissen usw. Diese Daten müssen aber richtig gedeutet werden, und die einzig richtige Deutung ist die, die sich auf den historischen Materialismus stützt. Die bürgerlichen Historiker werfen uns vor, das wäre eine tendenziöse Deutung, und behaupten, sie selbst seien angeblich «unparteiisch». Das ist ihr altes Lied, sollen sie es nur weiter singen, doch wir tun unsere Arbeit. Wir gehen davon aus, dass es, um zu richtigen Schlussfolgerungen zu kommen, unbedingt notwendig ist, alles kritisch zu betrachten, im wissenschaftlichen Sinn dieses Wortes, Dogmen und Schablonen zu bekämpfen, dem Hauptsächlichen den Vorrang zu geben, ohne nebensächliche Dinge zu unterschätzen, die Tatsachen nicht als Selbstzweck zu sammeln, sondern sie mit Analysen zu begleiten, die Einwirkung verschiedener (z.B. innerer und äusserer) Faktoren richtig zu deuten, die Ursache des Handelns und sein Ziel genau zu bestimmen.

Was die konkreten Wissenschaften betrifft, so müssen wir, während wir die gewaltige Entwicklung der Wissenschaften in der Welt unmittelbar verfolgen, die Probleme studieren, die die Entwicklung unserer Wirtschaft und Technik aufwirft. Der rasche Fortschritt unseres Landes auf dem Weg des Sozialismus stellt unseren Spezialisten, wie wir vorhin sahen, vor viele Probleme, die wir nicht immer von anderen gelöst vorfinden. Es muss klar sein, dass wir selbst, und nicht die Ausländer, uns mit diesen Fragen beschäftigen und diese Probleme lösen müssen. Natürlich ist es nicht notwendig, dass wir einen so langen Weg gehen, wie ihn die anderen gegangen sind, aber wir dürfen auch nicht glauben, dass wir alles fertig vorfinden, wenn wir nur die Bücher aufschlagen. Der Weg der Wissenschaft ist also kein leichter Weg, er ist schwierig und erfordert Arbeit und Beharrlichkeit...

Eine wichtige Frage ist die Beschaffung und Nutzung von technisch-wissenschaftlichen Büchern. Wir treffen gerade Massnahmen, um möglichst viel dieser Art Literatur zu beschaffen. Doch Bücher gibt es auch jetzt schon. Bücher besitzen die Kader selbst, es gibt sie in der National-

bibliothek, in der Universitätsbibliothek und in den Betriebs- und Bezirksbibliotheken. Soweit ich aber informiert bin, werden sie nicht gebührend genutzt oder nur sehr wenig genutzt. Es ist also notwendig, dass sie ausgeliehen und gelesen werden. Eine Schwierigkeit ist dabei allerdings die Sprache, weil unsere Möglichkeiten, technisch-wissenschaftliche Literatur zu übersetzen und zu drucken, noch gering sind. Jeder Fachmann muss sich daher bemühen, wenigstens eine oder zwei der wichtigsten Fremdsprachen zu beherrschen, damit er die ausländischen Bücher und Zeitschriften richtig verwenden kann. Andrerseits müssen Bemühungen gemacht werden, damit auch unsere albanische wissenschaftliche Literatur ausgeweitet wird, und zwar durch die Herausgabe von Werken unserer Autoren und durch die Erweiterung, besonders die Verbesserung, der wissenschaftlichen Mitteilungen, die einen eingehender untersuchten und reichen Problemkreis umfassen müssen.

Besondere Bedeutung für die Qualifizierung der Kader hat die bestmögliche Organisierung der Promotion und anderer Formen, wie Seminare, wissenschaftliche Tagungen usw. Das wird ihnen den Weg dazu bahnen, wirkliche Wissenschaftler zu werden. Bisher wurde in dieser Hinsicht bekanntlich eine gewisse, doch zu geringe Arbeit geleistet. Wir haben 37 Kader, die promoviert haben, und 91, die sich darauf vorbereiten. Über 100 Kader haben weitere wissenschaftliche Titel und Grade erworben. Im Verhältnis zu unseren Bedürfnissen ist das nicht genug. Genossen, es gilt, dass möglichst viele Kader dazu herangezogen werden, dass bei ihnen der Wunsch und Wille geweckt werden, nicht auf der Stelle zu treten, sondern geduldig und beharrlich die Arbeit fortzusetzen, um Stufe auf Stufe die höchsten Gipfel der Wissenschaft zu erklimmen. Auch in diesem Fall müssen wir uns hauptsächlich auf unsere eigenen Kräfte stützen, da uns, wie ihr wisst, die Möglichkeit der weiteren Spezialisierung in der Sowjetunion oder in den anderen sozialistischen Ländern Europas genommen oder sehr eingeschränkt wurde. Damit in dieser Angelegenheit Fortschritte erzielt werden, muss die Promotion besser gewürdigt werden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Auswahl und Festlegung der Dissertationsthemen im Einklang mit dem Themenplan der wissenschaftlichen Arbeit und mit den in der Produktion auftretenden Problemen geschieht, damit die gewisse Spontaneität, die sich in dieser Angelegenheit feststellen lässt, aufhört.

Ausserdem muss bei den Lehrstühlen und anderswo eine intensive wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet werden. Seminare, Informationsveranstaltungen und wissenschaftliche Tagungen müssen besser und häufiger, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerien, organisiert werden; dort muss durch fundierte Vorträge und in freier Diskussion, ohne willkürliche Auslegungen und ohne neue Thesen durch politische Schlagworte von vornherein auszuschalten, das Brauchbare herauskristallisiert werden, die Erfahrungen müssen verallgemeinert und die Kader über das Neue in Wissenschaft und Technik sowie über die Ergebnisse internationaler Kongresse und Konferenzen auf dem laufenden gehalten werden.

In diesem Zusammenhang, Genossen, möchte ich noch zwei Dinge betonen. Einerseits muss, parallel zu den organisierten Diskussionen, danach gestrebt werden, dass auch im Alltag, in der Freizeit unter den Kadern eine Atmosphäre des Gedankenaustauschs und der Diskussion von Problemen entsteht, damit überall und möglichst viel profitiert wird. Andererseits darf dies aber nicht mit persönlichen oder fachlichen Streitigkeiten verwechselt werden, die hin und wieder zwischen Fachleuten vorkommen und die niemals, geschweige denn heute, nützlich, sondern im Gegenteil nur schädlich sind.

Ebenso muss organisiert werden, dass den älteren und hervorragenderen Wissenschaftlern mehr Assistenten zur Seite gestellt werden, damit diese ihnen bei ihrer Arbeit und ihren Studien helfen und sich gleichzeitig spezialisieren und möglichst viel profitieren. Dies wäre z.B. für junge Ärzte, die gerade ihr Examen abgelegt haben, sehr nützlich. Sie haben es nötig, eine Zeitlang an der Seite von Spezialisten und in zentralen Einrichtungen zu praktizieren, um dann dort, wo man sie braucht, selbständig arbeiten zu können. Das gleiche gilt natürlich auch für die jungen Kader anderer Fachrichtungen. Gleichzeitig muss auch die Einrichtung spezialisierter wissenschaftlicher Institute und die Organisierung weiterer Formen in Erwägung gezogen werden, die zur Qualifizierung der Kader beitragen können, wie technische und wissenschaftliche Büros bei den Betrieben, technisch-wissenschaftliche Räte in den Bezirken für verschiedene Spezialistengruppen usw. Auf diese Weise wird in unserem Land allmählich eine breite Basis wissenschaftlicher Kader entstehen, was auch in der weiteren Perspektive notwendig ist, da wir dadurch die geeigneten Bedingungen schaffen können, um in nicht allzuferner Zukunft selbst unsere Akademie der Wissenschaften zu besitzen.7)

Die Verbindung mit dem Volk ist die Hauptquelle des Ansporns und die Hauptstütze, um grosse Werke zu vollbringen

Alles, was ich gesagt habe, Genossen, kann dazu beitragen, dass die Intellektuellen immer auf der Höhe der Aufgabe sind, die sie gegenüber dem Volk und dem Vaterland besitzen. Wie ihr wisst, ist das Ziel das Volk, sein Wohlstand. Das kann jedoch nicht erreicht werden, wenn sie sich abkapseln, wenn sie nur ihr eigenes Denken schätzen, sich nur um ihren Beruf und alles, was damit zusammenhängt, kümmern, wenn sie sich über das, was um sie herum vorgeht, nicht scheren und sich vom Volk lösen. Die Verbindung mit dem Volk, das uns erzeugt hat und für das wir kämpfen, das der Schöpfer aller moralischen und materiellen

Werte ist, ist die Hauptquelle des Ansporns, die Hauptstütze für grosse Werke, für Freude und Glück. Das dürfen wir nie vergessen. Unser Volk braucht keine Misanthropen und Egoisten, mögen sie noch so tüchtig sein. Es braucht Menschen, die sein Genie zu schätzen wissen, lebhafte, optimistische Menschen, die in jedem Augenblick an seiner Seite stehen, die mit ihm Freud und Leid teilen, die ihm helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die mit ihm zusammen Schweiss vergiessen. Das Volk mag keine Gaffer und Angeber.

Es ist daher notwendig, dass die Spezialisten stets möglichst enge Verbindungen zum Volk, zur heroischen Arbeiterklasse, zu unseren Genossenschaftsbauern haben. Das ist doppelt wichtig: einerseits werden sie so mit der Produktion und den Menschen der Produktion vertraut werden, von ihnen und ihrer Erfahrung lernen und die Theorie mit der Praxis verbinden; andererseits werden sie sie bei der Arbeit lehren, ihnen die Theorie, ihr Fachwissen vermitteln. In welch schwierige Lage bringen sich diejenigen, die die Praxis, die Erfahrung der Massen unterschätzen und ihre Bequemlichkeit vorziehen, die sich bemühen, ein «warmes» Plätzchen irgendwo in der Stadt oder in der Hauptstadt zu ergattern, und um das Bergwerk oder das Dorf, wo Menschen mit einer gewaltigen langjährigen Erfahrung schaffen und kämpfen, einen Bogen machen! Ist das richtig? Natürlich nicht. Und nicht nur weil damit die Bedürfnisse des Volkes nicht richtig befriedigt werden, sondern auch weil die Gefahr besteht, von der persönlichen Bequemlichkeit in Apathie zu verfallen, in einen Stillstand des wissenschaftlichen Denkens und Handelns; um es dagegen zu entwickeln, bieten das Dorf, das Bergwerk usw. ein sehr reiches und lebendiges Terrain.

Ferner ist es notwendig, dass sich die Kader auch mit gesellschaftlicher Arbeit befassen und den Massen die Allgemeinbildung vermitteln, die ihnen die Partei und das Volk ermöglicht haben. Denn unser Wissen ist in erster Linie Besitz des ganzen Volkes. Wir dürfen uns also nicht vor der gesellschaftlichen Arbeit drücken, wie einige es unter dem Vorwand tun, sie steckten bis zum Hals in wichtigen Arbeiten. Es gibt und kann keine grössere und wichtigere Arbeit geben als die für das Volk.

Eine weitere notwendige Bedingung, um die Aufgaben des Volksintellektuellen erfolgreich zu erfüllen und diesen hohen Titel wirklich zu verdienen, ist das Streben, das eigene politische und ideologische Niveau zu erhöhen.

Wir haben tatsächlich eine Intelligenz, die im allgemeinen ein hohes politisches und ideologisches Niveau hat. Dies äussert sich nicht nur in der aktiven Beteiligung der Intellektuellen am Aufbau des Sozialismus, sondern auch in ihrer konsequenten und prinzipienfesten Haltung zum Kampf der Partei auf politischem und ideologischem Gebiet und in ihrer aktiven Teilnahme daran. Nehmen wir z.B. die Haltung der Intellektuellen in der Frage des prinzipienfesten Kampfes unserer Partei gegen den modernen Revisionismus der Chruschtschow- und Titogruppe, ihre unerschütterliche Entschlossenheit an der Seite der Partei in den schwierigsten politischen Augenblicken. Es gibt keinen Intellektuellen, der nicht stolz darauf ist, mit welcher Ehrlichkeit und mit welch beispiellosem Mut unsere Partei nach wie vor den Marxismus-Leninismus und die Interessen ihres Volkes gegen die Intrigen und Komplotte der Tito- wie der Chruschtschowgruppe und ihrer Nachbeter verteidigt, unabhängig davon, dass wir ein kleines Volk sind und von Feinden eingekreist leben, kämpfen und siegen. Es gibt bei uns keinen Intellektuellen, der nicht zusammen mit der Partei gekämpft hat, um die vergifteten Pfeile der Imperialisten und ihrer Handlanger, der modernen Revisionisten, abzuwehren und zu zerbrechen.

Dennoch dürfen wir uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben, denn die politischen und ideologischen Probleme stehen heute im Vordergrund. Folglich betrachten wir die Frage der fortwährenden Erhöhung des ideologischen und politischen Niveaus als Aufgabe Nummer eins für jeden Menschen in unserem Land.

Die Imperialisten und Revisionisten haben in letzter Zeit einen neuen Angriff auf den Marxismus-Leninismus gestartet und versuchen, ihn zu widerlegen oder zu entstellen. Das ist natürlich nichts Neues. Wie oft schon haben die bürgerlichen Ideologen seine «Niederlage» vorausgesagt? Wie oft schon haben die Revisionisten ihn «korrigieren» wollen? Doch seit der Veröffentlichung des Kommunistischen Manifests sind über einhundert Jahre vergangen. In dieser Zeit wurden heftige Schlachten gegen die Antikommunisten aller Schattierungen geschlagen, aus den Reihen der Revolutionäre wurden verschiedene Verräter und Renegaten ausgestossen, dennoch leben die Ideen von Marx, Engels, Lenin und Stalin und werden in den Jahrhunderten leben. Die Periode, die wir gegenwärtig durchmachen, gehört zu den heroischsten Perioden. Die wütendsten Reaktionäre, die Kolonialisten und Imperialisten, die verräterische Sozialdemokratie und die revisionistischen Renegaten betreiben eine fieberhafte Wühlarbeit gegen den Marxismus-Leninismus, doch der Sieg wird dem revolutionären Marxismus-Leninismus gehören. Keine Kraft auf der Welt vermag den Vormarsch der Gesellschaft aufzuhalten.

Wir müssen so gut wie möglich vorbereitet sein, um auf allen Gebieten gegen Imperialismus und Revisionismus zu kämpfen

Eine besondere Rolle spielen heute die Revisionisten. Darum ist der Kampf, um sie ideologisch und politisch restlos zu entlarven und vernichtend zu schlagen, eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Die Revisionisten greifen heute den Marxismus-Leninismus von allen Seiten, sowohl im Zusammenhang mit der revolu-

tionären Strategie und Taktik als auch auf dem Gebiet der Philosophie, der politischen Ökonomie usw., an, wobei sie auf diese oder jene Weise die theoretischen und methodologischen Grundlagen der anderen Wissenschaften, besonders der Gesellschaftswissenschaften, antasten. Unsere Gelehrten, unsere Forscher und Wissenschaftler, darunter auch die Schriftsteller und Künstler, müssen daher imstande und sehr darauf bedacht sein, stets die Spreu vom Weizen zu trennen, den Revisionismus vom Marxismus-Leninismus zu unterscheiden, sie müssen so gut wie möglich gerüstet sein, um den Revisionismus auf allen Gebieten zu bekämpfen.

Kennzeichen der Revisionisten ist, dass sie unter dem Vorwand der «neuen Bedingungen» gegen die Thesen des Marxismus-Leninismus auftreten und sich bemühen, ihre revisionistischen Thesen zu «begründen». Sie richten ihre Anschläge in erster Linie auf die Fragen, wo Demagogie ihren Verrat leichter verschleiern könnte, so versuchen sie zum Beispiel, ausgehend von dem veränderten Kräfteverhältnis auf der internationalen Arena, die ganze Theorie über die Revolution usw. zu widerlegen, zögern jedoch nicht, auch andere Gebiete der revolutionären Theorie und Praxis zu berühren.

Heute bewegt sich der Revisionismus derart rasend auf den Abgrund zu uud ist so unverfroren, dass er nicht mehr zögert, selbst den dialektischen und historischen Materialismus, die marxistische Wirtschaftstheorie, Geschichtswissenschaft, Ästhetik usw. zu attakkieren. Die Tendenz ist klar: Alles erfolgt, um vom Materialismus zum Idealismus, von der Dialektik zur Metaphysik überzugehen, um die Revolution durch die Evolution und den Klassenkampf durch den friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb zu ersetzen, um den sozialistischen Realismus in Literatur und Kunst aufzugeben und den dekadenten Strömungen den Weg zu ebnen. Im vergangenen Jahr begannen in Frankreich einige Philosophen, Mitglieder der Kommunistischen Partei Frankreichs, eine Anzahl grundlegender Thesen des dialektischen und historischen Materialismus anzuzweifeln. In Diskussionen über den Gegenstand der marxistisch-leninistischen Philosophie gelangte der eine Teil — und das waren die Revisionisten, die am weitesten vorgeprescht sind — zu der Schlussfolgerung, dass die marxistische Philosophie, da die Erkenntnis eine Phase erreicht habe, in der das reale Wissen durch die einzelnen Wissenschaften entwikkelt werde, sich auf das Studium der Theorie des Denkens und ihrer Gesetze beschränken müsse. Ihr versteht, wohin das führt: es soll die marxistische Philosophie von einer Wissenschaft, die die allgemeinen Entwicklungsgesetze der Natur, der Gesellschaft und des menschlichen Denkens erforscht, auf eine Wissenschaft reduzieren, die nur das letztere untersucht. Von da ist es nicht mehr schwierig, dazu überzugehen, worauf es die bürgerlichen und revisionistischen Ideologen schon immer abgesehen hatten: zu leugnen, dass der Marxismus-Leninismus imstande ist, die Entwicklung von Natur und Gesellschaft wissenschaftlich zu untersuchen und zu erklären, also den Marxismus-Leninismus selbst zu leugnen.

Diskussionen dieses Typs finden auch in der Kommunistischen Partei Italiens statt. Ganz besonders sind die Thesen, die zu dem für Dezember dieses Jahres anberaumten X.Parteitag dieser Partei veröffentlicht wurden, ein neues Gesetzbuch des modernen Revisionismus; darin wird fast unverhohlen gesagt, dass viele Fragen des Marxismus-Leninismus überprüft werden müssten, weil sie falsch seien. Doch nicht nur das. Es muss hervorgehoben werden, dass es Chruschtschow mit seinen gescheiterten «Theoretikern» ist, der die Richtung bestimmt und bei den Attacken gegen den Marxismus-Leninismus den Ton angibt. Und wozu diente schliesslich die Beratung sogenannter marxistischer Theoretiker über Wirtschaftsfragen, die vor einiger Zeit in Moskau tagte, um über den heutigen Kapitalismus zu diskutieren? Zu welchen Schlussfolgerungen gelangten diese «Theoretiker»? Sie verkündeten als eine grosse Entdeckung unserer Zeit, dass der heutige Kapitalismus nicht mehr derselbe wie der gestrige sei, dass diese oder jene von Marx und Lenin früher aufgestellte These nicht mehr wahr sei, dass das Leben das Gegenteil oder irgend etwas anderes beweise usw.

usf. Sie sagten viel, und alles ging darum, die revisionistischen Thesen N. Chruschtschows theoretisch zu «begründen».

So also stehen die Dinge. Sie stellen die Tatsachen auf den Kopf und bemühen sich mit allen Kräften, den Marxismus-Leninismus zu revidieren. Es ist daher notwendig, dass ihr, unter der klugen Führung unserer Partei, den Kampf gegen diese revisionistischen «Theorien», gegen diese Ungeheuer unserer Zeit noch nachdrücklicher aufnehmt, dass ihr den Feind kennt, wisst, was er tut, und ihn unerbittlich bekämpft...

Noch schöneren Tagen sehen wir entgegen. Schaffen wir sie gemeinsam mit unserer Hände Arbeit und unserem Geist. Mögen sie das Volk heute und die nach uns kommenden Generationen geniessen.

---

1) *Diese Losung gab J. W. Stalin unter bestimmten Bedingungen aus, um die grossen Aufgaben in Industrie, Landwirtschaft, Verkehrswesen und in der Armee zu lösen und den 2.Fünfjahrplan in den dreissiger Jahren erfolgreich zu verwirklichen.*

Die Losung «Die Kader entscheiden alles» ist also nicht ein Prinzip, nicht eine strategische Losung, sondern eine taktische Losung.

Stalin sagt dazu:

«Früher sagten wir: 'Die Technik entscheidet alles.' Diese Losung hat uns in der Beziehung geholfen, dass wir dem Mangel auf dem Gebiet der Technik ein Ende bereitet und in allen Tätigkeitszweigen die breiteste technische Basis für die Ausrüstung unserer Arbeiter mit erstklassiger Technik geschaffen haben. Das ist sehr gut. Aber das ist noch lange, lange nicht genug. Um die Technik in Bewegung zu setzen und sie restlos auszunutzen, braucht man Menschen, die diese Technik meistern, braucht man Kader, die fähig sind, sich diese Technik anzueignen und sie nach allen Regeln der Kunst auszunutzen... Hätten wir in unseren erstklassigen Werken und Fabriken, in unseren Sowjet- und Kollektivwirtschaften, in unserem Verkehrswesen, in unserer Roten Armee die genügende Anzahl von Kadern, die fähig sind, diese Technik zu bewältigen, so würde unser Land dreimal und viermal so grosse Leistungen erzielen wie heute. Das ist der Grund, warum jetzt das Schwergewicht auf die Menschen, auf die Kader, auf die Funktionäre gelegt werden muss, die die Technik meistern. Das ist der Grund, warum die alte Losung, 'Die Technik entscheidet alles', durch die eine bereits hinter uns liegende Periode, die Periode des Mangels auf dem Gebiete der Technik, gekennzeichnet ist, jetzt durch eine neue Losung ersetzt werden muss, durch die Losung: 'Die Kader entscheiden alles'. Das ist jetzt die Hauptsache.»
J. W. Stalin: Rede vor den Absolventen der Akademien der Roten Armee. In: Fragen des Leninismus, dt. Ausgabe, Moskau 1947, S. 593/594.

2) In Albanien gibt es heute sechsmal soviel Kader mit Hochschulbildung und Fachkräfte mit höherer Schulbildung als vor 15-16 Jahren.

3) Albanische Dichter und Denker der Nationalen Wiedergeburt.

4) Albanischer revolltionärer Dichter der dreissiger Jahre.

5) Inaudi, bekannter italienischer Rechenmeister (1867-1950).

6) Im Jahr 1935 sprach der Abgeordnete des damaligen albanischen Parlaments Fejzi Alizoti von der «Gefahr der intellektuellen Überproduktion», die die Existenz der damals in Albanien bestehenden drei Gymnasien angeblich heraufbeschwöre. «Ich bin überzeugt», erklärte er im Parlament, «dass das Geld, das für Schulen ausgegeben wird, umsonst ist.»

7) Die Akademie der Wissenschaften der SVRA wurde im Jahr 1973 gegründet.

Der Sozialismus schafft die reale Möglichkeit und bringt die Jugend an die vorderste Front im Kampf und an der Arbeit, beim Experimentieren und wissenschaftlichen Forschen

ÜBER EINE BREIT TEILNAHME DER STUDENTISC AN DER WISSENS REVOLUTION

von VALDETE SALA

DIE AKTIVE TEILNAHME DER HOCHSCHULJUGEND AM STUDIUM, AM EXPERIMENTIEREN UND AN DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNGSARBEIT IST EIN WICHTIGES PROBLEM – GEGENWÄRTIG UND FÜR DIE ZUKUNFT. DIE WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE REVOLUTION ERFORDERT ALS BESTANDTEIL DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION, ALS VON DEN MASSEN UNTER FÜHRUNG DER PARTEI DURCHGEFÜHRTE REVOLUTION IN IHREM VERLAUF AUCH DIE GEISTIGEN UND KÖRPERLICHEN ENERGIEN DER JUGEND UND RECHNET MIT IHNEN.

Der wissenschaftliche Fortschritt und das Experiment sind Bestätigung des Neuen, des Revolutionären, und die Jugend war und bleibt unter Führung der Partei stets auf der Suche, im Kampf um das Neue in jedem Gebiet. Der Sozialismus schafft die reale Möglichkeit und bringt die Jugend an die vorderste Front im Kampf und an der Arbeit, beim Experimentieren und wissenschaftlichen Forschen.

Der studentischen Jugend, die morgen in verschiedenen Sektoren des sozialistischen Aufbaus und der Verteidigung des Vaterlandes arbeiten und leiten wird, fällt die Aufgabe zu, sich ein hohes politisches, ideologisches und wissenschaftliches Niveau anzueignen. Daher ist ihr Einsatz bei der Lösung der wissenschaftlich-technischen Probleme von Bedeutung für die Gegenwart und besonders für die Zukunft. «Sorgen wir dafür, dass die ganze junge Generation einen hohen politischen, ideologischen und technischen Stand erreicht», lehrt Genosse Enver Hoxha, «um zur Säule dieser technischen Revolution zu werden, zum Bestandteil unserer proletarischen Revolution. Die Universitätsstudenten müssen den Wert des Unterrichts und der Wissenschaft, die sie in Theorie und praktischer Arbeit erhalten, politisch und ideologisch gut verstehen und versuchen, dies im Leben weiterzuentwickeln, im Interesse des Volkes und des Sozialismus» (Enver Hoxha, Reden und Aufsätze 1967-1968, S. 261).

■

Die studentische Jugend nimmt von Jahr zu Jahr aktiver an der Forschung und am wissenschaftlichen Experimentieren teil, durch Studien und theoretische Verallgemeinerungen, durch den mutigen Einsatz bei der Lösung der wichtigen Probleme der Produktion. In verschiedenen Formen, wie Unterrichtspraktikum, Produktionsarbeit, Kursaufgaben, Produktionspraktikum und Diplomarbeit, verbindet sich die studentische Jugend immer besser mit der Produktion, nimmt an Studien- und Projektgruppen zu wichtigen Themen bis hin zu Regierungsaufträgen teil.

Unter Anwendung dieser Formen der wissenschaftlichen Aktivität erwerben die Jugendlichen in allen Hochschulen nun eine gute Erfahrung. So studierte eine Gruppe von Studenten ein Jahr

VALDETE SALA – Sekretärin des ZK des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens.

ERE
HEN JUGEND
CHAFTLICH-TECHNISCHEN

lang die Anwendung geochemischer Methoden zur Erforschung sulfidischer Minerale. Einige Monate lang experimentierten sie im Terrain die Wirksamkeit dieser Methoden und kamen zu Schlussfolgerungen von konkretem Wert, die zu geologischen Entdeckungen beitrugen. Im Fachbereich Architektur beschäftigt sich ein grosser Teil der Studenten mit wissenschaftlicher Arbeit, von den einfachsten Arbeiten bis hin zur Ausarbeitung vollständiger Städtebaupläne für einige Dörfer des Bezirks Tirana, Gebäude und andere architektonische Objekte. In vielen Fällen wurde von traditionell mehr theoretischen Unterrichtsarbeiten zu Arbeiten übergegangen, die direkt in der Praxis angewandt werden. Dies hat dazu geführt, dass die Verantwortlichkeit und Ernsthaftigkeit ihrer Arbeit sowohl hinsichtlich der Genauigkeit der Berechnungen als auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Nutzens und der Zugrundelegung des Nationalen gestärkt wurde. In enger Zusammenarbeit mit den Werktätigen in der Landwirtschaft und unter Leitung von Spezialisten und Pädagogen arbeiteten die Studenten der Agronomie an der Züchtung von Weizensorten, die einen um 7-13 dz höheren Hektarertrag liefern als die Sorte «Lushnja», die als die beste galt. Um dies zu erreichen, wurde vor allem experimentiert, wurden geduldig alle Entwicklungsstadien der Pflanze verfolgt, streng die wissenschaftliche Disziplin und die agrotechnischen Erfordernisse befolgt. Während des Experimentierens verbesserten die Studenten die wissenschaftliche Arbeitsmethode und kamen durch die Koordinierung ihrer theoretischen Kenntnisse mit der reichen Erfahrung der Menschen in der Produktion zu allgemeinen Schlussfolgerungen von grossem wissenschaftlichem Wert.

Die Aktivierung der Studenten zu solchen Arbeiten, die der Lösung der grossen Probleme des Volkes und der Wirtschaft zugute kommen, trägt nicht nur dazu bei, bei ihnen richtige Vorstellungen von der wissenschaftlichen Arbeit zu wecken, sondern auch zu ihrer Bildung und Stählung als politische Menschen. Zwar beschäftigen sich nicht alle Studenten in ihrer eigenständigen Arbeit mit grossen Problemen, ein Teil beschäftigt sich auch mit einfachen Dingen, oder mit Problemen, die nicht sofort gelöst werden können, doch die Hauptsache ist, dass bei ihnen der Schöpfer- und Forschergeist, die dialektische Studienmethode verankert wird, dass sie sich mit wissenschaftlicher Arbeit beschäftigen und sich an eigenständige Arbeit gewöhnen, mit dem Ziel, schon während des Studiums in die Lösung der Probleme einbezogen zu werden, die unsere sozialökonomische Entwicklung stellt.

Bei der Umsetzung der Richtlinie des 7. Parteitags zur Verbreitung der wissenschaftlichen Arbeit unter den Massen, als Unerlässlichkeit, will man die anstehenden grossen Aufgaben lösen, ist es notwendig, ein richtiges Verständnis auch hinsichtlich der Teilnahme möglichst vieler Studenten an der wissenschaftlichen Arbeit zu wecken.

Der jetzige Stand unserer sozialökonomischen Entwicklung und die Umstände, unter denen wir den Sozialismus aufbauen, eingekreist vom Imperialismus und Revisionismus, gebieten, dass die Jugendlichen nach der Schule sich selbst gegenüber anspruchsvoller sind, dass sie nicht nur die Phänomene der Produktion und der Kultur beobachten, sondern es auch verstehen, die Hauptkettenglieder aufzugreifen, zu erkennen, was eine stürmische Entwicklung behindert, Experimente durchzuführen, um neue Wege zur Lösung der Probleme in ihrem Arbeitsgebiet zu finden. Wir betonen dies, weil es in der Praxis Fälle gibt, wo die jungen Kader nicht immer, wie es nötig wäre, gestützt auf Daten der wissenschaftlichen Forschungen und Versuche und die fortgeschrittene Erfahrung, zur Weiterentwicklung der Produktion beitragen. Einige von ihnen werden zu einfachen Lieferanten oder Kontrolleuren, zu empirischen Leitern, die, gefangen in der täglichen Arbeitsroutine, die Aufgaben nicht entsprechend dem Stand ihrer Bildung und Kultur erfüllen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sie sich mit den Problemen der Produktion nicht bereits in der Schule entsprechend vertraut gemacht haben.

Die Erfahrung zeigt, dass wenn der Formalismus bekämpft und den Studenten die Lösung konkreter Probleme übertragen wird, die nicht nur mit dem Unterricht verbunden sind, sondern auch praktischen Zweck haben, bedeutende Erfolge bei dem richtigen Ein-

satz der schöpferischen Fähigkeiten der Jugend, bei ihrer Ausbildung als angehende tüchtige Kader, die die Produktion leiten werden, erzielt werden. So wurden zum Beispiel zur Studien- und Planungsgruppe der grossen Wasserbauwerke, die vom Helden der Sozialistischen Arbeit Petrit Radovicka geleitet wird, vertrauensvoll Studenten des Fachbereichs für Hydrotechnik und Geodäsie herangezogen, die wissenschaftliche Arbeiten und Beobachtungen durchgeführt haben. Diese Arbeiten und Beobachtungen sind zwar einfach und bescheiden, jedoch sinnvoll und von grossem Wert für ihre Ausbildung. Viele Studenten des Fachbereichs für Transportwesen unternehmen wissenschaftliche Beobachtungen in einigen Transportbetrieben. Sie machten sich dort mit den Erfahrungen dieser Betriebe vertraut und entdeckten Mängel und Schwächen in der Arbeit. Sie vertieften sich in die Fachliteratur und nahmen an Beratungen und Diskussionen über Probleme des wirkungsvollen Einsatzes der Verkehrsmittel und stützten sich vor allem auf die fortgeschrittene Erfahrung. So leisteten sie ihren Beitrag zu den Studien, die der Lehrstuhl im Zusammenhang mit der Deckung des Bedarfs an Ersatzteilen und der Einsparung von Treibstoff und Reifen unternahm. Die Jugendorganisationen der Fakultät für juristisch-politische Wissenschaften erwarben eine gute Erfahrung bei der Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution auch auf dem Gebiet der politischen und Gesellschaftswissenschaften. Neben den Professoren führten auch die Studenten wertvolle Studien und Verallgemeinerungen der Erfahrungen der Partei beim Aufbau des Sozialismus durch. Beispiele einer solchen Arbeit gibt es auch in der Fakultät für Geschichte und Philologie, in der Kunsthochschule, in den Pädagogischen Hochschulen von Shkodra, Elbasan und Gjirokastra.

In allen Fakultäten werden in den letzten Jahren nach zuvor gebildeten Plänen wissenschaftliche Tagungen organisiert, auf denen vor allem Studenten und Professoren Vorträge halten bzw. werden von Lehrern und Studenten gemeinsam durchgeführte Arbeiten vorgelegt. Im allgemeinen fand auf diesen wissenschaftlichen Tagungen ein Gedankenaustausch statt, wurde die Erfahrung verallgemeinert und aus einigen Arbeiten wurden wertvolle Schlussfolgerungen gezogen. In einigen Fällen kann man einen gewissen Formalismus feststellen. So wird manchmal eher der Menge der Themen Bedeutung beigemessen, als dem Inhalt der Studien. Ebenso wird nicht genügend darum gearbeitet, die Anweisung der Partei umzusetzen, über wissenschaftliche Probleme nicht nur auf organisierten Tagungen und Konferenzen, sondern auch bei der täglichen Arbeit, in der Freizeit zu diskutieren, und so unter den Studenten eine Atmosphäre des Gedankenaustauschs und der Debatte zu schaffen. Um einen solchen Geist herauszubilden, ist aber auch eine vollständigere wissenschaftliche Information nötig. Gegenwärtig findet dies nur unter den Professoren der einzelnen Lehrstühle statt, und auch hier nicht systematisch organisiert, und in einigen Fällen qualitativ auf einem niedrigen Niveau. Es ist daher nötig, dass diese Information verbessert wird und auch die Studenten erreicht, etwa während der Stunde der ideologischen Erziehung, und auch die Studenten selbst herangezogen werden.

Damit die Studenten die wissenschaftlichen Aufgaben erfüllen, ist es besonders wichtig, dass die selbständige Arbeit kontinuierlich und in Übereinstimmung mit dem wachsenden Niveau der erworbenen Kenntnisse abgestuft wird. In dieser Hinsicht können einige Fachbereiche und wissenschaftliche Vereine auf eine gute Tradition zurückblicken. So setzen ehemalige Studenten der Physik und der Mathematik die noch in der Schule begonnenen Arbeiten auch nach Abschluss der Studien fort, ziehen Schlussfolgerungen und treffen Verallgemeinerungen, die erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden. Dennoch ist hinsichtlich der Kontinuität noch viel zu tun, denn es gibt noch immer Erscheinungen der Spontaneität bei der Organisierung der Arbeit und die Thematik ist noch beschränkt. Es ist an der Zeit, dass die wissenschaftliche Aktivität des Studenten schon in den ersten Jahren perspektivisch, als der Beginn einer Arbeit betrachtet wird, die mit dem Thema der Diplomarbeit gekrönt wird. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass wenn mit solchen Zielsetzungen gearbeitet wird, die Diplomarbeiten der Studenten ein hohes Niveau haben und auch in der Praxis Anwendung finden. So können die Diplomarbeit über die Markscheide des Bergwerks von Memaliaj, das Projekt der Autobrücke zum Wasserkraftwerk «Das Licht der Partei» in Fierza, Studien über die Fruchtfolge in der Landwirtschaft, über Hautkrankheiten und andere Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Mechanik, der Wirtschaft, der Sprachkunde, der Verteidigung usw. erwähnt werden. Die Studenten des Fachbereichs Elektrotechnik, die ihr Praktikum im Metallurgischen Kombinat «Der Stahl der Partei» machen, wählten als Thema ihrer Diplomarbeit konkrete Probleme der Beseitigung der Folgen der Sabotagetätigkeit der chinesischen Revisionisten. Sie arbeiten an Projekten, die direkt beim Bau angewandt werden können.

Unsere Schule bildet Spezialisten in 58 Fachbereichen und -richtungen aus. Doch die dynamische Entwicklung der Produktion und der Wirtschaft, die Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordern, dass wir auch in einigen Bereichen eine begrenzte Anzahl von Kadern mit spezieller Ausbildung brauchen, für die es nicht möglich ist, besondere Fachbereiche einzurichten. Dieses Problem kann jedoch gelöst werden, wenn man den Studenten besondere Jahresarbeiten zuteilt, besondere Kurse, Diplome, freiwillige Fächer, Studien- und Forschungsprojekte einrichtet, mit dem Ziel, sie für ihre besondere Bestimmung zu befähigen. In diesem Rahmen wäre es gut, eine organisierte Form der Hilfe für die Studenten bei den Lehrkräften zu finden.

Die Jugendlichen, die die Hochschulen abschliessen, werden 30-40 Jahre in der Produktion arbeiten, aus ihnen werden Plejaden künftiger Wissenschaftler hervorgehen. Daher, so weist auch Genosse Enver Hoxha an, muss besondere Fürsorge insbesondere für die Studenten gezeigt werden, die sich schon in der Schule auszeichnen, die breit und vielfältig an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit teilnehmen, dass sie auch im Berufsleben weiterhin ihre Neigungen und ihre Talente breit in den Dienst des Volkes und der Partei stellen. Dies erfordert unter anderem aber auch, dass bei ihrer Verteilung und der Bestimmung ihres Arbeitsplatzes sorgfältig vorgegangen wird, ihnen die Sektoren und die Arbeitsplätze zugewiesen werden,

wo sie ihre Fähigkeiten am wirkungsvollsten einsetzen können. Diese Probleme lassen sich nicht lösen, wenn sich nicht die Parteiorganisationen, die Jugendorganisationen, die Schulen, Behörden und entsprechenden Staatsorgane in den Bezirken, die Universität und die Hochschulen um die Umsetzung der Richtlinien der Partei zur Verteilung der jungen Kader kümmern und sie dort einsetzen, wo das Vaterland sie am nötigsten braucht, aber auch dort, wo sie am meisten geben, um die schon in der Schule begonnenen Studien fortzusetzen. Die richtige Anwendung dieser Richtlinie ist auch wichtig, weil bisher der erste Grad der Qualifizierung mit 30-35 Jahren erreicht wurde. Doch in einigen wissenschaftlichen Disziplinen kommt man in jüngerem Alter vorwärts, weshalb die ununterbrochene Kontinuität der wissenschaftlichen Tätigkeit auch nach dem Eintritt in das Berufsleben von grosser Bedeutung ist.

Unsere Wirklichkeit gibt der Jugend alle Möglichkeiten, schnell verschiedene Grade der Qualifizierung zu erreichen. Doch diese Möglichkeit muss besser als bisher ausgenutzt werden. Durch ein ganzes System von Schulen mit und ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit, Qualifikations- und Spezialisierungskursen zur Hebung des Ausbildungsstands, des kulturellen und wissenschaftlichen Niveaus der Werktätigen wird hier eine ungeheure Arbeit geleistet. Doch zu dieser Qualifizierung kann auch die studentische Jugend noch mehr beitragen, nicht nur durch vereinzelte Vorträge und Vorlesungen, durch wissenschaftlich-technische Veröffentlichungen oder Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, sondern vor allem durch wissenschaftliche Diskussionen im Verlauf der Experimentierarbeit zusammen mit den Menschen in der Produktion. Auf diese Weise unterstützen sich die Studenten mit ihrem hohen theoretischen Niveau und die Menschen an der Basis, der Produktion mit ihrer sehr wertvollen praktischen Erfahrung gegenseitig. So traten die Studenten des Fachbereichs für Mechanik an das Kollektiv des «Dinamo»-Werks heran und arbeiten nun gemeinsam mit ihm an der Produktion einiger Maschinen und Ausrüstungen für den Bergbau noch in diesem Fünfjahrplan. Auch die Studenten der ökonomischen Fakultät arbeiteten an der Planung auf der Grundlage des fortgeschrittenen Durchschnitts konkret in einigen Betrieben von Tirana während der Ausarbeitung des Plans für das Jahr 1979. Trotzdem steht die gemeinsame Arbeit zwischen den wissenschaftlichen Vereinen der Studenten und den wissenschaftlichen Arbeitsgruppen in den Betrieben erst am Anfang. Hier haben nicht nur die Jugend und die Schulen die Aufgabe, diese Arbeit voranzuführen, dies hängt auch vom Verständnis und vom Interesse der Kollegen in der Produktion und der Wirtschaftsbetriebe und landwirtschaftlichen Genossenschaften ab. «Die wissenschaftlich-technische Revolution", lehrt Genosse Enver Hoxha, «erfordert eine allgemeine Mobilisierung, besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge für das Studium der Theorie und der Praxis in enger Verbindung miteinander und niemals voneinander losgelöst.» (Enver Hoxha, Reden und Aufsätze, 1967-1968, S. 253). Die Festigung der Verbindungen mit der Produktion heisst keineswegs Abkehr der Aufmerksamkeit der Studenten von der Arbeit zur immer weiteren Vertiefung in theoretische Probleme der wissenschaftlichen Disziplinen. Das Hauptziel unserer Schule ist, fähige Menschen auszubilden, gewappnet mit theoretischem und praktischem Wissen, um eigenständige Arbeit zu leisten. Daher hat jede Einseitigkeit in der Ausbildung der Studenten negative Folgen.

Für die studentische Jugend ist das gründliche Verständnis von der wissenschaftlich-technischen Revolution in erster Linie eng verbunden mit der gewissenhaften Aneignung der Lehrpläne in ihren drei Komponenten. Auf dieser unerlässlichen Grundlage kann die wissenschaftliche Tätigkeit stattfinden. Die Jugendorganisationen in den Schulen, die im Unterricht immer besser ihr grundlegendes Problem sehen, arbeiten nun ständig an der Erzielung guter Ergebnisse. Die Zahl der glänzenden Studenten, die sich durch eine gute Aneignung der Kenntnisse auszeichnen, nimmt zu. Die Jahrgänge, die jetzt an die Hochschulen kommen, sind wissenschaftlich besser vorbereitet und ausgebildet. Auch die Erfahrung der Lehrkräfte und das Material für wissenschaftliche Arbeiten wuchs und wächst ständig. All das schafft die unerlässliche Voraussetzung, den Unterrichtsprozess qualitativ zu verbessern, sich alle Fächer des Lehrplans besser anzueignen.

Die aktive Teilnahme der studentischen Jugend an der wissenschaftlich-technischen Revolution mit guten Ergebnissen kann nicht erreicht werden ohne die gründliche Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. In dieser Richtung kämpfen die Schule und die Jugendorganisationen und erzielen gute Ergebnisse. Dies zeigt auch die Tatsache, dass die Durchschnittsnote in diesen Fächern höher ist als in anderen. Die Aneignung des Marxismus-Leninismus, nicht dogmatisch, sondern in enger Verbindung mit dem Leben, dient der Herausbildung einer revolutionären materialistischen Weltanschauung und der dialektischen Methode bei den Studenten, mit denen sie den Schlüssel zur richtigen Orientierung in jeder Situation erhalten, um die Phänomene der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung von materialistischen und dialektischen Positionen aus auf der Grundlage der objektiven Entwicklungsgesetze richtig zu verstehen, zu erklären und zu interpretieren, um die zahlreichen und vielfältigen Probleme, auf die sie im Leben stossen, richtig zu lösen. Die Aneignung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Dialektik ist auch notwendig, um sich überall, auch im Bereich der Wissenschaft, zu orientieren und einen richtigen Standpunkt zu beziehen, denn die Wissenschaft war schon immer und ist heute mehr denn je ein wichtiges Feld des Klassenkampfes. Es darf keinesfalls unterschätzt werden, dass heute die bürgerlichen und revisionistischen Ideologen viele wissenschaftliche Theorien von idealistischen und metaphysischen Positionen aus interpretieren, während sie in den gesellschaftlichen Studien versuchen, mit der Exaktheit der Naturwissenschaften zu argumentieren. Daher kann das Fortschrittliche ohne gründliche marxistisch-leninistische Ausbildung, ohne feste revolutionäre Weltanschauung nicht herausgefunden werden. Die gesunde marxistisch-leninistische Weltanschauung ist Wegweiser und Inspirator aller wissenschaftlichen und Lerntätigkeit des revolutionären Jugendlichen. Sie geht der wissenschaftlichen Forschung und der richtigen Interpretation jeder wissenschaftlichen Theorie voraus.

Die vollständige Ausbildung der Studenten als Erbauer des Sozialismus ist eng verbunden mit der möglichst guten Aneignung des ganzen Wissens, das in der Schule übermittelt wird. In dieser Hinsicht ist die Arbeit zur Aneignung der Grundwissenschaften, wie der Mathematik, der Physik, der Chemie und Biologie von grosser Bedeutung. Ohne sie können viele Probleme der Entwicklung der angewandten Wissenschaften und des technischen Fortschritts nicht gelöst werden, können auch die Spezialisten nicht gründlich ausgebildet werden. Aber diese Fächer werden in den Hochschulen nicht überall und entsprechend den verschiedenen Disziplinen und Fachbereichen gegeben. Manchmal haben auch die Lehrkräfte der Disziplinen und Fachbereiche keine ausreichenden mathematischen, physikalischen und anderen Kenntnisse und wissen sie nicht anzuwenden.

Im Kampf zur Umsetzung der Richtlinien der Partei und der Lehren des Genossen Enver Hoxha wird nun daran gearbeitet, sowohl das Ausbildungsniveau der Spezialisten dieser Wissenschaften zu erhöhen, indem jede Neigung zur Routine, sich mit den Kenntnissen zu begnügen, die einige Jahre zuvor erworben wurden, bekämpft und vollständigeres Wissen über die letzten Errungenschaften dieser Wissenschaften vermittelt wird, als auch hinsichtlich des Lehrangebots dieser Fächer in verwertbarer Form an den verschiedenen Fakultäten, im Einklang und in enger Verbindung mit den Erfordernissen jedes Fachbereichs und jeder Fakultät. Gewiss gibt es in dieser Richtung noch viele Probleme, die von den Parteiorganisationen, den Staatsorganen und den entsprechenden Lehrstühlen ernsthafter angepackt werden müssen, indem sie besser als bisher die Werktätigen aktivieren, die sich mit diesen ursprünglichen Wissenschaften beschäftigen, damit diese ihre Arbeiten mehr und besser mit den konkreten Problemen der Produktion verbinden und wichtige Schritte nach vorn zur Verbesserung des Unterrichts in diesen Wissenschaften machen. Wir betonen dies, weil, obwohl in einigen Fakultäten ein sehr breites Programm in Mathematik, Physik und anderen, ähnlichen Fächern angeboten wird, die Studenten, die diese Fakultäten abschliessen, auch in einfachen Dingen nicht in der Lage sind, diese Wissenschaften in die Praxis umzusetzen. So findet die Richtlinie der Partei, mathematische Methoden in der Produktion einzusetzen, noch immer nicht die erforderliche Anwendung, da dieses Fach von einigen Lehrkräften noch immer schablonenhaft, in allen Fakultäten gleich unterrichtet wird, ohne die Erfordernisse der einzelnen Zweige und Sektoren der Wirtschaft in der Praxis zu berücksichtigen.

Es gibt auch andere Probleme. In einigen Fachbereichen und Fakultäten, wie politische Wissenschaften, Jura, Medizin, wird auf die Aneignung des speziellen Fachwissens geachtet und zeigen sich hier auch Erfolge. Doch es gibt auch Fachbereiche und Fakultäten, wo die Durchschnittsnote noch immer bei 6-6,5 liegt (die beste Note in Albanien ist 10 — Anm. d. Red.), was die Möglichkeit der Aktivierung der Studenten zur wissenschaftlichen Tätigkeit und das Niveau ihrer selbständigen Arbeiten in Frage stellt. Angesichts der Notwendigkeit, sich mehr um bessere Ergebnisse und eine höhrere Qualität zu bemühen, tauchen viele Probleme auf. Unter anderem verlangt dies von den Studenten, dass sie sich nicht mit dem begnügen, was sie in Vorlesungen und Lehrbüchern erhalten, sondern jenen relativen Rückstand, den die Texte gegenüber der Entwicklung der Wissenschaften haben und immer haben werden durch Kenntnisse auszugleichen, die sie sich auf andere Weise verschaffen. Aber auch die Lehrkräfte und Lehrstühle müssen beharrlich daran arbeiten, das wissenschaftliche Niveau der Vorlesungen und Unterrichtspraktika ständig zu erhöhen. Die Erfahrung zeigt, dass dort, wo es den Jugendorganisationen gelungen ist, die Studenten dazu zu mobilisieren, die Vorlesungen vorzubereiten, die Labors, die Unterrichtspraktika und die Literatur besser auszunutzen, der Unterricht zu einer aktiven und sehr wertvollen Debatte wurde. Vor solche Zuhörer muss auch der Dozent sehr viel besser vorbereitet gehen, um das wissenschaftliche Niveau des Unterrichts ständig zu heben. Doch das Wichtigste bei der Qualität der Aneignung des Wissens ist der Kampf gegen fremde Vorstellungen von Unterricht und die Verankerung von richtigen Auffassungen über ein systematisches Studium, die Festigung der proletarischen Disziplin beim Studium, die Erhöhung der individuellen und kollektiven Verantwortlichkeit in dieser Hinsicht bei jedem einzelnen. Eben hier liegt ein weites Feld der Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit der Jugendorganisationen unter der Leitung der Grundorganisationen der Partei, ohne die die so wertvollen Lehren des Genossen Enver Hoxha nicht in die Tat umgesetzt werden können, dass «die Jugendlichen unseres Landes organisiert, wissenschaftlich organisiert, die Wissenschaften studieren müssen, und nicht oberflächlich, ohne in die Tiefe zu dringen.» (Enver Hoxha, Werke, Band 23, S. 533).

Ein wichtiges Moment in der wissenschaftlichen Tätigkeit der Studenten ist die Aneignung von Fremdsprachen, um die ausländische Literatur zu lesen, die zum Kennenlernen der Errungenschaften der Weltwissenschaft beiträgt. Auch in diesem Gebiet gibt es sichtbare Fortschritte, doch nicht jeder, der die höhere Schule verlässt und ein Studium beginnt, nutzt die Möglichkeit, eine Fremdsprache gut zu lernen, im nötigen Umfang. Es ist auffallend, dass die Durchschnittsnote in den Fremdsprachen an den Hochschulen um 6,5 schwankt. Sehr viele Jugendliche unterschätzen die Rolle und die Bedeutung des Lernens einer Fremdsprache, und viele Jugendorganisationen sehen dies nicht als ihr Problem an, kämpfen nur wenig gegen fremde Vorstellungen, Gleichgültigkeit und Trägheit in diesem Gebiet. Die Praxis zeigt, dass die Lehrkräfte in den Fremdsprachen sehr viel mehr tun können und müssen, um ihre Arbeit zu verbessern, Formen und Methoden zu finden, die die Studenten am Lernen der Fremdsprache interessieren. In diesem Rahmen können auch die Lehrkräfte der Fachgebiete eine grössere Rolle spielen, indem sie den Studenten systematisch fremdsprachige Literatur empfehlen und geben, sodass deren Lektüre zu einer ständigen Arbeitsmethode wird.

Der Jugend stehen mehr als 500 verschiedene technische und wissenschaftliche Zeitschriften in Fremdsprachen und Tausende von Bänden aller Fachrichtungen zur Verfügung. Nicht nur

die Nationalbibliothek und die Bezirksbibliotheken, auch bei jeder Fakultät haben die Bibliotheken ein reichhaltiges Bücherangebot entsprechend der Fachrichtung. Doch obwohl die Zahl der in den Bibliotheken eingeschriebenen Studenten gewachsen ist, so wird doch, was technische und wissenschaftliche Fachbücher betrifft, hauptsächlich nur die empfohlene Literatur ausgeliehen. Den Jugendorganisationen und den Lehrkräften stellt sich gegenwärtig das Problem, die berufliche, technische Literatur, wissenschaftliche Periodika und andere Veröffentlichungen in Fremdsprachen, als ein Element des wissenschaftlichen Niveaus der Ausbildung des Studenten auszunutzen.

Die Popularisierung und Vertiefung der wissenschaftlichen Arbeit der studentischen Jugend hängt in erster Linie von der Arbeit der Schule und der Jugendorganisation ab. Doch in dieser Richtung haben auch die Behörden, die wissenschaftlichen und Forschungseinrichtungen, die Produktionsbetriebe, bis hin zur Akademie der Wissenschaften wichtige Aufgaben. Noch setzen sie die Möglichkeiten und Kräfte der Hochschuljugend nicht genügend als konkrete Hilfe für ihre eigene Arbeit ein, sehen sie darin noch nicht einen wertvollen Ansporn für die Jugendlichen.

Wie das ganze Leben des Landes wird auch die Wissenschaft von der Partei geleitet und geführt. In den Direktiven der Partei hat die Jugend immer Inspiration, Kraft und Vertrauen auf den Sieg gefunden. Die studentische Jugend hat sich mit aller Kraft an eine bessere politische, ideologische, kulturelle und wissenschaftliche Ausbildung gemacht, um, wie Genosse Enver Hoxha der ganzen jungen Generation empfiehlt, die Schlacht der Wissenschaft in grösserem Massstab und vertieft zu führen, zur Säule der wissenschaftlich-technischen Revolution zu werden.

DIE SCHULE IN ALBANIEN BAHNT SICH NEUE, NOCH NIE BETRETENE PFADE

von HAMIT BEQJA

DIE PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS UND IHR FÜHRER GENOSSE ENVER HOXHA PERSÖNLICH, HABEN EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUR VERTEIDIGUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER KOMMUNISTISCHEN POLITIK IM BEREICH DES BILDUNGSWESENS, DES MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PÄDAGOGISCHEN DENKENS UND DER SOZIALISTISCHEN PÄDAGOGIK IM KAMPF GEGEN ALLE ALTEN UND NEUEN EINFLÜSSE DER FREMDEN UND BESONDERS DER BÜRGERLICHEN UND REVISIONISTISCHEN IDEOLOGIE UND PÄDAGOGIK GELEISTET. DAS BEGANN BEREITS ZU DER ZEIT, DA IN ALBANIEN DIE ERSTEN SCHRITTE FÜR DEN AUFBAU DER SOZIALISTISCHEN SCHULE UNTERNOMMEN WURDEN, DIE DIE PAA ALS EIN WICHTIGES MITTEL IM GESAMTPROZESS DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION UND DES SOZIALISTISCHEN AUFBAUS BETRACHTET HAT.

Die Anstrengungen in dieser Hinsicht wurden besonders in den letzten Jahren erhöht, in einer Zeit der Vertiefung der sozialistischen Revolution in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und der weiteren und allseitigen Revolutionierung des Lebens des Landes.

Die PAA und Genosse Enver Hoxha führten das Programm der weiteren Revolutionierung der Schule im Zuge seiner praktischen Umsetzung auf neue, vorteilhafte, noch nie betretene Pfade, um den Aufgaben des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft gerecht zu werden. Bekanntlich betraf dieses Programm alle wichtigen Punkte des Bildungswesens und der Schule: die Bildungspolitik und im Zusammenhang damit die Ausarbeitung von revolutionären sozialistischen Vorstellungen über die Schule sowie die Vervollkommnung und die Revolutionierung unseres Bildungssystems, die Organisierung und Leitung unserer Schule für das Volk, den Inhalt und die Methoden des Unterrichts und der Erziehung, die pädagogische Wissenschaft selbst, ihre Theorie und Praxis. In all diesen Bereichen äussern sich klar und deutlich die proletarische Parteilichkeit und die Neuartigkeit des marxistisch-leninistischen pädagogischen Denkens der Partei der Arbeit Albaniens.

Ausgangspunkt dieses gesamten Programms ist das marxistisch-leninistische Ziel der kommunistischen Erziehung des neuen Menschen. In seiner bekannten Rede «Über die weitere Revolutionierung der Schule» im Jahr 1968, hat Genosse Enver Hoxha unterstrichen: «Das hohe Ziel der Partei ist, zugleich mit dem Aufbau des Sozialismus den neuen kommunistischen Menschen zu formen und zu stählen, den Menschen mit der soliden politischen und theoretischen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus, mit marxistisch-leninistischer Ethik, marxistisch-leninistischem Geschmack, mit einem revolutionären, stürmischen, kühnen, schöpferischen und tatkräftigen Geist.»

In einem breiteren politischen und sozialen Rahmen betrachtet, war und ist das Ziel dieses Programms der weiteren Revolutionierung unseres Volksbildungswesens die Stärkung der Rolle der Schule im Kampf für die Vertiefung der sozialistischen Revolution und die vollständige Errichtung der sozialistischen Gesellschaft, für die ständige Festigung der Diktatur des Proletariats, für die weitere und allseitige Revolutionierung des Lebens des Landes, und vor allem für die Stärkung der Rolle der Schule als Mittel zur Vertiefung des Klassenkampfes an der ideologischen und kulturellen Front, zur Vertiefung der ideologischen und kulturellen Revolution selbst; hierbei muss auch der Beitrag der Schule zur Entwicklung und Vertiefung unserer wissenschaftlich-technischen Revolution, zum Eindringen der neuen modernen Wissenschaft und Technik in alle Lebensbereiche unterstrichen werden.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat ständig hervorgehoben, dass dieses Ziel nur durch einen konsequenten Kampf gegen die alten und neuen fremden ideologischen Einflüsse und besonders gegen die bürgerlichen und revisionistischen Einflüsse verwirklicht werden kann, dass eine kritische Analyse des Zustands im Bildungswesen, in der Schule und im pädagogischen Denken erforderlich ist, eine Analyse ihrer Mängel und Unzulänglichkeiten, darunter auch die Mängel und Schwächen der sowjetischen Schule und Pädagogik der Zeit vor der Usurpierung

HAMIT BEQJA — Professor an der Universität Tirana

Die PAA und Genosse ENVER HOXHA führten das Programm der weiteren Revolutionierung der Schule im Zuge seiner praktischen Umsetzung auf neue, vorteilhafte, noch nie betretene Pfade, um den Aufgaben des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft gerecht zu werden

der Macht durch die Revisionisten und vor allem der heutigen Einflüsse der bürgerlichen und revisionistischen Schule und Pädagogik.

Über die Bildungsreform, die dazu in Albanien unmittelbar nach der Befreiung des Landes durchgeführt wurde und die ersten Grundlagen für die sozialistische Schule legte, sagte Genosse Enver Hoxha:

«Die Bildungsreform, die wir vornahmen, wirkte sich in dieser Hinsicht positiv aus; die Erfahrung der sowjetischen Schule half uns bis zu einem gewissen Grad in dieser Frage, und später stellten wir fest, dass auch die sowjetische Schule auf die alte Schule aufgeproft war und eine Menge Merkmale der Überbleibsel der bürgerlichen Pädagogik bewahrte; auch sie hatte zahlreiche Mängel, die uns die Zeit, die Erfahrung, die wir uns erwarben und die Entwicklung des Landes deutlich machten und uns nötigten, ständig teilweise Berichtigungen vorzunehmen, sei es in den Strukturen, sei es in den Programmen oder der Politik der Schule.» Er hob ausserdem hervor, es sei nicht richtig zu denken «...dass wir, da wir die sowjetische Schule als Modell nahmen, keine Fehler begangen hätten. Bei uns gab es nicht nur deshalb Fehler, weil es uns an Erfahrung mangelte, sondern auch weil die sowjetische Schule selbst ernste Fehler und Mängel aufzuweisen hatte; man hatte sie nicht gründlich umgestaltet, sie befand sich in Entwicklung.»

Auf diesen Grundlagen wurde das Programm der weiteren Revolutionierung unserer Schule ausgearbeitet, wobei man es nicht nur als eine einfache schulische und pädagogische Frage, sondern als eine Frage von besonderer **politischer und ideologischer** Bedeutung und Schärfe betrachtet.

1.

Erstens hat die Partei der Arbeit Albaniens **die reaktionären bürgerlichen und revisionistischen Vorstellungen** über das Bildungswesen und die Schule zurückgewiesen und an ihrer Stelle **revolutionäre sozialistische Vorstellungen ausgearbeitet.** Sie hat diese Frage ausführlich und allseitig behandelt und dazu unterstrichen, dass **die Schule ein Teil des Lebens ist, dass das Leben selbst Schule ist.** Eine solche Betrachtung der Frage stellt die Rolle der Schule im gesamten Leben der sozialistischen Gesellschaft auf den richtigen Platz und bekämpft die bürgerliche und revisionistische Tendenz, die Schule vom Leben loszulösen, an der Wurzel.

Bei der Konkretisierung dieser Frage hat die PAA betont, dass man einige bürgerliche Vorstellungen über Bord werfen muss, die bei unserer Generation über die Schule existieren, und an deren Stelle **neue revolutionäre und sozialistische Vorstellungen** schaffen muss.

Sie hat darauf hingewiesen, dass man mit der Vorstellung Schluss machen muss, nach der «die Schule der Ort ist, wo man lernt» und die Vorstellung schaffen muss, dass «die Schule der Ort ist, wo man lernt und arbeitet»; ferner sollte mit der Vorstellung aufgeräumt werden, dass «man nicht nur in der Schule, sondern auch im Leben und bei der Arbeit, hier sogar noch mehr, lernt»; und schliesslich sollte die Vorstellung überwunden werden, nach der «die Schule einen zum Intellektuellen macht, das Diplom und eine sichere Stellung gibt», dass «das Endziel der ganzen Schule der Universitätsabschluss ist»; diese Vorstellung sollte durch die revolutionäre sozialistische Vorstellung ersetzt werden, dass man die Schule braucht, weil sie einen für die Arbeit ausbildet, um dem Volk, der Sache des Vaterlandes, der Revolution und des Sozialismus so gut wie nur möglich zu dienen.

Die bürgerlichen Vorstellungen führen zu dem falschen Standpunkt, nach dem das gesamte Schulsystem so aufgebaut sein muss, dass nicht alle Jungen und Mädchen die Universität besuchen können, dass die Universität nur für eine «Elite», nur für die Sprösslinge einiger «gebildeten» Schichten und Familien da ist, die angeblich «die Klügsten», «die Fähigsten» sind, «dazu auserwählt, die anderen zu leiten».

In der bürgerlichen Gesellschaft erhält der Mensch gerade so viel Schulbildung, wie die Bourgeoisie benötigt, um ihn besser und intensiver auszubeuten. Diese Erscheinung kann man jetzt auch in grossem Umfang in den revisionistischen Ländern feststellen. Im

krassen Gegensatz zu dieser Tendenz geht die PAA von dem Prinzip aus, dass das Leben selbst eine Schule ist; dass die Schule ein Teil des Lebens ist; dass der Mensch sein ganzes Leben lang lernen muss; dass alle Werktätigen über eine immer höhere allgemeine und technisch-berufliche Bildung verfügen müssen; dass es für den Menschen und die gesamte Gesellschaft eine objektive Unerlässlichkeit ist, im Laufe des ganzen Lebens zu lernen. Neben dem Unterricht in der Vollzeitschule sind dem Menschen im sozialistischen Albanien noch eine Menge anderer Wege gegeben: die Weiterbildung ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit; die ständige Qualifizierung; das systematische Studium der marxistisch-leninistischen Theorie; die Benutzung der heutigen Informationsmedien der Gesellschaft, die Kultur und Propaganda massenhaft verbreiten, der Zeitungen und Zeitschriften, der Bücher, des Rundfunks und Fernsehens, des Films und des Theaters u.a.m.; weiter die aktive Teilnahme an der vielseitigen Erziehungsarbeit der Partei und der gesellschaftlichen Massenorganisationen usw. Daher unterstrich Genosse Enver Hoxha: «...Die Partei sagt immer, dass wir alle ausnahmslos ein Leben lang lernen und erzogen werden müssen...»; dass «...alle Schulen in ihren verschiedenen Formen, und nicht nur in dem Mass, wie wir es bis jetzt bestimmt haben, obligatorisch für alle sein müssen, nicht im rein gesetzlichen Sinne, wie es bei der Achtjahrschule der Fall ist, sondern im Sinn des Gesetzes unserer materialistischen Philosophie.»

Hier werden also wesentliche Probleme behandelt, Fragen des Ziels und Zwecks des Bildungswesens und der Schule, ihrer Stellung und Rolle im Leben der Gesellschaft, ihrer Natur und ihres ausgesprochenen Klassencharakters, der Ziele und Motive des Bildungswesens und der Schule und ihrer Klassennatur. In diesen Bereichen unterscheiden sich unser Unterrichtssystem, unsere Schule wesentlich von den Unterrichtssystemen und Schulen der bürgerlichen und revisionistischen Länder, die sich auf die Klassendifferenzierung und Selektionierung stützen und bei den privilegierten Schichten der Jugend Strebertum und Individualismus fördern.

In der Schule der bürgerlichen Länder erfolgt eine klassenmässige Auslese der Schüler, wobei einige als Kandidaten ausgewählt werden, um die intellektuelle «Elite» im Dienst der herrschenden Ausbeuterklassen zu bilden. Dieser Weg wird auch in der revisionistischen Gesellschaft und Schule eingeschlagen. Derzeit wird auch in der sowjetischen Schule für die Entfaltung der «Talente», der «Neigungen» und der «Individualitäten» Sorge getragen, besonders bei jenen, die sich «auf dem Gebiet der Theorie und der Wissenschaft auszeichnen», wobei unter der Jugend mit allen Mitteln Intellektualismus und das Strebertum angeregt werden.

Daher ist der Kampf gegen die alten Vorstellungen, die auf dem Gebiet des Bildungswesens und der Schule ausgeräumt werden müssen, in seinem Wesen ein Kampf gegen die reaktionären bürokratischen, technokratischen und intellektualistischen bürgerlichen und revisionistischen Vorstellungen und Praktiken. Zugleich ist die Durchsetzung der neuen revolutionären sozialistischen Vorstellungen über das Bildungswesen und die Schule Ausgangspunkt für die Festlegung einer marxistisch-leninistischen Bildungspolitik, für die Vervollkommnung und Revolutionierung des Schulsystems allgemein, seiner Gesamtstruktur und seiner einzelnen grundlegenden Kettenglieder, der verschiedenen Schulkategorien und des gesamten Unterrichts und der gesamten Qualifizierungsarbeit, an denen die Massen in verschiedenen Formen teilnehmen, um das kulturelle und technisch-berufliche Qualifikationsniveau nicht nur der Jugend, sondern aller Werktätigen zu heben. Dies ist Ausgangspunkt auch für die Bestimmung der grundlegenden Organisationsprinzipien des Unterrichts und der erzieherischen Tätigkeit der Schule, deren Inhalt und Methoden, deren Vervollkommnung und Revolutionierung.

Auf den Grundlagen dieser Politik ist das Bildungssystem in Albanien auf allen Stufen aufgebaut und wird weiterhin vervollkommnet und revolutioniert, entwickelt und den breiten Massen zugänglich gemacht. In einem Land, das in einer nicht allzu fernen Vergangenheit äusserst rückständig war, wurde innerhalb weniger Jahrzehnte die allgemeinbildende Achtjahrschule obligatorisch; nach dieser Schule folgt die höhere 4 jährige allgemeinbildende oder Berufsfachschule mit und ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit, und diese Schule besucht heute schon mehr als die Hälfte der Schüler, die die Achtjahrschule beenden. In unserem relativ kleinen Land ist ein breites Netz von Hochschulen eingerichtet worden, in denen Spezialisten für die wichtigsten Fachrichtungen in Wirtschaft und Kultur ausgebildet werden, wobei man sich auch hierbei von dem Prinzip leiten lässt, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen. Ferner hat sich die Form des Unterrichts ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit in allen Schulkategorien sehr verbreitet. Im sozialistischen Albanien besucht einer von drei Einwohnern regelmässig eine Schule.

2.

Eine weitere grundlegende Ausrichtung des obenerwähnten Beitrags ist **die Festlegung des Inhalts der kommunistischen Erziehung der jungen Generation, des Wesens des Erziehungsprozesses, seiner grundlegenden Ziele und Bestandteile sowie der Einheit und der Beziehungen unter ihnen.**

Dieser Beitrag kommt besonders in der Verteidigung und schöpferischen Anwendung der Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus über die allseitige kommunistische Entwicklung und Erziehung des neuen Menschen der sozialistischen Gesellschaft zum Ausdruck.

Im Mittelpunkt des gesamten kommunistischen Erziehungsprozesses steht **die marxistisch-leninistische Ideologie,** das feste Rückgrat unserer sozialistischen Schule, das wesentlichste Merk-

Die Arbeit direkt in der Produktion ist in allen Schulen Albaniens fester Bestandteil des Lehrplans. Die Studenten der albanischen Hochschulen arbeiten jedes Jahr einen Monat am Bau von Werken in nationalem oder lokalem Massstab oder in der Landwirtschaft. Foto: *Studenten der Universität Tirana bei der Arbeit am Bau und der Instandhaltung des Eisenbahnnetzes in einem der wichtigsten neuen Industriewerke unseres Landes.*

mal ihres Klassencharakters und ihrer proletarischen Parteilichkeit. Sie wird in einer Aufeinanderfolge von Lehrstoffen von direkt marxistisch-leninistischem Charakter während aller Etappen der Schule vermittelt. Der gesamte schulisch-erzieherische Prozess, jeder Lehrstoff und jedes Fach wird von der marxistisch-leninistischen Ideologieachse durchzogen, und die Schüler und Studenten beteiligen sich aktiv an der revolutionären Praxis in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Von besonderer Bedeutung ist, dass in die Schule ein vollständiges Lehrprogramm mit direkt marxistisch-leninistischem Charakter eingeführt wurde. So wird in Albanien in der ganzen Achtjahrschule, von der ersten Klasse an als besonderer Lehrstoff «Erziehung in Politik und Moral» gelehrt, deren Inhalt von den Lehren der Partei durchdrungen ist. In den vier Jahren der höheren Schule werden «Kenntnisse des Marxismus-Leninismus» gelehrt, zu denen die Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens sowie Elemente aus dem dialektischen und historischen Materialismus, aus der marxistisch-leninistischen Politökonomie und aus dem wissenschaftlichen Sozialismus gehören. In den Hochschulen werden diese Kenntnisse wiederum in vollständigerer, vertiefter und systematischer Weise vermittelt.

Gibt man es auf, vorrangig den Marxismus-Leninismus zu studieren, so führt dies zum Revisionismus. Dabei muss unterstrichen werden, dass die Schule in ihrem Unterricht und ihrer Erziehung nur dann die Forderung verwirklichen kann, die marxistisch-leninistische Ideologie in den Mittelpunkt zu stellen, wenn sie dies verbindet mit einem gründlichen Studium des theoretisch-wissenschaftlichen Beitrags der PAA und des Genossen Enver Hoxha für die Verteidigung und die schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus im allgemeinen, sowie der Erfahrung der Revolution und des sozialistischen Aufbaus, das dem gesamten Unterricht und der erzieherischen Arbeit der Schule zugrunde gelegt werden muss. Auf diese Aufgabe wurde auch auf dem 7. Parteitag der PAA mit besonderem Nachdruck hingeweisen. Das ist der einzige und richtige Weg, um ein schablonenhaftes Lernen des Marxismus-Leninismus zu bekämpfen, um sein Lehrstoff mit dem Leben, mit der revolutionären Praxis, mit der revolutionären Aktion der Schul- und Studentenjugend zu verbinden.

Auf diesen Grundlagen wird in der Schule für die Herausbildung der wissenschaftlichen materialistischen Weltanschauung der Schüler und für ihre atheistische Erziehung gekämpft, gegen die Einflüsse der bürgerlichen und revisionistischen Schule auf diesem Gebiet, des Idealismus und der Religion, der Metaphysik und des Irrationalismus, des Kults der Wissenschaft und der Technik, die sich angeblich dem Einfluss der Philosophie und der verschiedenen Weltanschauungen entziehen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist **die Behandlung der Frage der ideologisch-politischen Erziehung** im Geist des Marxismus-Leninismus und der Lehren der Partei der Arbeit Albaniens, **ihres Platzes und ihrer Rolle** im System der kommunistischen Erziehung. Die ideologisch-politische Erziehung ist die Hauptsache des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung, die mit ihrem betont revolutionären Klassengeist alle Aspekte dieser Erziehung durchzieht. Gleichzeitig ist sie selber ein besonderer Aspekt dieses Prozesses, der unter den Bedingungen eines komplizierten ideologischen Klassenkampfes immer in den Vordergrund tritt. In Albanien wird diese Frage von einem parteilichen Standpunkt aus behandelt, zu einer Zeit, da man sich in der bürgerlichen und revisionistischen Schule bemüht, sie entweder mit Demagogie oder durch das Hervorheben des sogenannten Pluralismus zu kaschieren.

Von den Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus ausgehend, stellt in der sozialistischen Schule in Albanien die **produktive** Arbeit neben dem Unterricht **einen weiteren wesentlichen Bestandteil des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung dar.**

Neben dem Arbeitsunterricht, der bereits in der Achtjahrschule stattfindet, leisten die Schüler und Studenten in der höheren Schule und in der Hochschule jedes Jahr einen Monat produktive Arbeit. Dabei werden mehrere Wege kombiniert: in den Werkstätten, die bei den Schulen eingerichtet wurden, in den grossen Aufbauaktionen oder direkt in der Produktion, unter den Arbeitern und Bauern. Nach Beendigung der höheren Schule, bevor sie die Hochschule besuchen, leisten die Jungen noch ein Jahr Arbeit in der Produktion, ebenfalls unter den Arbeitern und Bauern. Bei dieser Frage geht die Schule in Albanien von den Lehren Lenins aus, wonach nur in der Arbeit, Seite an Seite mit den Arbeitern und Bauern, die Jugendlichen wahre Kommunisten werden können. Genosse Enver Hoxha hat betont, dass die Jugend bei der Arbeiterklasse so hervorragende Eigenschaften findet «...wie Entschlossenheit, Tüchtigkeit, Sachlichkeit, strikte Forderungen und nicht Träumereien, Disziplin, eisernen Willen und viele andere Eigenschaften, die die Theorie richtig mit der Praxis verbinden, die das Rad der schöpferischen Entwicklung vorantreiben und keine Verkalkung, keinen Staub, keine Lässigkeit und Routine, keinen krankhaften Intellektualismus zulassen.»

Ein ganz anderes Bild bietet in dieser Hinsicht die bürgerliche und revisionistische Schule. Wenn in der bürgerlichen Schule Arbeit in den Unterricht einbezogen wird, so handelt es sich entweder um eine einfache und äusserst beschränkte Handarbeit, oder um eine Arbeit, die mit dem Beruf zusammenhängt, den das Kind lernen soll, damit es besser von den Kapitalisten ausgebeutet werden kann. Sieht man einmal von der Demagogie ab, die um die Schule in den revisionistischen Ländern betrieben wird, schreitet auch diese auf diesem Weg. Auch dort wird die produktive Arbeit entweder abgebaut, oder sie wird demagogisch auf einige symbolischen und oftmals freiwilligen Stunden reduziert.

In den höheren und Hochschulen Albaniens befassen sich die Schüler und Studenten im Durchschnitt auch einen Monat im Jahr mit militärischer Ertüchtigung. Die Bourgeoisie und die Revisionisten behaupten, auf diese Weise werde in Albanien die Schule militarisiert. Es ist nicht schwer, die Verlogenheit und Demagogie dieser Beschuldigungen zu erkennen. Der militaristische Geist ist gerade in den imperialistischen und revisionistischen Ländern lebendig und stark, wo die Armee eine eigene Kaste darstellt, vom Volke getrennt und über dem Volk stehend, bereit, es zu unterdrücken. In

Albanien hingegen ist das gesamte Volk auch Soldat. Die Schul- und Studentenjugend ist eine Abteilung dieses Volkes von Soldaten und auch sie beteiligt sich an der allgemeinen militärischen Ausbildung, um jeder möglichen imperialistischen und revisionistischen Aggression entgegentreten zu können.

So liegt dem gesamten Unterricht und der erzieherischen Tätigkeit der Schule **ein revolutionäres Dreieck zugrunde, das drei wesentliche Bestandteile darstellt: Unterricht, produktive Arbeit und körperliche und militärische Ertüchtigung,** in deren Zentrum sich die marxistisch-leninistische Ideologie befindet. Das ist der wesentliche Zug, der die sich revolutionierende sozialistische Schule kennzeichnet. Grundlegendes Ziel dieser Schule ist die Verwirklichung der allseitigen kommunistischen Erziehung. Die möglichst vollständige, organische Harmonisierung dieser drei Bestandteile stellt heute eines der wichtigsten Probleme für die Schule in Albanien dar.

All diese Richtlinien wurden in der theoretischen Plattform der PAA für die weitere Revolutionierung der Schule, in den Beschlüssen der 8. Plenartagung des ZK der PAA im Jahr 1968 konkretisiert, und man hat mit ihrer praktischen Umsetzung begonnen.

Wenn die Schule in Albanien das Wesen der kommunistischen Erziehung und ihre Hauptbestandteile auf diese Weise behandelt, bahnt sie sich neue, noch nie betretene Pfade und sammelt neue Erfahrungen von historischer Bedeutung. Sie sagt sich so immer mehr von den Einflüssen der alten Schule und vom heutigen Druck der bürgerlichen und revisionistischen Schule und Pädagogik los.

3.

Die PAA hat mit Nachdruck auch auf die Notwendigkeit **der Revolutionierung der Methoden des Unterrichts und der Erziehung** hingewiesen. Sie hat den pädagogischen Bürokratismus, die Steifheit in den Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler, die Scholastik, die passiven und formalistischen Methoden des Unterrichts und der Erziehung, die pedante Bevormundung, die «in sich abgekapselte Erziehung», die Haltungen des Indifferentismus, den Konservativismus und den Liberalismus scharf kritisiert. Ebenfalls hat sie die idealistischen und metaphysischen Vorstellungen kritisiert, dass die beste Unterrichtsmethode die nach dem Buch ist. Losgelöst von den übrigen Methoden betrachtet, ist dies die Quelle für trokkenes scholastisches Wortgeklügel. Die PAA hat gleichzeitig hervorgehoben, dass **die richtigste und revolutionärste Methode des Unterrichts und der Erziehung** die ist, die sich nicht nur auf das Buch, sondern auch auf **die produktive Arbeit, auf das vielfältige gesellschaftliche Leben, auf die revolutionäre Praxis des Lebens** stützt. Daher ist die Einführung des Dreiecks: Unterricht, produktive Arbeit und körperliche und militärische Ertüchtigung eine wesentliche Voraussetzung, durch die die radikalen Umgestaltungen in den Methoden des Unterrichts und der Erziehung angeregt werden.

Die Revolutionierung der Methoden des Unterrichts und der Erziehung findet auch statt, wenn man sich bemüht, das marxistisch-leninistische Prinzip anzuwenden, dass der Mensch, also auch der Schüler, **nicht nur Objekt der Erziehung, sondern auch ihr Subjekt ist.** Das ist die einzig richtige dialektische Betrachtungsweise dieser Frage, die das Vertrauen in die Persönlichkeit der Schüler, in die Möglichkeit zu ihrer Erziehung und Selbsterziehung, in die aktive und revolutionäre Rolle der Jugend erhöht. «Die Jugend», unterstreicht Genosse Enver Hoxha, «muss im Geist der Tapferkeit und der Initiative erzogen werden; sie soll erfinderisch sein und kein Automat.» Davon ausgehend, weist er die Lehrer an, sie sollten die Jugend mit fortschrittlichen revolutionären Methoden behandeln.

Daraus ist die Praxis der Anwendung von möglichst aktiven Methoden im Prozess des Unterrichts und der Erziehung entstanden. In unserer Schule kommen gegenwärtig, neben den Anstrengungen zur Vervollkommnung und Revolutionierung der bekannten und traditionellen Formen und Methoden des Unterrichts und der Erziehung, der Gespräche und Vorträge, der verschiedenen Demonstrierungen und Laborarbeiten usw., auch neue Formen und Methoden zur Anwendung, wie die Unterrichtswettbewerbe, Seminare, Diskussionsrunden und Konfrontation, der Unterricht und die Erziehung in Form von Aktionen und besonders die ideologischen Kampagnen, der Unterricht in der Werkstatt, in der Fabrik, auf dem Feld, in den Militärverbänden u.a.m. In der Schule werden auch immer deutlicher die Anstrengungen zur Einführung wichtiger, marxistisch-leninistischer Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern. Dabei wird sowohl Konservativismus, autoritärer Geist und Bürokratismus, als auch Gleichgültigkeit und Liberalismus bekämpft.

Auch in dieser Hinsicht bekämpft die Schule in Albanien die alten und neuen Einflüsse der bürgerlichen und revisionistischen Schule, angefangen von ihrem überholten Wortgeklügel, bis hin zum Kultur der Unterrichtstechnik und deren Fetischisierung zum angeblich einzigen Schlüssel, der das Methodenproblem löse.

4.

Die PAA und Genosse Enver Hoxha haben auch die revolutionäre Vorstellung **von der Arbeitsmethode und dem Arbeitsstil bei der Leitung des Volksunterrichts und der Schule** ausgearbeitet. Sie kritisierten den Bürokratismus und die technokratischen Vorstellungen und Praktiken, wonach die Schule mehr als Fachgebiet des Lehrers und der Pädagogik betrachtet wird, und heben hervor, dass die Frage des Unterrichtswesens eine grosse Frage der Partei, der Volksmacht und des gesamten Volkes ist. In diesem Rahmen haben sie auch die entsprechenden revolutionären Prinzipien für die Verwirklichung dieses Ziels ausgearbeitet, nämlich: **die vollständige Leitung durch die Partei,** wobei die Meinung bekämpft wird, dass «die Angelegenheiten der Schule delikat sind und man sie nicht leicht verstehen kann»; **die Durchführung einer wirksamen Arbeiterkontrolle** über die Tätigkeit der Schule; **die vollständige Anwendung der Massenlinie** in diesem Bereich, wobei die Lehrer und Pädagogen, die Schüler und Studenten, die Eltern und alle Werktätigen zur Leitung der Tätigkeit der Schule herangezogen werden; **die Anwendung des demokratischen Zentralismus,** dessen beide Seiten, **sowohl die wirksame** sozialistische Demokratie, als auch **die proletarische Disziplin** in völliger Einheit betrachtet werden müssen.

»Mit ihren Aktionen baut die Jugend nicht nur wirtschaftliche Werke auf. Die Aktionen sind in erster Linie eine grosse Schule zur Stählung der jungen Generation, zu ihrer Erziehung in den revolutionären Vorstellungen über Arbeit und Leben, um bei den Jungen und Mädchen den Kollektivgeist und revolutionären Schwung zur Überwindung der Schwierigkeiten einzupflanzen, die Liebe zu den Kameraden, reine Freundschaftsgefühle und revolutionäre Entschlossenheit anzuerziehen.«

ENVER HOXHA

DIE AKTIONEN – SCHULEN DER KOMMUNISTISCHEN ERZIEHUNG DER ALBANISCHEN JUGEND

von ETEMIE ZENELI

DIESES JAHR TRITT DAS SOZIALISTISCHE ALBANIEN IN DAS JAHR DES 40. GRÜNDUNGSTAGES DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS EIN, MIT NEUEN KOLOSSALEN SIEGEN AUF ALLEN LEBENSGEBIETEN. UNTER FÜHRUNG DER PAA, MIT GENOSSEN ENVER HOXHA AN DER SPITZE, HAT DAS ALBANISCHE VOLK DIE AUSLÄNDISCHEN BESATZER UND IHRE HELFERSHELFER AUS DEM LAND GEJAGT UND DIE VOLKSREVOLUTION DURCHGEFÜHRT. DANACH HAT ES ERFOLGREICH DIE SOZIALISTISCHE GESELLSCHAFT AUFGEBAUT. INNERHALB VON 4 JAHRZEHNTEN WURDE ALBANIEN AUS DEM RÜCKSTÄNDIGSTEN LAND EUROPAS ZU EINEM LAND MIT EINER ENTWICKELTEN INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT, MIT EINEM HOHEN BILDUNGS- UND KULTURNIVEAU UND MIT DEM FORTGESCHRITTENSTEN GESELLSCHAFTLICHEN UND POLITISCHEN SYSTEM AUF DER GANZEN WELT.

An allen diesen Erfolgen hatte die Jugend einen bedeutenden Anteil. Wie schon im Kampf für die nationale und soziale Befreiung, stand die Jugend auch beim Wiederaufbau des Landes sowie beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in der vordersten Front des Kampfes und der Anstrengungen für die Umsetzung der Lehren der Partei.

Eine grosse Arbeit leistete und leistet die albanische Jugend beim Aufbau des Sozialismus. Es gibt kein wichtiges Werk in Albanien, an dem nicht auch sie ihren Schweiss vergossen hätte.

Eine Mobilisierungsform der Jugend in den Anstrengungen für den Fortschritt des Landes ist die Aktion. Durch die Aktionen haben Tausende Jugendliche, die in ihrer Organisation, dem Verband der Jugend der Arbeit Albaniens, zusammengeschlossen sind, in freiwilliger Arbeit an verschiedensten Werken mitgeholfen, die für die Wirtschaft Albaniens von grosser Bedeutung sind.

■

Die Arbeit in Aktionen geht auf die ersten Tage der Freiheit zurück, als 23 000 Jungen und Mädchen sich in einer grossen Aktion einsetzten und die im Krieg zerstörten und beschädigten

ETEMIE ZENELI — Sekretärin des Zentralkomitees des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens

Häuser, Schulen, Brücken und Strassen wiederaufbauten und instandsetzten, die Nationalstrassen und die lokalen Strassen reparierten und neue Objekte aufbauten. Unvergesslich wird das Heldentum der heroischen Jugendlichen bleiben die die Strasse Kukës-Peshkopia (Nordalbanien), die „Strasse der Jugend", bauten. Bei dieser wichtigen Aktion musste ein beträchtlicher Teil der Arbeiten auf sehr schwierigem, zerklüftetem Berggelände durchgeführt werden. Ein ungeheuer breites Feld zur Entfaltung ihrer revolutionären Tätigkeit fand die Jugend vor allem beim Aufbau eines dichtmaschigen Eisenbahnnetzes: sie wurde zum Erbauer der „Eisenstrassen" des Vaterlandes.

Die Zeitspanne vom 1. März bis 29. Oktober 1947 ist ein bedeutender Abschnitt in der ruhmreichen Geschichte des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens. Seine Mitglieder bauten in dieser Zeitspanne die erste Eisenbahnlinie Albaniens von Durrës nach Peqin. Sie trägt den Stempel der kommunistischen Arbeit von 30 000 jugendlichen Freiwilligen. Beim Bau dieser 43 Kilometer langen Eisenbahnlinie wurden auch 122 Brücken und der erste Tunnel (380 Meter) gebaut, es mussten Zehntausende Kubikmeter Erdreich bewegt werden. Bei diesem Werk, dem ersten dieser Art, erfuhr die albanische Jugend, was überhaupt eine Eisenbahn ist und auch, wie Eisenbahnen zu bauen sind. Diese Eisenbahnstrecke stellte zugleich den Beginn einer neuen Schlacht dar, bei der sich der Elan der Jugend stets unaufhaltsam von Werk zu Werk immer wieder neu zeigen würde. 29 000 Mädchen und Jungen beteiligten sich 1948 am Bau der Eisenbahnlinie Durrës-Tirana, durch die zwei wichtige Zentren Albaniens miteinander verbunden wurden — Tirana, die Hauptstadt Albaniens, mit Durrës, dem grössten Seehafen des Landes. Es folgten der Reihe nach die Eisenbahnlinie Peqin-Elbasan, Rogozhina-Fieri, Elbasan-Përrenjas, Përrenjas-Guri i Kuq u.a.

Heute ist das Pfeifen der Lokomotiven in fast allen Gegenden Albaniens zu hören: Die „Stahladern" der eisernen Jugendarmee erstrecken sich über die ganze Brust des Vaterlandes und schmücken sie von Nord nach Süd, von Ost nach West. Vor kurzem erfreute eine weitere Neuigkeit das ganze Land: die Eisenbahn erreichte ein neues Ziel — die Stadt Lezha, im Norden Albaniens. In den nächsten Monaten wird die Eisenbahnlinie nach Shkodra weiterziehen.

Doch nicht nur die Eisenbahnen sind in Albanien das Werk der Jugend. Unter der Losung „Partei, Enver — wir sind immer bereit!" schreitet die junge Generation von Aktion zu Aktion. Neben den Aktionen für den Eisenbahnbau, engagieren sich Tausende Mädchen und Jungen in Aktionen für die Urbarmachung von Neuland. Wo flatterte nicht überall die Fahne der Jugendaktion! Der Beitrag, den die Jugend in den Aktionen des sozialistischen Aufbaus des Landes geleistet hat, ist gross. Die wunderschönen Terrassen an der südalbanischen Riviera und viele andere Werke sind grossartige Denkmäler der Jugend, die ihr unvergängliches Werk verewigen. Ihres Stellenwerts und ihrer Rolle in der sozialistischen Gesellschaft wohl bewusst, den Schwierigkeiten und Hindernissen die Stirn bietend, liess die Jugend überall ihre Spuren zurück: an Flüssen, auf den stählernen Strassen, an grossartigen Werken. Das Volk und die Partei sehen sie, und sie sind stolz auf diese Jugend. Auch die Freunde aus aller Welt, die grosse Achtung vor diesem in den Jahren der Partei erneuerten Land haben, sehen sie und beglückwünschen sie; auch die Feinde sehen sie, und sie bersten vor Wut; auch die kommenden Generationen werden sie sehen und sie werden von uns lernen. Denn ausser dem grossen wirtschaftlichen Wert haben die Aktionen auch einen unschätzbaren ideologisch-moralischen und geistigen Wert für die Jugend. In den Aktionen und durch sie hat die Jugend ihre Interessen erweitert, sie hat ihren Charakter, ihre wunderbaren Merkmale und Eigenschaften herausgebildet. Die Aktionen sind in erster Linie und vor allem eine Schule der kommunistischen Erziehung.

„Die Aktionen", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, „liegen in der Natur der Jugend, man kann sich ihr Leben ohne die Aktionen gar nicht vorstellen. Mit ihren Aktionen baut die Jugend nicht nur wirtschaftliche Werke auf. Die Aktionen sind in erster Linie eine grosse Schule zur Stählung der jungen Generation, zu ihrer Erziehung in den revolutionären Vorstellungen über Arbeit und Leben, um bei den Jungen und Mädchen den kollektivgeist und revolutionären Schwung zur Überwindung der Schwierigkeiten einzupflanzen, die Liebe zu den Kameraden, reine Freundschaftsgefühle und revolutionäre Entschlossenheit anzuerziehen."

Die Aktionen sind die praktische Umsetzung der Lehren der Partei und des Genossen Enver Hoxha über die Erziehung der Jugend. Und konkret ist ihre Erziehung eng mit den materiellen Lebensbedingungen, mit der Erfahrung der konkreten lebendigen sozialistischen Arbeit auf jedem Gebiet verbunden, sie wird, diesen Bedingungen und dieser Erfahrung entsprechend, konsolidiert und aufgebaut. In der revolutionären Praxis gewinnt und stählt die Jugend ihre revolutionären Fähigkeiten, die neuen Vorstellungen von der Arbeit und dem Leben, wodurch der Prozess ihrer politischen und ideologischen Stählung ebenfalls vonstatten geht. Darin liegt auch die Stärke des Sozialismus.

Die Arbeiterjugend bildet auch in den Aktionen das Rückgrat der gesamten Jugend. Die Arbeiterjugend zeichnet sich durch hohen Kampfgeist bei der Erfüllung der Aufgaben aus. Die Partei kämpft zugleich dafür, dass die organisatorischen und leitenden Fähigkeiten der Jugend als Bestandteil der machtausübenden Klasse auf ein höheres Niveau gehoben werden. Auch in dieser Hinsicht erhält die Aktion hervorragende Bedeutung: Tausende Jugendliche fungieren in den Aktionen als Sekretäre der Jugendorganisation oder als Kommandeure bzw. Kommissare der Freiwilligenbrigaden. Sie lernen in der einmonatigen Periode der Aktion eine grosse Masse von Jugendlichen zu leiten, sie zu mobilisieren und zur Arbeit, zur Erfüllung der Aufgaben heranzuziehen. Der dynamische Rhythmus des Lebens in den Aktionen lehrt die Jugendlichen, mit der Zeit Schritt zu halten, rasch und genau im Leben die Lehren der Partei zu beherzigen, sich ihre Konzeptionen anzueignen und so Schritt für Schritt dem revolutionären Neuen zum Durchbruch zu verhelfen. Das Leben der Aktionen lehrt sie, selbständig zu denken, gibt ihnen Mut, die Leitung zu übernehmen, wodurch ihr Vertrauen in die eigene Kraft wächst und ihnen der Weg zu grossen und verantwortungsvollen Arbeiten gebahnt

wird. Das Leben hat bewiesen, dass aus den Reihen der Jugendlichen, die an Aktionen teilgenommen haben, und besonders aus den Reihen derjenigen, die dort leitend tätig waren, tüchtige und begabte Kader der gesellschaftlichen Organisationen, gute gesellschaftliche Propagandisten und Aktivisten hervorgegangen sind.

Die Jugendaktionen spielten und spielen eine grosse Rolle auch zur Erziehung der Bauernjugend zu noch besseren Vorstellungen über die kollektive Arbeit und das kollektive Eigentum sowie über ein kultivierteres Leben. Deshalb ist die Arbeit in den Jugendaktionen, bei denen die unbezahlte Arbeit, also die kommunistische Einstellung zum Eigentum, den wichtigsten Platz einnimmt, ein bedeutender Aspekt bei der Erziehung der Bauernjugend. Wie die Jugend überhaupt, so neigt auch sie dazu, sich das Neue sofort anzueignen, sie wird zum flammenden Kämpfer für seine Verteidigung und seine Durchsetzung, wodurch sie zum Träger der Politik der Partei und der Prinzipien der neuen sozialistischen Gesellschaft wird.

An den Jugendaktionen beteiligte und beteiligt sich fortwährend auch die ganze Schuljugend Albaniens. Das Volk braucht eine Volksintelligenz, die mit den Arbeitern und Bauern eng verbunden und vereint ist, die die Arbeit und das Leben gut kennt. Deshalb wird die Jugend schon in der Schule mit allen Schwierigkeiten vertraut gemacht, damit sie sich bei der Überwindung der Schwierigkeiten anstrengt und schwitzt, mit ihrem Geist und ihren Händen schafft, damit sie in der Schule der Arbeiterklasse lernt, damit sie deren Kraft und Tüchtigkeit, ihren stählernen Willen und ihre eiserne Disziplin kennenlernt: Bei der Arbeit an der Seite der Arbeiterklasse und der Genossenschaftsbauern und durch sie sieht der Schüler und Student, der angehende Kader, was proletarische Einfachheit bedeutet, was es heisst, das Leben im Schweisse seines Angesichts zu meistern. Die Jugend selbst spürt das ganz genau, sie ist deshalb stets bereit, dort zu stehen, wo das Vaterland, das Volk sie hinschickt. Ein Jugendlicher, der an der Aktion der Terrassierung der Hügel an der Küste teilgenommen hatte, brachte in wenigen Worten die Wünsche und die Interessen der gesamten Schuljugend, ihre grosse und einfache Welt zum Ausdruck: „Die Aktion wurde zu einer zweiten Universität für uns, ... zu einer wahren revolutionären Schule. ... In Jonufër, wo die Studentenjugend die Terrassen angelegt hat, auf denen Obstbäume gepflanzt werden, haben wir ein zweites Diplom erhalten." Ein Freiwilliger, der am Bau der Eisenbahnlinie Laç-Shkodra teilnahm, schreibt an seinen Sektionskommandanten: „Ein Monat in der Aktion — das war wie ein Jahr Schule für uns. Es gab auch Schwierigkeiten, doch es ist nötig, dass wir uns stählen, damit wir stark sind, um die Stafette der Revolution voranzuführen, damit wir, die Jugendlichen Albaniens, ein Vorbild für die ganze Welt werden, wie das die ausländischen Delegationen bei ihrem Besuch auf der Baustelle der Eisenbahn feststellten und sagten."

Bei der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Leben lernen sich die Arbeiter- und Bauernjugend, die Schüler und Studenten gegenseitig kennen, sie lernen und profitieren voneinander. Bei der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Leben werden bei ihnen kommunistische Vorstellungen und die kommunistische Moral geformt, die kleinbürgerlichen, patriarchalischen und intellektualistischen Vorstellungen aus der Vergangenheit hinweggefegt, die überholten Gräben und Grenzen, die durch die Ideologien der gestürzten Klassen künstlich geschaffen wurden, beseitigt. Der Aufenthalt der Jugendlichen in den Aktionen in verschiedenen Gegenden des Landes hat auch erzieherischen Wert, da die Jugendlichen dort die Anstrengungen des Volkes kennenlernen, die errungenen Erfolge, die Wünsche der Menschen und ihre grosse Aufbauarbeit usw. Albanien ist eine Gesamtheit mit seinen Städten und Dörfern, seinen Tälern und Bergen, seinem wunderschönen Küstenland und den Ebenen bis zu den höher liegenden Almen mit vielen faszinierenden Sehenswürdigkeiten.

Viele Ausländer haben bei ihrem Aufenthalt in Albanien auch das Leben der albanischen Jugend in den Aktionen kennengelernt, sie waren von der Organisation, der Arbeit und dem Leben der Jugend auf den Baustellen der Werke begeistert. Sie waren beeindruckt von der Fürsorge der PAA und der gesamten Gesellschaft um die Erziehung der jungen Generation. Was sie aber besonders beeindruckte, war der freiwillige Einsatz der Jugend, die unbezahlte Arbeit in den Aktionen. Einige fragten die Jugendlichen, wieviel sie für die Arbeit in den Aktionen bezahlt bekommen. Und sie können nicht verstehen, dass die Jugendlichen dort nicht des Geldes wegen arbeiten, sondern nur, um ihren freiwilligen Beitrag zu dem Fortschritt des Landes zu leisten. Die Volksmacht, die sozialistische Ordnung, hat der Jugend alle Rechte gesichert und ihr alle materiellen Bedingungen geschaffen, damit sie diese Rechte auch tatsächlich geniessen kann. Im sozialistischen Albanien können die Jugendlichen kostenlos jede Schule besuchen — von der Grundschule bis zur Hochschule. Sie wissen nicht, was Arbeitslosigkeit ist, unter der die Jugendlichen in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern zu leiden haben. Die sozialistische Demokratie sichert den Jugendlichen Arbeit nach ihren Fähigkeiten und nach ihren erworbenen Kenntnissen, aber auch die Möglichkeit, sich aktiv an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu beteiligen und uneingeschränkten schöpferischen Anteil daran zu haben.

Die albanische Jugend blickt voller Vertrauen in die Zukunft; alle Wege stehen ihr offen. Eben deshalb ist sie revolutionär, ein unbeugsamer Kämpfer für die Sache des Sozialismus.

Die Sorge des albanischen Jugendlichen — ob Arbeiter, Genossenschaftsbauer oder Student — ist, dem Volk und dem Vaterland zu dienen, um zur Fortentwicklung des Landes auf dem Weg des Sozialismus beizutragen. Er lernt und arbeitet nicht, um etwas für sich allein zu erwerben, sondern um die Wirtschaft des Landes auf ein höheres Niveau zu heben, um die Felder fruchtbarer zu machen, um möglichst viele Werke und Fabriken zu errichten, die für die ganze Gesellschaft materielle Güter produzieren, um die Kultur ins ganze Land, auch in die entlegensten Gegenden der Heimat zu tragen, um die Wissenschaft zum Eigentum der Massen zu machen und sie in ihren Dienst zu stellen. Um es kurz auszudrücken: Die albanische Jugend ist eine Jugend der hohen Ideale, und das wird sie auch in Zukunft bleiben.

Ganz anders ist die Lage der Jugend in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern. Dort werden die Jugendlichen mit allerlei Schwierigkeiten und bitteren Enttäuschungen konfrontiert. Ansteigende Preise, Inflation, Lebenshaltungskosten und Wohnungsmieten sowie Arbeitslosigkeit machen der Jugend das Leben immer schwerer. Die bürgerlichen Ideologen preisen lauthals die „Annehmlichkeiten" der „Konsumgesellschaft", das ist aber alles nur Demagogie. Denn in der kapitalistisch-revisionistischen Gesellschaft gibt es keinen Wohlstand für die Massen, für die Arbeiterklasse, für die jungen Arbeiter und Bauern, sondern nur für die Bourgeoisie, für die Ausbeuterklassen. Millionen Mädchen und Jungen sind in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern arbeitslos. Die Türen der Werke und Fabriken bleiben für sie verschlossen. Tage- und monatelang stehen sie vor den Arbeitsämtern, doch überall erhalten sie die gleiche Antwort: keine Arbeit. Allein in den EG-Ländern gibt es heute 7,4 Millionen Arbeitslose, von denen 42 Prozent Jugendliche sind. Millionen arbeitslose Jugendliche gibt es auch in den USA, der Sowjetunion, in China usw. Unter den Arbeitslosen sind auch viele, die eine Hochschule absolviert haben. Hochschulabsolventen arbeiten als Kellner, Bauarbeiter, Schornsteinfeger usw., obwohl sie im Besitz eines Hochschuldiploms sind. Angesichts dieser schwierigen Bedingungen müssen Millionen Jugendliche auswandern, ihre Familien und ihre Angehörigen verlassen. Aber auch das ist kein Ausweg aus ihren Schwierigkeiten. Denn in den Ländern, in die sie auswandern, wartet auf sie ebenfalls Arbeitslosigkeit oder nur Schwerstarbeit. Nachdem sie dann jahrelang so herumgezogen sind oder sich bei der Schwerstarbeit abgerackert haben, müssen sie schliesslich in ihre Heimat zurückkehren, nicht mehr jung, sondern gealtert, gesundheitlich ruiniert, sodass sie zu einer Last für ihre Familien werden.

Gegen ein solches Leben haben sich auch die Jugendlichen in der ganzen Welt erhoben, indem sie sich am Klassenkampf, an Protestdemonstrationen bis hin zum Kampf mit der Waffe in der Hand beteiligen. Eben diesen Kampf fürchtet die Bourgeoisie, deshalb bemüht sie sich, die Jugend zu korrumpieren, sie vom Weg der Revolution abzubringen. Die moralisch-politische Entartung der Jugend ist eines der unumstösslichen Ziele der Bourgeoisie und der Revisionisten. Die Bourgeoisie ist davon überzeugt, dass sie nur dann, wenn sie eine apolitische, entartete Jugend hat, ihr Leben, d.h. das Leben ihres kapitalistischen Systems, verlängern kann. Sie weiss, dass sich die Jugend nur auf diese Weise, nur wenn sie entartet ist, nicht zum Kampf gegen die kapitalistischen Regime erheben wird. Zu diesem Zweck greift die Bourgeoisie zu allen Mitteln: angefangen von der Propaganda in den Massenmedien, durch Presse, Rundfunk, Fernsehen usw. bis hin zur Religion, zur Förderung und Verbreitung von Rauschgiftsucht, Kriminalität usw.

In seinem Werk „Imperialismus und Revolution" schreibt Genosse Enver Hoxha: „...heute vergeudet die Jugend in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern in ihrem überwiegenden Teil ihre Energien auf Irrwegen, sie wird von der Bourgeoisie und dem Revisionismus betrogen und geht oft zu Abenteurertum und Anarchismus über oder verfällt in Utopie und Verzweiflung, weil sie verwirrt und verunsichert ist und die Perspektive, die Erfüllung ihrer politischen, materiellen und geistigen Ansprüche in düsterem Licht sieht." (Enver Hoxha, „Imperialismus und Revolution", dt. Ausg. S. 270 f.)

In den kapitalistischen und revisionistischen Ländern wird alles, von den Mitteln der Propaganda bis hin zu Literatur, Kunst, Film usw., zur Manipulation des Bewusstseins der Jugend benutzt. Die Helden der Literatur und der Filme usw. sind Gangster und Mörder, Rauschgiftsüchtige und Verbrecher. Über die Bildschirme flimmern täglich Dutzende von Mordszenen. Durch eine derartige Manipulation des Bewusstseins der Jugend hat sich in ihren Reihen die Kriminalität mit allen entsprechenden Folgen sehr vermehrt. Mord, Diebstahl, Vergewaltigung, Menschenraub sind dort gang und gäbe. In der Sowjetunion wird über ein Drittel der Verbrechen von Jugendlichen im Alter unter 25 Jahren begangen. Offiziellen Statistiken zufolge wird in New York alle 2 Stunden und 25 Minuten ein Mord oder ein Anschlag verübt und alle 7 Minuten ein Raubüberfall. Parallel zur Kriminalität hat sich dort auch die Rauschgiftsucht unter einem Teil der Jugend in der kapitalistisch-revisionistischen Welt verbreitet. Auf den Strassen der Städte sind auf dem Boden liegende Rauschgiftsüchtige nichts Seltenes.

Die Apologeten der Bourgeoisie versuchen mit ihrer vergiftenden Propaganda die wahren Ursachen dieser schweren Übel der bürgerlichen Gesellschaft zu vertuschen. Sie bemühen sich, diese Erscheinungen so hinzustellen, als hätten sie keine soziale Basis, als ständen sie nicht mit dem kapitalistischen System in Zusammenhang. Doch man weiss auch heute bereits, dass diese Gebrechen ein Produkt der in antagonistische Klassen geteilten Gesellschaft sind und dass sie täglich mehr von der bürgerlich-revisionistischen Ideologie gezüchtet werden. Zwischen diesen Erscheinungen und der kapitalistischen Gesellschaft besteht eine organische Verbindung, sie alle müssen daher nicht in der Natur des Individuums gesucht werden, wie das die bürgerlichen Ideologen predigen, sondern in der kapitalistischen Ordnung.

Im sozialistischen Albanien sind diese schweren gesellschaftlichen Wunden unbekannt. Deshalb sind die albanischen Jugendlichen aus einem anderen Holz geschnitzt. Die aktive und bewusste Beteiligung der albanischen Jugendlichen an den Aktionen in allen Teilen des Landes ist ein machtvoller Ausdruck der neuen Eigenschaften unseres neuen Menschen, der von der Partei im Geist der kommunistischen Ideologie und der wahren kommunistischen Moral erzogen wird. Das ist ein weiterer Sieg. Er zeugt davon, dass die junge Generation Albaniens, in ihrer heroischen Organisation, dem Verband der Jugend der Arbeit Albaniens, zusammengeschlossen, vollkommen würdig und fähig ist, die Stafette der Revolution und des Sozialismus in ihre Hand zu nehmen und vorwärtszutragen.

Der revolutionäre Kampfgeist der albanischen Jugend, ihre Entschlossenheit, unerschütterlich auf dem marxistisch-leninistischen Weg zu schreiten, sich standhaft an allen Fronten, an die die Partei sie ruft, in den Dienst des Volkes zu stellen, ist einer der grössten Siege des sozialistischen Gesellschaftssystems und zugleich eine eiserne Garantie für die lichte Zukunft des sozialistischen Albanien.

presse-spiegel

tinationalen Gesellschaften mit westlichen Kapitalanteilen wie Pilze nach einem Regen aus dem Boden, dabei dehnen sie ihre Tätigkeit uneingeschränkt auf alle Wirtschaftsgebiete aus. Die Herren in Peking haben ihre Hoffnungen auf dieses Kapital gesetzt, um China wirtschaftlich und militärisch zu stärken, um es so bald wie möglich in eine Supermacht zu verwandeln. So hat Deng Hsiao-ping auch in letzter Zeit erklärt: „China wird auch weiterhin seine Öffnungspolitik verfolgen, um von allen zu profitieren." Die gemeinsamen Gesellschaften, die in China mit amerikanischem, japanischem, westdeutschem, französischem u.a. Kapital geschaffen wurden und werden, geniessen Privilegien, die sogar die übertreffen, die den im Westen fungierenden gemischten Gesellschaften zuerkannt sind. Westliche Geschäftsleute werden auch als Leiter dieser gemeinsamen Gesellschaften eingesetzt. Die Gewinne werden im Verhältnis zu dem investierten Kapital aufgeteilt. Die Gewinne der ausländischen Geschäftsleute sind sogar steuerfrei. In China sind diese Gesellschaften jetzt zu einem Hauptpfeiler geworden, auf dem sich die chinesischen Revisionisten bei der Durchführung ihrer neuen Wirtschaftsreform stützen. Sie gehören zu den vollkommensten Modellen des zeitgenössischen Kapitalismus, dessen Weg sie nach wie vor eifrig verfolgen. Die in diesen gemeinsamen Unternehmen beschäftigten Arbeiter sind einer schonungslosen Ausbeutung ausgesetzt und zwar noch intensiver als in den anderen kapitalistischen Gesellschaften. Ihr Tageslohn gehört zu den niedrigsten, die Betriebsleiter sind allmächtig und dürfen die Arbeiter entlassen, sobald dies die Marktgesetze bzw. die Interessen des kapitalistischen *business* verlangen. Die freie Bewegung des Kapitals vom westlichen auf den chinesischen Markt bzw. von diesem zu anderen Märkten brachte unvermeidlich auch die freie Fluktuation der Arbeitskräfte mit sich. Die chinesische Arbeitskraft wird jetzt massenhaft ausgeführt und ist die billigste Ware auf dem Auslandsmarkt. Die chinesische Arbeiterklasse wird also nicht nur in den in China existierenden gemeinsamen Betrieben vom westlichen Kapital ausgebeutet, sondern auch in deren Zweigen oder in den multinationalen Gesellschaften des Auslands. Die revisionistische Hierarchie in Peking fördert und organisiert im Rahmen ihrer Bemühungen, möglichst viel Devisen zur Realisierung ihres berüchtigten Programms der „vier Modernisierungen" anzuhäufen, den massenhaften Export chinesischer Arbeitskräfte in die Länder der westlichen Welt. Mit dieser so billig angebotenen Ware kann sie auf dem westlichen Markt erfolgreich konkurrieren.

■

DIE AZANISCHEN SCHÜLER UND STUDENTEN IM KAMPF GEGEN DAS RASSISTENREGIME PRETORIAS

„MËSUESI", Organ des Ministeriums für Bildung und Kultur

Südafrika, die Bastion der Apartheid und Rassendiskriminierung, wurde in letzter Zeit von einer mächtigen Woge des Kampfes der ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen Azanias überzogen. Tagelang dauerten die Demonstrationen und Protestkundgebungen der verschiedenen Bevölkerungsschichten der Arbeiter, der Bauern und Jugendlichen in verschiedenen Städten des Landes, wie Johannesburg, Soweto, Port-Elisabeth, Kapstadt u.a.

An dieser breiten Protestbewegung beteiligen sich immer

**resse-
piegel**

mehr auch die azanischen Schüler und Studenten. Ihr Kampf ist zum festen Bestandteil des Kampfes dieses von einer Handvoll weisser Rassisten ausgebeuteten, unterdrückten und erniedrigten Volkes geworden. So haben Tausende Schüler und Studenten im November mehrere Tage den Unterricht in den Schulen und Universitäten boykottiert, sie zogen durch die Strassen der grösseren Städte des Landes, protestierten gegen die Ungleichheit im Unterrichtssystem und forderten die Beseitigung der Rassendiskriminierung in den Schulen, die Senkung der Schulgebühren und Massnahmen für die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für die farbigen Schüler und Studenten. Am 6. November boykottierten über 3000 Schüler und Studenten den Unterricht in der Stadt Johannesburg, und am 7. und 8. November in den Städten Port-Elisabeth und Tratian. Bewaffnete Kräfte des Regimes gingen mit grösster Brutalität gegen die Schüler und Studenten vor, wobei sie Tränengas, Gummiknüppel und sogar Schusswaffen einsetzten, um die Protestkundgebungen auseinanderzutreiben und zu unterdrücken. Die versammelten azanischen Schüler und Studenten beantworteten die brutale Gewalt der weissen Rassisten ebenfalls mit Gewalt. Sie errichteten viele Barrikaden und kämpften mehrere Stunden gegen die Militäreinheiten des Regimes.

Der zunehmende Kampf der azanischen Schüler und Studenten spiegelt ihre wachsende Unzufriedenheit über die vom Rassistenregime Pretorias verfolgte Bildungspolitik der Erniedrigung und Diskriminierung wider. Die südafrikanischen Schulen und Universitäten sind tatsächlich die Institutionen, in denen sich die Rassentrennung und -diskriminierung der farbigen Einwohner besonders stark zeigt. Die Pforten der Schulen und Universitäten, die die Kinder der Weissen besuchen, sind laut Gesetz für die Kinder der einheimischen azanischen Einwohner geschlossen. Die wenigen für die Kinder der Schwarzen vorgesehenen Schulen stehen unter strenger Aufsicht der Rassistenpolizei, die sie unter verschiedenen Vorwänden ohne Zögern immer wieder schliessen lässt. In der letzten Zeit wurden auf Befehl der Rassistenbehörden in Südafrika 17 Schulen geschlossen und über 58 000 Schüler und Studenten relegiert. Zugleich baut das südafrikanische Regime von Jahr zu Jahr die für die Bildung bestimmten öffentlichen Mittel noch mehr ab, wodurch die Aufnahmekapazität der Schulen ständig abnimmt, die materielle Basis für den Unterricht immer geringer wird und folglich auch das Unterrichtsniveau und die Kenntnisse, die den azanischen Schülern und Studenten vermittelt werden, immer mehr sinken.

Ein Beweis für die diskriminierende Bildungspolitik liefern auch die entsprechenden Statistiken. So geben die weissen Rassisten Pretorias für die Bildung der farbigen Kinder ein Zehntel der Summe aus, die für die Bildung der weissen Kinder aufgewandt wird. Die Protestkundgebungen und -demonstrationen der azanischen Schüler und Studenten richten sich ausserdem auch gegen die dekadenten Bildungsstrukturen und die von den weissen Rassisten aufgestellten Lehrpläne, die durch und durch von rassistischem Geist durchzogen sind, die Farbigen und Schwarzen als Menschen zweiter und dritter Kategorie betrachten und das Gefühl der Überlegenheit der Weissen und der Inferiorität der Schwarzen züchten. Die Lehrprogramme und Schulbücher nehmen ihnen die Möglichkeit, umfassende Kenntnisse über das Leben zu erlangen; sie nehmen ihnen die Möglichkeit, die wertvollen Traditionen des einheimischen azanischen Volkes kennenzulernen und zu studieren; sie versagen ihnen eine wahre freie Volksbildung.

Deshalb schliessen sich die Schüler und Studenten immer fester zusammen und verbinden ihren Kampf mit dem Kampf der azanischen Arbeiterklasse und der übrigen breiten werktätigen Massen Azanias für ein freies und unabhängiges Azania, ohne Rassendiskriminierung und Unterdrückung.

DIE PERSPEKTIVEN DER ENTWICKLUNG VON BILDUNG UND KULTUR IM SOZIALISTISCHEN ALBANIEN

von HAMIT BEQJA

Die heutigen Erscheinungen und Entwicklungswege der Bildung und Kultur im sozialistischen Albanien sprechen klar für die neuen Möglichkeiten und Horizonte, die für die ununterbrochene Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus der Werktätigen, besonders der jungen Generationen eröffnet werden. Dies findet seinen Ausdruck sowohl im gegenwärtigen Anwachsen als auch in den wachsenden Perspektiven aller Kettenglieder des Bildungssystems und der für die Kulturtätigkeit nötigen Mittel

EINE KONSEQUENTE MARXISTISCH-LENINISTISCHE POLITIK ANWENDEND, BETRACHTETE DIE PAA DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION AUF DEM GEBIET DER IDEOLOGIE UND KULTUR STETS ALS EIN ALLGEMEINES GESETZ DES AUFBAUS DER NEUEN SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT, ALS EIN FÜHRENDES, ALLGEMEINGÜLTIGES PRINZIP IM KAMPF FÜR DEN SIEG DES SOZIALISMUS UND DES KOMMUNISMUS. DEMENTSPRECHEND UND UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER INNEREN UND ÄUSSEREN SPEZIFISCHEN BEDINGUNGEN, UNTER DENEN ALBANIEN DEN WEG DES SOZIALISMUS EINSCHLUG UND IHN BESCHREITET, ERGRIFF DIE PAA MASSNAHMEN ZUR DURCHFÜHRUNG EINER ALLSEITIGEN, TIEFGREIFENDEN, QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN KULTURELLEN REVOLUTION, ZUR SCHAFFUNG UND ENTWICKLUNG DER VOLKSBILDUNG UND DER SOZIALISTISCHEN KULTUR, ZUR UNUNTERBROCHENEN HEBUNG DES BILDUNGS- UND KULTURNIVEAUS ALLER WERKTÄTIGEN UND BESONDERS DER JUNGEN GENERATIONEN.

Die Breite und die Tiefe dieser Revolution, ihre lebenswichtige Bedeutung und ihre Dringlichkeit, ihr sehr rasches Tempo und ihre umfangreichen Ausmasse, die nur für ein wahrhaft sozialistisches Land kennzeichnend sind, wurden auch durch die starke Rückständigkeit bedingt, die Albanien wie auf allen anderen Gebieten auch auf dem Gebiet der Bildung und der Kultur aus der Vergangenheit geerbt hat.

Bisher durchlief die kulturelle Revolution in den 36 Jahren nach der Befreiung, in Übereinstimmung mit dem gesamten Prozess des Aufbaus der neuen sozialistischen Gesellschaft, zwei grosse historische Stadien. Das erste Stadium entspricht der Etappe, in der die Grundlagen des Sozialismus gelegt wurden, der Etappe des Aufbaus der ökonomischen Basis des Sozialismus, die sofort nach der Befreiung begann und bis in die sechziger Jahre reicht. Im Verlauf gerade dieses Stadiums wurden auch die Grundlagen zur Volksbildung und zur sozialistischen Kultur gelegt, und im Zuge dieses Prozesses wurde auch eine Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus aller Werktätigen, besonders der jungen Generation, erreicht.

In diesem Stadium wurde das Analphabetentum liquidiert, und parallel dazu fanden neben den tiefgreifenden demokratischen Umgestaltungen auch sozialistische Umgestaltungen statt, die zur Schaffung des neuen Systems der

HAMIT BEQJA — Professor an der Universität Tirana

Volksbildung führten. Für alle wurde eine einheitliche und gleiche Bildung eingeführt, nicht nur formal und juristisch, sondern in der Tat, die Schulgeldfreiheit wurde eingeführt, alle Schulgebühren wurden abgeschafft; auch in den entlegensten Gegenden des Landes wurden Schulen eröffnet, Internate wurden eingerichtet und staatliche Stipendien, vor allem für die Kinder der Werktätigen und besonders der Bauern gewährt. Die neue Volksbildung erhielt den Charakter eines vollständigen und geschlossenen Systems, mit allen erforderlichen Schulkategorien, von der untersten bis zur höchsten Stufe, wobei zugleich jedes Hindernis für den Übergang von einer Schulkategorie zur anderen beseitigt wurde. Dies schuf alle Möglichkeiten für eine Erhöhung des Bildungsniveaus aller Werktätigen, besonders der jungen Generation, für eine Intensivierung der Ausbildung neuer qualifizierter Arbeitskräfte, Spezialisten und Techniker, die in allen Lebensbereichen benötigt wurden, für die Heranbildung einer neuen, zahlenmässig starken sozialistischen Volksintelligenz aus den Reihen der Werktätigen für die verschiedenen Fachgebiete, im Einklang mit den grossen, dringenden Bedürfnissen des Landes im neuen sozialistischen Entwicklungsprozess.

Die schwungvolle und sehr rasche quantitative Entwicklung in diesem Stadium ging auch mit einer grundlegenden inhaltlichen Umwandlung der Schule einher. Die neue sozialistische Schule wurde geschaffen, die ihre ganze Arbeit, Unterricht und Erziehung, auf den Marxismus-Leninismus und auf die Politik der Partei, auf die sozialistische Pädagogik und die moderne Wissenschaft, auf die hervorragenden patriotischen, weltlichen, demokratischen Traditionen der albanischen nationalen Schule stützt. In diesem Stadium wurde in Albanien, man kann fast sagen von null an, ein breites Netz von Kultureinrichtungen für die Massen geschaffen. Es entstanden Kulturhäuser und Kulturheime, besonders auf dem Land, Klubs und Kulturräume für die Arbeiter, zahlreiche Bibliotheken und Lesesäle, nationale und regionale Museen, Berufstheater und -kabarette; ferner wurde das Netz der sozialen Informationsmittel und der Massenpropaganda ausgebaut, die Publikation von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften erhöht und die Radio- und später die Fernsehsendungen wurden intensiviert; wobei man bei dieser Tätigkeit niemals nach Profit trachtete, was aber ein Merkmal der bürgerlichen Kultur war und bleibt.

Alle Gattungen der Literatur und Kunst blühten auf. Ebenso begann auch ein breites Kunst- und Kulturschaffen der Laienkünstler aus den Reihen der werktätigen Massen. Zusammen und im Einklang mit der Volksbildung dienten all diese Mittel dazu, die Kulturwerte zum wahren Eigentum des werktätigen Volkes, zu einer Waffe für die allseitige Emanzipation seiner Energien und Talente, für ihren unaufhaltsamen Ausbruch zu machen.

Auch in der eigentlichen Kulturbewegung kam es zu grossen Umwälzungen. Neben der Integration der hervorragendsten fortschrittlichen Werke unserer nationalen Kultur und der Weltkultur aus der Vergangenheit, ging ein intensiver Entstehungsprozess einer neuen sozialistischen Kultur im Sinne der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vor sich. Kunst und Literatur entwickelten sich auf dem Boden des sozialistischen Realismus.

Das zweite Stadium unserer kulturellen Revolution begann in den sechziger Jahren, reicht bis in unsere Zeit und entwickelt sich weiter. Es entspricht der Etappe des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft und gliedert sich organisch in den Kurs der allseitigen Vertiefung der sozialistischen Revolution, der weiteren Revolutionierung des gesamten Lebens des Landes ein. Es handelt sich also um ein sehr langes historisches Stadium, bei dem das unaufhaltsame Fortschreiten zum Sozialismus durch einen Klassenkampf an allen Fronten stattfindet, ein Kampf, der besonders auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur scharf geführt wird und sich gegen alle antisozialistischen, bürokratischen, liberalen, konservativen, technokratischen und intellektualistischen Vorstellungen und Praktiken richtet.

Auch in diesem Stadium geht das quantitative Anwachsen ununterbrochen, ja sogar sehr rasch weiter, mit dem Ziel, die Errungenschaften der ersten Etappe zu konsolidieren; wobei neue Probleme zur Lösung gestellt werden, was ein Kennzeichen für eine Gesellschaft ist, die unbegrenzte Möglichkeiten für die umfangreiche Verbreitung der Bildung und Kultur unter den Massen erschliesst, ihre Verwandlung in starke Mittel zur allseitigen Festigung des Landes und besonders seiner Wirtschaft und für die allseitige Entwicklung und das Aufblühen der Persönlichkeit des neuen Menschen der sozialistischen Gesellschaft. Im folgenden sollen einige dieser Prozesse eingehend charakterisiert werden, indem versucht wird, ihren heutigen Verlauf zu analysieren und ihre zukünftige Entwicklung zu präzisieren.

Schon ein recht allgemeiner Überblick über die kolossalen Umwandlungen, die auf dem Gebiet der Bildung und Kultur vor sich gegangen sind, verdeutlicht an einigen hauptsächlichen und zusammengefassten Kennziffern, offenbart die grosse kulturelle Revolution, die im sozialistischen Albanien stattgefunden hat. Gab es im Schuljahr 1938-1939 in Albanien insgesamt etwas über 50 000 Schüler, bzw. einen Schüler auf 18 Einwohner, so sind es heute insgesamt über 700 000 Schüler, bzw. 1 Schüler auf rund 3 Einwohner. In einem Land mit weniger als 3 Millionen Einwohnern werden heute jährlich rund 11 Millionen Bücher gedruckt, gibt es 2100 Kulturhäuser und -heime, 200 Museen und Museumshäuser, 25 Berufstheater und -kabarette usw.

Dennoch ist die Revolutionierung des Inhalts von Bildung und Kultur Hauptmerkmal des zweiten Stadiums der vertieften kulturellen Revolution. Die Konsolidierung ihrer sozialistischen Klassenparteilichkeit im Kampf gegen alle alten und neuen, inneren und äusseren, konservativen und liberalen fremden ideologischen Einflüsse, besonders gegen die ideologische Diversion und die kulturelle Aggression der heutigen kapitalistischen und revisionistischen Welt. Diesem Ziel dient nach wie vor die weitere Revolutionierung der Schule. Ihre gesamte Arbeit wird auf den Grundlagen der Verbindung des Unterrichts mit der produktiven Arbeit und der körperlichen und militärischen Ertüchtigung sowie der weiteren Revolutionierung des gesamten Kunst- und Kulturlebens des Landes aufgebaut. Die marxistisch-leninistische Ideologie ist die Achse dieser drei Komponenten und ihr marxistisch-leninistischer Inhalt wird gefestigt, im unversöhnlichen Kampf gegen jeden fremden ideologi-

schen und kulturellen, ethischen und ästhetischen Einfluss, der sie beeinträchtigen könnte.

* * *

Die heutigen Erscheinungen und Entwicklungswege der Bildung und Kultur im sozialistischen Albanien sprechen klar für die neuen Möglichkeiten und Horizonte, die für die ununterbrochene Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus der Werktätigen, besonders der jungen Generationen, eröffnet werden. Dies findet seinen Ausdruck sowohl im gegenwärtigen Anwachsen als auch in den wachsenden Perspektiven aller Kettenglieder des Bildungssystems und der für die Kulturtätigkeit nötigen Mittel.

Fangen wir bei der einfachsten Stufe, der vorschulischen Erziehung, an. Bereits heute werden die vorschulischen Einrichtungen, die Kindergärten, von rund der Hälfte aller Kinder des entsprechenden Alters — drei bis sechs Jahre — besucht, in der Stadt sind es sogar zwei Drittel; vor der Befreiung gab es diese Stufe der Erziehung so gut wie gar nicht. Das Programm der PAA zur Revolutionierung des Unterrichtssystems sieht auch die allmähliche Erfassung aller Kinder des Vorschulalters in den Kindergärten vor. Ein Ziel des neuen Fünfjahrplans 1981-1985 ist, zwei Drittel dieser Kinder im ganzen Lande für den Kindergartenbesuch zu gewinnen.

Der Besuch dieser Einrichtungen wird den Kindern durch den grossen Beitrag, den der Staat für ihren Unterhalt leistet, sehr erleichtert. In den Kindergärten, in denen ein Mittagessen ausgegeben wird, werden die Kinder ganztags betreut und verpflegt; zwei Drittel der Ausgaben bestreitet der Staat, die Eltern tragen also nur ein Drittel, für das aber auch noch Ermässigungen gewährt werden, die sich nach dem Familieneinkommen richten. In den Kindergärten, in denen kein Mittagessen ausgegeben wird, sind die Kinder halbtags untergebracht, und zwar nur vormittags; in diesen Kindergärten kommt der Staat für alle Spesen auf.

Diese Einrichtungen, die die Basis des Bildungssystems bilden, gewährleisten zahlreiche Vorteile: Vollbeschäftigung der Frauen, Entlastung berufstätiger Mütter von der täglichen Sorge um die Kinder, Emanzipation der Frau, die bessere Vorbereitung der Kinder auf den Schulbesuch, die sich zur Zeit als notwendig erweist, da in Albanien vor über 10 Jahren das Einschulungsalter von sieben auf sechs Jahre verlegt wurde; und, vor allen Dingen die Verbindung der gesellschaftlichen Erziehung mit der Erziehung in der Familie im Sinne der sozialistischen Ideale. In diesem Zusammenhang muss unbedingt betont werden, dass in der sozialistischen Gesellschaft, trotz des sich unaufhaltsam erhöhenden Gewichts der gesellschaftlichen Erziehung, die erzieherische Funktion der Familie niemals zurückgeht. Ganz im Gegenteil gewinnt ihre erzieherische Aufgabe, die Kinder im Geiste der sozialistischen Ideale grosszuziehen, immer mehr Bedeutung, da sich Schritt auf Schritt die neue sozialistische Familie heranbildet, die auf der vollständigen Gleichheit zwischen Mann und Frau beruht.

Im Zuge der weiteren Entwicklung des Unterrichtssystems war, nach der Beseitigung des Analphabetentums, der vollständige und endgültige Aufbau der obligatorischen achtjährigen allgemeinbildenden Einheitsschule die grösste Aktion zur Entwicklung der Volksbildung. Das war eine ziemlich schwierige Aktion in einem Land, in dem zwar vor der Befreiung eine fünfjährige Grundschulpflicht formal bestand, allerdings nur ein Drittel aller schulpflichtigen Kinder erfasst wurde, in den Dörfern gar nur ein Viertel; während die Mittelschulbildung nie obligatorisch war und sich auch nur auf die untere Stufe der damals (1939) existierenden 11 Mittelschulen reduzierte. Erschwert wurde diese Aktion durch die gebirgige Landesnatur, mit den kleinen, verstreuten, spärlich bevölkerten Dörfern, in denen es nicht einfach war, achtjährige Vollschulen einzurichten.

Unter diesen Umständen begann man sofort nach der Befreiung mit der Einführung einer vierjährigen allgemeinbildenden Schulpflicht. Dies wurde in einer Rekordzeit — in fünf Jahren — realisiert. Damit wurde der Weg zum sofortigen Übergang zu einer zunächst siebenjährigen und später dann achtjährigen Schulpflicht gebahnt. Jetzt, da die achtjährige Schulbildung allein schon wegen des natürlichen Bevölkerungszuwachses umfangreicher geworden ist, hat man die Möglichkeiten geschaffen, alle Kräfte auf die allseitige qualitative Festigung der Achtjahrschule zu konzentrieren, die noch immer die Hauptbasis unseres gesamten Volksbildungssystems darstellt. Positiv wird sich hierbei die Hochschulausbildung des Lehrpersonals nicht nur der höheren Klassen der Achtjahrschule (was bereits seit längerem realisiert worden ist), sondern auch der unteren Stufe auswirken. Das Kettenglied des Bildungssystems, das immer noch eine schwungvolle quantitative Entwicklung durchmacht, ist die vollständige vierjährige höhere Schulbildung, die auf der Achtjahrschule aufbaut. Diese Schulen sind ihrem Wert und ihrem Charakter nach ebenfalls einheitlich, denn sie geben die Möglichkeit, eine Hochschule zu besuchen; den Bedürfnissen des Landes und den Neigungen und Interessen der Jugend entsprechend ist diese Bildungsstufe jedoch zugleich vielfältig, und zwar sowohl allgemeinbildend als auch beruflich-fachlich.

In Albanien besuchen bereits zwei Drittel der Jugendlichen, die die Achtjahrschule abgeschlossen haben, die höhere Schule. Die Schüler beginnen den Besuch einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer Berufsfachschule im Alter von 14-15 Jahren. Diese Schulen sind zahlreich und es gibt sie in vielen Fachrichtungen, in einigen Fällen haben sie sogar einen allgemeinbildenden und einen beruflichen Zweig. Wir finden diese höheren Schulen nicht nur in den Städten, sondern auch in vielen Dorfzentren. Es gibt sie auch als Abendschulen ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit. Am verbreitetsten sind die landwirtschaftlichen Fachschulen für die Dorfjugend.

Heute besuchen in Albanien bereits gleich viel Jungen und Mädchen die höheren Schulen, ein sehr deutliches Zeichen für die Emanzipation der Frau, die einst unterdrückt und missachtet wurde. Eine sehr grosse Leistung ist die stürmische Verbreitung der höheren Schulen in den Dörfern des sozialistischen Albanien, was zur allmählichen Beseitigung der Unterschiede im allgemeinen Lebensniveau, also auch im Bildungs- und Kulturniveau, in der Entwicklung von Stadt und Land führt,

ohne dass das Dorf degradiert oder entvölkert wird wie in so vielen sogenannten entwickelten kapitalistischen und revisionistischen Ländern. Und das, obwohl in Albanien noch immer über 60 Prozent der Bevölkerung auf dem Land lebt.

So wurden alle Perspektiven eröffnet, um in das System der höheren Schulen, auch wenn es nicht für obligatorisch erklärt wurde, die gesamte Jugend des Landes einzubeziehen. In der Stadt wird dies sehr bald erreicht sein, mit Sicherheit noch in diesem Fünfjahrplan, aber auch das Dorf wird der Stadt sehr rasch folgen.

Eine solche Entwicklung der höheren Schulbildung ist nur möglich, wenn die Widersprüche beseitigt werden, die dieses Kettenglied der Schulbildung in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern kennzeichnen. In erster Linie geht es hier um die Beseitigung der für diese Schulen charakteristischen Dualität, denn ein Teil von ihnen, die allgemeinbildenden, die traditionellen Gymnasien und Lyzeen, bildet hauptsächlich Anwärter auf das Hochschulstudium aus, die sogenannte intellektuelle Elite, während die Mehrheit, die Berufsfachschulen, mittlere Techniker und Facharbeiter ausbilden, und zwar bis zu dem Qualifikationsgrad, den die herrschenden Klassen brauchen, um sie rationell ausbeuten zu können.

In Albanien gewährleisten alle höheren Schulen — nicht nur juristisch, sondern auch faktisch — gleiche Möglichkeiten was die Arbeit oder auch das Hochschulstudium betrifft. Dies wird sehr durch die Tatsache erleichtert, dass in diesen Schulen, entsprechend ihren Lehrplänen, die grundlegenden Naturwissenschaften — Mathematik, Physik, Chemie — auf fast gleichem Niveau unterrichtet werden. So können auch die Schüler auf dem Land, die in der Regel eine landwirtschaftliche Fachschule absolvieren, anschliessend eine Hochschule besuchen, und zwar nicht nur in den verschiedenen Zweigen der Agrarwissenschaften, sondern auch in Medizin, Chemie, Biologie usw. und, bei besonderer Neigung, auch Fachrichtungen der Gesellschaftswissenschaften.

Während der Schulzeit leisten alle Schüler mindestens einen Monat im Jahr produktive Arbeit; durch diese Vorbereitung auf die Arbeit erwerben sich nicht nur die Schüler der Fachschulen, sondern auch die der allgemeinbildenden Schulen, die Grundfertigkeiten eines stark verbreiteten Berufs, so dass sie nach Beendigung der Schule, wenn sie keine Hochschule besuchen, einen Beruf entsprechend der erworbenen fachlichen Orientierung ergreifen können. Auch das Hochschulwesen, das in Übereinstimmung mit dem Bedarf unseres Landes an Spezialisten geplant und vollkommen aus dem Nichts geschaffen wurde, hat inzwischen eine beachtliche Entwicklung erreicht und entspricht heute vollkommen den Bedürfnissen des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens des Landes. In diesem Fall kann die Zahl der Studenten pro Kopf der Bevölkerung nicht als Vergleichskriterium zwischen Albanien und einigen als entwickelt geltenden Ländern dienen. In diesen Ländern braucht nämlich ein Teil der Studenten für das Studium wesentlich länger als die vorgesehene Studiendauer, ein anderer Teil gibt das Studium auf halbem Wege auf. Die Zahl der tatsächlichen Hochschulabsolventen macht daher nur einen Bruchteil derer aus, die sich immatrikulieren und das Hochschulstudium beginnen. Hier sei auch auf das allseits bekannte Phänomen der Arbeitslosigkeit von Intellektuellen hingewiesen, d.h. auf die grosse Zahl von Hochschulabsolventen, die zwar im Besitz eines Diploms sind, sich jedoch ständig auf der Suche nach irgendeiner Arbeit befinden, die ihnen den Lebensunterhalt sichert.

In Albanien schliesst die überwältigende Mehrheit der Studenten, die ein Hochschulstudium beginnen, dieses auch mit dem Examen ab, in der Regel sogar innerhalb der festgelegten Frist. Die „intellektuelle Arbeitslosigkeit" ist in Albanien gänzlich unbekannt.

Ein besonderes Kennzeichen ist, dass zwei Drittel der albanischen Studenten Kinder von Arbeitern und Bauern sind. Mehr als 40 Prozent der Studenten sind Mädchen, und dieser Prozentsatz steigt weiter an. Diese Kennziffern sprechen dafür, dass die gesellschaftliche und klassenmässige Differenzierung und Polarisierung, die ein Kennzeichen der bürgerlichen und revisionistischen Länder ist, auch der entwickeltsten unter ihnen, in unserem Hochschulwesen beseitigt wird.

Unter diesen Umständen garantiert die weitere Entwicklung des Hochschulwesens in der Zukunft, vor allem wenn es eng mit der produktiven Arbeit und der Vorbereitung auf das Leben verbunden ist, das Vermeiden jeder Krise in seiner allgemeinen qualitativen und quantitativen Entwicklung. Das Bildungswesen war immer die Grundlage der kulturellen Entwicklung eines Volkes, und das bleibt es im allgemeinen auch im Sozialismus. Die Beziehungen zwischen diesen Erscheinungen sehen wir heute in einem neuen Blickwinkel. Die Bildung kann heute nicht allein auf die Schulbildung beschränkt werden. Sie hängt vielmehr auch mit der ausserschulischen und nichtschulischen Bildung zusammen und wird so zu einer ständigen Erscheinung des Lebens. Dieser heutigen objektiven Tendenz eröffnet sich ein breiter Entwicklungsweg, besonders in unserer sozialistischen Gesellschaft. Wir lassen uns dabei bewusst von den revolutionären sozialistischen Vorstellungen leiten, die von der PAA und Genossen Enver Hoxha ausgearbeitet worden sind, wonach man das ganze Leben lang lernt, nicht nur in der Schule, sondern auch im Leben und bei der Arbeit, dort sogar noch mehr, denn das Leben selbst ist eine grosse, unersetzliche Schule. In diesem Sinne können die heutigen und zukünftigen Erscheinungen der weiteren Erhöhung des Bildungsniveaus der Werktätigen nur dann richtig und vollständig eingeschätzt werden, wenn man sie in enger Verbindung mit allen anderen Seiten deren kulturellen Entwicklung betrachtet.

Neben den Vollzeitschulen, die es heute auf allen Ebenen gibt, wobei das Netz der höheren Schulen besonders gut ausgebaut ist, entsteht und festigt sich immer mehr ein reguläres und permanentes Fortbildungssystem für die Werktätigen auf allen Ebenen, angefangen von den Arbeitern bis zu den Spezialisten mit Hochschulbildung. Diese Fortbildung wird durch die rasche und intensive Entwicklung der Wissenschaft und Technik bzw. der Produktion geboten, die ein ständiges Auffrischen des Wissens fordert. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird die regelmässige und periodische Attestierung der Arbeiter praktiziert. Diesem System entsprechend ist, um

in die höchsten Lohngruppen eines bestimmten Berufs zu gelangen, neben Dienstjahren und Berufserfahrung, auch eine höhere Schulbildung oder gar der Abschluss einer Fachschule nötig. Und diese Forderung wird heute in der Praxis immer mehr erfüllt, denn sie entspricht dem ständig wachsenden Bildungsniveau der Generation der jungen Arbeiter, von denen die Mehrheit, entsprechend dem Produktionszweig, in dem sie tätig ist, eine höhere Fachschule abgeschlossen hat. Ebenso wird der junge sozialistische Landwirt, der eine landwirtschaftliche Fachschule abgeschlossen hat, die vorherrschende Figur unter den jungen Arbeitskräften auf dem Lande. Allmählich werden in der regelmässigen und periodischen Qualifizierung und Attestierung auch die Techniker und Spezialisten erfasst, die eine höhere bzw. Hochschule der verschiedenen Fachrichtungen abgeschlossen haben. Gleichzeitig verstärkt sich die organische Verbindung des Einflusses der Schule mit dem Einfluss der heute zahlreichen Massenmedien und Informationsmittel, die sich in jeder Hinsicht rasch ausweiten, auffallend ist die Ausdehnung und Vervollkommnung aller Mittel der Propaganda und der Massenkultur, die immer besser organisierte und immer systematischere Entfaltung einer massiven Propagandaarbeit durch die Partei und alle gesellschaftlichen Organisationen, von der alle Werktätigen, alle Generationen erfasst werden.

Die Kombinierung dieser Wege soll nicht nur im Zusammenhang mit der gegenwärtigen, sondern auch der perspektivischen Entwicklung betrachtet werden, da alle Mittel der Kultur und der Massenpropaganda einen unaufhaltsamen quantitativen Wachstumsprozess durchlaufen und eine fortwährende qualitative Vervollkommnung erleben.

Ferner sei hier unbedingt darauf hingewiesen, dass wir die Entwicklung der ideologischen und der kulturellen Revolution auch in enger Verbindung mit der heutigen wissenschaftlich-technischen Revolution betrachten. Unter den Bedingungen des Sozialismus wird auch diese Revolution vom werktätigen Volk durchgeführt. Sie kann unter diesen Umständen nur mittels eines massiven wissenschaftlichen Experimentierens schwungvoll voranschreiten. Gerade diese breite aktive Teilnahme der Massen an diesem Experimentieren wird zu einem sehr wirkungsvollen Weg zur Erhöhung des Bildungsniveaus der Massen, die die Kultur nicht etwa als eine Zierde betrachten, sondern als ein Mittel, um mehr und besser zu arbeiten und zu produzieren, um die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft voranzutreiben.

Die Erhöhung des Kulturniveaus der Werktätigen erfolgt auch durch ihre systematische Beteiligung an der politisch-gesellschaftlichen Tätigkeit, am ideologischen Klassenkampf, an der ununterbrochenen körperlich-militärischen Ertüchtigung, an den vielfältigen kulturellen, erzieherischen, sportlichen u.a. Aktivitäten.

Diese ganze harmonische und allseitige Entwicklung des neuen Menschen der sozialistischen Gesellschaft wird durch die Umsetzung der Lehren der Partei und des Genossen Enver Hoxha erreicht, dass wir einen sehr weitgefassten Begriff von der Kultur und dem gebildeten Menschen haben müssen, dass unser ganzes sozialistisches Leben Kultur ist und sein muss.

Abschliessend müssen wir unbedingt noch einmal betonen, dass all diese Voraussetzungen für die unaufhaltsame Hebung des Bildungs- und Kulturniveaus der Werktätigen, all diese weitgefassten Vorstellungen von diesem Prozess, die ganzen bisherigen Errungenschaften und die neuen Perspektiven, die auf diesem Gebiet erschlossen wurden, in engem Zusammenhang mit der gesamten schulischen und kulturellen Tätigkeit, in enger Verbindung mit dem sozialistischen Leben, der revolutionären Praxis, der umfangreichen Teilnahme der Massen an den revolutionären Aktionen in allen Lebensgebieten gesehen werden müssen. Auf dieser Grundlage wird auch im Rahmen dieser Aktivitäten die Einheit von revolutionärer Theorie und Praxis gewährleistet, wobei die ununterbrochene Erweiterung des Bildungs- und Kulturhorizonts der Werktätigen mit ihrer allseitigen kommunistischen Erziehung verbunden wird.

■

VERRINGERUNG DER UNTERSCHIEDE ZWISCHEN GEISTIGER UND KÖRPERLICHER ARBEIT IN DER SVRA

von AFËRDITA STEFANI

In Albanien ist der Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden, gleichzeitig entwickelt sich ein kontinuierlicher Prozeß der systematischen Verringerung der Unterschiede zwischen ihnen

DIE HISTORISCHE ETAPPE DES VOLLSTÄNDIGEN AUFBAUS DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT STELLTE DEM ALBANISCHEN STAAT DIE AUFGABE, DEN KAMPF ZUR VERRINGERUNG DER WESENTLICHEN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN GEISTIGER UND KÖRPERLICHER ARBEIT ZU VERTIEFEN.

DIESES PROBLEM WURDE VON DER PAA STETS ALS EIN WICHTIGES, TIEFGEHENDES IDEOLOGISCHES, POLITISCHES, WIRTSCHAFTLICHES UND GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM IM GESAMTEN PROZESS DER ARBEIT UND DES KAMPFES FÜR DEN AUFBAU DES SOZIALISMUS ANGESEHEN.

Sie zielte und zielt darauf ab, revolutionäre Vorstellungen gegenüber der Arbeit zu verwurzeln und das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft und der Volksintelligenz zu konsolidieren. Die allmähliche Verringerung dieser Unterschiede trägt zur weiteren Entwicklung der Produktivkräfte sowie zur weiteren Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse bei. Die Verwirklichung dieses Ziels schlägt sich auch unmittelbar in der Stählung der soliden moralisch-politischen Einheit des albanischen Volkes nieder.

Die Schärfe des allseitigen Kampfes, den die PAA seit Jahren zur Verringerung der Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit führt, zeigte sich besonders nach der Tragödie, die sich in der Sowjetunion und in den anderen ehemals sozialistischen Ländern ereignete. Der Machtantritt des Revisionismus in diesen Ländern ging mit der Entstehung und Verschärfung zahlreicher klassenmässiger sozialer Widersprüche einher. Darunter tritt besonders der Widerspruch zwischen geistiger und körperlicher Arbeit hervor, der sich im Rahmen der gesellschaftlichen Polarisierung der Gesellschaft in Klassen mit diametral entgegengesetzten Interessen immer mehr zuspitzt. Dank der Wachsamkeit der PAA und des proletarischen Staates sowie der getreuen Anwendung des Marxismus-Leninismus existiert im sozialistischen Albanien dieses typisch bürgerlich-revisionistische Phänomen nicht. In Albanien ist der Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden, gleichzeitig entwickelt sich ein kontinuierlicher Prozess der systematischen Verringerung der Unterschiede zwischen ihnen.

Um die notwendige materielle Basis zu schaffen, auf der die Anstrengungen zur weiteren Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit vonstatten gehen konnten, führten die PAA und die Volksmacht gleich nach der Be-

AFËRDITA STEFANI — Wirtschaftswissenschaftlerin

freiung des Landes einen frontalen Kampf zur Herstellung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und später, nach dem 4. Parteitag der PAA, zu ihrer weiteren Vervollkommnung. Der Aufbau der ökonomischen Basis des Sozialismus war eine der dringendsten und entscheidendsten Voraussetzungen dafür, der raschen Entwicklung der Produktivkräfte den Weg zu bahnen. Die Industrialisierung und Elektrifizierung des Landes, die Intensivierung der Landwirtschaft, die allseitige und ununterbrochene Entwicklung der Produktivkräfte, all das gab auch dem Prozess der möglichst starken Annäherung und engen Verbindung zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit einen weiteren Aufschwung.

Die Verringerung der Unterschiede zwischen diesen beiden hauptsächlichen Arten der sozialökonomischen Tätigkeit stellte der PAA vor allem die Aufgabe, eine intensive und vielseitige Arbeit zur Hebung des ideologisch-politischen Niveaus der Menschen zu leisten. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der PAA bei ihrer erzieherischen und Überzeugungsarbeit steht vor allem die Verwurzelung von möglichst richtigen Vorstellungen und Haltungen gegenüber jeder Art von Arbeit. Im Kampf für die kommunistische Erziehung der Werktätigen mit vollkommen sozialistischer Einstellung zur Arbeit hat sich die PAA niemals mit formalistischen, vulgären oder ouvrieristischen Vorstellungen — wie Marx sie nannte — abgefunden, dass die Masse der Arbeiter und Genossenschaftsbauern die geistige Arbeit unterschätzt. Ebenso kämpft die Partei auch erfolgreich gegen die Vorstellungen und Standpunkte, die die geistige Arbeit überschätzen sowie gegen die aristokratischen Vorstellungen und Haltungen bezüglich der körperlichen Arbeit.

Genosse Enver Hoxha hat uns angewiesen, die ganze Gesellschaft — besonders die Schule und die Familie — müsse zur Verwurzelung von gesunden Vorstellungen über die geistige und körperliche Arbeit die Aufgabe als erstrangig betrachten, unserem neuen Menschen schon in den Kindesjahren die Kunst des Arbeitens beizubringen, ihm das Rüstzeug zu geben, die wirksamsten Wege und Mittel zur Ausübung der geistigen und der körperlichen Arbeit zugleich beherrschen und gebrauchen zu können und die Arbeit schon von klein auf von ganzem Herzen zu lieben.

Einen besonderen Beitrag bei der Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit leistete auch die Entwicklung der kulturellen Revolution und die Revolution in der Volksbildung. Hier ragen die grossen historischen Siege heraus, die Beseitigung des Analphabetentums und die Revolutionierung der Schule. Unsere neue Schule mit ihren drei Bestandteilen — Unterricht, produktive Arbeit, körperliche und militärische Ertüchtigung — ist zu einem sicheren Hort geworden, in dem die neuen Vorstellungen und Einstellungen der jungen Generation gegenüber der geistigen und körperlichen Arbeit anerzogen werden. Die Schule verbindet in Albanien den Unterricht organisch mit dem Leben, sie verbindet die allgemeine und die polytechnische Bildung mit den Grundfertigkeiten der produktiven Arbeit und schreitet mit klaren Perspektiven voran. Bereits jetzt zieht sie allmählich, doch mit besonderer Lebenskraft die Sprösslinge der zukünftigen kommunistischen Gesellschaft heran, jene, die als körperlich und geistig allseitig entwickelte Menschen arbeiten und kämpfen werden, um die sozialistische Gesellschaft und die gesellschaftliche Produktion voranzutreiben.

Dank der grossen Erziehungs- und Überzeugungsarbeit der PAA und der vom sozialistischen Staat getroffenen technisch-organisatorischen Massnahmen ist in Albanien von Jahr zu Jahr die Zahl der Werktätigen, die eine Schule absolviert haben, gestiegen. Die Zahl der Werktätigen mit Hochschulbildung war 1980 über 110mal so gross wie 1938, die Zahl mit abgeschlossener höherer Fachschule ist in diesem Zeitraum auf das über 50fache angestiegen. So haben heute 25 Prozent der Werktätigen in Albanien eine Fachschule der unteren und mittleren Stufe abgeschlossen, über 55 Prozent der Arbeiter sind qualifiziert (Facharbeiter). Wenn man vor der Befreiung die im Lande ausgeübten Berufe an den Fingern abzählen konnte, so gibt es heute über 2000 verschiedene Berufe und Spezialfachrichtungen. Diese Tatsachen genügen schon, um die bürgerlichen „Theorien" zu widerlegen, wonach die Arbeiterklasse und die Bauernschaft nicht in der Lage seien, geistig zu arbeiten. In Albanien leisten die Arbeiterklasse und die werktätige Bauernschaft systematisch Hand- und Kopfarbeit. Der Sozialismus bewirkt, dass auch der einfache Bauer nicht mechanisch an seine Arbeit geht, sondern dabei auch denkt, den Kopf anstrengt, die moderne Feldbautechnik, die fortgeschrittenen Methoden berücksichtigt und schöpferisch tätig ist.

Das gegenwärtige Entwicklungsstadium der Gesellschaft im sozialistischen Albanien schuf auch sehr günstige Bedingungen dafür, dass auch der einfache Arbeiter und der einfache Genossenschaftler das Niveau der Fachkräfte mit höherer Schulausbildung erreichen können, dass sie sich qualifizieren und sich dem Niveau der Kader, der Ingenieure, Agronomen usw. annähern. Die gegenwärtigen Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung und die komplizierten Probleme der künftigen Entwicklung machen die kontinuierliche Qualifizierung jedes Werktätigen unbedingt nötig. Die wichtigen Aufgaben bei der weiteren Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution, bei der ununterbrochenen quantitativen Steigerung bzw. qualitativen Erhöhung der gesellschaftlichen Pro-

duktion, bei der möglichst wissenschaftlichen Organisation und Leitung der Wirtschaft im allgemeinen und in jedem einzelnen Teilbereich der gesellschaftlichen Tätigkeit sind ohne die Anstrengungen der Werktätigen, ihren Qualifikationsgrad ständig zu erhöhen, nicht vorzustellen. Diese Forderung stellt sich besonders in einigen Produktionszweigen, so im Baugewerbe und bei einigen Dienstleistungen, wo der Grad der Qualifikation der Werktätigen nicht den Anforderungen der Arbeitsverfahren bzw. der jeweiligen Arbeitsplätze entspricht. Eine immer schnellere Qualifizierung der Werktätigen erfordert auch die fortwährende Perfektionierung der Technik und Technologie der sozialistischen Produktion. Unter den vielfältigen Formen und Wegen, die erfolgreich angewandt werden, wie z.B. die weite Verzweigung der Schulen und zahllosen Qualifikationslehrgänge in allen Teilen des Landes, die Massenbewegung der Neuerer und Rationalisatoren usw., hebt sich die neueste Form der Bildungs- und Berufsqualifikationsattestierung der Werktätigen hervor. Ihre Umsetzung, entsprechend den nachdrücklichen Forderungen nach allseitiger ideologischer und beruflicher Hebung der Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Spezialisten und der Werktätigen ganz allgemein, spielt auch hinsichtlich der Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen der körperlichen und geistigen Arbeit eine bedeutende Rolle.

Zur Vorbereitung dieser materiellen Bedingungen, die eine immer höhere Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit gewährleisten und bei der Schaffung einer möglichst harmonischen Verbindung von Kopf- und Handarbeit spielt noch ein weiterer Bestandteil unserer sozialistischen Revolution, die wissenschaftlich-technische Revolution, eine besondere Rolle. Durch den erhöhten Grad der Mechanisierung, Elektrifizierung, Automatisierung, Chemisierung, Kooperation, durch das massenhafte Experimentieren usw. trägt diese Revolution unmittelbar zur ununterbrochenen Steigerung der Arbeitsproduktivität bei, die bereits 1978 fast 8mal so gross wie 1950 war.

Die Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution hat die Werktätigen in Bereich von Wissenschaft und Technik für die Forderungen der Produktion sensibilisiert. Die Vertiefung dieser Revolution erleichtert inzwischen auch immer mehr die körperliche Arbeit. Unabhängig von den bisherigen Leistungen jedoch gibt es bei der weiteren Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution ein breites Betätigungsfeld, da es möglich ist, die Produktionsverfahren immer mehr zu mechanisieren und zu automatisieren. Auf diese Weise wird die Arbeit in bestimmten Sektoren wie im Bergbau, in den Sägewerken, im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zunehmend erleichtert.

Bei der Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit haben die Massnahmen, die die Partei zur Revolutionierung des Bewusstseins der Werktätigen im allgemeinen, der Kader und der Intelligenz im besonderen getroffen hat, entscheidende Bedeutung. Zu der Reihe dieser Massnahmen gehört auch die aktive und systematische Beteiligung der geistig Schaffenden an der körperlichen Arbeit in der Produktion.

Vor über zwei Jahrzehnten (im November 1958) wurde auf besonderen Beschluss des Zentralkomitees der PAA die Direktive zur Teilnahme der geistig Arbeitenden an der unmittelbaren Produktionsarbeit ausgegeben. Kurz darauf ergriffen die Werktätigenkollektive die bereits bekannten Initiativen, eine bestimmte Zeit im Jahr in Betrieben zu arbeiten, in denen materielle Güter erzeugt werden. Die Initiativen der Werktätigen des „Enver Hoxha-Werkes", der landwirtschaftlichen Genossenschaft Troshani, der Schüler und Studenten, den Unterricht mit dem Leben, mit der Produktion, mit den Aktionen zu verbinden, waren die Vorboten jenes qualitativen Sprungs, der sich im Zuge des Prozesses der Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit ereignet. Dieser Sprung ist Ergebnis der grossen Arbeit, mit der die Gefahr der bürgerlich-revisionistischen Entartung der Geistesschaffenden gebannt wird. Die Erziehung und Stählung der Kader, ihre enge Verbindung mit den Arbeitern und Bauern, ihre Bewahrung vor der Gefahr des Bürokratismus, des Technokratismus und des Intellektualismus — das sind sehr wichtige Kettenglieder der revolutionierenden Massnahmen.

Von lebenswichtiger Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft der sozialistischen Revolution sind auch die Errungenschaften zur weiteren Vervollkommnung der Verteilungsverhältnisse. Die PAA will dadurch erreichen, dass im Lebensniveau der Menschen keine starken Gefälle entstehen, dass die Geistesschaffenden nicht viel besser leben als ihre Brüder, die Arbeiter und Bauern. Die Verringerung des Lohnunterschiedes, der sich im Verhältnis 1 : 2 ausdrückt, ist eine Massnahme von zutiefst politischem und ideologischem Charakter, die bedeutend dazu beiträgt, die Entstehung neuer bürgerlicher Elemente zu verhindern. Dies ist auch in der Verfassung der SVRA verankert. Dort heisst es: „Die Angestellten dienen dem Volk und sind vor ihm rechenschaftspflichtig. Sie nehmen auch an der Arbeit direkt in der Produktion teil und werden in gerechtem Verhältnis zu den Arbeitern und Genossenschaftsbauern entlohnt, um das Entstehen einer privilegierten Schicht zu verhindern." (Verfassung der SVR Albanien, Tirana 1977, Artikel 9).

Eine gute Erfahrung unseres Landes bezüglich der allmählichen Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit ist auch die Kaderrotation, die Kaderförderung aus den Reihen der Arbeiter und Bauern usw. Tausende Kader, die heute wichtige Wirtschaftsbereiche leiten, von den Betrieben bis zu den Ministerien, kamen aus den Reihen der Arbeiter und Genossenschaftsbauern. Bei all diesen Massnahmen wird, wie wir sehen, der Hinweis des Genossen Enver Hoxha umgesetzt, dass der Sozialismus treue Kader braucht, die imstande sind, sich mit der Arbeiterklasse und den Genossenschaftsbauern zu verbinden und mit ihnen zu leben.

Hier sei darauf hingewiesen, dass die PAA einen heftigen und prinzipienfesten Kampf gegen die opportunistischen Ansichten und Haltungen jeder Art führen musste, um erfolgreich den revolutionären Prozess der Verringerung der Unterschiede zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit zu vertiefen. Sie kämpfte und kämpft stets von prinzipiellen Positionen aus gegen die bürgerlich-revisionistischen Theoretisiereien, nach denen sich die heutige bürgerliche Gesellschaft „entproletarisiert", sowie gegen die „Stratifikationsansichten", die die Arbeiterklasse und die Intelligenz auf die gleiche Stufe setzen, mit der Behauptung, es solle ein einheitlicher „neuer Block" der körperlich

und geistig Arbeitenden geschaffen werden.

Die PAA und Genosse Enver Hoxha haben auf der Grundlage einer tiefgehenden proletarischen Klassenanalyse die faulen Ansichten der Revisionisten kritisiert, die mit der Losung der jugoslawischen Revisionisten den Menschen weismachen wollen, nur unter den Bedingungen ihres „spezifischen Sozialismus" können angeblich der freie Arbeitsaustausch realisiert und die Gegensätze zwischen der körperlichen und geistigen Arbeit verringert werden. Mit diesen sophistischen Äusserungen, die im Widerspruch zu ihrer bürgerlichen Realität stehen, machen diese Revisionisten einen verzweifelten Versuch, die in ihren Ländern vorhandenen tiefen sozialen Klassengegensätze wenigstens einigermassen zu verdecken, deren Bestandteil auch die Gegensätze zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit sind. Einen klaren Beweis liefern dafür die Tatsachen. In allen revisionistisch beherrschten Ländern sind die Unterschiede zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit sehr gross, ja sogar grösser als in den kapitalistischen Ländern.

Doch die PAA hat es nie zugelassen, falsche Positionen zu beziehen oder übereilte Handlungen zu unternehmen. Sie hat niemals Handlungen durchgeführt, die ein Überspringen der Etappen bedeuten und den Prozess der Verringerung der wesentlichen Unterschiede von körperlicher und geistiger Arbeit künstlich anregen.

Für die PAA ist es klar, dass die endgültige Beseitigung der Unterschiede erst in jenem hohen Stadium der kommunistischen Gesellschaft gewährleistet werden kann, in der, wie Marx sagt, die Arbeit nicht mehr nur ein Mittel zum Lebensunterhalt ist, sondern zu einem vorrangigen Lebensbedürfnis geworden ist und durch die allseitige Entwicklung des Einzelnen eine ziemlich grosse Vermehrung der Produktivkräfte und der Ressourcen des gesellschaftlichen Reichtums gesichert wird. Dafür ist ein ständiger Kampf bereits in der sozialistischen Gesellschaft notwendig, in der die ersten Keime der kommunistischen Gesellschaft aufkommen und sich entwickeln.

Die Ergebnisse, die in Albanien in diesen 37 Jahren sozialistischen Aufbaus erzielt worden sind, sind der überzeugendste Beweis der Entschlossenheit der PAA, die Stufen zu jener zukünftigen Gesellschaft zu erklimmen, in der, wie Genosse Enver Hoxha sagt „...jeder Einzelne imstande sein wird, die Maschinen und die modernen und automatisierten Fabriken zu meistern und zu nutzen, im Interesse der gesamten klassenlosen Gesellschaft, in der also jeder Einzelne imstande sein wird, in der Produktion zu arbeiten und zugleich zu studieren, zu denken, zu schaffen und zu leiten".

Und unser Kampf für den vollständigen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft dient mit seinen Errungenschaften der Vorbereitung dieser lichten Perspektive.

presse-spiegel

neren Angelegenheiten der anderen bezeichnen würde, was der CIA nicht zu tun vermag, weil er sich dadurch enttarnen würde", schreibt der amerikanische Annalist Sidney Lance in einem seiner Bücher, „das tut in ihrem Namen der AFL-CIO."

SCHWERE ZUSTÄNDE FÜR DIE SPANISCHE JUGEND

„ZËRI I RINISË", Organ des ZK des Verbandes der Jugend der Arbeit Albaniens

Die fortwährende Vertiefung der allgemeinen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Krise, in der das kapitalistische Weltsystem seit Jahren steckt, wirkt sich zwangsläufig auch auf das Leben im kapitalistischen Spanien aus. Zu den entsprechenden Erscheinungen gehören Produktionsrückgang, die vielen Konkurse, Abbau des Reallohns der Werktätigen, steigende Preise, zunehmende Arbeitslosigkeit usw.

Überall in Spanien, in Valencia wie in Madrid, in Burgos wie in Guadalajara, findet man Tausende Arbeitslose, grösstenteils Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren. Selbst spanische Offizielle müssen zugeben, dass über 13 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung Spaniens auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind, dass es heute in Spanien 1,7 Millionen Arbeitslose gibt. Was die Arbeitslosenzahl im Verhältnis zur Bevölkerungszahl betrifft, nimmt Spanien einen der ersten Plätze in Europa ein, vielleicht sogar den ersten Platz. Diese grosse Arbeitslosenzahl, die eine ansteigende Tendenz aufweist, ist Ausdruck eben jener tiefen Wirtschaftskrise, die das kapitalistische Spanien seit einigen Jahren ergriffen hat. In diesem Land gibt es seit langem keinen Anstieg der Industrie- und Agrarproduktion mehr, in vielen wichtigen Industriebetrieben gibt es sogar einen Produktionsrückgang.

Wer als erster von Entlassungen bedroht ist, das ist die Jugend. Im Jahr 1980 gab es dort nach spanischen offiziellen Angaben 502 400 arbeitslose Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier sind noch nicht die Jugendlichen erfasst, die erstmalig einen Arbeitsplatz suchen, sondern nur die entlassenen. Daten des Arbeitsministeriums zufolge gab es, Ende 1980 578 000 Jugendliche, die vergebens zum erstenmal eine Arbeit suchten.

Die Zukunft der spanischen Jugendlichen ist düster. Das faschistische Franco-Regime konnte ihnen nichts als Gefängnisstrafen, Verfolgungen und Polizeiterror bieten. Nichts anderes garantiert ihnen Juan Carlos mit seinem „moderierten Frankismus". Zigtausende spanische Jugendliche müssen ihre Heimat verlassen und wandern auf der Suche nach einer Arbeit in andere kapitalistische Länder aus, jedoch vergeblich. Die Wege der Emigration bringen ihnen nichts Gutes.

In einer Sackgasse befindet sich auch die Schuljugend und die Studentenschaft Spaniens. Das bürgerliche Bildungssystem sichert ihnen keine Aussichten im Leben. Das gilt natürlich nicht für den Teil der Studenten, die aus „grossen Familien" stammen. Die Zeitung Vanguardia Obrera, Zentralorgan der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten, schrieb in einer ihrer Ausgaben über den hohen Prozentsatz der Arbeitslosen aus den Reihen der Absolventen einer höheren oder Hochschule: 20 Prozent der Abgänger einer höheren Fachschule finden keine Arbeit, und zwar nicht nur keine dem erlernten Beruf entsprechende Arbeit, sondern überhaupt keine.

Das gleiche Los ist den Jugendlichen beschieden, die eine Hochschule absolvieren. Die spanische bürgerliche Zeitung

...resse-spiegel

„Diario de Barcelona" schreibt, dass rund 11 Prozent der Hochschulabsolventen keine Arbeit finden. Damit ist auch die Tatsache zu erklären, dass die Zahl der Studenten an den spanischen Universitäten von Jahr zu Jahr abnimmt. Wie für viele andere kapitalistische Länder ist auch für Spanien die Emigration von Spezialisten mit Hochschulbildung charakteristisch, dieses Phänomen, das die bürgerliche Presse „Auswanderung der Köpfe" zu nennen pflegt. Diese Art „Export" kostet Spanien jährlich rund 8 000 Fachkräfte mit Hochschuldiplom.

Ein wichtiger Faktor, der sich auf die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit auswirkt, ist auch die sich mehrende Landflucht in Spanien. Tausende Jugendliche verlassen die Dörfer und wandern in die Städte. Das kapitalistische Dorf ist nicht imstande, ihnen das tägliche Brot zu sichern, deshalb wenden sie ihre Blicke den Städten zu und hoffen auf bessere Tage, doch sehr bald werden sie enttäuscht.

In den spanischen Städten gibt es einen sehr starken Überfluss an Arbeitskräften. Offiziellen Angaben zufolge können 68 Prozent der in die Städte ziehenden Jugendlichen dort keine Arbeit finden. Die spanischen Regierungsleute müssen auch zugeben, dass es für das Jahr 1982 keine Aussicht auf Arbeitsplätze gibt. Den heutigen 1,1 Millionen arbeitslosen Jugendlichen werden mindestens weitere 180 000 hinzukommen.

Die fortschrittliche spanische Jugend hat als Ausweg den Weg des Kampfes gewählt. Vereinigt in ihrer Organisation, dem Verband der Kommunistischen Jugend Spaniens/Marxisten-Leninisten, unter Führung der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten, wird sie zusammen mit dem Proletariat und den übrigen werktätigen Massen gegen die machthabende Bourgeoisie, gegen das kapitalistische System bis zu ihrem Sturz kämpfen, denn nur auf diese Weise wird sie den endgültigen Sieg erringen und ihr Streben verwirklichen können.

LATEINAMERIKA IM WÜRGEGRIFF DER KRISE

„ZËRI I POPULLIT"

Trotz seiner vielen Naturschätze und seines riesigen Menschenpotentials ist Lateinamerika heute eines der Gebiete, in denen die Krise, die die kapitalistisch-revisionistische Welt ergriffen hat, einen Höhepunkt erreicht hat. Die Wirtschaft steht vor dem Ruin. Galoppierende Inflation, steigende Preise, zunehmende Arbeitslosigkeit, massenweise Konkurse — das sind einige der Erscheinungen des Krisenfiebers. Jüngsten Angaben der UNO-Wirtschaftskommission für Lateinamerika, CEPAL, zufolge lag die durchschnittliche Inflationsrate in den Ländern Süd- und Mittelamerikas und der Karibik im Jahr 1980 um 53,6 Prozent höher als 1979. Diese Zahl ist dreimal so hoch wie die Inflationsrate im Weltdurchschnitt. In Ländern wie Chile, Brasilien, Paraguay, El Salvador, Argentinien usw. war diese Rate noch höher.

Das verstärkte Eindringen des ausländischen Kapitals, vor allem des amerikanischen Kapitals, sowie die hemmungslose kapitalistische Konkurrenz brachten Tausenden Betrieben in verschiedenen Ländern Lateinamerikas den Bankrott. Infolgedessen mehren Hunderttausende Werktätige das Heer der Arbeitslosen. Heute sind dort rund 40 Millionen lateinamerikanische Werktätige — ein Drittel der aktiven Bevölkerung — arbeitslos. Zum grössten Teil handelt es sich um Jugendliche, die „als Letzte eingestellt und als erste entlassen

DER KULTURELLE FORTSCHRITT UND DER GESAMTE FORTSCHRITT DER NATION

von HAMIT BEQJA

Die sozialistische Revolution,
die sozialistische Ordnung, die in Albanien siegte,
setzten die eingezwängten Energien
des Volkes, das grosse
physische und intellektuelle menschliche Potential
der werktätigen Massen frei. Sie erschlossen
ihnen Pfade, kraftvoll und unaufhaltsam
auszubrechen – auf allen Gebieten
eines noch nie gesehenen gesellschaftlichen
Fortschritts, in Richtung
der höchsten Gipfel des Wissens und der Kultur

IN SEINEM BERICHT AN DEN 8. PARTEITAG DER PAA BETONTE DER FÜHRER DES ALBANISCHEN VOLKES, GENOSSE ENVER HOXHA, IM ZUSAMMENHANG MIT DEN ERRUNGENSCHAFTEN UND DEN PERSPEKTIVEN UNSERER SOZIALISTISCHEN KULTUR: „ENTWICKLUNG UND FORTSCHRITT DER KULTUR SIND ENTWICKLUNG UND FORTSCHRITT DER NATION. ZWISCHEN IHNEN BESTEHT EINE ENGE DIALEKTISCHE VERBINDUNG. ENGELS ZUFOLGE ZEIGT DIE GESCHICHTE, DASS JEDER FORTSCHRITT IN DER KULTUR EIN SCHRITT ZUR FREIHEIT WAR." (S. 174 DT. AUSG.)

Schon seit dem Altertum bis in unsere Tage fand ein rasches Entwicklungstempo des kulturellen Fortschritts stets einen günstigen Boden in den Bedingungen einer fortgeschrittenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, der gesellschaftlichen Freiheit und Demokratie, die historisch durch den jeweiligen Klassencharakter bedingt sind. In solchen Perioden des allgemeinen gesellschaftlichen Fortschritts, insbesondere der entscheidenden Wenden der gesellschaftlichen Revolutionen, hat der kulturelle Fortschritt der Vorwärtsentwicklung der Gesellschaft im allgemeinen einen mächtigen Aufschwung verliehen.

Im Gegensatz dazu haben die Perioden der politischen Reaktion und der wirtschaftlichen Stagnation in der Regel auch den kulturellen Fortschritt behindert. Zugleich haben sich ein langsames Tempo der kulturellen Entwicklung, Stillstand und, unter bestimmten Umständen, ihre Rückentwicklung negativ auf den Verlauf der ganzen Geschichte der verschiedenen Völker und Nationen ausgewirkt.

Einen deutlichen Beweis dieser dialektischen Verbindung zwischen dem kulturellen Fortschritt und der allgemeinen Entwicklung eines Landes liefert die Geschichte des albanischen Volkes und der albanischen Nation, die Geschichte ihrer Kultur.

HAMIT BEQJA — Professor an der Universität Tirana

1.

In der ganzen Geschichte des albanischen Volkes und der albanischen Nation tritt auch eine glänzende kulturelle Tradition hervor.

Als eines der ältesten Völker des Balkans und Europas, das seit dem Altertum auf seinem Gebiet ansässig ist, hat das albanische Volk auch seine eigene

autochthone Kultur geschaffen, die sich wegen ihrer Originalität auszeichnet. Doch dieser Entwicklungsprozess verlief unter schwierigen historischen Bedingungen, unter den Stürmen fortwährender fremder Okkupationen, angefangen bei denen der Römer im Altertum bis zu der italienischen und deutschen faschistischen Besetzung in unserem Jahrhundert. Diese Invasionen, besonders die längste und schwerste, die fünf Jahrhunderte andauernde osmanische Besetzung (vom 15. Jahrhundert bis Anfang des 20. Jahrhunderts) haben diese kulturelle Tradition nur verstümmelt zu uns gelangen lassen, sie behinderten mit allen Mitteln ihre Entfaltung und Konsolidierung. Aber sie haben nicht vermocht, sie ganz auszulöschen.

Und dies war einer der grundlegenden Faktoren, weshalb das albanische Volk allen schweren Stürmen der Geschichte erfolgreich trotzen konnte und sich von den fremden Eindringlingen nicht assimilieren liess, weshalb es seine Sprache und seine Sitten erhalten und seine Kultur entfalten konnte.

Unter den Bedingungen der aufeinanderfolgenden Einfälle hat auch das albanische Volk mit seiner Position an einem neuralgischen geographischen Knotenpunkt, der mit allen Kreuzwegen der Geschichte verbunden war, den Einfluss der Kulturen anderer Länder, Völker und Nationen erfahren, der Besatzer, der Nachbarn, jener, mit denen es, geschichtlich bedingt, aktive Verbindungen gehabt hat. Dies konnte aber die Bodenständigkeit der albanischen Kultur nicht aufheben. So wie das albanische Volkstum im allgemeinen hat auch sie einen langen und heroischen Widerstand geleistet. Darüber hinaus hat auch das albanische Volk mit seiner Kultur, trotz dieser schwierigen Bedingungen und obwohl es zahlenmässig relativ klein war, seinen Einfluss nach aussen, und zwar nicht nur auf seine Nachbarn auf dem Balkan, sondern auf die gesamte europäische Kultur ausgeübt. Das ist ein beredter Beweis für jene universale Wahrheit, dass die hervorragenden, unveräusserlichen Werte der Weltkultur Produkt aller Völker sind, nicht nur der grossen, sondern auch der kleinen.

Das albanische Volk, das sich im Verlauf der Geschichte unter zahlreichen Fremdherrschaften befunden hat, hat seine Kultur als Mittel benutzt, um der Kultur der fremden Herrscher zu widerstehen, als Mittel des Kampfes um Freiheit und Unabhängigkeit. Deshalb zeichnet sie sich durch ihren fortschrittlichen Charakter, ihren nationalen und sozialen freiheitsliebenden Geist aus. Rückschrittlicher oder obskurantistischer Geist der Kultur der fremden Besatzer und der herrschenden Klassen, die sich mit ihnen vereinigten, war in ihr nur sehr schwach vertreten.

Besondere Blüte erlebte unsere Kultur vor allem in der Periode der Albanischen Nationalen Wiedergeburt, die im 19. Jahrhundert begann und bis zum Ende der osmanischen Besetzung, bis zur Erringung der Unabhängigkeit Albaniens 1912 reicht. In dieser grossen historischen Epoche der Herausbildung der albanischen Nation, ihrer kolossalen Anstrengungen, das fremde Joch abzuschütteln, verschmolzen die drei grossen Ausrichtungen des Kampfes des albanischen Volkes in einem einzigen: die bewaffnete Aufständischenbewegung, die politische Bewegung und die intensive Entwicklung der albanischen Kultur. Besonders in dieser Epoche haben sich die hervorragenden kulturellen Traditionen des albanischen Volkes, ihr patriotischer und freiheitsliebender, fortschrittlicher und demokratischer, aufklärerischer und weltlicher, auf Befreiung abzielender und revolutionärer Geist herauskristallisiert.

In dieser Entwicklung der Geschichte des albanischen Volkes und der albanischen Nation war und ist die albanische Kultur ein Zwillingsbruder des Gewehrs. Selbst in der Zeit ihres Entstehens war die albanische Aufklärung der Widergeburt nicht nur eine blosse Variante der europäischen Aufklärung. Sie hatte den Geruch von Pulver. Und diesen Geruch bewahrt unsere Kultur auch heute.

Gerade unter diesen Umständen trug die albanische Kultur mit ihrer nationalen Leistungsfähigkeit und Vitalität allgemein zum Aufleben des Volkes in der Geschichte und zur Abwehr der Entnationalisierungspolitik aller ausländischen Besatzer, besonders der Osmanen, bei. Sie widersetzte sich allen äusseren Feinden, die uns angriffen und angreifen. Das ist eine historische Lehre von grosser aktueller Bedeutung für das albanische Volk, für alle Albaner, wo immer sie auch leben, für alle kleinen Völker, für all diejenigen, die gegen die fremde imperialistische und sozialimperialistische Kulturaggression und gegen eine antinationale chauvinistische Politik kämpfen. Haben die grossserbischen Chauvinisten heute nicht die nationale Kultur der in Jugoslawien lebenden Albaner aufs Korn genommen, etwa in Kosova, wo sie eine sehr kompakte Bevölkerung bilden, oder in Mazedonien und Montenegro? Bedienen sich etwa nicht die imperialistischen Staaten, besonders die Supermächte, zur Erreichung ihrer expansionistischen Ziele gegen die kleinen Völker der Parole der „Internationalisierung der Kultur“?

Deshalb ist der Kampf für die Muttersprache, für die Verteidigung und die Entwicklung der kulturellen Traditionen, des nationalen Charakters und der nationalen Psyche auch heute eine Waffe in Händen der Albaner, wo immer sie auch leben mögen, sowie aller Völker, die unter einer doppelten, der nationalen und sozialen Unterdrückung

leiden, um die Kompaktheit und die Lebenskraft der Nation zu erhalten, um sich keinem neuen Assimilierungsdruck zu unterwerfen.

Aber trotz dieser lebendigen und starken Tradition seiner Kultur hatte das albanische Volk in der Geschichte nur sehr wenige Möglichkeiten, in ein reichhaltiges und intensives Kulturleben einbezogen zu werden. Diesen lebenswichtigen dialektischen Gegensatz zwischen einem teuren Streben nach Fortschritt und Kultur und einer armen Realität spürten und begriffen alle leuchtenden und grossen Denker der Nation. Deshalb gaben sie durch die Worte unseres hervorragenden albanischen Dichters des 19. Jahrhunderts, Naim Frashëri, den Kampfruf aus: „Und das Licht des Wissens wird uns voranführen, voran zur Freiheit!" Und sie konnten sich den Übergang Albaniens aus mittelalterlicher Rückständigkeit auf den Weg des Fortschritts nicht vorstellen ohne die Gipfel des Wissens, ohne Akademie und Universität, wie der herausragendste albanische Denker und Enzyklopädiker des 19. Jahrhunderts, Sami Frashëri, es in seiner Plattform der nationalen Bewegung forderte. Da sie die Gefahr sahen, die die Fremden durch die religiöse Spaltung, durch die Teilung eines kleines Volkes in drei verschiedene Glaubensrichtungen gesät hatten, waren sie für eine weltliche Kultur mit atheistischem und über den Religionen stehendem Geist. Und mit den Worten des anderen hervorragenden Patrioten der Wiedergeburt, Pashko Vasa, gaben sie die Losung aus: „Der Glaube des Albaners ist das Albanertum!" Sie legten der Entwicklung der nationalen Kultur die Idee des Albanertums zugrunde. Auf dieser Plattform wurden die albanische Sprache und Literatur gepflegt, begann die Errichtung von Schulen in der Muttersprache, die Veröffentlichung von albanischen Zeitungen und Büchern, die Entwicklung der gesamten albanischen Kultur.

Dieser kurze historische Überblick über die Merkmale der albanischen Kultur zeugt klar von ihrer grossen Rolle bei der Verteidigung und der Befreiung der albanischen Nation von der fremden Sklaverei, er zeugt von den Wegen, die sie ihrem Fortschritt bahnte.

Doch nach der Erringung der Unabhängigkeit Albaniens kamen für das Land wieder schwierige Tage. Besonders in der Zeit des feudal-bürgerlichen Regimes des Königs Zogu in den Jahren 1925-1939 lebte das albanische Volk ausserhalb der Bildung. Unterdrückung und Armut, Ausbeutung und Elend gingen mit tiefer Unwissenheit, mit massiv verbreitetem Analphabetentum einher. Die starke sozialökonomische Rückständigkeit bildete den Boden dieser Unwissenheit, bremste und erdrückte das Streben nach kulturellem Fortschritt. Die Unwissenheit wiederum wirkte sich ihrerseits in dieser Rückständigkeit und in einer primitiven Mentalität und Lebensweise aus, sie erhielt sie und nährte sie, deshalb schwang in dem schmerzlichen Ruf „Ein bisschen Licht", der in den Versen des hervorragendsten revolutionären Dichters der Zeit, Migjeni, ausgedrückt wird, neben der Forderung nach Freiheit und Demokratie, nach allseitigem gesellschaftlichem Fortschritt auch das Streben des Albaners nach Kultur mit.

2.

Die sozialistische Revolution, die sozialistische Ordnung, die in Albanien siegte, setzten die eingezwängten Energien des Volkes, das grosse physische und intellektuelle menschliche Potential der werktätigen Massen frei. Sie erschlossen ihnen Pfade, kraftvoll und unaufhaltsam auszubrechen — auf allen Gebieten eines noch nie gesehenen gesellschaftlichen Fortschritts, in Richtung der höchsten Gipfel des Wissens und der Kultur.

Das Beispiel des sozialistischen Albanien bestätigte und bestätigt täglich mit besonderer Ausdruckskraft die geniale Voraussage Lenins, dass im Schosse des Volkes unzählige Talente niedergedrückt schlummern, dass die feudale und bürgerliche Ausbeutergesellschaft ihnen keine Möglichkeit zur Blüte und Entwicklung schafft, sie im Gegenteil unterdrückt und verdörren lässt, dass nur der Sozialismus alle Wunder der Wissenschaft und Technik, des Wissens und der Kultur der ganzen Menschheit zum Eigentum der Werktätigen macht, dass nur er die Bedingungen für die allseitige Emanzipation des Menschen, für das Gedeihen der gesamten Persönlichkeit des neuen Menschen, für sein aktives Mitwirken in einem wahren kulturellen Leben schafft.

Nach der Befreiung Albaniens, als das Land den Weg der freien demokratischen und gleichzeitig sozialistischen Entwicklung betrat, gab die Kommunistische Partei Albaniens (die heutige PAA) sofort die zutiefst revolutionäre und bedeutungsvolle Losung aus: „Mehr Brot, mehr Kultur für das Volk". Dadurch, dass sie die Kultur mit dem Brot auf dieselbe Ebene stellte, warf sie auch das Problem einer raschen kulturellen Entwicklung Albaniens als eine lebenswichtige Notwendigkeit von historischer Bedeutung für die Nation, für ihren kulturellen Fortschritt, als eine unerlässliche Voraussetzung für den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft auf.

Die neue sozialistische albanische Kultur entwickelte sich und blühte auf dem Boden der allseitigen — politischen, sozialökonomischen, gesellschaftlichen und ideologischen — revolutionären demokratischen und sozialistischen Umwandlungen. Die Errichtung der Volksmacht und ihre Konsolidierung als Diktatur des Proletariats, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, begleitet von der raschen Überwindung der wirtschaftlichen Rückständigkeit und dem Beginn des sozialistischen Aufbaus, die Revolution mit sozialistischem Charakter, die sich im gesamten geistigen Leben der Gesellschaft vollzog — das waren die Faktoren, die diesem neuen demokratischen und sozialistischen kulturellen Fortschritt als unerlässliche Voraussetzung dienten.

Gerade auf diesem Boden wurde allmählich der Weg erschlossen zu einem äusserst dynamischen, extensiven und intensiven, quantitativen und qualitativen kulturellen Fortschritt in die Breite und in die Tiefe, im Rahmen der gesamten Realisierung einer schwungvollen kulturellen Revolution von tiefgehendem demokratischem und sozialistischem Charakter.

Fast von Anfang an wurde ein einheitliches Bildungssystem mit allen Kettengliedern und Schulkategorien geschaffen, basierend auf den demokratischen und sozialistischen Prinzipien der obligatorischen und kostenlosen, einheitlichen und weltlichen Schule. Dadurch wurden die Möglichkeiten geschaffen, nicht nur das Analphabetentum in kurzer Zeit zu beseitigen, sondern auch das Bildungs-, Kultur- und Berufsniveau der Menschen, und zwar nicht nur der jungen Genera-

tionen, sondern aller werktätigen Massen, ständig zu erhöhen, neue qualifizierte Arbeitskräfte, Spezialisten und Kader für alle Gebiete vorzubereiten, die neue Volksintelligenz herauszubilden.

Auf diesem Weg ging auch der Aufbau eines Netzes von Einrichtungen und anderen Mitteln der Massenkultur und -propaganda und für die Entwicklung der Kunst voran, sowie die Schaffung aller künstlerischen und kulturellen Gattungen, der Sprechtheater und der Oper, des nationalen Filmwesens, der Bibliotheken und Museen, der Kulturhäuser und Kulturheime, als Zentren einer sehr breiten und massiven Tätigkeit zur Verbreitung der sozialistischen Kultur.

Von Anfang an wurde auch die wissenschaftliche Tätigkeit im Zentrum und an der Basis organisiert, besonders in spezialisierten Kernen und Institutionen, in Hochschulen, in der Universität Tirana und später auch im System der Akademie der Wissenschaften.

All diese Massnahmen haben nicht nur die albanische Kultur demokratisiert und ihr Massencharakter verliehen, sondern machten sie auch zu einer Waffe beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, zur Steigerung der Produktion, zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur allseitigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Albaniens.

Die zusammenfassenden Indizes dieses sehr raschen und beispiellosen kulturellen Fortschritts sind heute sehr vielsagend und bezeichnend. Ganz Albanien ist zu einer grossen, ständigen Schule geworden, zu einer stets lodernden Feuerstätte der Kultur. Alle Albaner kämpfen an drei Fronten, mit drei Waffen in den Händen: der Hacke, dem Gewehr und dem Buch. Auch an der dritten Front, an der Front des Wissens, des Lernens und der Bücher ist das ganze Volk Soldat. Von sieben Einwohnern des sozialistischen Albanien drücken zwei die Schulbank. Dies ist eine der höchsten Kennziffern für die Einbeziehung der Bevölkerung im Bildungswesen, die man sich in der heutigen Gesellschaft vorstellen kann. In einem Land, in dem vor kaum 40 Jahren noch 85 Prozent der Bevölkerung Analphabeten waren, haben heute über 67 Prozent der Arbeiter eine Achtjahrschule oder eine höhere Schule abgeschlossen, 32 Prozent von ihnen haben eine mittlere oder höhere berufliche Qualifikation, während auf dem Land 52,3 Prozent der Genossenschaftsbauern eine Achtjahrschule oder eine höhere Schule absolviert haben. Gab es früher im ganzen Land nur 380 Spezialisten mit Hochschulbildung, so haben heute 47 500 Fachkräfte eine Hochschule abgeschlossen und 131 500 eine höhere Schule. Seit längerem ist bereits die achtjährige Schulbildung auf ganz Albanien ausgedehnt, und heute besuchen zwei Drittel der Absolventen einer Achtjahrschule eine darauf aufbauende höhere Schule. Nicht nur in den höheren Schulen, sondern auch auf den Hochschulen hält sich inzwischen die Zahl der Mädchen und Jungen die Waage, was ein tatsächlich bedeutendes Zeichen für den nicht nur allgemein, sondern auch kulturell hohen Emanzipationsgrad der albanischen Frau ist. Im Hinblick auf die Zahl der veröffentlichten Bücher mit politischem, wissenschaftlichem und belletristischem Charakter, die Zahl der professionellen künstlerischen Einrichtungen, die Zahl ihrer Zuschauerplätze pro Kopf der Bevölkerung, von den Massenkultureinrichtungen und der breiten Beteiligung der Massen an den künstlerischen und kulturellen Aktivitäten gar nicht zu sprechen, übertrifft Albanien jetzt bereits viele entwickelte Länder. Darüber hinaus entwickelte und entwickelt sich diese ganze Kulturrevolution in enger Verbindung mit einer entsprechenden wissenschaftlich-technischen Revolution. Ihr typischstes Merkmal ist die breite Beteiligung der Werktätigen am wissenschaftlichen Experimentieren, ihre gleichzeitige Durchführung in den spezialisierten wissenschaftlichen Kernen und Institutionen wie auch an der Basis — in Werken, Fabriken, landwirtschaftlichen Genossenschaften, Schulen, Gesundheitseinrichtungen usw. Die moderne Wissenschaft und Technik dringen in alle Gebiete des sozialistischen Lebens in Albanien, in alle seine Zellen und Poren.

Die grösste Errungenschaft der heutigen albanischen Kultur ist aber ihr sozialistischer Inhalt, der auf der marxistisch-leninistischen Ideologie basiert, das Streben, diesen Inhalt ununterbrochen zu festigen und zu entwickeln, als Zeichen der ständigen Vertiefung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur.

Dieser noch nie dagewesene revolutionäre Schritt reisst aber nicht etwa die Verbindungen zur Vergangenheit ab. In der heutigen sozialistischen albanischen Kultur ist der ganze wertvolle Schatz des nationalen Kulturerbes organisch, gleichzeitig aber in kritischer Weise integriert. Ausgehend von der marxistisch-leninistischen Konzeption über die Rolle des gesamten Prozesses der kulturellen Entwicklung der Menschheit sind in ihr auch die besten, herausragendsten, universalen Werte der Kultur aufgenommen.

Sie entwickelte und entwickelt sich aber auch als eine qualitativ neue Kultur. Die sozialistische Schule und Pädagogik entwickelten sich in Albanien auf der Grundlage der konsequenten Verteidigung und schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Bildungspolitik und des marxistisch-leninistischen pädagogischen Denkens. Die heutige albanische Kunst und Literatur gedeihen auf der Basis der Methode des sozialistischen Realismus. Auch die Wissenschaft hat ihre theoretische und methodologische Grundlage in der sozialistischen Ideologie.

Diese ganze neue sozialistische Kultur zeichnet sich nicht nur durch den volksverbundenen Geist und die durch den sozialistischen Charakter geformte nationale Originalität aus, sondern in erster Linie durch revolutionäre Militanz und proletarische Parteilichkeit. Ihr sind die aristokratischen Tendenzen der Elitekultur der privilegierten Minderheiten der herrschenden Klassen fremd, ebenso das betäubende und einschläfernde Narkotikum der heutigen massenhaft verbreiteten Standardkunst und -kultur bzw. die „linken" Aberrationen und Surrogate, die sich angeblich der offiziellen konventionellen bürgerlichen Kultur entgegenstellen.

In Albanien kämpft man dafür, die nationale sozialistische Kultur auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus täglich zu bereichern, indem man sie sowohl vor dem jahrhundertealten muffigen, anachronistischen Gerümpel als auch vor den giftigen Drogen der heutigen bürgerlichen und revisionistischen Welt schützt und indem man einen Zweifrontenkampf führt, sowohl gegen den Konservatismus als auch gegen den Liberalismus.

Dieser ganze vielschichtige Prozess der ununterbrochenen quantitativen

und qualitativen Verbreitung und Revolutionierung der sozialistischen albanischen Kultur schlägt sich nicht nur in der ständigen Erhöhung des bildungsmässigen und beruflichen Niveaus des gesamten werktätigen Volkes, unseres neuen Menschen nieder, sondern auch in seiner ganzen reichen und zugleich neuen geistigen Welt, in seinem allseitigen kommunistischen Bewusstsein, in der neuen sozialistischen gesellschaftlichen Psychologie, im neuen Geschmack und in der neuen moralischen Physiognomie, in der neuen Mentalität und Lebensweise, die dem Gesamtbild der neuen sozialistischen Gesellschaft entspricht.

Die gesamte kommunistische Persönlichkeit dieses neuen Menschen ist tatsächlich einer der grossartigsten Siege der sozialistischen Ordnung in Albanien. Und man kann nicht umhin, hier mit Nachdruck auf die neue historische Erscheinung hinzuweisen, dass sich dieser neue Mensch jetzt vollkommen nicht nur als Objekt, sondern auch als Subjekt dieser ideologischen und kulturellen Revolution bestätigt, wodurch sich in der Praxis das vitale Gesetz der materialistischen Dialektik bewahrheitet, dass er nicht nur ein passiver Konsument der Kultur ist, sondern auch ihr aktiver Schöpfer.

All diese Errungenschaften zeigen, dass der heutige kulturelle Prozess eines der kennzeichendsten Merkmale der neuen sozialistischen albanischen Nation ist. Und die Werte ihrer Kultur geniessen überall in den fortschrittlichen Kreisen der Welt, bei allen Sympathisanten Albaniens Respekt. Dies zeigt sich in der Popularität des albanischen marxistisch-leninistischen politischen Denkens, der ausgewählten Schriften des Genossen Enver Hoxha, insbesondere seiner bekannten Werke der letzten Zeit, in denen das aktuelle internationale Geschehen der Jahre der Nachkriegszeit behandelt wird, in den Übersetzungen der Werke hervorragender albanischer Schriftsteller und Dichter in Fremdsprachen, so der Werke von Ismail Kadare, Dritëro Agolli usw., in den Erfolgen, die die Ensembles der albanischen Folklore und der heutigen bearbeiteten Kunst, unsere Ausstellungen bildender Künste, die ethnographischen Ausstellungen ausserhalb des Landes verzeichnen. Die heutige sozialistische albanische Kultur wird wegen ihrer nationalen und volksnahen Originalität und auch wegen des humanistischen und demokratischen Geistes, wegen ihres reinen revolutionären sozialistischen Ideals geachtet.

3.

Den Blick stets nach vorne gerichtet, werden der albanischen Kultur in der Etappe des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft und der allseitigen Vertiefung der sozialistischen Revolution, besonders der ideologischen und kulturellen, der weiteren ununterbrochenen Revolutionierung des ganzen Lebens des Landes, neue, noch glänzendere Horizonte erschlossen. Dies hängt mit der aktuellen und zukünftigen Entwicklung in allen Lebensbereichen eng zusammen.

Die grossartige und einzigartige, bisher in der Geschichte unbekannte Aufgabe, den vollständigen Aufbau des Sozialismus und besonders seiner materiell-technischen Basis in einem kleinen Land intensiv voranzutreiben, das erst vor einigen Jahrzehnten aus einer tiefen Rückständigkeit herausgelangt ist, ganz besonders unter den Bedingungen einer allseitigen imperialistischen und revisionistischen Blockade, gestützt allein auf die eigenen Kräfte, erfordert im weitesten Sinne des Wortes die ununterbrochene Hebung des kulturellen Niveaus der gesamten Gesellschaft. Dieses historische Gebot und die möglichen Wege zu seiner Erfüllung vor Augen haltend, betonte Genosse Enver Hoxha auf dem 8. Parteitag der PAA: „Das erhöhte Niveau des Wissens und der Kultur der Menschen stellt ein grosses Potential für die Realisierung der heutigen und zukünftigen Pläne dar."

Im Leben unseres Landes spürt man heute überall einen grossen Bedarf an mehr Wissen, Bildung und Kultur, Wissenschaft und Technik. Dem muss und wird man mit der aktuellen und perspektivischen extensiven, quantitativen und insbesondere intensiven, qualitativen Entwicklung auf diesen Gebieten entsprechen.

Allein in den höheren Schulen wird sich schon in diesem Fünfjahrplan (1981-1985) die Zahl der Schüler um 46 Prozent erhöhen. Die höhere Schulbildung wird, wenn sie auch nicht gesetzlich für obligatorisch erklärt wird, zum Eigentum von beinahe allen werden. Dies ist ein ausserordentlich grosser Schritt. Innerhalb eines halben Jahrhunderts hat man in einem Land, in dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aus Analphabeten bestand, erreicht, dass heute jeder Junge und jedes Mädchen die praktische und effektive Möglichkeit hat, die volle höhere Schulbildung zu erlangen.

Einen spürbaren quantitativen Anstieg werden alle grundlegenden, die Entwicklung der Bildung, Kultur und Technik betreffenden Kennziffern erfahren. Allein im 7. Fünfjahrplan (1981-1985) werden 1 Million mehr Bücher als bisher veröffentlicht werden. Von grundlegender Bedeutung ist, dass die einzelnen Mittel der Kultur nicht nur die grossen, sondern auch die kleinen und kleinsten, immer mehr in jede Institution und Zelle der sozialistischen Gesellschaft, bis hin in die Familie dringen werden, mit dem Ziel, dass sie so viel wie möglich in die Hände jedes Individuums am Arbeitsplatz und während des Unterrichts sowie in der Freizeit gelangen.

All diese Schritte vorwärts werden getan, indem man von dem weitgefassten, von der PAA und Genossen Enver Hoxha ausgearbeiteten Konzept ausgeht, dass unser sozialistisches Leben Kultur ist und sein muss. Diese Kultur zielt darauf ab, möglichst gut der Produktion zu dienen, indem sie überall die Arbeitsproduktivität und -qualität erhöht, unsere Menschen un unterbrochen und so qualifiziert wie möglich für die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes auszubilden und jede Arbeitsstätte sowie jedes Lebensmilieu in Albanien zu pflegen und zu verschönern.

Nur so werden wir zu einem wirklich sehr breiten Begriff von dem gebildeten Menschen der sozialistischen Gesellschaft gelangen: ein Mensch mit allseitiger kommunistischer Entwicklung, mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung, mit solidem Wissen, mit schöpferischen und gewandten Ideen und Händen, mit sozialistischer Ethik und sozialistischem Geschmack, mit einer neuen Mentalität und Lebensweise.

Heute steht mehr denn je die Forderung auf der Tagesordnung, die Qualität der kulturellen Aktivitäten in allen ihren Sektoren zu erhöhen. Indem der inzwischen verankerte neue sozialistische Inhalt unserer Kultur bewahrt,

gefestigt und konsolidiert wird, wird der Akzent auf die Erhöhung des Nutzeffekts und der praktischen Wirksamkeit der gesamten Kulturarbeit gelegt: in der Schule und bei jeder anderen unterrichtlichen Tätigkeit, beim Literatur- und Kunstschaffen und bei jeder kulturellen Massen- und Propagandaarbeit, bei den wissenschaftlichen Forschungen, in allen Mechanismen des geistigen Lebens der Gesellschaft.

Das Ziel, die Qualität der gesamten kulturellen Arbeit zu erhöhen, ist ausser durch einen inneren Antrieb auch durch die Besonderheiten der Entwicklung der heutigen wissenschaftlich-technischen Revolution auf weltweiter Ebene geboten, deren Errungenschaften wir nie vernachlässigt haben und auch in Zukunft nie vernachlässigen werden. Wenn wir uns bei unserem Voranschreiten vollkommen auf unsere Kräfte stützen, so heisst das keineswegs, dass wir für eine geschlossene und autarke Entwicklung, für eine Selbstisolation von den Errungenschaften der zeitgenössischen Kultur, Wissenschaft und Technik sind, auch wenn uns unsere bürgerlichen und revisionistischen Gegner dessen bezichtigen. Es geht darum, weitere Schritte nach vorne zu tun, um die zeitgenössische wissenschaftliche Information, die modernen Erkenntnisse der Technik und Technologie kennenzulernen und kritisch zu nutzen sowie sie schöpferisch auf die Bedingungen unseres Landes anzuwenden. Insbesondere muss die wissenschaftlich-pädagogische Modernisierung des Unterrichts- und Erziehungsprozesses in der Schule, seines Inhalts und seiner Methoden intensiver betrieben werden, wobei der manchmal noch vorhandene Konservatismus und Traditionalismus der Lehrpläne und der Schulbücher sowie der täglichen didaktischen Verfahren in der Praxis der Schulen zu bekämpfen sind.

In Albanien gedeiht die Kunst heute unaufhaltsam, und zwar sowohl die Volkskunst als auch die bearbeitete Kunst in allen ihren Gattungen. Die Traditionen der Volkskunst, der folkloristische und ethnographische Reichtum werden nicht nur geschützt und erhalten, sondern auch auf sozialistischer Grundlage gepflegt. Und dies geschieht zu einer Zeit, da in der kapitalistischen und revisionistischen Welt eine starke Tendenz ihres ständigen Verfalls zu beobachten ist. In Albanien dagegen festigten sich der nationale Boden und die kommunistische Parteilichkeit der sozialistischen Literatur und Kunst. Gleichzeitig entsprechen der gesunde Inhalt und die revolutionäre Thematik der Kunst, insbesondere bei der Entwicklung der bearbeiteten Kunst, immer besser einer hohen Form und einem hohen Niveau bei der künstlerischen Umsetzung. Auf diesem Gebiet erhält die Erhöhung und Vervollkommnung der beruflichen Meisterschaft besondere Bedeutung.

Beim heutigen Entwicklungsstadium des sozialistischen Albanien ist es dringend notwendig, die wissenschaftlich-technische Revolution zu vertiefen. Zu einer Zeit, da die Wirtschaft den Weg ihrer intensiven Entwicklung eingeschlagen hat, wird eine Arbeit mit hoher Qualität, Produktivität und Effektivität gefordert.

All diese Erscheinungen und Tendenzen der aktuellen und perspektivischen kulturellen Entwicklung zeigen klar, dass wir uns jetzt nicht hauptsächlich mit quantitativen Kennzeichen der kulturellen Entwicklung zufrieden geben dürfen: nämlich mit dem Voranschreiten der Schüler und Studenten in unseren Schulen, das in ihrer Versetzung abgelesen wird, der Zahl der veröffentlichten Bücher, der Rundfunk- und Fernsehsendungen, der künstlerischen Vorstellungen usw. Indem die Arbeit für die ununterbrochene Erhöhung all dieser Kennziffern fortgesetzt wird, werden unsere Anstrengungen gleichzeitig eben fest auf die Erhöhung ihrer Qualität und ihres Nutzeffekts gerichtet.

Ein nicht nur aktuell, sondern auch perspektivisch brennendes Problem ist die bessere Koordinierung aller Faktoren und der vielen Organismen der kulturellen Beeinflussung, die in unserer sozialistischen Gesellschaft wirken, wie der Koordinierung der Schulung in allen regulären Kettengliedern des Bildungssystems und ausserhalb davon, der Tätigkeit in der Schule mit allen Mitteln der Massenkultur und -propaganda, des Unterrichts mittels Büchern mit dem Unterricht im Leben; der bewussten, organisierten und systematischen kulturellen und propagandistischen Tätigkeit unter aktiver Teilnahme der Massen selbst am geistigen Leben der Gesellschaft, am ideologischen Klassenkampf, an der politisch-gesellschaftlichen Tätigkeit, an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit und an der schöpferischen künstlerischen Bewegung usw.

All das bewirkt, dass die Kultur nicht äusserliche Verzierung bleibt, nicht intellektualistische Gelehrsamkeit ist, kein Weg zum persönlichen Profit im engen Sinne, um sich eine bürokratische und technokratische Laufbahn zu sichern, wie das in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern der Fall ist, sondern eine effektive Waffe für die allseitige Entwicklung und den allseitigen Fortschritt unserer sozialistischen Nation.

DIE NATIONALE KULTUR UND IHR INHALT

von ***ZIJA XHOLI***

AUF DEM 8. PARTEITAG DER PAA BETONTE GENOSSE ENVER HOXHA: „UNSER SOZIALISTISCHES LEBEN VERLEIHT UNSERER KULTUR, UNSERER LITERATUR UND KUNST MEHR LEBENDIGKEIT, MEHR DYNAMIK UND FRISCHE, BEREICHERT SIE IN INHALT UND FORM."[1]

DIE KULTUR BILDET ALS GESELLSCHAFTLICHES PHÄNOMEN EINES DER KENNZEICHNENDEN MERKMALE DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT, DENN SIE IST MIT DEM MATERIELLEN UND GEISTIGEN SCHAFFEN DES MENSCHEN IM PRODUKTIONSPROZESS UND BEI SEINER GESAMTEN GESELLSCHAFTLICHEN TÄTIGKEIT VERBUNDEN. BEI IHRER ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG UNTERLIEGT DIE KULTUR DEN ALLGEMEINEN GESETZEN DER GESELLSCHAFT. ALS BESTANDTEIL DES ÜBERBAUS IST SIE EINE WIDERSPIEGELUNG DER MATERIELLEN BEDINGUNGEN DES GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND ENTSPRICHT IHREN ERFORDERNISSEN, ALLERDINGS WEDER AUTOMATISCH, NOCH ALS PASSIVES PRODUKT. SIE WIRD VIELMEHR, SOBALD SIE ENTSTEHT, ZU EINEM SEHR AKTIVEN ELEMENT, DAS DAS LEBEN DER MENSCHEN BZW. IHRE GANZE TÄTIGKEIT, BEGLEITET UND IN IMMER STÄRKEREM MASSE BEEINFLUSST. DIE KULTUR SPIELT EINE SEHR GROSSE GESELLSCHAFTLICHE, ERZIEHERISCHE UND POLITISCH-IDEOLOGISCHE ROLLE UND UNTERLIEGT IN BESONDERER WEISE DEM GESETZ DES KLASSENKAMPFES.

In den Ausbeuterordnungen haben die reaktionären herrschenden Klassen, angefangen von den Sklavenhaltern, über die Feudalen bis hin zu den Bourgeois, in offenem Gegensatz zu den werktätigen Massen versucht, das ganze Wirken und Schaffen der Gesellschaft zur Realisierung ihrer Klasseninteressen auszunutzen, damit dieses Schaffen die Ausbeutung, Unterdrückung und die Klassengegensätze rechtfertigt.

Doch unabhängig von diesen Zielen und Versuchen der Ausbeuterklassen hat nicht die gesamte, in jedem Land geschaffene Kultur diesen Zielen gedient. Das kam daher, weil es auch im Bereich der Kultur, wie auf jedem anderen Gebiet der Ideologie, zwei gegensätzliche Hauptrichtungen gab, die diametral entgegengesetzte Interessen vertreten: die der Ausbeuterklassen und die der werktätigen Massen. Die eine Richtung ist reaktionär, die andere fortschrittlich, progressiv. Die Ausbeuterklassen konnten nur den Teil der Kultur in ihrem Interesse ausnutzen, der der reaktionären Richtung angehörte, während sie sich Mühe gaben, den anderen Teil der Kultur, den fortschrittlichen, den mit den positiven Traditionen jeder Nation verbundenen Teil, in den Schatten zu stellen, in Vergessenheit geraten zu lassen, ihn zu unterschätzen und sogar zu zerstören.

Der zwischen diesen beiden Richtungen stattgefundene Kampf ist im Kern Ausdruck des Klassenkampfes, der im Bereich der Kultur gestern wie heute in allen bürgerlich-revisionistischen Ländern stattgefunden hat und stattfindet.

Die reaktionäre Rolle des Teils der Kultur, der die Interessen der Ausbeuterklassen vertritt, wird besonders sichtbar und behindert die gesellschaftliche Entwicklung gerade in den Momenten der Umwandlung der Gesellschaft, in jenen Momenten also, da die Bedingungen für die Zerschlagung der alten Gesellschaftsordnung und für den Übergang zu einer neuen, höheren Ordnung herangereift sind. Diese Rolle wurde zu einem so offenkundigen Hindernis, dass es vorkam, dass fortschrittliche Denker, um diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen, sogar Aufrufe erliessen, das ganze Kulturerbe der Menschheit über Bord zu werfen, bzw. erklärten, der kulturelle Fortschritt stehe im umgekehrten Verhältnis zum Wohl der Gesellschaft, die Entwicklung der Wissenschaft und der Kunst hätte für die Gesellschaft fatale Folgen gehabt und nur Verfall und Entartung der Menschen mit sich gebracht. Zu solch einem Paradoxon gelangte beispielsweise auch der berühmte französische Denker des 18. Jahrhunderts Jean Jacques Rousseau.

Sicherlich darf das Übel nicht allein in der Kultur gesucht werden, wie dies Rousseau dachte, sondern in einem weiteren, sehr wichtigen Faktor: in den rückständigen und ausbeuterischen Wirtschaftsverhältnissen, die an einem bestimmten Punkt zum Hindernis für den Fortschritt der Gesellschaft wurden und Quelle der Unterdrückung, Ausbeutung und aller anderen Übel der Ausbeuterordnung sind. Natürlich beeinflusst auch die Kultur das Leben der Gesellschaft, und dieser Einfluss ist abhängig von ihrem Klassencharakter. Doch die Kultur hat in ihrer Gesamtheit keinen negativen, degenerierenden und zerstörerischen Einfluss auf die Menschheit ausgeübt, sondern nur ein Teil von ihr, der reaktionäre Teil, der im Interesse der rückschrittlichen und Ausbeuterklassen geschaffen und genutzt wurde. Darum stellt sich das Problem auch anders, als es Rousseau zu seiner Zeit dargestellt hat. Im Namen des gesellschaftlichen Fortschritts ist also nicht die ganze frühere Kultur zu verwerfen, sondern nur der Teil, der im Dienst der reaktionären herrschenden Klassen stand; an ihrer Statt ist eine neue, fortschrittliche Kul-

ZIJA XHOLI — Professor an der Universität Tirana

In unserer Analyse wollen wir nur auf eine Frage eingehen, und zwar auf die enge Verbindung, die zwischen dem sozialistischen Inhalt und der nationalen Form der neuen Kultur besteht; in diesem Rahmen wollen wir auch die Haltung behandeln, die die neue sozialistische Kultur zur nationalen Kultur der Vergangenheit einnimmt

tur zu schaffen, die in den Dienst des gesellschaftlichen Fortschritts zu stellen ist und die Gesellschaft vorantreiben hilft. Das haben sehr gut die französischen Vertreter der Aufklärung des 18. Jahrhunderts verstanden, die in ihren Werken und ihrer Tätigkeit den religiösen Obskurantismus als Ideologie der reaktionären Feudalklasse kritisierten und verwarfen, zugleich aber die neue bürgerliche Ideologie schufen, die in jener Zeit die Grundlage der neuen Wissenschaft und Kunst wurde, die das Volk, den „dritten Stand", zum Kampf gegen die Feudalordnung mobilisieren und anspornen sollte.

Die grosse Rolle der fortschrittlichen Kultur für die soziale Befreiung und den Fortschritt der Gesellschaft erkannten auch die hervorragenden Vertreter der Albanischen Nationalen Wiedergeburt sehr gut, die mit ihrer Tätigkeit viele neue fortschrittliche und revolutionäre Werte schufen und die jahrhundertealte Kultur unseres Volkes bereicherten. Auf diese Weise hat die albanische nationale Kultur in der Periode der Albanischen Nationalen Wiedergeburt, von ihren Vertretern bereichert und ans Licht gebracht, in albanische Worte gefasst, ein ganzes Volk ergriffen, das sich bei seinen Anstrengungen, sein Streben nach Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftlicher Gerechtigkeit zu realisieren, von ihr inspirieren liess.

Grossen Wert erhält die fortschrittliche Kultur jedes Volkes insbesondere unter den Bedingungen der Durchführung der sozialistischen Revolution und während des gesamten Prozesses des Aufbaus des Sozialismus. Unter den Bedingungen des sozialistischen Aufbaus spielt sie eine viel grössere Rolle als in der Vergangenheit. Erst unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats vermag es die Kultur eines jeden Volkes, sich frei und rasch zu entwickeln, und ihre Leistungen auf allen Gebieten und in allen Bereichen kommen der gesamten Gesellschaft zugute, damit die breiten werktätigen Massen sie geniessen können.

Wie bei vielen fundamentalen Fragen des Lebens der Gesellschaft haben die Ideologen der Bourgeoisie und die Revisionisten auch in der Frage der Kultur und ihres Verhältnisses zur Revolution eine grosse Konfusion angerichtet und die antiwissenschaftlichsten und reaktionärsten Ansichten verbreitet. Seit einigen Jahren haben sich sowohl die Ideologen der Bourgeoisie als auch die Revisionisten bei ihren Versuchen, die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution zu leugnen, der wissenschaftlich-technischen Revolution zugewandt; mit Verfälschungen und mit unverkennbar konterrevolutionären Absichten versuchen sie zu beweisen, dass die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution unter den heutigen Bedingungen einer raschen Entwicklung von Wissenschaft und Technik aufgehoben sei und ihre Aufgaben ganz einfach von der wissenschaftlich-technischen Revolution übernommen werden könnten. Dieses Theoretisieren ist durch und durch antiwissenschaftlich und steht im offenen Gegensatz zur Realität selbst, die voll und ganz das Gegenteil beweist. Diese Realität zeigt, dass die wissenschaftlich-technische Revolution in den bürgerlich-revisionistischen Ländern noch kein einziges schweres Gebrechen des Ausbeutungs- und Unterdrückungssystems geheilt hat. Im Gegenteil, sie hat sie, wie das unter den Bedingungen der Herrschaft des Privateigentums nur ganz natürlich ist, weiter verschlimmert und erschwert. Jede neue Erfindung, die Einführung der modernen Wissenschaft und Technik in den kapitalistischen Betrieben erfolgt nicht nur nicht zum Wohle der Arbeiter, sondern führt mit eiserner Notwendigkeit zu forcierter Ausbeutung der Arbeiter, zu Massenarbeitslosigkeit, zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der werktätigen Massen und zur Steigerung der Profite der kapitalistischen Bosse. Die Entwicklung der Wissenschaft und Technik kann die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung weder aufheben noch verändern. Die Gesetze der Revolution und der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft wirken auch heute mit rigoroser Unabdingbarkeit wie zu der Zeit, als sie von den Klassikern des Marxismus-Leninismus entdeckt wurden. Auch heute ist der einzige Weg zur Befreiung der werktätigen Massen aus Ausbeutung und Unterdrückung der Weg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats. Erst dann, wenn die Diktatur des Proletariats errichtet worden ist und die Gesellschaft entschieden den Weg des Sozialismus eingeschlagen hat, wie dies in unserem Land, in Albanien, der Fall ist, kommen die Errungenschaften auf allen Gebieten der Kultur, darunter auch die Leistungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, den Werktätigen zugute, erst dann wird die wissenschaftlich-technische Revolution zur unerlässlichen Voraussetzung und zum untrennbaren Bestandteil des Fortschritts des Landes.

Die „Theorie", die die Rolle der wissenschaftlich-technischen Revolution verabsolutiert, die die sozialistische Revolution durch die bei der Entwicklung der Wissenschaft und Technik erzielten Erfolge ersetzt, ist Bestandteil der vielen bürgerlichen reformistischen „Theorien", die im Namen

der Verewigung der kapitalistischen Ordnung behaupten, der wahre Fortschritt in der Gesellschaft wäre nicht durch die politisch-gesellschaftliche Revolution zu erlangen, sondern durch die Kultur, durch die moralische Vervollkommnung und die kulturelle Entwicklung. Ein originärer „Theoretiker" dieser zeitgenössischen „Theorie" war der deutsch-amerikanische Philosoph Herbert Marcuse. Herbert Marcuse schildert die heutige kapitalistische Gesellschaft, die es angeblich vermochte, ihre inneren Widersprüche zu überwinden, das Proletariat mit ihr zu versöhnen und die sozialistische Revolution praktisch unmöglich, ja unnötig zu machen. Unter den heutigen Bedingungen, so schlussfolgert er, bliebe einem nichts weiter übrig, als den Akzent auf den subjektiven Faktor zu setzen, auf die Entwicklung des Bewusstseins, auf die Schaffung eines neuen Subjekts. Die von diesem neuen Subjekt geschaffene künftige Gesellschaft wird, Marcuse zufolge, eine Gesellschaft sein, in der der Mensch von der Arbeit frei sein wird, in der die Liebe und die anderen Triebe durch nichts behindert werden, in der das Leben Phantasie und Spiel sein wird, in der die Kunst — die Frucht der Phantasie — eine erstrangige Rolle für den Menschen und seine Befreiung spielen wird. Das sind extravagante und gänzlich haltlose Überlegungen, die die Aufgabe haben, eine verlogene Vorstellung von der heutigen kapitalistischen Gesellschaft zu geben und die historische Perspektive des revolutionären Kampfes des Proletariats und der werktätigen Massen voll und ganz zu entstellen.

Die „Theorien" Marcuses, wie auch die seiner bürgerlich-revisionistischen Kollegen, hängen in der Luft, keine einzige hat sich bestätigt. Die Geschichte verfolgte und verfolgt nicht etwa den von Marcuse prophezeiten Weg, sondern den, von dem Marx schon gesprochen und den er begründet hat. Wie Genosse Enver Hoxha in seinem Werk „Imperialismus und Revolution" an Hand von zahlreichen Fakten und Daten aus der heutigen internationalen Lage nachgewiesen hat, ist und bleibt das Proletariat die entscheidende Kraft für den revolutionären Sturz und die sozialistische Umwandlung, während die gewaltsame sozialistische Revolution der Hauptweg zum Sturz des Kapitalismus und zum Aufbau der neuen Gesellschaft ist und bleibt.

Obwohl das Leben die „Theorien" Marcuses nicht bestätigt hat, gibt es unter seinen Nachbetern viele, die direkt oder indirekt bemüht sind, sie lebendig zu halten. Durch und durch mit dem bürgerlichen Reformismus verbacken, klügeln sie laufend neue Argumente aus und propagieren neue „Theorien" zur Verteidigung des Kapitalismus und zur Leugnung der Notwendigkeit der politischen Revolution. Diese Rolle haben heute die sogenannten „neuen Philosophen" in Frankreich übernommen. Sie alle sind Teilnehmer bzw. Zeugen der Ereignisse des Jahres 1968 in Frankreich gewesen. Ebenso nehmen sie für sich in Anspruch, die historische Erfahrung der zeitgenössischen Situationen auf der Welt verallgemeinern und auch die Rezepte für die Heilung der Gebrechen der Gesellschaft und für die Rettung der Menschheit ausgeben zu können. Aber trotz ihrer prahlerischen Anmassungen kommen sie nicht weiter als die bekannten antiproletarischen und konterrevolutionären Thesen der Revisionisten und Reformisten von früher. Die „neuen Philosophen" geben sich noch nicht einmal die Mühe, aus der Idee der Leugnung der sozialistischen Revolution, die aus ihren gesamten Überlegungen hervorgeht, einen Hehl zu machen. Sie erklären lauthals, dass sie „niemals Führer und Aufklärer der Völker sein wollen, sich niemals ‚in den Dienst der Aufständischen' stellen werden"[2].

Sie stellen die Kultur auf eine Stufe mit dem Staat und teilen beiden dieselbe Rolle zu — die Rolle der Unterdrückung und der Reaktion. Einer der „neuen Philosophen", Foucault, hebt mit folgenden Worten diese enge Verbindung der Kultur mit dem Staat, ihre gemeinsame reaktionäre Rolle hervor: „Die Macht ist immer mit dem Wissen und das Wissen immer mit der Macht verbunden. Es genügt nicht, wenn man sagt, die Macht braucht diese oder jene Entdeckung bzw. Form des Wissens. Die Ausübung der Macht ist es, die den Rohstoff des Wissens bereitstellt, sie sammelt und nutzt die Informationen..."[3] Die „neuen Philosophen" schöpfen die Idee der gemeinsamen Rolle des Staates und der Kultur als Faktoren der Unterdrückung voll aus und ziehen die ihrem Wesen nach opportunistische Schlussfolgerung, dass genauso wie jeder Staat geleugnet werden müsse, auch jede Kultur geleugnet werden müsse, in der ganzen vorhandenen Kultur müsse *„tabula rasa"* gemacht werden. Der Aufruf zu einer „Kulturrevolution" ist in den Werken der „neuen Philosophen" gang und gäbe geworden.

Die bürgerlichen und revisionistischen Ideologen und Politiker treiben oft ein Spiel mit Worten, sie stellen sich oft eine ganz andere Realität vor als die, die sie mit den benutzten Worten und Begriffen zum Ausdruck bringen. Die Revisionisten in China zum Beispiel sprachen von einer „Kulturrevolution", dahinter steckte aber eine andere Realität, bei der es um einen heftigen politischen Kampf zwischen den verschiedenen revisionistischen Clans in China ging, wer das Übergewicht in der Macht erringen würde.

Auch die „neuen Philosophen" in Frankreich sprechen von einer „Kulturrevolution", in ihrem Munde aber hat diese Parole einen ganz anderen Sinn und ein ganz anderes Ziel, sie steht zudem im Gegensatz zur revolutionären Theorie und Praxis des Proletariats. Mit der Losung von der „Kulturrevolution" verlegen die „neuen Philosophen" den Schwerpunkt des Kampfes für Fortschritt vom Gebiet der Politik auf das der Kultur, sie machen aus der Sache des gesellschaftlichen Fortschritts lediglich eine kulturelle Frage. Darüber hinaus stellen sie sich die „Kulturrevolution" als das Resultat der totalen Vernichtung der alten Kultur, des gesamten von der Menschheit hervorgebrachten Kulturerbes vor, sowie als den Beginn dieses Prozesses von ganz vorne. Mit ihrem Aufruf zur „Kulturrevolution" unter den Bedingungen der Beibehaltung der kapitalistischen Ordnung, zielen sie darauf ab, das Proletariat und die werktätigen Massen von dem einzig richtigen Weg zur Befreiung und Erlösung, zur Zerschlagung der Macht der Bourgeoisie und der Errichtung der Diktatur des Proletariats, von der politischen Revolution abzulenken. Ausserdem lehnen sie dadurch, dass sie die ganze bisher geschaffene Kultur ablehnen, auch jene grosse Leistung des menschlichen Geistes, den Marxismus-Leninismus ab; damit wollen sie dem Proletariat jene Wissenschaft vorenthalten, die es in seinem schwierigen Kampf ansporn

und ihm den sicheren Weg zum Sieg weist.

Auch über den Schaffensprozess der neuen Kultur haben die „neuen Philosophen" falsche Vorstellungen. Die neue Kultur oder die „Antikultur", wie sie sie nennen, die der Menschheit auf dem Weg zum Fortschritt vorangehen wird, wird nicht etwa geschaffen, indem man über der ganzen von der Menschheit bislang geschaffenen Kultur den Stab bricht. Die wahre neue Kultur ist, wie Lenin betonte, Fortsetzung und kritische Aneignung aller wertvollsten Leistungen der Menschheit im Verlauf ihrer jahrtausendealten Entwicklung.

Was nun die Bezeichnung „neue Philosophen" betrifft, mit der sich eine Reihe von Schriftsfellern und Publizisten in Frankreich selbst getauft haben bzw. von anderen getauft worden sind, so wird man sehr leicht an den Ideen und Haltungen, die sie verfechten und mit denen sie argumentieren, erkennen können, dass diese Philosophen gar nicht so „neu" sind. Ihre Ansichten über die Schaffung der neuen Kultur, der „Antikultur", unterscheiden sich nicht sehr von denen der Anhänger der „proletarischen Kultur" im Sowjetrussland, die eine vollkommen neue Kultur haben wollten, eine reine Kultur, die keinerlei Verbindung zur früheren von der Menschheit geschaffenen Kultur haben durfte, weshalb Lenin sie auch als Antimarxisten und Konterrevolutionäre kritisierte. Betrachtet man das Problem aber umfassender, betrachtet man ihre bombastische Behauptung „Marx ist tot"[4] oder ihre Anmassungen, den Marxismus zu widerlegen, so sind sie sogar älter als alle gescheiterten Ideologen der Bourgeoisie und die Revisionisten und genauso zum Scheitern verurteilt, die sich vom ersten Tag nach dem Erscheinen des Marxismus vergeblich bemüht haben, sich dem Marxismus entgegenzustellen und ihn zu widerlegen.

Dadurch, dass die Gesellschaft die Diktatur des Proletariats errichtet und den Weg des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus eingeschlagen hat, werden auf neue Weise und mit grösserer Kraft alle Probleme der Kultur und ihrer Rolle in der Gesellschaft aufgerollt. Wie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, so verzeichnet die sozialistische Revolution auch auf dem Gebiet der Kultur eine radikale Wende, die sich in mehreren Richtungen vollzieht: a) im Inhalt der Kultur und ihrem Entwicklungstempo; b) bei ihrer Aneignung; c) in ihrer Rolle. Was den Inhalt betrifft, so lässt sich die Kultur unter den neuen Bedingungen der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus in allem von den Interessen des Proletariats beflügeln, die auch die Interessen aller werktätigen Massen sind. Mit dem Übergang zum Sozialismus wird die Kultur in einem viel rascheren Tempo bereichert als je zuvor; sie erhält einen zutiefst sozialistischen Inhalt, bewahrt ihren nationalen Charakter und entwickelt ihn weiter. Was das Schaffen und Aneignen der Kunst betrifft, so ist sie nunmehr zu einer volksnahen Massenkultur geworden, die von den breiten Massen der Werktätigen geschaffen wird und in ihrer Gesamtheit deren Eigentum und Reichtum ist. Was schliesslich ihre gesellschaftliche Rolle betrifft, so steht sie nicht mehr im Dienst der Interessen der Ausbeuterklasse, wie dies bei einem Teil der früheren Kultur der Fall war, der die Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes rechtfertigte, sie dient vielmehr als mächtiges Mittel dem ununterbrochenen Fortschritt der Gesellschaft auf dem Weg zum Sozialismus und Kommunismus. In der sozialistischen Gesellschaft gewinnt die Kultur ihren vollen Wert, sie entspricht ihrer wahren Bestimmung, wobei sie nicht nur ein Feld darstellt, um die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen zum Ausdruck zu bringen, sondern auch „eine sichtbare Rolle bei der ideologischen Erziehung der Werktätigen spielt, um sie mit sozialistischem Bewusstsein, mit einer neuen Einstellung zur Arbeit, zum Eigentum und zur Gesellschaft auszurüsten. Sie macht das Leben der Werktätigen schöner und angenehmer"[5], sie spornt sie an und mobilisiert sie zu den grossen Taten im Dienste des Sozialismus.

Die drei Richtungen, in denen sich die radikale Wende in der neuen Kultur der sozialistischen Gesellschaft äussert und vollzieht, haben ihre eigenen Merkmale, aber zugleich auch ihre eigenen Probleme. In unserer Analyse wollen wir nur auf eine Frage eingehen, und zwar auf die enge Verbindung, die zwischen dem sozialistischen Inhalt und der nationalen Form der neuen Kultur besteht; in diesem Rahmen wollen wir auch die Haltung behandeln, die die neue sozialistische Kultur zur nationalen Kultur der Vergangenheit einnimmt.

Die erste und grundlegende Forderung, die die Partei hinsichtlich der sozialistischen Kultur an jeden Kulturschaffenden stellt, ist: Sie muss eine proletarische Klassentendenz und einen sozialistischen Inhalt haben und durch und durch von der marxistisch-leninistischen Ideologie durchdrungen sein. Jedes Werk der Literatur und Kunst, jedes Element der Kultur muss von den Interessen der Arbeiterklasse ausgehen und zur Verwirklichung dieser Interessen beitragen. Unter diesen Umständen unterscheidet sich die neue Kultur, die in der sozialistischen Gesellschaft geschaffen wird, selbstverständlich von dem Teil der früheren Kultur, der im Dienst der reaktionären und Ausbeuterklassen stand, sie steht sogar im äussersten Widerspruch zu ihm. Deshalb verwirft sie in ihrem Schaffen diesen negativen, reaktionären Teil der früheren Kultur. Allerdings wirkt bei dieser Entstehung — vielleicht deutlicher und offensichtlicher als bei jeder anderen gesellschaftlichen Erscheinung — die materialistische Dialektik, wird ihrem Erfordernis entsprochen, dass das entstehende Neue nicht die völlige Negation des zu verwerfenden Alten ist, dass das Neue nicht die gesamte frühere Entwicklung des Alten verdammt, sondern nur jene Seiten und Elemente verwirft, die den Entwicklungsprozess behindern und die guten und progressiven Seiten und Elemente bewahrt und sich aneignet, die das Alte gehabt hat und die dabei halfen voranzuschreiten. Von dieser Dialektik liess sich die Partei bei ihrer langjährigen Politik und Praxis der Schaffung der neuen sozialistischen Kultur leiten. Die Partei und Genosse Enver Hoxha wiesen darauf hin, dass sich die Kultur der sozialistischen Gesellschaft, so neu und revolutionär sie auch sein mag, auch auf die gesunden fortschrittlichen Elemente der früheren Kultur, die von unserem Volk in den Jahrhunderten geschaffen worden ist, stützen muss und begründeten es. „Bei den Bemühungen, die Kultur unter den Massen zu verbreiten", hat Genosse Enver Hoxha betont, „wurden all die gesunden geistigen Werte und Traditionen, die fortschrittlich und demokratisch sind, die unser Volk im Laufe der Jahr-

hunderte hervorgebracht hat, gewürdigt. [...] Doch das Kulturerbe der Vergangenheit allein konnte den Ansprüchen der Erbauer der sozialistischen Gesellschaft nicht gerecht werden. Es musste also durch die Entwicklung der neuen Kultur des Volkes ergänzt und auf ein höheres Niveau gehoben werden."[6] Die enge Verbindung des revolutionären sozialistischen Inhalts mit dem volkstümlichen Geist und der nationalen Form stellt den fundamentalen Wesenszug der neuen sozialistischen Kultur, den Grundstein ihrer Entwicklung dar.

Die Forderung, die Entwicklung der neuen sozialistischen Kultur auf das gesunde Kulturerbe der Vergangenheit zu stützen und ihr eine klare nationale Physiognomie zu verleihen, geht nicht etwa von einer krankhaften Sentimentalität für das Alte aus oder von diesem oder jenem Wunsch nach Exklusivität, von dem Bedürfnis, sich in den eigenen Panzer einzuschliessen. Ganz im Gegenteil, diese Forderung ist mit tiefen und wichtigen Gründen kulturellen Charakters verbunden, besonders aber mit Gründen ideologischen und politischen Charakters. Genosse Enver Hoxha betont, dass „sich die imperialistische Bourgeoisie immer bemüht hat, die kulturelle Tradition der kleinen Völker, den nationalen Geist ihrer Kunst und Kultur auszumerzen" und dass dies „einer der Wege ist, auf denen sie ihre Kulturaggression verüben und die Unterwerfung der Völker realisieren"[7]. Genosse Enver Hoxha leitet daraus die Aufgabe ab, dass „der Kampf zur Bewahrung der nationalen Physiognomie der Kunst und des kulturellen Reichtums des Volkes unter diesen Bedingungen für uns noch zwingender wird"[8]. Die grosse und entscheidende Bedeutung, die der nationale Reichtum und die nationale Tradition für die sozialistische Kultur haben, hängt auch mit der Tatsache zusammen, dass diese Kultur nur dann fortschreiten und sich entwickeln kann, wenn sie sich auf die nationale Sprache des jeweiligen Volkes stützt. Die nationale Sprache ist eines der Hauptelemente, die der sozialistischen Kultur die charakteristische nationale Form verleihen. Allerdings verleiht nicht nur die Sprache der sozialistischen Kultur den nationalen Charakter. Dieser wird ihr auch verliehen durch die Mentalität, die psychische Formung, die Traditionen, die Sitten und Gebräuche, die besonderen typischen Merkmale jedes einzelnen Volkes, die sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildet und entwickelt haben. Auf diese Weise hängt der nationale Charakter als wesentliches Merkmal der Kultur unlösbar mit ihrem sozialistischen Inhalt zusammen und bildet eine Einheit mit ihr.

Ein Literaturwerk entspricht den Forderungen unserer Partei und unseres Volkes, wenn in ihm die Menschen und Ereignisse nicht nur vom Standpunkt der marxistisch-leninistischen proletarischen Ideologie betrachtet werden, sondern wenn bei dieser Analyse auch die Mentalität und die psychische patriotische Bildung des Albaners berücksichtigt werden, die sich im Laufe der Jahrhunderte seiner Existenz und seiner Bestrebungen um Freiheit, Selbständigkeit und soziale Gerechtigkeit herausgebildet haben. „Unsere Kunst", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, „hat mit ihrem sozialistischen und revolutionären Inhalt nationales Gepräge und ist Ausdruck des Bewusstseins unseres Volkes in den grossen historischen Momenten, die wir erlebt haben bzw. gerade erleben. Diese Kunst gefällt den werktätigen Massen, sie ist geistige Nahrung für sie."[9] Deshalb ist es für die Künstler, Schriftsteller und alle Kulturschaffenden wichtig, die marxistisch-leninistische Ideologie zu kennen und in ihr geformt zu sein; ebenso ist es wichtig, das Volk, seine Geschichte, seinen Kampf tief zu kennen und eine richtige Vorstellung von der nationalen Kulturtradition zu haben.

Das Nationale in der Kunst und Kultur ist eine komplizierte Erscheinung, auf die alle gesellschaftlichen Prozesse einwirken, alle Klassenverhältnisse, die zur Entstehung und Konsolidierung der Nation geführt haben. Bekanntlich ist eine Nation nicht plötzlich oder aus dem Nichts entstanden. Ihre Entstehung ist Fortsetzung und Konsolidierung des Ethnos und später der Nationalität, die schon unter den Bedingungen des Feudalismus existierte. Die Prozesse, die die Formung der Nation beschleunigten und bedingten, waren jene der kapitalistischen Entwicklung, deshalb waren auch die Klassen, die ihre Grundlage legten, die Klassen, die aus diesem Prozess hervorgegangen sind — die Bourgeoisie und das Proletariat zusammen mit der Bauernschaft und den übrigen werktätigen Massen. Wie wir bereits oben erwähnt haben, wird es in der geistigen Bildung der Nation, in ihrer Kultur, solange es noch antagonistische Klassen und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gibt, immer zwei gegensätzliche, antagonistische Tendenzen geben, die fortschrittliche und die reaktionäre Tendenz. Die fortschrittliche Tendenz war und bleibt stets Ausdruck der Interessen der breiten werktätigen Massen, die reaktionäre Tendenz jedoch war und ist stets Ausdruck der Interessen der reaktionären Klassen, der Ausbeuterklassen. An diesen Antagonismus dachte Lenin, als er sagte, dass jede nationale Kultur unter bürgerlicher Ordnung eigentlich zwei Kulturen hat und jede Tradition zwei Traditionen: die eine, die mit den reaktionären herrschenden Klassen, den Grundbesitzern und der Bourgeoisie, verbunden ist, und die andere, die mit der Arbeiterklasse und den ausgebeuteten werktätigen Massen verbunden ist.

Die herrschenden reaktionären Klassen stellen die reaktionäre Tendenz der Kultur als die einzige nationale Kultur hin, sie bemühen sich, den Glauben an eine einzige, ausserhalb der Klassen stehende nationale Kultur zu verbreiten. Sie setzen alles daran, damit diese Art von Kultur die vorherrschende Kultur der Gesellschaft bleibt. Während sie gegenüber der fortschrittlichen Tendenz, die in der Tat die wahre nationale Kultur jedes Volkes bildet, eine verachtende, abweisende Haltung einnehmen, wird diese vernichtend, zerstörerisch, wenn sich diese Tendenz offen gegen die bestehende Ausbeuterordnung richtet und die Massen zu ihrem Umsturz aufruft. Die russischen Reaktionäre zum Beispiel betrachteten in der Periode des Zarismus nur die Treue zum Zarismus, den Glauben an Gott und an die Kirche als Tradition der russischen Nation, ihres Charakters und ihrer psychischen nationalen Formung. Die deutschen Reaktionäre und die Nazis sahen als typische Tradition der deutschen Nation, ihres Charakters und ihrer psychischen Formung die „Reinheit des arischen Blutes", die Einzigartigkeit der deutschen Nation, ihre Überlegenheit über alle anderen Nationen. Vertreter des Lagers der Reaktion in Albanien wie Koliqi und Fishta betrachteten den Patriarchalismus und die Treue zu allem Alten und

Rückständigen als kennzeichende Merkmale der albanischen Nation.

Wie sehr sich aber die reaktionären Ausbeuterklassen und besonders die imperialistische Bourgeoisie bemühten, die fortschrittliche Tendenz der Kultur der Völker, besonders der kleinen Völker und der Kolonialvölker, in den Schatten zu stellen und als überholte Phase, als anachronistisch zu bezeichnen, es gelang ihnen nicht, diese fortschrittliche Tendenz der Kultur zu beseitigen, die den wahren nationalen Boden der Kultur jedes Volkes bildet. Die werktätigen Massen jedes Landes, als Schöpfer und Träger dieser fortschrittlichen Kultur, kämpften und kämpfen dafür, sie lebendig zu erhalten, sie zu bewahren und zu entwickeln, denn sie wissen, dass jede Existenzmöglichkeit als selbständige Nation ohne diese Kultur verlorengeht. Von diesen hohen, für seine Existenz entscheidenden Motiven ging unser Volk im Laufe seiner jahrhundertealten Geschichte aus. Es musste seine fortschrittliche nationale Kultur auch unter den schweren Bedingungen der römischen, der byzantinischen, der slawischen und der osmanischen Besetzung bis hin zu der italienischen und deutschen faschistischen Okkupation beschützen, am Leben erhalten und weiterentwickeln. Auch heute führt das albanische Volk von Kosova und den anderen albanischen Gebieten auf jugoslawischem Territorium einen entschlossenen Kampf zur Erhaltung seiner gesunden fortschrittlichen nationalen Kultur und Tradition, die von den grosserbischen Chauvinisten bedroht werden und vor der Gefahr stehen, ganz zu verschwinden. Eben diese jahrhundertealte fortschrittliche Kultur unseres Volkes bewahrte, entfaltete und bereicherte unsere Partei, sie verlieh ihr einen neuen sozialistischen Inhalt und stellte sie in den Dienst des sozialistischen Aufbaus des Landes.

Betonenswert ist, dass in der nationalen Kultur unseres Volkes, und zwar nicht nur in der unmittelbar von ihm geschaffenen Folklore, sondern auch in der Kultur, die von verschiedenen Persönlichkeiten, von Künstlern und Schriftstellern, geschaffen worden ist, die nichtfortschrittlichen Werte und die reaktionären Elemente sehr selten sind. Das ist für die nationale Kultur unseres Volkes eine typische Erscheinung, die sie von der Kultur vieler anderer Völker unterscheidet, in der der religiöse Obskurantismus und die mittelalterliche Rückschrittlichkeit sehr auffallend sind. Genosse Enver Hoxha weist auf diese typischen und originären Merkmale unserer nationalen Kultur hin und enthüllt auch die tiefen Ursachen, die darauf zurückzuführen sind, dass unsere Kultur in der Vergangenheit mit dem Volk eng verbunden war, das sich „in den Jahrhunderten stets von den fortschrittlichen Ideen der Befreiung, seiner Verteidigung, von den Ideen des gerechten Kampfes gegen die Unterdrücker, gegen die imperialistischen räuberischen Ideologien der Fremden leiten liess“[10]. Während ihrer ganzen Geschichte haben die Albaner niemals ein anderes Volk unterdrückt oder ausgebeutet. Nie sind sie in die Gebiete anderer Völker eingefallen, und nie haben sie sie zerstückelt. Unter diesen historischen Umständen konnten im Herzen und im Denken des Volkes nur patriotische Ideen über das eigene Land und Freundschaft und Brüderlichkeit gegenüber den anderen Völkern entstehen. Die künstlerischen und philosophischen Werke der grossen Schriftsteller der Vergangenheit von Barleti bis zu Naim Frashëri, von Çajupi und Asdreni zu Noli und Migjeni, zusammen, mit dem Kunstschaffen unseres Volkes zeugen von dieser Eigenart unserer nationalen Kultur und der psychischen Formung unseres Volkes in der Vergangenheit. Diese hervorragenden Schriftsteller bereicherten unsere nationale Kultur mit so vielen fortschrittlichen Werten, eben weil sie in ihren Werken die Sorgen und den Kummer des Volkes aufgriffen, sie behandelten grosse Themen, die das Leben des Volkes und seine Zukunft betrafen und sie haben diese Themen nicht etwa vom Standpunkt der Feudalherren und der Beys behandelt, sondern vom Standpunkt des Volkes, seines gerechten Kampfes, seines revolutionären Strebens nach Freiheit.

Ein weiteres Problem, das sich bei der Analyse der Merkmale und Tradition der Kultur aufdrängt, ein Problem von nicht nur theoretischer, sondern auch praktischer Bedeutung, ist die Verbindung und die Wechselwirkung zwischen dem Charakter, der nationalen Form der Kultur und ihrem volkstümlichen Geist. Die nationale Form und der volkstümliche Geist sind zwei Merkmale der Kultur, die miteinander eng verbunden sind. Je stärker ihr volkstümlicher Geist ist, je ausgeprägter ihr demokratischer Charakter ist, das heisst, je höher der Grad der Beteiligung der breiten Volksmassen am Kulturschaffen und an der Entfaltung der Kultur ist, desto ausgeprägter wird die nationale Physiognomie der Kultur sein, denn sie drückt auf diese Weise die Interessen, das Bewusstsein und das geistige Leben der Mehrheit der Nation aus.

Obwohl eine enge und offensichtliche Verbindung zwischen diesen beiden Merkmalen der Kultur besteht, stehen ihrer Realisierung in den Ausbeuterordnungen im allgemeinen viele Hindernisse im Weg. Die Ursache dafür ist die reaktionäre Ideologie der herrschenden Klasse, der imperialistischen Bourgeoisie, deren Interessen, da sie sich im Widerspruch zu denen der werktätigen Massen befinden, eine breite Entwicklung der Kultur durch diese Massen nicht erlauben können. Diese Klasse bietet den werktätigen Massen im Gegenteil nur die Kultur an, die sie fabriziert und standardisiert hat und die dem Streben der Massen widerspricht und darauf abzielt, sie dem Joch des Kapitals zu unwerfen. Das ist auch ein Grund, weshalb die werktätigen Massen in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern immer mehr die Kinos und Theater, die Ausstellungen und Buchhandlungen, ja sogar das Fernsehen boykottieren und ablehnen, weil dort eine Pseudokunst und eine Pseudokultur vorherrschen, in denen man nicht nur keinen volkstümlichen Geist, sondern kaum noch nationale Merkmale finden kann.

Wenn ein Volk den Weg des sozialistischen Aufbaus einschlägt und eine sozialistische Lebensweise und eine sozialistische gesellschaftliche Organisation annimmt, so ergeben sich dadurch auch qualitative Veränderungen in seiner Kultur. Mit dem Verschwinden der politischen Macht der Bourgeoisie und des Privateigentums, mit dem Verschwinden der Ausbeuterklassen und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen entstehen in der sozialistischen Gesellschaft neue, ausserordentlich günstige Voraussetzungen für seine allumfassende, qualitative, breitangelegte und tiefgehende Entwicklung der Kultur. Aus der nationalen Kultur wird jetzt die reaktionäre Tendenz, die die Interessen der Ausbeuterklassen vertrat, hinausgesäubert und

beseitigt. Der andere Teil der Kultur, ihr fortschrittlicher Teil, der immer die Interessen, die Gefühle und das Streben des einfachen Volkes vertreten hat, wird bewahrt, bereichert und weiterentwikkelt, eng mit der neuen Kultur verflochten, die in der Periode des sozialistischen Aufbaus geschaffen wird, und in den Dienst der Sache des Sozialismus gestellt.

Auf diese Weise wird in der sozialistischen Gesellschaft, in der die Ausbeuterklassen beseitigt worden sind und die Arbeiterklasse im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft an der Macht ist, das Kulturschaffen, der gesamte Kulturreichtum im Dienst der werktätigen Massen geschaffen und benutzt. Das Volk selbst ist der alleinige Schöpfer und „Eigentümer" dieses ganzen Kulturschatzes. So wird also die Kultur im allgemeinen, die nun proletarischen Charakter besitzt, zugleich auch volkstümlich, und dieser ganze sozialistische proletarische Inhalt und volkstümliche Geist bekommen eine vollkommen nationale Form.

Diese organische Verbindung zwischen dem sozialistischen Inhalt sowie der nationalen Physiognomie und dem volkstümlichen Geist der neuen Kultur wird in der sozialistischen Gesellschaft dadurch realisiert, dass die korrekte marxistisch-leninistische Linie der Partei in die Tat umgesetzt wird.

Im Zusammenhang mit dem oben Erwähnten wollen wir nun einen weiteren Aspekt betrachten: Was übernimmt die neue sozialistische Kultur von der früheren nationalen Kultur und wie übernimmt sie das?

Wenn man sagt, dass sich die neue sozialistische Kultur auf die frühere nationale Kultur stützen muss, so ist damit nur ihr fortschrittlicher Teil gemeint, der Teil also, in dem die Gefühle, das Streben, die tiefsten Interessen des Volkes zum Ausdruck kommen.

Die Werke des Genossen Enver Hoxha werfen in diesem Zusammenhang nicht nur auf die mächtige Stütze, die sich die neue sozialistische Kultur in der fortschrittlichen nationalen Kultur der Vergangenheit schaffen muss, neues Licht, sondern auch auf die Einschätzung des in den Jahrhunderten geschaffenen Reichtums und der Charakteristika der Kultur unserer Nation selbst. Im Gegensatz zu den nihilistischen und verunglimpfenden Ansichten der inneren und äusseren Feinde unseres Volkes über unsere fortschrittliche nationale Kultur hebt Genosse Enver Hoxha hervor, dass unser Volk über einen reichen Kulturschatz verfügt, dass dieser Schatz mit dem Übergang zum Sozialismus gewachsen ist und bereichert wurde, dass unsere neue sozialistische Kultur nicht als ein vom Ausland eingeführtes Geschenk entstand und wuchs, sondern als natürliche Fortsetzung jenes reichen geistigen Erbes unseres Volkes, das sich in den Jahrhunderten gebildet hat und von Generation zu Generation überliefert worden ist. Genosse Enver Hoxha schreibt: „Wie richtig war doch die Linie unserer Partei bezüglich der Erhaltung des grossen Reichtums des Volkes und des Vaterlandes, jenes grossen geistigen Reichtums, den unsere Nation über Sturm und Wogen hinweg erhalten hat. Wie richtig haben die Partei und die Menschen unserer volkstümlichen Kunst und Kultur gekämpft, um die Disteln auszureissen, die diesen so blühenden Garten zu ersticken drohten, sie haben sie ans Licht gebracht und **auf ihrer Basis, der schönen Tradition entsprechend, ihre natürliche Fortsetzung, die Kultur eines sozialistischen Landes geschaffen, fest gestützt auf den heimatlichen Boden und ihrem nationalen Ursprung; sie bewahrten die schönen Formen und verschönerten den Inhalt, verliehen ihr revolutionären, sozialistischen Inhalt.** Sie entfalteten diesen revolutionären Inhalt, denn dieser revolutionäre Inhalt war weder vom Himmel gefallen, noch in einem Koffer vom Ausland hereingebracht worden, sondern wir erbten ihn von unseren Vorfahren."[11] (Hervorhebungen von uns, die Red.)

Ein Zeugnis des gesunden Reichtums unserer nationalen Kultur, ihrer patriotischen und volkstümlichen Werte sind die Werke der Schriftsteller und Denker unseres Volkes, insbesondere die der hervorragenden Persönlichkeiten der Nationalen Wiedergeburt und der Nationalen Unabhängigkeit. Die fortschrittliche nationale Kultur der Vergangenheit, die volkstümlichen Traditionen beschränken sich nicht allein auf die Werke der kultivierten Kunst und Literatur. Sie ist viel umfassender und reicher. Ihr kommen hinzu als wichtiger Bestandteil die Kunst, die Lieder und die Tänze, ja die gesamte Folklore unseres Volkes. Als Genosse Enver Hoxha über die Folklore als Bestandteil der nationalen Kultur sprach, lehrte er uns, die Folklore nicht allein auf einige Lieder und Tänze zu reduzieren, sondern umfangreicher, mit ihrem ganzen Reichtum und ihrer ganzen Vielfalt zu betrachten. „Die Folklore", schreibt Genosse Enver Hoxha, „ist sehr umfangreich, wie auch das Leben des Volkes umfangreich ist. Die Folklore, das ist das Lied, die Lahuta, die Flöte, die Trommel, ist das Lied aus der Labëria, der Myzeqe, aus Devoll, Dibra, Shkodra usw. Von der Folklore sind zum anderen weder die Stegreifdichtungen, die Volksgedichte, die Volksmärchen zu trennen, noch die Hochzeiten, die Trauer, die Freuden, der Kummer, noch die farbenprächtigen Trachten, ihre verschiedene Machart, noch das Volkskunsthandwerk mit seinem nationalen Gepräge, noch die Sitten, die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze usw."[12]

Die Folklore unseres Volkes hat mit dem Reichtum, der künstlerischen Kraft und der Originalität ihren eigenen Ursprung, der sicherlich in seinen Lebensumständen, in den historischen Bedingungen gesehen werden muss, in denen es zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen gezwungen war. Die allzu schweren Umstände der jahrhundertelangen römischen, byzantinischen und besonders der osmanischen Besatzung, die als eine fürchterliche Kampagne zur Assimilierung und Islamisierung unseres Volkes und zur Beseitigung seiner nationalen Identität betrieben wurde, haben die Gründung und das Funktionieren von Schulen oder eigentlicher Kultureinrichtungen in albanischer Sprache sehr erschwert. Ausserdem wurde die Entwicklung und der Gebrauch selbst der albanischen Schriftsprache mit allen den Besatzern zur Verfügung stehenden Mitteln behindert. Doch diese schwierigen Umstände konnten das Herz des Albaners und seinen Geist nicht brechen. Er fühlte, dachte und schuf weiter, sogar mit noch nie dagewesener Kraft, je nach den Ereignissen und Schwierigkeiten, die er durchlebte und in denen sein nationales Leben dahinfloss. Was er aber nicht schriftlich tat, tat er mündlich, durch die Lieder, die Stegreifdichtungen, die Volksmärchen, die Volksweisheiten, die, von Mund zu Mund überliefert, zum Eigentum des Volkes wurden. Sein künstlerisches Talent äusserte er in den Tänzen, den Trachten,

im Kunsthandwerk. Durch dieses originäre folkloristische Kunstschaffen konnte unser Volk im Laufe der Jahrhunderte seine kämpferischen und kulturellen Traditionen aufrechterhalten, seine Fähigkeiten beweisen und sich auch auf dem Gebiet des künstlerischen und geistigen Schaffens behaupten, und es behauptete sich mit einer grossen Autorität.

Die nationale Kultur der Vergangenheit, die sich in den Werken der Künstler und Schriftsteller sowie in der Folklore ausdrückt, hatte mit ihren fortschrittlichen, patriotischen und volkstümlichen Werten in jenen historischen Momenten ihre grosse Bedeutung, in denen sie geschaffen wurde. Dank der Sorgfalt der Partei, diese Werte aufrechtzuerhalten und zu bereichern, behält sie auch heutzutage ihre erzieherische, patriotische und militante Bedeutung, sie ist ein liebsamer Weggefährte im Leben und im Kampf der heutigen Generation, die den Sozialismus aufbaut. Die besten Werke unserer Schriftsteller der Vergangenheit bewahren auch heute noch den erzieherischen und informativen Wert, und die Lieder, die Tänze, die Trachten usw. werden weiterhin mit Interesse betrachtet und gehört, sie bereiten den Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft künstlerisches Vergnügen und erfüllen sie mit nationalem Stolz.

Die fortschrittliche nationale Kultur der Vergangenheit, das künstlerische Volksschaffen erhält noch in einem anderen Sinne unschätzbare Werte für die Gegenwart, und zwar dadurch, dass sie in Inhalt und Form für die Künstler und Schriftsteller des sozialistischen Realismus eine Begeisterungsquelle bildet. Die hervorragenden Schriftsteller und Künstler des sozialistischen Realismus in unserem Land haben nicht nur deshalb Erfolge errungen, weil sie die grossen Themen des Lebens des Volkes in den Mittelpunkt ihres Schaffens stellten, sie von den Ansichten des sozialistischen Realismus her behandelten, sondern auch, weil ihr Schaffen eine klare nationale Physiognomie hatte, sie haben alles Schöne und Wertvolle erhalten, das unser Volk zur Kunst und Literatur beitrug. Der sozialistische Inhalt, eng verbunden mit der nationalen Form und dem volkstümlichen Geist, liess unsere sozialistische Kultur jene Eigenart erwerben, durch die jeder albanische oder ausländische Leser, Zuschauer oder Forscher sie unschwer von den Kulturen anderer Völker zu unterscheiden vermag. Dieses originäre Merkmal, die Werte, die der fortschrittlichen Weltkultur hinzukommen, und das hohe Niveau der Gestaltung machten es möglich, dass unsere sozialistische Kultur die Grenzen des Vaterlandes überschritt, das Interesse vieler ausländischer Leser und Hörer weckte und sie ihnen nahe brachte. Im Zusammenhang mit dem grossen Wert unseres nationalen Kulturerbes und mit der bedeutenden Tatsache, dass sich die Schriftsteller und Künstler „aus dem Schaffen, der Arbeit und dem Streben dieses Volkes" ihre Anregung holen, um originäre Werke zu schaffen, hebt Genosse Enver Hoxha hervor: „Entfernst du dich von diesem Boden, dienst du weder dem eigenen Volk, noch haben die anderen Völker einen Grund, dich zu schätzen, denn du bringst nichts Neues in den gemeinsamen Schatz der fortschrittlichen Kunst und Kultur der Welt."[13]

Die richtige Haltung zur nationalen Kultur der Vergangenheit und zu der gesunden Tradition des Volkes, die Anstrengungen, der Kunst und Literatur des sozialistischen Realismus klare nationale Züge zu verleihen, all das überschreitet die Grenzen eines bloss schöpferischen Problems, um zu einem brennenden politischen Problem zu werden. Die albanischen Künstler und Schriftsteller der sozialistischen Gesellschaft, die alle gesunden und fortschrittlichen Elemente der nationalen Kultur der Vergangenheit und der Tradition des Volkes bewahren und entfalten, schaffen eben die Kunst, die das Volk braucht, sie nähren und heben den Nationalstolz durch seine unwiederbringlichen Werte und seinen Beitrag auf dem Gebiet der Kunst und Kultur, und helfen der Partei bei der kommunistischen Erziehung der Massen und dabei, sie auf die ideologische imperialistisch-revisionistische Aggression vorzubereiten.

Die besten fortschrittlichen Eigenschaften der nationalen Kultur können genau wie die nationale Sprache als Identitätsausweis einer Nation angesehen werden. Sie sind eng mit ihrer Existenz verbunden. Deshalb bemühen sich die Arbeiterklasse und die übrigen werktätigen Massen zusammen mit ihren revolutionären Vertretern, ihre besten nationalen Traditionen unter allen Umständen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Das wissen aber auch die Aggressoren, die Imperialisten und Revisionisten, und die Chauvinisten jeder Schattierung sehr gut. Es ist eine bekannte Wahrheit, dass der Widerstand der Völker leichter und rascher gebrochen werden kann, wenn man ihr Vertrauen in die eigenen Kräfte und Werte bricht, denn man kann die Völker nicht nur mit der Gewalt der Waffen niederhalten, sondern auch mit der Gewalt der Kultur, indem man ihrer gesunden Kultur den fortschrittlichen und revolutionären Inhalt raubt und ihn durch die rückschrittliche imperialistische Kultur und Ideologie ersetzt. Die Parolen von dem freien Austausch der Ideen und Kulturen, die Vorwürfe, die die Imperialisten, Revisionisten und Chauvinisten nach links und nach rechts über den angeblichen „Provinzialismus", den „Nationalismus" und die „Beschränktheit" jener erheben, die die Kultur des Volkes und die gesunde nationale Tradition bewahren, haben kein anderes Ziel, als das Gute und Wertvolle, das die Völker durch ihre Kunst und Kultur hervorgebracht haben, zu vernichten und ihnen ihre dekadente und volksfeindliche Kunst und Kultur aufzuzwingen.

Bei ihren Versuchen, ihre grossrussische Politik zum Schaden der anderen Völker und Völkerschaften, die in der Sowjetunion leben, zu realisieren, haben sie die Leugnung der nationalen Tradition und der nationalen Kultur der verschiedenen Republiken der Sowjetunion zum Prinzip erhoben. Offen verkündeten sie, dass die „Entwicklung der Kultur der Völker unseres Landes nicht durch die ‚Erhaltung' dieser oder jener Elemente der jeweiligen Kultur unter dem Aushängeschild ihrer Eigenart erfolgt. Dies würde zu nationaler Beschränktheit, zu ‚nationalem Provinzialismus" führen"[14]. Denselben Zweck verfolgen auch die serbischen Chauvinisten in Jugoslawien mit ihren Behauptungen, dass die Bestrebungen und Bemühungen der albanischen Bevölkerung in Kosova und in anderen Gegenden Jugoslawiens, den geistigen Schatz der Nation, die Muttersprache, die nationale Kultur, die patriotischen Traditionen zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln, „überholter romantischer Nationalismus und sträflicher Chauvinismus" seien.

Diese Behauptungen der heutigen Chauvinisten und Revisionisten befinden sich im flagranten Widerspruch zu den marxistischen Lehren Lenins und Stalins über die nationale Frage. Unsere Partei hat die revisionistischen Verdrehungen entlarvt und verworfen und in der gesamten Theorie und Praxis des Schaffens und der Entwicklung der sozialistischen Kunst und Kultur in unserem Land einen klaren marxistisch-leninistischen Weg verfolgt. „Die bürgerliche und die revisionistische Ideologie", sagte Genosse Enver Hoxha, „greift uns von allen Seiten an. Unsere Feinde und die Feinde des Marxismus-Leninismus möchten gern, dass wir uns damit beschäftigen, alles auf der ‚Goldwaage' abzuwiegen, dass wir uns auf akademische Debatten einlassen und dabei dem Wolf das Gatter öffnen. Dem Wolf aber müssen wir die Tür verschliessen, wir müssen ihn mit einer Kugel töten. Sie werden sagen, wir seien ‚wild', weil auf unseren Bühnen die Flöte oder Klarinette gespielt und die Trommel geschlagen wird, oder weil wir den Tänzen in Filzhose und mit dem weissen Fez auf dem Kopf den Ehrenplatz einräumen. Für uns ist es nur wichtig, das Vaterland zu verteidigen, das Volk, den Marxismus-Leninismus und den Sozialismus zu verteidigen. Und sie werden verteidigt, wenn alles verteidigt wird, was national in der Form und sozialistisch im Inhalt ist."[15]

Wie auf allen anderen Gebieten des Klassenkampfes wirken auch im ideologischen Kampf die äusseren Seiten mit den inneren Seiten zusammen und bilden so eine einzige Seite. Um eine korrekte marxistisch-leninistische Politik im Zusammenhang mit der Haltung der neuen sozialistischen Kultur gegenüber der nationalen Kultur der Vergangenheit auszuarbeiten und um sie in der Praxis unserer ideologischen und kulturellen Revolution umzusetzen, musste unsere Partei auch gegen die Revisionisten und Parteifeinde innerhalb des Landes einen harten ideologischen Kampf führen. Alle Abweichler und Verräter haben die fortschrittliche nationale Kultur der Vergangenheit und die gesunden Traditionen unseres Volkes missachtet, sie haben sich bemüht, unsere gesamte neue sozialistische Kultur von der früheren Kultur unseres Volkes zu trennen, damit sie den Charakter einer entarteten, dekadenten, bürgerlich-revisionistischen Kultur annimmt. Diese antisozialistische und antinationale Einstellung sah man besonders klar in den Ansichten und Haltungen der Feinde der Partei Fadil Paçrami und Todi Lubonja. Genosse Enver Hoxha enthüllte und entlarvte ihre ganze parteifeindliche Tätigkeit im Bereich der Kultur und schrieb: „Diese Elemente waren gegen die glänzende Vergangenheit unseres Volkes und gegen seinen flammenden Patriotismus in jeder Periode seiner Geschichte, sie leugneten und hassten die uralte Kultur unseres Volkes, seine wunderbaren Sitten und Gebräuche, sie verleugneten und hassten seine fortschrittlichen Lieder, seine Musik, seine Folklore, nannten sie ein ‚Gangrän' der Musik, die sie in unserem sozialistischen Vaterland restaurieren wollten. Sie zählten zu den Kosmopoliten übelster Sorte."[16]

37 Jahre sozialistischen Aufbaus in Albanien waren Jahre einer grossen und nachdrücklichen Arbeit der Partei zur Schaffung einer kulturellen und ideologischen Formung der Jugend und aller werktätigen Massen. Das war ein Prozess, der sich zusammen und parallel mit der Entdeckung, Einschätzung, Neueinschätzung und Bereicherung all dieser fortschrittlichen Werte unserer nationalen Kultur der Vergangenheit vollzog. Die wichtigsten Ereignisse der Geschichte unseres Volkes, die hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Geschichte und Kultur, das jahrhundertelange geistige Leben, das in der Muttersprache, in den Liedern, Tänzen, Volksweisheiten, in den Sitten seinen Ausdruck findet, sind Gegenstand von Studien und Forschungen geworden, sie fanden Aufnahme im goldenen Schatz der heutigen sozialistischen Kultur und des geistigen Reichtums unseres Volkes. Sie gingen in diesen Schatz ein, jedoch nicht passiv, einfach als Zeugnis der Vergangenheit, sondern aktiv, als eine Schöpfung, die die Hörer und Leser von heute ästhetisch zufriedenstellt, zu ihrer patriotischen, kulturellen und künstlerischen Erziehung und Formung beiträgt und auch die Schaffenden, die Künstler und Schriftsteller, bei der Komposition und Abfassung von neuen Werken inspiriert.

Die Praxis der kulturellen Revolution in unserem Land ist ein Beweis dafür, dass die sozialistische Kultur nicht auf dem richtigen Weg fortschreiten und entwickelt werden kann, wenn sie nicht auf den gesunden und fortschrittlichen Elementen der nationalen Kultur der Vergangenheit, auf der Tradition des Volkes aufbaut und sie nicht kritisch übernimmt, auf der anderen Seite wird diese Tradition unter den Bedingungen der sozialistischen kulturellen Revolution eingeschätzt, bewahrt und zu neuem Leben erweckt.

Wenn unsere sozialistische Kultur zur heutigen Blüte gelangte, wenn sie mit ihren Werten die Grenzen des Vaterlandes überschritten und bei den Völkern anderer Länder Anklang gefunden hat und gut angekommen ist, so ist das der Tatsache zu verdanken, dass unsere Kulturschaffenden, die Künstler und Schriftsteller, von den marxistisch-leninistischen ideologisch-ästhetischen Richtlinien unserer Partei und den Lehren des Genossen Enver Hoxha beseelt und geleitet, stets die grossen und wichtigen Themen des Lebens des Volkes in den Mittelpunkt ihres Schaffens, ihrer Interpretationen und Aufführungen gestellt haben, dass sie sich bei der Behandlung dieser Themen stets an die nationale Tradition und an den volkstümlichen Geist hielten und dabei den sozialistischen Inhalt stets rein und frisch erhalten haben. Wenn unsere sozialistische Kultur diesen Weg weiterhin beschreiten wird, so wird sie eine noch bedeutendere Blüte erleben und durch noch schönere und machtvollere Werke bereichert werden.

---

1 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, dt. Ausg. S. 168
2 H. Bernard Levy, „La barbarie au visage humain", S. 221
3 Foucault, „Microphysique du pouvoir", S. 38
4 Unter diesem Titel hat ein „neuer Philosoph", Jean Marie Benoist, 1970 ein Buch veröffentlicht, das von antirevolutionären Überlegungen nur so strotzt.
5 Enver Hoxha, Über Literatur und Kunst, alb. Ausg. S. 173
6 Ebenda, S. 309
7 Ebenda, S. 391-392
8 Ebenda, S. 392
9 Ebenda, S. 384
10 Ebenda, S. 131
11 Ebenda, S. 466
12 Ebenda, S. 217
13 Ebenda, S. 495
14 Voprossi filosofi, Nr. 8, 1976, S. 19
15 Enver Hoxha, „Über Literatur und Kunst", S. 230
16 Ebenda, S. 465-466

Möglichkeit zur Erhöhung des materiellen Wohlstandes und zur kulturellen Entwicklung der Familie zu leisten haben, hat das neue Familiengesetzbuch einen Schritt nach vorne markiert. Es verpflichtet die Eltern, ihre Kinder bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres (wenn sie eine höhere Schule oder eine Hochschule besuchen) zu unterhalten und ihnen die für den Lebensunterhalt nötigen Mittel zu sichern. Nach dem früheren Familienrecht galt diese Verpflichtung nur bis zur Vollendung des 19. Lebensjahres des Kindes. Diese Veränderung wurde vorgenommen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, eine höhere Schule oder eine Hochschule zu absolvieren, wenn die Eltern alle Möglichkeiten haben, dieser Pflicht nachzukommen.

Ausserdem hat das Familiengesetzbuch in den Kreis der Personen, die Recht auf Unterstützung von seiten ihrer Angehörigen haben, auch die volljährigen Brüder und Schwestern einbezogen, wenn sie arbeitsunfähig sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können. Das bisher gültige Gesetzbuch sah dieses Recht nur für die minderjährigen Geschwister vor.

Eine neue Verfügung mit betont humanitärem Charakter ist auch die, die den Grosseltern das Recht zuerkennt, persönliche Beziehungen zu ihren Enkelkindern zu haben, wenn die Eltern oder eine andere sorgeberechtigte Person den Grosseltern verbietet, sich mit ihnen zu treffen.

Im neuen Familiengesetzbuch wird erneut das auch in der Verfassung verankerte Prinzip bekräftigt und weiterentwickelt, dass „Mutter und Kind sich eines besonderen Schutzes erfreuen". In unserer sozialistischen Gesellschaft sind eine Reihe von sozialökonomischen Bedingungen geschaffen worden, durch die eine möglichst vollständige Harmonisierung der Erfüllung der Aufgabe der Frau als Mutter einerseits und ihrer Teilnahme an der gesellschaftlich nützlichen Arbeit andererseits erreicht wird.

Die besondere Fürsorge, die unser Staat und unsere Gesellschaft für die Kinder aufbringen, ist ein weiteres Kennzeichen des neuen Familiengesetzbuches, das alle seine Bestimmungen prägt.

Diese Fürsorge und dieser Schutz gelten nicht nur den ehelichen Kindern, sondern auch den ausserehelichen. Die letzteren haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die ehelich geborenen Kinder. Unsere Gesetzgebung gibt diesen Kindern die Möglichkeit, einen Vater zu haben. Das Familiengesetzbuch sieht die freiwillige Anerkennung der Vaterschaft dieser Kinder vor. Wenn diese Anerkennung nicht freiwillig erfolgt, wird der Mutter sowie dem Kinde (nach Erreichung der Volljährigkeit) das Recht zuerkannt, die Feststellung der Vaterschaft auf dem Rechtsweg zu fordern. Bei Feststellung der Vaterschaft — ob freiwillig oder auf dem Rechtsweg — haben die Kinder im Vaterhaus die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder, die der Vater haben kann. Ausserdem haben diese Kinder das Recht, in Säuglings- oder Kinderheimen untergebracht zu werden, wenn die alleinstehende Mutter es nicht bei sich zu halten wünscht. Die Kinder, die in diesen Heimen untergebracht sind, können von anderen Personen erst dann aufgenommen (adoptiert) werden, wenn die Eltern des Kindes ihre Zustimmung dazu gegeben haben.

Der Charakter der sozialistischen Humanität, der das neue Familiengesetzbuch durchzieht, äussert sich auch in der Regelung der Eltern-Kind-Beziehungen, die sich durch die Adoption ergeben, das heisst, in der Verpflichtung, sich dem Gesetz entsprechend um das Aufwachsen und die Erziehung des Kindes eines anderen genauso zu kümmern, als wäre es das leibliche Kind der Personen, die das Kind adoptiert haben. Im Unterschied zum bisher gültigen Familiengesetzbuch, welches auch die Adoption einer volljährigen Person zuliess, wenn nachgewiesen werden konnte, dass sie in der Kindheit eine zeitlang von den Adoptiveltern betreut worden war, lässt das neue Familiengesetzbuch nur eine Adoption von Kindern bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zu. Ebenso lässt das neue Familiengesetzbuch nicht die Auflösung der Adoption — aus welchem Grund auch immer — zu, da durch die Adoption auf die Schaffung gleicher Verhältnisse wie zwischen leiblichen Eltern und Kindern abgezielt wird. Durch die Adoption entstehen zwischen der adoptierenden Person und ihrer Verwandtschaft auf der einen Seite und dem Adoptivkind und dessen Kindern die gleichen Rechte und Pflichten wie zwischen Blutsverwandten. Die neue albanische Gesetzgebung erkennt jetzt nur die volle Adoption an.

Wichtige Veränderungen bringt das neue Gesetzbuch auch in bezug auf die Fürsorge von Staat und Gesellschaft für die minderjährigen Kinder, die aus verschiedenen Gründen elternlos oder ohne elterliche Betreuung geblieben sind, weil beide Elternteile verstorben oder unbekannt oder für unauffindbar erklärt worden sind bzw. weil ihnen die Geschäftsfähigkeit oder das elterliche Recht entzogen worden ist. Im Artikel 11 des neuen Familiengesetzbuches heisst es: „Kinder, die ohne Eltern und ohne Unterstützung geblieben sind, werden vom Staat aufgezogen." Diesen Kindern sichert der Staat geeignete Bedingungen für ihr Aufwachsen, ihre allseitige Erziehung, Bildung und Entwicklung; für sie wird ein Vormund bestimmt oder sie werden je nach Fall in besonderen Institutionen für Kinder untergebracht, wie in Internaten, in Gesundheitseinrichtungen oder in anderen Institutionen.

Mit dem Schutz dieser Kinder werden von dem Familiengesetzbuch Betreuerräte beauftragt, die bei jedem Bezirksexekutivkomitee eingerichtet werden. Diese Räte bestehen aus einem Mitglied des Volksrats, den Leitern der Abteilungen für Bildung und für Gesundheitswesen, einem Richter des Bezirksgerichts sowie den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen (der Jugendorganisation, der Frauenorganisation, der Demokratischen Front). Diese Räte werden in ihrer Tätigkeit von den Organen der Staatsmacht und von den gesellschaftlichen Organisationen unterstützt.

Die grossen Erfolge, die in der Sozialistischen Volksrepublik Albanien hinsichtlich der Festigung der Familie und der Emanzipation der Frau errungen worden sind, kommen nicht von ungefähr. Sie wurden vorbereitet durch die ganze historische Entwicklung unseres Vaterlandes unter Führung der Partei der Arbeit Albaniens, durch die ununterbrochene und systematische Arbeit, die in dieser Hinsicht in den vier Jahrzehnten der Volksmacht geleistet wurde. Sie sind das Ergebnis der korrekten marxistisch-leninistischen Linie, die die Partei der Arbeit Albaniens auf diesem wichtigen Gebiet der gesellschaftlichen Beziehungen angewandt hat.

Die Rechte, die der albanischen Frau im Rahmen der Ehe- und Familienverhältnisse zugesichert werden, sind nicht nur deshalb realisierbar, weil sie auf einer soliden politischen und ökonomischen Basis stehen, sondern auch, weil sie gesetzlich garantiert sind und weil auch die entsprechenden materiellen Bedingungen vorhanden sind, die ein kennzeichnendes Merkmal der in der SVRA errichteten sozialistischen Ordnung darstellen.

1 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe S. 123

DIE ALBANISCHE
UND
DIE GRÖSSTEN
DER WELTKULTU

Die heutige albanische Schule, die heutige albanische Kultur mit ihrem gesunden nationalen und sozialistischen Geist verquicken sich organisch mit d Erkenntnissen der Weltkultur, wobei sie stets auch die ric aufgrund eines prinzipienfesten und konsequente Xenophobie als auch gegen die Xenomanie, sowohl eine kosmopolitische Unterwürfigkeit gegenübe

MIT DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN BILDUNGSPOLITIK, DIE IN DER SOZIALISTISCHEN VOLKSREPUBLIK ALBANIEN DURCHGEFÜHRT WIRD, VERFOLGT MAN NACH WIE VOR ZWEI GROSSE ZIELE:

ERSTENS: SIE ZIELT DARAUF AB, DIE VOLKSBILDUNG UND DIE SCHULE ZUM EIGENTUM DER BREITEN MASSEN DER WERKTÄTIGEN ZU MACHEN, DIE BILDUNG AUF JEDEM NIVEAU ZU DEMOKRATISIEREN UND IHR MASSENCHARAKTER ZU VERLEIHEN. DIE ERRUNGENSCHAFTEN DES SOZIALISTISCHEN ALBANIEN AUF DIESEM GEBIET IN DEN LETZTEN VIER JAHRZEHNTEN DER FREIEN UND SELBSTÄNDIGEN DEMOKRATISCHEN UND SOZIALISTISCHEN ENTWICKLUNG SIND BEKANNT. INNERHALB EINER KURZEN ZEIT, IN EINEM AUSSERORDENTLICH RASCHEN TEMPO WURDE ALBANIEN AUS DEM LAND DES MASSENHAFTEN ANALPHABETENTUMS ZUM LAND DER MASSENBILDUNG MIT DEN VERSCHIEDENEN EBENEN DER SCHULBILDUNG.

Das Analphabetentum wurde längst beseitigt, die allgemeine achtjährige Schulpflicht endgültig realisiert; über die Hälfte der Absolventen einer Achtjahrschule in den Städten und Dörfern gehen jetzt in die vierjährigen allgemeinbildenden bzw. beruflichen höheren Schulen. Es wurde ein ausreichendes Netz von Hochschulen mit allen nötigen Fachrichtungen geschaffen, um die Spezialisten auszubilden, die für die verschiedenen Bereiche der Wirtschaft, der Kultur, der sozialen Dienstleistungen und der Verwaltung notwendig sind.

Zweitens: die Bildungspolitik der Partei der Arbeit Albaniens hat Bildung und Schule stets als Mittel zur Realisierung der ideologischen und kulturellen Revolution mit sozialistischem Charakter angesehen. Konkreter: zur kommunistischen Erziehung des neuen Menschen der sozialistischen Gesellschaft, der Entwicklung seiner Persönlichkeit, der allseitigen Formung insbesondere der heranwachsenden Generationen.

Diese marxistisch-leninistischen Prinzipien konsequent anwendend und für die Umsetzung dieser Ziele kämpfend, haben die Partei der Arbeit Albaniens und Genosse Enver Hoxha, besonders in den zwei letzten Jahrzehnten, die eigene marxistisch-leninistische Bildungspolitik bereichert, indem sie ein ganzes Programm zur weiteren Revolutionierung unserer sozialistischen Schule ausgearbeitet haben, das bereits seit längerem intensiv mit Leben gefüllt wird. Sein Ziel ist, dadurch, dass die Zerschlagung der alten und neuen fremden, reaktionären bürgerlichen und revisionistischen Auffassungen bekämpft und die neuen revolutionären, sozialistischen Auffassungen bekräftigt werden, einige kardinale Probleme der sozialistischen Bildung und Erziehung auf den Weg zu ihrer gründlichen Lösung zu bringen. Dazu gehört: die konsequente Gewährleistung der marxistisch-leninistischen Achse in allen Strukturen bzw. im gesamten Unterrichts- und Erziehungsprozess in der Schule, die Sicherung einer wirksamen und ergiebigen Verbindung der Schule mit dem Leben der sozialistischen Gesellschaft, des Unterrichts mit der produktiven Arbeit und mit der körperlichen und militärischen Ertüchtigung; die sozialistische Revolutionierung der Unterrichts- und Erziehungsmethoden sowie der Methode und des Stils bei der Leitung der Volksbildung und der sozialistischen Schule, im Kampf gegen die fremden, liberalen und konservativen, bürokratischen, technokratischen und intellektualistischen Einflüsse und Erscheinungen.

Es wäre aber falsch zu glauben, diese originelle Entwicklung der albanischen sozialistischen Schule hätte sie isoliert und ihre Verbindungen mit der Weltkultur, mit der zeitgenössischen Wissenschaft und Pädagogik, mit ihren Erkenntnissen sowie mit den noch ungelösten Problemen von wissenschaftlichem und pädagogischem Charakter, die heute fast die ganze Menschheit bewegen, verhindert.

Es geht hier darum, dass der Prozess der allseitigen harmonischen Entwicklung der Persönlichkeit des neuen Menschen unserer Gesellschaft unbedingt, als conditio sine qua non, auch eine solide wissenschaftliche und kulturelle Bildung der heranwachsenden Generationen und im Bereich des Möglichen, auch der erwachsenen Werktätigen erfordert. Diese Formung beginnt bereits in der Schule und geht das ganze Leben weiter, wobei sich die hervorragendsten und fortschrittlichsten Werte nicht nur mit der albanischen Kultur organisch verquicken, sondern auch mit der Weltkultur, sowohl aus der Vergangenheit als auch aus der Gegenwart.

HAMIT BEQJA — Professor an der Universität Tirana

SCHULE

EISTUNGEN

R *von HAMIT BEQJA*

traditionellen Werten und den fortschrittlichen
e kritische Haltung zu diesen Erscheinungen einnehmen,
i[illegible]ontenkampfes – sowohl gegen die
en die Einkapselung in sich selbst als auch gegen
llem Fremden und dessen blinde Nachahmung

Eine solche wissenschaftliche und kulturelle Formung der jungen Generationen und sämtlicher werktätigen Massen entspricht vollkommen dem marxistisch-leninistischen Standpunkt über die kommunistische Erziehung des neuen Menschen und dem Bedarf der sozialistischen Gesellschaft an mehr geschulten und gelehrten, gebildeten und tüchtigen Menschen.

Bekantlich hat W. I. Lenin den marxistisch-leninistischen Standpunkt über die kommunistische Erziehung des neuen Menschen meisterhaft ausgearbeitet, wobei er die Fragen beantwortete, was unter Kommunismus bzw. unter kommunistischer Erziehung zu verstehen ist. Der marxistischen Auffassung Lenins zufolge, kann nur der als kommunistisch geformter Mensch gelten, der seinen Intellekt fortwährend mit den herausragenden und fortschrittlichen Erkenntnissen der historischen Entwicklung der gesamten Menschheit bereichert, der in diesem breiten kulturellen Mitteilungsprozess die Fähigkeit gewonnen hat, sich Wissen bewusst anzueignen, der insbesondere die Grundlagen der modernen Wissenschaft und Technologie beherrscht, was eine solide zeitgemässe, sowohl allgemeine als auch polytechnische Ausbildung erfordert. Ein solcher Begriff von der Bildung des neuen Menschen auf der Grundlage einer marxistisch-leninistischen, materialistischen dialektischen Einstellung zum Kulturerbe sowie zu modernem Wissen und zur modernen Wissenschaft widerspricht vollkommen jedem Kulturnihilismus, jeder nationalen Abkapselung und Xenophobie. Sie schliesst zugleich auch jeden Geist blinder Unterwerfung und Schwärmerei gegenüber der Vergangenheit und allem Fremden aus, jede Tendenz, die nationale und weltweite kulturelle Entwicklung der Vergangenheit ohne Unterschied zu idealisieren, nicht zuletzt die schädliche Neigung zur Xenomanie, die heute ganz besonders von den imperialistischen und sozialimperialistischen Grossmächten gepflegt wird.

Im sozialistischen Albanien wird der Unterricht und die erzieherische Arbeit der Schule, wie überhaupt die ganze umfangreiche bildungsmässige, kulturelle und erzieherische Arbeit, in voller Übereinstimmung mit der marxistisch-leninistischen Auffassung von der Rolle des menschlichen Wissens, der Kultur und Wissenschaft, aufgebaut und entwickelt.

Parallel zu diesen prinzipienfesten theoretisch-wissenschaftlichen Einstellungen und mit ihr in voller Übereinstimmung, wird ein solches Herangehen an das Problem, eine solche rationelle wissenschaftliche Lösung, auch vom Aufbau der sozialistischen Gesellschaft gefordert, insbesondere bei solch raschen Tempo, in welchem sich dieser Prozess vollzieht. Bekanntlich kann der Sozialismus nicht erfolgreich und in dem erforderlichen raschen Tempo aufgebaut werden, wenn man sich dabei nicht fest auf modernes Wissen und moderne Bildung, auf die moderne Wissenschaft und Technik stützt, wenn man die Kader, Spezialisten und Techniker, ja überhaupt die werktätigen Massen und besonders die heranwachsenden Generationen nicht entsprechend ausrüstet. Je rückständiger ein Land gewesen ist, das den Weg des sozialistischen Aufbaus einschlägt, desto stärker drängt sich ihm diese Aufgabe auf. Von den allgemeinen Überlegungen über den Weg des sozialistischen Aufbaus, sowie von den spezifischen Bedingungen unseres Landes in diesem Prozess ausgehend, hat die albanische sozialistische Schule daher seit dem Beginn ihrer Entwicklung für eine möglichst solide kulturelle und wissenschaftliche Ausbildung der jungen Generation gearbeitet.

Wir leben heute in der Epoche einer stürmischen wissenschaftlich-technischen Revolution, die die ganze Welt erfasst, allerdings mit den jeweiligen sozialen und klassenmässigen Unterschieden. Ein grundlegendes Merkmal dieser Revolution ist die grosse, wachsende Rolle der Wissenschaft, die zu einer direkten Produktivkraft geworden ist, sowie das rasche Wachstum der Erkenntnisse und die Erweiterung ihres theoretischen und praktischen Spektrums. Dazu ist eben eine möglichst moderne Bildung und eine möglichst solide wissenschaftliche Formung erforderlich.

Diese wissenschaftlich-technische Revolution wird jetzt auch in unserem Land schwungvoll durchgeführt und setzt die aktive Beherrschung der wertvollsten Erkenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaft und Bildung, insbesondere der Möglichkeiten, sie in die gegenwärtige Produktion, in ihren zahlreichen technischen und technologischen Verfahren anzuwenden, nachdrücklich auf die Tagesordnung.

Das Prinzip, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen, hindert keineswegs,

die Erkenntnisse der internationalen Wissenschaft, den heutigen Fortschritt in Technik und Technologie aufmerksam zu verfolgen und dafür zu kämpfen, sie in der Praxis zu übernehmen, indem man sie auch in den Unterricht und den erzieherischen Prozess der Schule aufnimmt.

Auf diesen theoretisch-wissenschaftlichen Säulen und sozialökonomischen Vorstellungen werden die Beziehungen zwischen der heutigen albanischen sozialistischen Schule und der Weltkultur im allgemeinen aufgebaut. Diese Verbindungen sehen wir in allen Schulkategorien auf allen Stufen der Schulbildung, in den verschiedenen Lehrfächern und Disziplinen, in den didaktischen und erzieherischen Strukturen und Verfahren konkretisiert.

*
* *

In Albanien wird der Akzent heute deutlich auf die Notwendigkeit gesetzt, die Schulbildung qualitativ zu erhöhen. Der Führer des albanischen Volkes, Genosse Enver Hoxha hat auf dem 8. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens im November des Jahres 1981 betont: „Es ist an der Zeit, alle Kräfte unseres Bildungs- und Pädagogikbereichs noch ernsthafter und qualifizierter darauf zu konzentrieren, die Arbeitsqualität der Schule zu heben, ohne dabei von der ständigen Fürsorge abzulassen, dem Bildungswesen im allgemeinen und einigen Kettengliedern im besonderen noch mehr Massencharakter zu verleihen. Diese Notwendigkeit wird nicht nur von der inneren spezifischen Entwicklung des Bildungswesens, der Schule und der Pädagogik geboten, sondern vor allem durch die allgemeine wirtschaftliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche und technische Entwicklung des gesamten Lebens des Landes" (Bericht an den 8. Parteitag der PAA, dt. Ausg. S. 158, 159).

Unsere Schule arbeitet unter anderem dafür, die junge Generation besser als bisher mit den unbedingt notwendigen Kenntnissen von zeitgenössischem Niveau auszurüsten. Man darf nicht vergessen, dass das System der Erkenntnisse ununterbrochen, in sehr grossen Proportionen und in sehr raschem Tempo erneuert wird. Dies sieht man bei allen in der Schule unterrichteten Lehrfächern und Disziplinen. Eine bedeutende Entwicklung und ein grosses Gewicht haben heute besonders die sogenannten Elementarwissenschaften — Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, die das theoretische Fundament der vielfältigen angewandten Disziplinen der Technik und Technologie ausmachen. In Übereinstimmung des Unterrichts mit den Erfordernissen in diesen Lehrfächern wird in allen Schulkategorien für eine Gestaltung der Unterrichtsprogramme, gearbeitet, in denen sich auch die neuesten Erkenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaften widerspiegeln.

Bekanntlich hat sich die Zeit, die eine wissenschaftliche Entdeckung von ihrer Anwendung in der Produktion trennt, sehr verkürzt. Das ist ein Merkmal der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Revolution. Aus diesem Grund ist das Problem, die neuen Erkenntnisse der verschiedenen Spezialwissenschaften und der angewandten Wissenschaften in den Unterrichtsprogrammen und im lebendigen Prozess des Lernens didaktisch zu bearbeiten und prompter widerspiegeln zu lassen, sehr aktuell geworden. In unserem Land ist dieses Problem besonders für den Unterricht in den höheren Fachschulen und in den Hochschulen von Bedeutung.

In unserem Schulsystem herrschen gegenwärtig die höheren Fachschulen der verschiedenen Fachrichtungen vor, insbesondere der landwirtschaftlichen und industriellen. In ihnen werden die jungen, qualifizierten Arbeiter für alle Zweige der Volkswirtschaft sowie mittlere Techniker ausgebildet. Der Unterrichtsprozess hängt in diesen Schulen eng mit der modernen Produktion zusammen, mit ihren technischen und technologischen Errungenschaften und Orientierungen. Und eben weil er mit unserer sozialistischen Produktion, mit ihrem gegenwärtigen Zustand und ihren Entwicklungsperspektiven verbunden ist, spiegelt er diese Prozesse auch im Sinne der jüngsten Erkenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaft und des heutigen technischen Fortschritts wider.

Auch in unseren Hochschulen bemüht man sich, eine grosse Zahl Spezialisten der verschiedenen Fachrichtungen auf dem Niveau der heutigen Wissenschaften auszubilden, um so den Bedarf der verschiedenen Zweige der Wirtschaft und Kultur an Fachkräften zu decken. Sie vermitteln Kenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik, die am besten einem kleinen Land entsprechen und die Möglichkeit zu einer genaueren Spezialisierung bei der Arbeit und durch postuniversitäre Studien bieten.

Es ist klar, dass auch die weltweite Erfahrung der Vermittlung der Naturwissenschaften und der Technik in der albanischen Schule kritisch widergespiegelt und übernommen wird, ohne jemals den wissenschaftlich-ideologischen Kampf zwischen den verschiedenen Auffassungen zu vernachlässigen, wobei das Ziel verfolgt wird, auch hier jedem idealistischen und metaphysischen Begriff und Einfluss den Weg zu Versperren, indem all diese Disziplinen auf der theoretisch-wissenschaftlichen philosophischen Grundlage des dialektischen Materialismus behandelt werden.

Um all diese Ziele zu erreichen, wird in der albanischen Schule heute für gründliche Veränderungen in den Lehrplänen und Unterrichtsprogrammen, in den Schulbüchern und der Unterrichtsmethodik gearbeitet, wobei alle pädagogischen Strukturen erneuert werden und gegen überholte, traditionalistische und anachronistische Vorstellungen und Praktiken gekämpft wird, womit nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der zeitgenössischen Didaktik breite Wege und Möglichkeiten erschlossen werden, in die Arbeit und das Leben der Schule einzudringen. Das ist die aktuelle und komplizierte Aufgabe der wissenschaftlichen pädagogischen Modernisierung der albanischen Schule, die im Kampf gegen jede engstirnige und konservative Einstellung umgesetzt wird.

Es geht darum, dass die heutige wissenschaftliche pädagogische Modernisierung sowohl den Inhalt des Unterrichts als auch die Methoden seiner Organisierung und Durchführung viel breiter und tiefer erfassen muss. Nun gibt es eben gerade in diesem letzten Bereich am meisten Traditionalismus, Konservatismus, Zurückbleiben der Schule im Verhältnis zum Leben. Das ist ein Grund dafür, dass heute überall auf der Welt von einer Krise der Schule und der Pädagogik gesprochen wird. In vielen Ländern, die man als fortgeschritten betrachtet, sieht man jedoch eine Lösung für die Krise in dem Übergang von der traditionellen zur neuen Pädagogik, die sie kybernetische Pädagogik nennen, wobei sie sie besonders mit einer gewissen Fetischisierung der Unterrichtstechnik verbinden, vor allem der Lehrmaschinen. Ohne die Errungenschaften der zeitgenössischen Didaktik herunterspielen zu wollen, des Einzugs der Kybernetik und der Informatik in sie, der immer umfangreicher werdenden Unterrichtstechnik, können wir nicht mit der Neigung zu einem überdimensional aufgeblähten Technizismus einverstanden sein, der ganz besonders zur Unterschätzung der erzieherischen Aspekte des Unterrichts und der Rolle

des Lehrers als Organisator des Unterrichtsprozesses und besonders als Erzieher führt.

Die neuen pädagogischen, didaktischen und erzieherischen Probleme, die heute vor der albanischen Schule stehen, sind komplex. Um der neuen und unabdingbaren wissenschaftlichen Information Raum zu geben, darf nicht etwa das Wissensvolumen mechanisch vergrössert werden, wie das nicht selten vorgekommen ist und vorkommt, vielmehr sind Veränderungen in der Denkweise zu bewirken. Ebenso ist diese Information in gleichwertigen, entsprechenden didaktischen Formen, in kompakteren und universellen Strukturen neu zu gliedern, damit ihre Rolle zunimmt und ihr Anwendungsgebiet in der Wissenschaft empfindlich erweitert wird. Um einen gewissen Traditionalismus zu beseitigen, der auch im Unterrichtsprozess unserer Schule, sogar bei der Darlegung der wissenschaftlichen Grunddisziplinen vorhanden ist, kann man durch Aufpfropfungen des Neuen auf das Alte, durch Improvisationen nicht viel weiterkommen. Man muss diese Aufgabe vielmehr auf der Grundlage einer vollständigen und einheitlichen Konzeption des gesamten Unterrichts lösen, worin alle Schulkategorien und Schuljahre harmonisch erfasst werden sollen. Im lebendigen Unterrichts- und Erziehungsprozess ist die Aufmerksamkeit mehr auf die Position der Schüler zu konzentrieren; der Schüler darf nicht bloss als Objekt des Unterrichts und der Erziehung angesehen werden, sondern muss zugleich ihr Subjekt sein, wobei das aktive und schöpferische Denken und der praktische Geist der Schüler zu entwickeln ist, der Schüler in ein System selbständiger Arbeit zu integrieren ist, das bei der Anerziehung der Fertigkeiten eines systematischen Lernens beginnt und bis zur Anregung und Entwicklung ihrer wissenschaftlichen und technischen Vorstellungskraft reicht.

Bei der Lösung all dieser Probleme, stützt sich die albanische Schule unter kritischer Bewertung der fortgeschrittensten Erkenntnisse der zeitgenössischen internationalen Psychologie und Didaktik in erster Linie auf die Grundprinzipien der sozialistischen Pädagogik, auf ihre Bearbeitung und Bereicherung im Zuge ihrer Revolutionierung, auf die im Verlauf dieses Prozesses gewonnene neue theoretische und praktische Erfahrung.

Im Schuljahr 1981-1982 fand in den schulischen und pädagogischen Kreisen, auf Versammlungen und in der Presse eine Volksaussprache statt, in deren Mittelpunkt vor allem Probleme der Hebung der Qualität des Unterrichts, seiner wissenschaftlich-pädagogischen Modernisierung standen. Dadurch konnten auch die Massnahmen für die allmähliche Lösung der oben angeschnittenen Hauptprobleme bestimmt werden, die man bereits durchführt.

*
* *

Was die Widerspiegelung der hervorragenden Errungenschaften der Weltkultur in der Aktivität der heutigen albanischen Schule betrifft, so treten ziemlich brennende und komplizierte Probleme im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen und humanistischen Lehrfächern auf. In diesen werden umfangreich sowohl vom historischen als auch vom problematisierenden Standpunkt aus, die Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, dem Nationalen und dem Ausländischen, dem Fortschrittlichen und dem Reaktionären behandelt. In diesem Zusammenhang zeigt sich die Notwendigkeit, diese Probleme, worüber ein harter Kampf der ideologisch-wissenschaftlichen Auffassungen, ein Kampf mit ausgesprochen klassenmässigem Charakter, geführt wurde, kritisch und differenziert zu behandeln. Darin findet ein Zusammenstoss der reaktionären, idealistischen, metaphysischen, kosmopolitischen, bürgerlichen und revisionistischen Auffassungen mit der revolutionären, marxistisch-leninistischen, materialistischen dialektischen Auffassungen und mit der Notwendigkeit, die sozialistische Kultur mit solidem gesundem nationalem und volkstümlichem Geist zu verteidigen, statt. Die korrekte Lösung dieser komplizierten Probleme liegt auch in einer konsequenten marxistisch-leninistischen Einstellung zur Weltkultur. Gerade das sehen wir in unserer Schule deutlich, insbesondere beim Unterricht der gesellschaftlichen Lehrfächer, speziell bei den wichtigsten, etwa Geschichte, Literatur, Geographie, die solide, vor allem in der Achtjahrschule, gelehrt werden, und dann auch weiter in der allgemeinbildenden höheren Schule.

Parallel zum umfangreichen Studium der nationalen Geschichte Albaniens wird in unseren Schulen weitgehend, doch stets entsprechend dem Alter der Schüler, auch die allgemeine Weltgeschichte, in einzelnen Lehrgängen, nach den historischen Epochen gegliedert, gelehrt. Die Geschichte des Altertums und des Mittelalters wird in der obligatorischen allgemeinbildenden Achtjahrschule vermittelt, und zwar in der oberen Stufe (in den Klassen 5 bis 8). Die Geschichte der Neuzeit und die Zeitgeschichte werden wegen ihres Umfangs und ihrer Bedeutung sowie wegen der Aktualität der Ereignisse spiralförmig behandelt, zweimal — einfacher in der Achtjahrschule und intensiver und breiter, in der höheren Schule. Selbstverständlich wird der Unterricht in dem Fach der allgemeinen Geschichte auf die wichtigsten Ereignisse konzentriert, auf die bedeutendsten und typischsten Ereignisse aller Epochen, angefangen von der Antike bis in unsere Tage, beleuchtet von den marxistisch-leninistischen Positionen eines materialistischen Verständnisses der Geschichte aus, die objektiven Gesetzmässigkeiten des historischen Prozesses konkretisierend und die grosse Rolle der Volksmassen als Schöpfer der Geschichte hervorhebend. Wegend seines konzentrierten Charakters geht man beim Unterricht dieses Lehrfaches vor allem auf historische Ereignisse aller Epochen der gesellschaftlichen Entwicklung mit fortschrittlichem Charakter ein.

Von diesen Positionen aus wird auch der Unterricht der Weltliteratur gestaltet. Auch in diesem Lehrfach machen sich die Schüler durch eigens für ihr Alter und entsprechend ihren Auffassungsmöglichkeiten ausgewählte schöne Lesestücke mit gesundem Inhalt und hohem künstlerischem Niveau, elementar mit bekannten und fortschrittlichen ausländischen Autoren bekannt. In der höheren Schule wird ein relativ vollständiger Lehrgang der Literaturgeschichte durchgeführt. Hier wird ein allgemeiner Überblick über die Weltliteratur vermittelt, angefangen von der Antike bis zur Gegenwart. Sicherlich konzentriert man sich jeweils auf einzelne Epochen, auf die Literatur- und Kunstrichtungen und -strömungen, — die Klassik der Antike, die Renaissance und den Humanismus, den Klassizismus und die Aufklärung, den kritischen Realismus und den sozialistischen Realismus. In diesem Lehrgang wird eine konkrete literarische und künstlerische Analyse, in erster Linie durch die Hauptwerke der bekanntesten Autoren vorgenommen, wie Homer und Äschylos, Dante, Cervantes und Shakespeare, Molière, Byron und Goethe, Balzac, Tolstoi und London, Gorki und Majakowski usw. Neben der Behandlung der fortschrittlichen Autoren und der Analyse ihrer Hauptwerke wird im Unterricht dieses Lehrfaches auch zu den komplizierten

Erscheinungen des literaturhistorischen Prozesses Stellung genommen, indem die reaktionären Tendenzen in diesem Prozess, insbesondere die entartetsten Erscheinungen der dekadenten und modernistischen Literatur und Kunst des vergangenen Jahrhunderts und unseres Jahrhunderts kritisiert werden. Auf diese Weise dient auch der Unterricht in diesem Lehrfach der gesunden, kommunistischen ideologisch-ästhetischen Erziehung der jungen Generation.

Ebenso wird der Unterricht der Geographie, insbesondere ihr politischer und wirtschaftlicher Aspekt, spiralförmig, zweimal — in der Achtjahrschule und in der höheren Schule — vermittelt. Durch dieses Lehrfach lernen die Schüler den Zustand und die Entwicklung der politischen Landkarte und der wirtschaftlichen Entwicklung der heutigen Welt kennen, wobei man sich auch hier auf die wichtigsten, charakteristischen Zonen und Länder konzentriert. Neben den Kenntnissen aus der Zeitgeschichte werden die Schüler auch durch das Lehrfach der politischen und wirtschaftlichen Geographie zur kritischen Einstellung gegenüber den Fäulniserscheinungen der heutigen imperialistischen und revisionistischen Welt angeregt, auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Haltungen der Partei der Arbeit Albaniens und des Genossen Enver Hoxha sowie des Beitrags, den sie zur Beleuchtung dieser Prozesse geleistet haben.

Ausser diesen Lehrfächern werden bei den Schülern auch durch die Vermittlung von Kenntnissen des Marxismus-Leninismus usw. sowie durch eine breite erzieherische Tätigkeit, die von den Lehrern und den in den Schulen bestehenden Jugend- und Pionierorganisationen ausserhalb des Unterrichts veranstaltet werden, richtige philosophische, ethische, ästhetische u.a. Ansichten herangebildet. Auf diese Weise erweitert sich das Bild der hervorragenden, insbesondere der fortschrittlichen Werte des menschlichen Denkens der Vergangenheit und der Gegenwart, nicht nur im politischen und gesellschaftlichen Bereich, sondern auch in anderer Hinsicht.

Selbstverständlich vermittelt die Achtjahrschule und die höhere Schule nur die elementaren Kenntnisse der menschlichen Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart. Eingehend, durch eine reiche Information und durch tiefe Untersuchungen, aufgrund von Vergleichen und kritischen Einstellungen werden sie vor allem in den jeweiligen Zweigen der Hochschulen studiert, in den Fakultäten und Abteilungen für Geschichte und Philologie, Geographie und Jura, Wirtschaft, Kunst usw.

Hier sei unbedingt auch darauf hingewiesen, dass auch der Fremdsprachenunterricht, systematisch organisiert, den Schülern und Studenten die Möglichkeit schafft, sich mehr Kenntnisse über die Kultur und Wissenschaft zu verschaffen und unmittelbar authentische Quellenmaterialien in Fremdsprachen auszunutzen. Angefangen von der Klasse 5 der Achtjahrschule haben die Schüler obligatorisch jedoch nach Wahl eine Fremdsprache — englisch, französisch oder russisch.

Wenn wir hier kurz über den Stellenwert berichtet haben, den die Weltkultur im Unterricht der humanistischen Lehrfächer in der albanischen Schule einnehmen, so müssen wir unbedingt erwähnen, dass zugleich die nationale Kultur umfangreich studiert wird, in allen ihren grundlegenden Aspekten und Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart, wobei man besonders die hervorragenden und fortschrittlichen Werte und ihre aktuellen Erscheinungen hervorhebt, indem man einen gesunden nationalen sozialistischen Geist vermittelt im Gegensatz zu jeder engen nationalistischen Tendenz, in Übereinstimmung mit dem Prinzip des proletarischen Internationalismus. Ohne uns über dieses Problems auszubreiten, wollen wir unterstreichen, dass diese Haltung heute immer aktueller wird. Sie ist unbedingt notwendig in unserem Kampf gegen die ideologische Diversion und die kulturelle Aggression von seiten der kapitalistischen und revisionistischen Welt, insbesondere der Grossmächte. Diese Diversion und Aggression wird auch im Namen der heutigen sogenannten Internationalisierung der Kultur durchgeführt, vor allem mit dem Ziel, die nationale Kultur der kleinen Völker herabzusetzen. Wenn das albanische Volk auch klein ist, so hat es doch eine alte Geschichte und Kultur, hervorragende Kulturtraditionen und ein hohes Entwicklungsniveau seiner heutigen sozialistischen Kultur. Es leistete und leistet seinen bescheidenen Beitrag zum Schatz der Weltkultur. Auf dieser Grundlage wird ein konsequenter Kampf nicht nur gegen Xenophobie, sondern auch gegen Xenomanie geführt, was sich auch in der Aktivität unserer Schule widerspiegelt.

* * *

Nun vermittelt unsere Schule verständlicherweise nur die Grundlagen dafür, dass die junge Generation anfängt, sich systematisch mit den hervorragenden Werten der Wissenschaft und Kultur vertraut zu machen. Sie ist also die erste planvolle Quelle dafür, diese Werte kennenzulernen. Allerdings nicht die einzige. Schon auf der Schulbank und dann während des ganzen Lebens hat die albanische Jugend die Möglichkeit, tiefer, umfangreicher und eingehender mit ihr vertraut zu werden, und zwar durch die verschiedenen machtvollen Mittel der gesellschaftlichen Information und der Massenmedien, der Massenkultur und -propaganda. Vor unserer Schule steht die Aufgabe, ihre Arbeit organischer mit der Tätigkeit dieser Institutionen zu verbinden, welche ihrerseits die Tätigkeit des Unterrichts- und Erziehungsprozesses in der Schule ergänzen und untermauern. Obwohl das ein breites Problem für sich ist, können wir nicht umhin, darauf einzugehen.

In Albanien wurde und wird eine breite und vielfältige ausländische Literatur aus dem Bereich der Belletristik, der Wissenschaft und der Technik übersetzt. Eine bedeutende Arbeit wurde für die Übersetzung und Herausgabe in hohen Massenauflagen insbesondere der Werke der Klassiker geleistet, von den hervorragenden Autoren der Antike bis zu denen unserer Tage, der fortschrittlichen Autoren der Gegenwart aus allen Kontinenten und den verschiedenen Ländern der Welt. Einen wichtigen Platz nehmen in diesem Bestand die Werke der bekanntesten Autoren der Kinder- und Jugendliteratur ein. Die operative Information über die neusten Erkenntnisse der Kultur, Wissenschaft und Technik im Weltmassstab spiegelt sich auch in den albanischen Tageszeitungen und Periodika wider. All diese Quellen sind ungehindert auch durch das breite Netz der Bibliotheken unseres Landes zugänglich, die über zahlreiche wissenschaftliche und technische Bücher in Fremdsprachen verfügen.

Eine breite Tätigkeit entfalten in dieser Hinsicht heute auch Rundfunk und Fernsehen. In den täglichen Sendungen des albanischen Rundfunks und Fernsehens, in ihren verschiedenen Sendereihen wird regelmässig eine vielfältige internationale Information über Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Musik, Kunst, Technik usw. vermittelt.

DIE KINDERLITERATUR – EINE BEDEUTENDE ERRUNGENSCHAFT UNSERER LITERATUR DES SOZIALISTISCHEN REALISMUS

von BEDRI DEDJA

Die Kinderliteratur hatte und hat bei uns das Ziel, die Belletristik mit unseren Forderungen und Idealen der kommunistischen Erziehung und mit einer tiefen Kenntnis von der gesellschaftlichen Psychologie des Kindes harmonisch zu einem einzigen zu verschmelzen

DIE KLEINEN LESER BIS ZUM ALTER VON 14, 15 JAHREN MACHEN HEUTE FAST DIE HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG IN ALBANIEN AUS. FÜR SIE WURDEN IN ALLEN TEILEN DES VATERLANDES SCHULEN EINGERICHTET; DAS SOZIALISTISCHE ALBANIEN IST DAS LAND, IN DEM JEDER DRITTE EINWOHNER EINE SCHULE BESUCHT. DIE KINDERGÄRTEN UND KINDERKRIPPEN, EINRICHTUNGEN UNSERER VORSCHULERZIEHUNG, DIE OBLIGATORISCHE ACHTJAHRSCHULE SOWIE FAMILIE, RADIO, FERNSEHEN, BUCHHANDLUNGEN UND DIE VIELEN BIBLIOTHEKEN, FILME UND PUPPENTHEATER LASSEN SCHON BEI DEN KLEINSTEN KINDERN DEN WUNSCH NACH BÜCHERN AUFKOMMEN, SIE HÖREN AUCH GERNE MÄRCHEN ODER MELODISCHE GEDICHTE, DIE SIE SEHR LIEBEN.

Diese objektive Forderung der jungen Generation und die geschaffenen Bedingungen machten es möglich, dass in diesen annähernd 40 Jahren der Entwicklung unseres Landes auf dem Weg des Sozialismus auch die Kinderliteratur des sozialistischen Realismus bei uns einen starken Aufschwung erfahren hat. In der Öffentlichkeit unseres Landes wird dieser Bereich der Literatur als ein machtvolles Mittel der kommunistischen Erziehung angesehen.

Die Kinderliteratur, die Genosse Enver Hoxha als „sehr wichtig" und als „sehr notwendig" bezeichnet hat, gehört zu den Siegen, die an der Front unserer sozialistischen Kultur errungen worden sind. Sie ist heute bereits ein fester Bestandteil der geistigen Welt der Kinder. Wer sich damit auseinandersetzt, hat es nicht schwer, zu Ergebnissen zu kommen, er braucht sich nur die Hundert und Aberhundert Antworten auf Umfragen anzusehen, die Kinder so aufrichtig und positiv über die Literaturwerke äussern, die für sie bestimmt sind. Diese Werke enthalten nicht die geringste Spur von Angst oder Unsicherheit, der alten Moral der Ausbeuter oder der religiösen Moral von christlicher Barmherzigkeit oder Fürbitte. In ihnen schlägt vielmehr der Puls unseres fröhlichen Lebens, des Lebens der Kinder im sozialistischen Albanien, der Puls der Arbeit und des Lernens, der Liebe zum Volk, zum Vaterland und zur Partei der Kommunisten, der Puls des Optimismus für eine sichere kommunistische Zukunft. Die Kinder lernen von diesen Literaturwerken, den fortschrittlich gesinnten Menschen der Gesellschaft nachzueifern, ihre höchsten Ideale anzustreben. Das reiche und vielseitige Leben der Kinder im heutigen Albanien ist ohne die Kinderliteratur nicht denkbar und unvorstellbar.

* * *

Die albanische Kinderliteratur erbte von der Vergangenheit nur sehr wenig an kultivierter Literatur. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass der Boden, auf dem sie erblüht, fruchtbar war. Ihren Ursprung findet man in der mündlichen Überlieferung, in den Märchen, Rätseln, Wiegenliedern, den

BEDRI DEDJA — Professor an der Universität Tirana, Schriftsteller

lyrischen Kinderliedern, den Volksspielen, die in den Jahrhunderten ein machtvolles Erziehungsmittel im Rahmen des geschlossenen Erziehungssystems in der Familie gewesen sind, damals, als es infolge der osmanischen Fremdherrschaft so gut wie gar keine albanischen Schulen gab. Unsere Märchen von früher bilden auch heute noch den Lesestoff für die Kinder, denn sie rühmen das Heldentum und die Arbeit der einfachen Menschen, ihre Wünsche und ihr Streben nach einem freien Leben ohne Ausbeuter. Ohne auf den Charakter des Märchens selbst einzugehen, das für die Kinder immer spannend ist, sei hier gesagt, dass diese Gattung sehr zur Entfaltung der verschiedenen anderen Gattungen der Kinderliteratur, insbesondere der Prosa, beigetragen hat. Das Volkslied diente dazu, der Poesie des sozialistischen Realismus für Kinder Aufschwung zu verleihen. Ihre Schlichtheit, die Musikalität der Verse, der unterhaltsame Charakter und das soziale Thema waren wichtige Merkmale, die nicht nur die Innenwelt der Kinder ansprechen, sondern sie auch im Geiste der Volkstümlichkeit erzogen. Unsere Kinderschriftsteller stützen sich auf diese Traditionen und entwickelten sie im Sinne der Ideale der sozialistischen Ordnung weiter; sie haben so schöne Werke geschaffen, die den volkstümlichen und nationalen Geist pflegen und ihn auf ein höheres Niveau heben.

Eine Quelle der Traditionen war auch die Kinderliteratur der Periode der Albanischen Nationalen Wiedergeburt (19. Jahrhundert bis zum Jahr 1912) und die fortschrittliche Literatur der Unabhängigkeitsperiode (1912-1939), die auf den Spuren der Wiedergeburt wandelte. Das Streben der Kämpfer unserer Wiedergeburt nach Freiheit und Unabhängigkeit, besonders ihr Kampf um die Gründung albanischer Schulen, führte sie unvermeidlich dazu, Literaturwerke für Kinder zu schaffen. Die Literatur der Periode der Wiedergeburt zeichnet sich nicht nur dadurch aus, dass sie den Anfang der Entwicklung der Kinderliteratur bedeutete, sondern vor allem durch ihren zutiefst patriotischen Charakter, sie wurde zum Bestandteil des Kampfes für Freiheit, Unabhängigkeit und die Verbreitung des Schreibens und Lesens der albanischen Muttersprache.

Eine sehr positive Besonderheit dieser Periode ist, dass sich die hervorragenden Aktivisten der Wiedergeburt, Philosophen, Sprachwissenschaftler, Pädagogen und Schriftsteller, mit Schulbüchern und Kinderliteratur beschäftigt haben. Der tiefe revolutionäre Inhalt hatte Einfluss auf die Erziehung der jungen Generation und trug zur Verbreitung des Studiums der albanischen Sprache bei. Wegen der osmanischen Herrschaft wurden diese Werke grösstenteils im Ausland gedruckt, die sich dann wie das Licht einer Fackel unter den Erwachsenen und Kindern Albaniens ausbreiteten.

In der Periode der Unabhängigkeit des albanischen Staates lenkten die fortschrittlichsten Federn der Zeit die Kinderliteratur zum Realismus hin, zum erstenmal spürt man in ihr Noten des Protestes gegen gesellschaftliches Unrecht und die feudal-bürgerliche Ordnung. Doch das rückständige Regime des Königs Zogu zeigte gar kein Interesse an Kinderliteratur. So erhielt die einzige Kinderzeitung jener Zeit, „Vatra e rinisë" (Herd der Jugend, 1933-1939), deren Veröffentlichung immer wieder eingestellt werden musste, keinerlei Hilfe vom Staat. Fast in jeder Ausgabe wandte man sich an die Leser um Geldspenden, warb man um Abonnenten, um die Herausgabe dieser Zeitschrift nicht einstellen zu müssen.

* * *

Die neue Kinderliteratur des sozialistischen Realismus wurde schon in den Jahren des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes ins Leben gerufen. Unter der faschistischen Okkupation, als die Feinde alles daran setzten, die Schule in Albanien zu italienisieren und die junge Generation in ihrem Sinne zu erziehen, rief die Kommunistische Partei Albaniens zum Kampf für die Befreiung des Landes auf. Sie rief die junge Generation auf, in diesem Kampf zur Waffe zu greifen und sich in der grossen revolutionären Aktion einzusetzen. Die Gründung der antifaschistischen Organisation der Pioniere im Februar 1942 bedeutete eine wichtige Wende auf dem Gebiet der revolutionären Erziehung der Kinder. Hunderte, ja Tausende Kinder schlossen sich in dieser Organisation zusammen und wurden aktiv im Kampf gegen die Okkupanten; Dutzende und Hunderte kämpften in den Reihen der Partisanenarmee und brachten sogar das höchste Opfer, ihr Leben für die Befreiung des Vaterlandes hinzugeben. Unter diesen Bedingungen entstand auch die neue Kinderliteratur, deren Autoren sich vom Kampf des Volkes unter Führung der Partei die Anregungen holten. Zu Beginn war diese Literatur auf den Flugblättern und Aufrufen der Kommunisten an die junge Generation zu lesen, sie zeigte sich in den Partisanenliedern für Kinder, in Beschreibungen und Skizzen, in Kurzgeschichten, in denen die Heldentaten des Volkes und der Pioniere geschildert wurden. Später erschienen auch die ersten illegalen Zeitschriften für Pioniere, die eine Tribüne für das Literaturschaffen der Partisanen, Jungkommunisten und Pioniere selbst wurden. So erschien in Tirana im Jahr 1943 illegal die Zeitschrift „Pionieri" (Der Pionier), 1944 dann in Elbasan „Zani i pionierit" (Die Stimme des Pioniers). Viele revolutionäre Aufsätze für Kinder wurden in der illegalen Presse der Kommunistischen Partei, der Jugend und in den Taschenzeitungen der Partisanenverbände veröffentlicht. Nach der Befreiung nahm dieses Schaffen weit grössere Ausmasse an.

Kinderzeitschriften, neue Schul- und Lesebücher, für den Bedarf der Schulen sowie für die ausserschulische Erziehung bestimmt, ferner die Laienkunstbewegung der Kinder gaben der Entwicklung der Kinderliteratur grossen Aufschwung. Dennoch waren die Bücher der Kinderliteratur, die in jenen Jahren herauskamen, viel zu wenig im Vergleich zur Nachfrage der Leserschaft. In den ersten Jahren nach der Befreiung kamen jährlich nicht mehr als zwei, drei Originaltitel für Kinder heraus, selten acht oder zehn. Es handelte sich grösstenteils um Übersetzungen. Trotzdem konnte dank der Anstrengungen und der Leidenschaft von Vorreitern dieser Literatur, der kommunistischen und patriotischen Schriftsteller, eine sozialistische Tradition mit gesundem militantem, kommunistischem Geist geschaffen werden. Bis Anfang der siebziger Jahre wurden insgesamt 500 Originaltitel der Kinderliteratur herausgegeben. Im Jahr 1972 wurden 40 Werke dieser Literaturgattung veröffentlicht, im Jahr 1973 rund achtzig. Im letzten Jahrzehnt wurden 730 Kinderbuchtitel auf dem Buchmarkt vertrieben. Dies spricht nicht nur für die quantitative Entwicklung der Kinderliteratur, sondern auch für den qualitativen Sprung, den sie im Hinblick auf die Thematik sowie auf die einzelnen Gattungen gemacht hat. Diese Entwicklung entspricht den Aufgaben der Partei, die Genosse Enver Hoxha in seiner Rede im Frühjahr 1973 aufzeigte: „Das Zentralkomitee ruft unsere begabten Schriftsteller auf, nicht zu vergessen, auch für die Jugend und die Pioniere zu schreiben,... nur begabte und leidenschaftliche Menschen können schöne und lehrreiche Werke für die schönsten Blumen unseres sozialistischen Gartens schaffen" (Reden und Aufsätze, 1972-1973, S. 238, alb. Ausgabe).

* * *

Das ist die Periode, in der sich die albanische Kinderliteratur vom ideologisch-künstlerischen Niveau, der Themenskala und der Vielfalt her formiert, einige Einseitigkeiten überwindet, wie die Bearbeitung von nur Kurzformen oder von vielen Märchen. In diese Periode fällt aber auch die Entwicklung des Kinderromans, viele Novellen und Erzählungen entstehen; ebenso entwickelten sich kürzere und längere Gedichte für alle Altersstufen, insbesondere für das Vorschulalter, sowie das Kinderdrama, besondere Stücke

für das Puppentheater und andere Theaterstücke, es wurden Drehbücher für Kinderfilme geschaffen, ferner Science-Fiction-Literatur, das neue literarische Märchen usw. Vom Standpunkt der Thematik aus schildert die Kinderliteratur weitgehend das Leben unserer Kinder von heute, das Leben in unserer sozialistischen Gesellschaft, das Heldenlied des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes, die historische Vergangenheit und die glückliche kommunistische Zukunft durch phantasievolle und wissenschaftliche Bilder. Ein bedeutender Erfolg ist in dieser Zeit, dass sich viele Schriftsteller auf dieses Gebiet des Kunstschaffens spezialisierten und unseren kleinen Lesern wertvolle Werke zur Hand geben. Ein weiterer beträchtlicher Erfolg ist der Beitrag aller Schriftsteller, die sich neben den Werken für Erwachsene auch mit Kinderliteratur befassen und für sie geeignete Werke schaffen. So wird unsere neue Kinderliteratur von qualifizierten Kunstschaffenden des Landes gepflegt, die die moralische, geistige und ideologisch-ästhetische Erziehung der gesamten jungen Generation als ihre Aufgabe betrachten.

Dies machte die bedeutenden Erfolge möglich, die wir auf dem Gebiet der Kinderliteratur im allgemeinen und beim Kinderroman im besonderen verzeichnet haben, in dieser bei den Kindern sehr beliebten Gattung, die mehr Möglichkeit bietet, unser sozialistisches Leben umfangreich widerzuspiegeln und die lehrende und erzieherische Rolle dieser Literatur zu festigen. Die Kinderromane zeichnen Bilder und Gestalten von Kindern und Erwachsenen mit einer reichen geistigen Welt nach, die für den Sozialismus kämpfen, arbeiten und lernen, sie machen die Kinder mit dem Leben und den grossen Problemen der Zeit vertraut. So gibt der Roman „Beni läuft allein" — nach dem auch ein schöner Film gedreht wurde — ein reiches Bild vom Leben eines sozialistischen Dorfes in Albanien wieder. In ihm wird meisterhaft das Problem behandelt, dass die Kinder zu Mut, zur Liebe zu dem einfachen Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, zum Wunsch, schon im Kindesalter für die Gesellschaft nützlich zu sein, erzogen werden. In einem anderen Roman, „Die Waisenkinder", wird mit ergreifendem Realismus das Leben der Waisenkinder in der Zeit des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes geschildert, das Erwachen ihres Bewusstseins, unter Führung der Kommunisten gegen den Faschismus zu kämpfen und sich vorbehaltlos in der Bewegung für die Befreiung des Landes einzusetzen. Auch nach diesem Roman wurde vom Filmstudio „Neues Albanien" ein schöner Film mit dem Titel „Roter Mohn auf der Mauer" gedreht. Ein Erfolg für unsere Literatur ist auch der Roman „Çufo und der kraushaarige Bubi", der zwar in Form eines Märchens geschrieben wurde, jedoch meisterhaft die Phantasie der kleinen Leser anregt und sie mit Humor lehrt, das Gute zu lieben, das Lernen und die aufrichtige Freundschaft zu schätzen und das Böse zu hassen. Zum Bestand des Kinderromans gehören auch die Bücher „Ich bin Sohn meines Volkes", „Gemeinsamer Sieg", „Für heute und die kommenden Tage", „Der Schwarze Umhang", „Die neuen Fundamente", in denen verschiedene Themen behandelt werden, wie der heroische Widerstand unseres Volkes im Laufe der Jahrhunderte gegen die fremden Besatzer, der wertvolle Beitrag den die Kinder im Nationalen Befreiungskampf geleistet haben, oder sie erzählen den Kindern von den Grosswerken des sozialistischen Aufbaus der heutigen Zeit.

Ein weiterer Erfolg der Kinderliteratur ist, dass viele Schriftsteller Erzählungen und Novellen für Kinder schreiben. Hier gibt es ebenfalls grossartige Ergebnisse, die Werke werden von den Kindern sehr gern gelesen. Bände wie „60 Erzählungen", „Legenden und Erzählungen über Skanderbeg", „Erzählungen über Qemal", „Die dardanischen Ritter", „Der kleine Holzschnitzer", „Beim Brautbrunnen", „Ein General wird gefangengenommen" und viele Sammelbände haben diese beiden Genres auf ein qualitativ neues Niveau gehoben. Die Thematik dieser Werke ist sehr breit gefächert. In ihnen wird aus dem Leben unserer Vorfahren, von ihrem Kampf für die Verteidigung des heimatlichen Bodens gegen die zahlenmässig viel stärkeren Besatzer schön und spannend berichtet. Einen festen Platz nehmen in den Erzählungen und Novellen der Nationale Befreiungskampf und der sozialistische Aufbau des Landes ein, die Bereitschaft der Kinder, von den Erwachsenen zu lernen und ihnen zu helfen, das Vaterland zu verteidigen, Grosswerke der Industrie und der sozialistischen Landwirtschaft zu errichten, ferner die Probleme der Ethik, des Benehmens, der revolutionären Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern.

Mit ihren schönsten Werken hat auch die Poesie für Kinder, insbesondere für Kinder im Vorschulalter oder für die ersten Grundschulklassen eine Phase der Reife erreicht. Auch in dieser Gattung gibt es eine ganze Reihe von Dichtern mit ausgeprägter Individualität, deren Werke sich der Beliebtheit der Kinder erfreuen. Es gibt Epen und Gedichte mit volkstümlichen Motiven und populären Versen, wie das Epos „Das tapfere Mädchen von Tërbaç", in dem die Gestalt der im Kampf gegen die fremden Besatzer unbeugsamen albanischen Frau gewürdigt wird. Ein schönes Poem ist auch „Er, der den Kaiser besiegte", das dem heroischen Akt von Vasil Laçi gewidmet ist, der mitten in Tirana auf den italienischen Kaiser Viktor Emanuel III. schoss. In einer Reihe von Gedichten wird der Leser vom treffenden Humor und dem hervorragenden Vers gefesselt, der oft den Wert eines Sprichworts enthält. Viele dieser Gedichte sind nicht nur reizende Märchen, sondern auch treffende poetische Bilder aus dem Leben. In anderen Gedichten ist das erfolgreiche Bemühen zu spüren, das Leben des heutigen Dorfes, die Wünsche und Träume der Kinder, ihre Spiele und Aktionen, das Lernen in bunten Farben zu schildern. Das alles wird in der Poesie mit melodischen und figurativen Reimen geschildert, die von den Kindern nicht nur gern gelesen, sondern auch auswendig gelernt werden. Neue originelle Werte haben in unsere Kinderliteratur auch Werke wie das Epos „Im Waffenmuseum" gebracht, in dem ein Gespräch mit dem kleinen Leser über die grosse, jahrhundertealte Geschichte unseres Volkes, über sein Heldentum und die Waffen geführt wird, die die fremden Besatzer mit Schande bedeckt auf unserem Boden zurücklassen mussten. In Gedichten, wie „Kampf mit dem Aspirin", wird schön und humorvoll der Wunsch der Kinder geschildert, körperlich stark zu sein, im Gegensatz zu den falschen Ansichten einiger Eltern, die die Kinder wie unter Glas halten wollen, um sie angeblich vor Krankheiten zu schützen. In der Poesie für Kinder, in Gedichten und Poemen, sind auch die grossen Themen der Zeit vertreten, politische und soziale Themen, die, einmal als Märchen ein andermal mit realistischen Mitteln, die Kinder zu den hohen Idealen unserer sozialistischen Gesellschaft erziehen. So wird beispielsweise die Elektrifizierung des Landes im Märchen-Poem „Wir bauen ein Wasserkraftwerk" spannend geschildert, der Kampf gegen die reaktionäre Ansicht „wozu brauchen wir die Schule?" im Poem „Die Schule im Wald", die Revolutionierung des gesamten Lebens des Landes im Poem „Der Bär als Fotograf" u.a.

Die Erfolge unserer Kinderliteratur des sozialistischen Realismus treten offen zutage. Dazu kann man noch die Schaffung des Repertoires für die in allen Bezirken bestehenden, insgesamt 26, Puppentheater erwähnen, die regelmässig Vorstellungen für Hunderttausende kleine Zuschauer geben. In Albanien werden auch Zeitschriften für Kinder herausgegeben, differenziert nach Alter und Inhalt, so „Yllkat" (Sternchen) für Kinder des Vorschulalters, „Fatosi" für die Schulkinder, „Pionieri", „Horizonti" mit wissenschaftlichen Beiträgen, und „Skena e fëmijëve" (Kinderbühne). Es wurden Drehbücher geschrieben, nach denen gute Spielfilme für Kinder gedreht werden konnten, die aber auch den Grossen gefallen; darunter seien

erwähnt „Debatiku", „Fluss des Lichtes", „Bei uns zu Hause", „Unser Freund Tili" und viele andere. Eine grosse Arbeit leisten die Berufstheater und -kabaretts, die immer wieder auch für Kinder Bühnenstücke und Kabarettvorstellungen, Operetten, Ballette und musikalische Bilder auf die Bretter bringen.

Trotz der bisherigen Errungenschaften ist die Kinderliteratur eigentlich noch ein in ununterbrochener Entwicklung begriffener Prozess. Hierbei wird der Hauptakzent auf das Wesentliche gesetzt, auf die Qualität, damit keine minderwertigen Werke mit trockenen Moralisierungen veröffentlicht werden, die auf die Kinder langweilig wirken, Werke also, die sich nicht auf eine tiefe Kenntnis der heutigen Psychologie des Kindes stützen, deren Thematik monoton und deren Sprache arm ist. Nun kann dieser Schaffensprozess selbstverständlich nicht spontan vor sich gehen. Die Entwicklung der Kinderliteratur stützt sich zunehmend auf wissenschaftliche, literarische und pädagogische Kriterien und Methoden. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, hat man der theoretischen Untersuchung dieser Literaturgattung Aufmerksamkeit geschenkt, indem man das marxistisch-leninistische literarische Denken der Klassiker, der PAA und des Genossen Enver Hoxha studiert, unsere Erfahrungen in diesem Bereich des Kunstschaffens verallgemeinert, von dem weltweiten fortschrittlichen Erbe profitiert und die ernsthafte Kritik anregt, was insgesamt die theoretische Basis dieser Literatur ausmacht.

Zur Diskussion der aktuellen Probleme, die uns auf diesem Gebiet bewegen, fand im Februar eine Plenartagung des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Albaniens statt, auf der eingehend Lage und Errungenschaften der Kinderliteratur erörtert und Aufgaben zu einem neuen qualitativen Sprung gestellt wurden. Dieser Analyse von theoretischer und praktischer Bedeutung lagen die Richtlinien des 8. Parteitags der PAA zugrunde, auf dem betont wurde. „Es ist eine Forderung der Zeit, dass die Themenpalette von Literatur und Kunst erweitert wird, dass sie immer besser die Breite und Vielfalt des Lebens umfasst, und zwar dergestalt, dass das grosse Gemälde der sozialistischen Epoche in Albanien von unseren Schriftstellern und Künstlern Schritt für Schritt vervollständigt wird. Die Schaffung dieser künstlerischen Zeugnisse bleibt eine Grundaufgabe unserer Literatur und Kunst." (Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe, S. 169)

Zur Erfüllung dieser grossen Aufgabe wird von den Schriftstellern gefordert, dass sie sich immer mehr mit dem Leben des Landes und insbesondere mit dem Leben der Kinder verbinden, dass sie Werke schaffen, die den Kindern ein möglichst breites Bild des sozialistischen Aufbaus des Landes vermitteln, das die grosse geistige Welt der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und des gesamten werktätigen Volkes mit den Kommunisten voran und der Kinder selbst widerspiegelt. Besonders wird darauf geachtet, die einzelnen Gattungen der Kinderliteratur durch bestimmte Themen zu bereichern, so über die Grosswerke der Planjahrfünfte, die grossen sozialistischen Umgestaltungen auf dem Land, die Probleme der Schule und die revolutionären Motive des Lernens. Dringend notwendig ist die Weiterentwicklung des Kinderromans, der grössere Möglichkeiten bietet, das ganze Leben künstlerisch widerzuspiegeln; ebenso sollen die anderen Gattungen, wie die naturwissenschaftlich-technischen utopischen Novellen, Erzählungen und Romane bzw. das neue literarische Märchen für die Kleinkinder mehr gepflegt werden, die trotz ihres phantasievollen Charakters fest auf dem Boden unserer sozialistischen Rivalität und der kommunistischen Moral aufbauen sollen.

Mit der Qualität ist auch der aktuelle Begriff der Kinderliteratur verbunden, ihre Spezifik. Sicherlich darf dem Kinderbuch, wegen des spezifischen Charakters der Kinderliteratur, das lockende Abenteuer, die dramatische und spannende Fabel voller dynamischer Ereignisse und Überraschungen nicht fehlen, dies darf jedoch nicht zum Selbstzweck gemacht werden. Unter Berücksichtigung dieser Forderung der Kinderpsyche soll die Kinderliteratur nicht nur die Phantasie beflügeln, vielmehr soll sie die Kinder zum Nachdenken über die grossen Probleme des Lebens des Volkes in unserem sozialistischen Land anregen. Das Spannende und die Ereignisse voller Überraschungen sollen sich immer mehr auf die materialistische Logik stützen und dazu dienen, die Realität richtig und tiefgehend darzustellen. Dem Schriftsteller des sozialistischen Realismus ist es fremd, mit der geistigen Welt des Kindes zu spielen bzw. auf psychologisierende Positionen abzugleiten, das Werk nur auf den engen Kreis der Interessen des Kindes zu beschränken.

Heute kann man sich bei uns die Kinderliteratur mit ihrem besonderen Charakter nicht ohne die künstlerische Widerspiegelung der aktuellen Forderungen der revolutionären Pädagogik unserer Partei vorstellen, d.h., dass die Kinder nicht nur am Unterricht teilnehmen, sondern auch an der Praxis des Lebens, an der Entwicklung der Intuition in bezug auf die Technik, an der Anregung der wissenschaftlichen Vorstellungskraft schon im Kindesalter, an der harmonischen Verbindung von Literatur und zeitgemässem Wissen.

Die Kinderliteratur hatte und hat bei uns das Ziel, die Belletristik mit unseren Forderungen und Idealen der kommunistischen Erziehung und mit einer tiefen Kenntnis von der gesellschaftlichen Psychologie des Kindes harmonisch zu einem einzigen zu verschmelzen.

DIE QUALITÄT DER SCHULE AUF DEN STAND DER ERFORDERNISSE DER ZEIT HEBEN

von TEFTA CAMI

Unsere Schule ist eine Schule des Volkes, eine Schule mit Massencharakter. Das Neue und das Wichtigste in unserer Schule besteht aber nicht nur in diesem quantitativen Sprung. Es besteht in erster Linie im qualitativen Sprung, der ihre ganze Physiognomie verändert und sie zu einer neuen, einer revolutionären Schule gemacht hat.

IN DER SOZIALISTISCHEN VOLKSREPUBLIK ALBANIEN HAT EINE TIEFGEHENDE REVOLUTION AUCH AUF DEM GEBIET DES BILDUNGSWESENS STATTGEFUNDEN, ENTSPRECHEND DEN LEHREN DER KLASSIKER DES MARXISMUS-LENINISMUS, DER PARTEI UND DES GENOSSEN ENVER HOXHA UND DER REVOLUTIONÄREN PRAXIS UNSERES LANDES. IHR ZIEL IST VOR ALLEM DIE ALLSEITIGE KOMMUNISTISCHE ERZIEHUNG DER JUNGEN GENERATION. AUF DIESER GRUNDLAGE SCHRITT UNSERE SCHULE STÄNDIG VORAN, IHR INHALT HAT SICH REVOLUTIONIERT, IHRE STRUKTUR SOWIE DIE UNTERRICHTS- UND ERZIEHUNGSMETHODEN HABEN SICH VERVOLLKOMMNET. WIR VERFÜGEN HEUTE ÜBER EIN VOLLSTÄNDIGES BILDUNGSSYSTEM, DAS SEHR GUT DEN BEDÜRFNISSEN DES LANDES GERECHT WIRD. DIE SCHULE HAT EINEN HERVORRAGENDEN BEITRAG ZUR HEBUNG DES KULTURELLEN NIVEAUS DER JUNGEN GENERATION UND DER WERKTÄTIGEN MASSEN GELEISTET. SIE FESTIGTE UNUNTERBROCHEN IHREN NATIONALEN CHARAKTER, DIE VERBINDUNG ZUM LEBEN UND ZUR REVOLUTIONÄREN PRAXIS. DIE PROGRAMME UND SCHULBÜCHER MIT DENEN DIE SCHULE ARBEITET, SIND NEU, ORIGINAL, AUFGRUND VON GESUNDEN IDEOLOGISCH-WISSENSCHAFTLICHEN KRITERIEN, DEN ZIELEN UNSERER SCHULE ENTSPRECHEND VERFASST.

Das stärkste Glied in unserem Bildungssystem ist die Achtjahrschule. In sie konnten erfolgreich die Kinder vom 6. Lebensjahr an einbezogen werden. Diese Schule hat einen bedeutenden Beitrag zur ideologisch-politischen und moralisch-sittlichen Bildung der Schüler geleistet und sie mit wissenschaftlichen Kenntnissen für den Besuch der höheren Schulen und für ein besseres Zurechtfinden im Leben ausgerüstet. Das Netz der vierjährigen höheren Schulen umspannt fast das ganze Land. Eine besondere Entwicklung haben die höheren Fachschulen erfahren, vor allem die höheren Landbauschulen im Dorf. Heute werden die höheren Schulen von der Hälfte der Absolventen der Achtjahrschulen besucht, gegenüber 34,2 Prozent im Jahr 1975; dieser Prozentsatz steigt von Jahr zu Jahr. Die Schüler der höheren Fachschulen — insgesamt 60 Fachrichtungen, von denen 12 in den letzten 10 Jahren erstmals eingerichtet worden sind — machen 80 Prozent der Gesamtzahl der eine höhere Schule Besuchenden aus. An den Hochschulen wurden in diesen Jahren über 50 000 Spezialisten in 60 Fächern ausgebildet. Sie haben die Aufgaben gut bewältigt und ihren

TEFTA CAMI — Ministerin für Bildung und Kultur

wertvollen Beitrag zu den grossen Errungenschaften der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur geleistet. In unseren Hochschulen werden in den Jahren 1981-1985 um 45 Prozent mehr Studenten studieren als in den Jahren 1976-1980. Die wissenschaftliche Forschungstätigkeit der Hochschulen wurde intensiviert und trug zur Hebung des Unterrichtsprozesses auf ein höheres Niveau und zur Lösung vieler Probleme der Produktion und der Wissenschaft beim sozialistischen Aufbau des Landes bei. Auch die akademische wissenschaftliche Qualifikation und die postuniversitäre Spezialisierung wurde weiterentwickelt und verwandelt sich allmählich in ein wichtiges Kettenglied unserer Hochschule.

Gleich nach dem Sieg der Volksrevolution hatten die Partei und Genosse Enver Hoxha den Inhalt und den Charakter unserer nationalen Schule sowie die Wege ihres Fortschritts und ihrer ununterbrochenen Entwicklung in dialektischer Einheit mit der gesamten sozialökonomischen Entwicklung des Landes festgelegt und die entsprechenden Richtlinien erteilt. Wichtige Erfolge und tiefgehende Umwandlungen verzeichnete unsere Schule insbesondere in diesen letzten 15 Jahren ihrer weiteren Revolutionierung. Die Rede des Genossen Enver Hoxha im Jahr 1968 „Über die weitere Revolutionierung unserer Schule" und die auf dem 8. Plenum des ZK der PAA im Jahr 1969 sowie auf dem 8. Parteitag der PAA ist eine ganze marxistisch-leninistische Plattform über die allseitige Entwicklung unseres Bildungswesens und unserer revolutionierten Schule. Die erfolgreiche Durchführung dieses Programms gab unserem Land die neue sozialistische Schule mit einer klaren nationalen Klassenphysiognomie, die sich grundsätzlich von jeder bürgerlichen und revisionistischen Schule des Auslands unterscheidet.

Unsere Schule wird nicht nur als Wirkungsfeld der Lehrer und Schüler angesehen, sie ist vielmehr zu einer grossen Sache der Partei, des Staates und des gesamten Volkes geworden. Darin liegt ihre Kraft und ihre Überlegenheit, eine der tiefsten Ursachen ihres Fortschritts und ihres unaufhaltsamen Erblühens.

Unsere Schule ist eine Schule des Volkes, eine Schule mit Massencharakter. Das Neue und das Wichtigste in unserer Schule besteht aber nicht nur in diesem quantitativen Sprung. Es besteht in erster Linie im qualitativen Sprung, der ihre ganze Physiognomie verändert und sie zu einer neuen, einer revolutionären Schule gemacht hat. In allen Stufen, in allen ihren Strukturen und in ihrem gesamten Inhalt wird sie immer besser von der materialistisch-dialektischen Philosophie durchdrungen. In der Schule fanden das wissenschaftlich-theoretische Denken der Partei und des Genossen Enver Hoxha, die reiche Erfahrung des sozialistischen Aufbaus, die hervorragenden nationalen Traditionen des Volkes immer mehr ihren organischen Niederschlag. Sie hat sich in unsere gesamte sozialökonomische Entwicklung integriert und spielt eine aktive Rolle im Rahmen dieser Entwicklung. Sie wendet immer konkretere revolutionäre Unterrichts- und Erziehungsmethoden an und auf immer breiterer Basis entfaltet sich die sozialistische Demokratie in Einheit mit der proletarischen Disziplin, auf der Grundlage einer intensiven kommunistischen Erziehung der Schüler und Studenten, im Kampf gegen alle antisozialistischen bürgerlichen und revisionistischen Einflüsse und Erscheinungen.

Das marxistisch-leninistische Prinzip der Verbindung des Unterrichts mit dem Leben, mit der Arbeit in der Produktion, der körperlichen und militärischen Ertüchtigung, mit den grossen revolutionären Aktionen wird in der Praxis angewandt und ist bereits zu einer lebendigen Realität geworden.

Die Verbindung der Schule mit dem Leben, mit den Erfordernissen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung ist eine fundamentale Frage und verlangt, dass die Schule immer wachsam gegenüber den neuen Entwicklungen und Forderungen ist und ihnen immer besser gerecht wird.

Mit ihrem konsequenten marxistisch-leninistischen Kurs hat die Partei der Arbeit die grundlegende Orientierung festgelegt, damit wir uns bei unserer gesamten Arbeit vom Prinzip leiten lassen, uns auf die einheimischen Kräfte und Reserven zu stützen. Das ist jetzt nicht nur ein Prinzip, sondern auch ein grosses Arbeitsprogramm. Der laufende Fünfjahrplan ist der ersten, den wir gestützt allein auf die eigenen Kräfte, Mittel und Möglichkeiten realisieren. Gewiss ist für seine erfolgreiche Erfüllung sowie für die Erfüllung der künftigen Fünfjahrpläne auch mehr Wissen und Kultur notwendig, dazu sind fähige und tüchtige Menschen mit einem hohen zeitgemässen wissenschaftlichen und technischen Bildungsniveau nötig, selbsttätig und schöpferisch bei der Arbeit. Eben die Fundamente dieser Ausbildung und Formung unserer Jugend und unserer Werktätigen werden jetzt und in Zukunft noch besser von unserer Schule gelegt.

Die stürmische wissenschaftlich-technische Revolution bei uns verläuft auf grundsätzlich anderen Grundlagen als in den bürgerlichen und revisionistischen Ländern, und jede technokratische Vorstellung ist dabei fremd. Bei uns ist die wissenschaftlich-technische Revolution eine Revolution im wahrsten Sinne dieses Wortes, denn ihr Ziel ist der Fortschritt, die Entwicklung und das Fortschreiten des Landes, die Verteidigung der Siege unseres sozialistischen Vaterlandes, die Steigerung des Wohlstandes des Volkes. Sie wird nicht etwa in eine Angelegenheit von engen Spezialistengruppen, einer technisch-beruflichen Elite verwandelt, sondern nimmt massive Ausmasse an, sie erstreckt sich auf alle Lebensgebiete, und regt unter den breiten werktätigen Massen das Interesse zum Erwerben wissenschaftlicher Kenntnisse und zur Entwicklung des wissenschaftlichen Experimentierens an, wobei sich das Vertrauen unserer Kader und unserer Werktätigen in ihr schöpferisches Denken und ihre schöpferischen Fähigkeiten erhöht.

Man kann sich die weitere Vertiefung dieser Revolution jedoch nicht getrennt von den heutigen machtvollen Entwicklungstendenzen der Produktion, der Wissenschaft, der Technik und der Technologie vorstellen, von dem massiven Anwachsen der wissenschaftlichen Information und seiner dynamischen Erneuerung, von der Einheitlichkeit der Integration und Spezialisierung des Wissens und dessen Anwendung, von der starken Verkürzung der Zeit zwischen wissenschaftlicher Entdeckung und ihrer Einführung in die Praxis. Unter diesen Bedingungen wird immer besser die Schulbildung mit der Wissenschaft und der Produktion, mit der Produktionstechnik und -technologie in Einklang gebracht. Damit wird die Schulbildung heute zu einer starken öko-

nomischen Investition, die sich mehrfach bezahlt macht, und zwar durch die Möglichkeiten, die zur Erhöhung der Qualifikation der Werktätigen und folglich auch ihrer Arbeitsrentabilität geschaffen werden. Es ist klar, dass genau aus diesen Gründen überall die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus und der Qualität der Arbeitsorganisation und -leitung erforderlich ist. Im Bereich der Bildung und der Schule ist diese Forderung wegen der Natur des Sektors selbst offensichtlicher und dringender.

Die historischen Beschlüsse des 8. Parteitags der PAA, das neue Entwicklungsstadium des Sozialismus sowie die gegenwärtigen und künftigen Entwicklungsbedingungen unseres Landes machen es erforderlich, die Schule auf ein höheres Niveau zu heben, neue Qualitäten zu erwerben, damit sich die junge Generation mehr Wissen und Kultur aneignen kann. „Es ist nun an der Zeit", trug Genosse Enver Hoxha auf dem 8. Parteitag der PAA auf, „alle Kräfte unseres Bildungs- und Pädagogikbereichs noch ernsthafter und qualifizierter darauf zu konzentrieren, die Arbeitsqualität der Schule zu heben, ohne dabei von der ständigen Fürsorge abzulassen, dem Bildungswesen im allgemeinen und einigen Kettengliedern im besonderen noch mehr Massencharakter zu verleihen. Diese Notwendigkeit wird nicht nur von der inneren spezifischen Entwicklung des Bildungswesens, der Schule und der Pädagogik geboten, sondern vor allem durch die allgemeine wirtschaftliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche und technische Entwicklung des gesamten Lebens des Landes". (Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, dt. Ausgabe, S. 158 f.).

Die erfolgreiche Lösung der dringenden Probleme der Erweiterung des Volksbildungswesens, die Stabilisierung der schulischen Strukturen, die theoretische Behandlung der Problematik der Revolutionierung der Schule und die bei der praktischen Arbeit erworbene Erfahrung sind Bestandteile der inneren spezifischen Entwicklung, auf die sich erfolgreich der Kampf für die allseitige qualitative Festigung der Schule stützt und stützen wird.

Dieser Prozess hat die eigenen spezifischen Aspekte auch in bezug auf die verschiedenen Schulkategorien. In der Achtjahrschule entstehen durch den Einsatz von jungen Lehrern mit Hochschulbildung — demnächst auch für die ersten vier Klassen — objektiv neue, grössere Möglichkeiten für eine bedeutende Erhöhung der Ansprüche auf Qualität. Im Bereich der höheren Schulen, wo eine schwungvolle quantitative Entwicklung stattfindet und die Fachschulen vorherrschen, ist der Kampf für die qualitative Erhöhung noch komplizierter; im Hochschulwesen werden die Bedingungen zur Erhöhung des Arbeitsniveaus allgemein günstiger.

Die Richtlinien des 8. Parteitags der PAA sind ein grosses Arbeitsprogramm für die Hebung der Qualität unserer Schule. Die über das Bildungswesen durchgeführte Volksaussprache zeigte klar, worin diese neue Qualität zu bestehen hat und welche Richtungen man einzuschlagen hat, um dieses Ziel zu erreichen. Die Anwendung dieser Richtlinien und Beschlüsse der Partei wird den Prozess der Revolutionierung der Schule weiter vertiefen.

Man arbeitet ununterbrochen dafür, die fundamentalen Prinzipien und Grundmerkmale, auf denen unsere Schule aufgebaut ist, wie die marxistisch-leninistische ideologische Achse, der nationale Charakter, die Verbindung der Schule mit dem Leben und der Produktion, die drei Komponenten — Unterricht, produktive Arbeit und körperliche und militärische Ertüchtigung — konsequent und streng anzuwenden und so gut wie möglich zu konkretisieren.

Die qualitative Erhöhung ist eine Aufgabe, die für unsere ganze Schule gilt, das Wichtigste dabei ist, dass die Erkenntnisse der zeitgemässen Wissenschaft in ihr besser widergespiegelt werden. In Technik und Naturwissenschaften wird für das Ziel gearbeitet, die Errungenschaften unserer Wissenschaft sowie der internationalen zeitgemässen Wissenschaft rechtzeitig und kontinuierlich widerzuspiegelen, allerdings in Übereinstimmung mit den Bedingungen unseres Landes und nicht etwa durch ihre mechanische Übertragung. Bei den Gesellschaftswissenschaften, die in den Schulen vermittelt werden, wird ihre qualitative Erhöhung eng mit der vollständigen Materialisierung des theoretischen Denkens der PAA und des Genossen Enver Hoxha, mit den Ergebnissen, zu denen die Gesellschaftswissenschaften und die Albanologie gelangt sind, verbunden. Bei diesen Wissenschaften sind Entlehnungen aus internationalen Texten nicht zulässig schon wegen des Charakters und des ideologischen Inhalts unserer Schule selbst.

Die Schule arbeitet ununterbrochen für die Festigung und Konsolidierung der revolutionären Vorstellungen unserer Partei davon, im ständigen Kampf gegen die intellektualistischen, technokratischen Ansichten und den Bürokratismus. Das Wichtigste dabei ist, dass wir der Jugend ständig solide Überzeugungen anerziehen, damit sie sich im Zusammenhang mit der Schule und dem Lernen stets von soliden und revolutionären Motiven leiten lässt, verbunden mit den grossen Interessen der Partei, des Volkes und des Sozialismus. Die Schule zielt darauf hin, die junge Generation im Gefühl der Leidenschaft und des Willens zu erziehen, nicht nur in der Schule zu lernen, sondern ununterbrochen, das ganze Leben lang.

Der 8. Parteitag der PAA wies darauf hin, dass wir die Überreste aus der Vergangenheit und die fremden Erscheinungen in unserer Schule bekämpfen müssen, etwa „einen gewissen inzwischen überholten Traditionalismus bei der Vermittlung der Grundwissenschaften", und ihn überall, wo er sich zeigt, beseitigen.

Der Kampf gegen den Traditionalismus ist eine wichtige Voraussetzung dafür, den Unterricht und die Erziehung der jungen Generation weiter voranzutreiben. Der Traditionalismus hat mit der hervorragenden Tradition unserer nationalen Schule, mit ihren positiven Erfahrungen nichts gemein, diese Erfahrungen haben sich vielmehr ständig bereichert und müssen in Zukunft noch besser verallgemeinert werden. Der Kampf gegen den anachronistischen Traditionalismus ist Kampf gegen die Erscheinungen des Konservatismus in der Schule, der Routinearbeit, Formalismus, Schematismus und Bürokratismus in der pädagogischen Praxis, Stillstand und Aussichtslosigkeit und folglich eine Lostrennung der Schule vom Leben fördert.

Bei der Darlegung der wissenschaftlichen Ergebnisse lässt sich die Schule von der dialektischen Methode und der Klassentendenz leiten. Es war und ist das Anliegen unserer revolutionierten Schule, mehr wissenschaftliche Informationen und Erkenntnisse in Übereinstimmung mit

den jeweiligen Altersgruppen der Schüler zu vermitteln und neue, geeignetere Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit sich die Schüler diese wissenschaftlichen Erkenntnisse aneignen, sie beherrschen und praktisch umsetzen.

* * *

Die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule ist das Ergebnis des ideologischen und wissenschaftlichen Niveaus nicht etwa eines einzigen Lehrfaches bzw. einzelner Lehrfächer, sondern ausnahmslos aller Lehrfächer, die in der Schule gelehrt werden. Jede Stufe des Unterrichtssystems, jede einzelne Disziplin hat ein bestimmtes Ziel im Zusammenhang mit der allseitigen Formung des Schülers und des Studenten. Deshalb sind auch die Veränderungen, die man in der Schule im Zusammenhang mit ihrem wissenschaftlichen Inhalt vornimmt, harmonisch verteilt und fundiert, und zwar nicht nur durch jedes Lehrfach, sondern auch durch die einzelnen Stufen des gesamten Bildungssystems. Mit besonderer Aufmerksamkeit sind die Übergangsperioden von einer Stufe zur anderen zu betrachten, da hier die Probleme akuter sind, so beim Übergang in die Klasse 5 der Achtjahrschule und in das erste Jahr der höheren Schule und dann der Hochschule.

Bei diesem ganzen Prozess werden vorrangig und insbesondere die eigentlichen ideologischen Lehrfächer beachtet, ebenso die Lehrfächer mit nationalem Charakter, die auf breiter Basis die Physiognomie unserer Schule prägen. Diese Lehrfächer werden von Jahr zu Jahr konsolidiert, dennoch wurde noch nicht erreicht, dass in allen Ausbildungsjahren der Jugend die nötige Differenzierung erfolgt und die unerlässliche altersmässige Abstufung berücksichtigt wird, was eine Überbelastung, sowie unnötige Wiederholungen und Parallelismen mit sich gebracht hat. Deshalb werden weitere Verbesserungen vorgenommen, wobei das Niveau der zeitgemässen Erkenntnisse der Wissenschaft, die neuen gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozesse widergespiegelt und die Kritik an den bürgerlichen und revisionistischen Ansichten vertieft werden.

Die Lehrer und Dozenten der Lehrfächer des Marxismus-Leninismus leisten bereits eine gute Arbeit und müssen sie immer besser tun, um die wichtigsten Ideen und Argumente aus den Parteidokumenten und den Werken des Genossen Enver aufzugreifen und sie den Schülern und Studenten in Übereinstimmung mit dem Alter, dem Niveau der Schule, der Spezifik des Lehrfaches und dem jeweiligen Profil vermitteln.

Bezüglich der Geschichte Albaniens und der albanischen Sprache und Literatur wird an die Lehrer und Dozenten die Forderung gestellt, diese Lehrfächer auf breitere theoretische Grundlagen zu stellen, damit sie vollkommener und tiefer die Erkenntnisse unserer albanologischen Wissenschaften widerspiegeln. Auf diesen Gebieten verfügen wir über eine ganze Reihe von fundamentalen Studien und Grosswerken, und es wurden Konferenzen und Symposien organisiert, die neue Argumente und Daten erbracht haben. Für das Lehrfach der Geschichte Albaniens ergibt sich im neuen Stadium die Forderung, den klassenmässigen Blickwinkel auszudehnen, die Erscheinungen und Ereignisse vollständiger zu behandeln, die Analysen zu vertiefen und die Verallgemeinerungskraft zu steigern. Ausserdem wurden viele Probleme der Geschichte unseres Volkes in der Vergangenheit aber auch heutzutage von ausländischen bürgerlichen und revisionistischen Autoren, insbesondere durch die jugoslawischen Revisionisten, zu bestimmten albanienfeindlichen politischen Zwecken falsch behandelt, man hat sogar eine ganze Reihe von Schlüsselmomenten der Geschichte unseres Volkes verfälscht. Unter diesen Umständen ist es die Aufgabe unserer Schule, die aktuellen idealistischen Strömungen in Geschichte und Geographie zu bekämpfen, die falschen Untersuchungen, die Entstellungen und Verdrehungen, die bezüglich der Geschichte unseres Volkes durch bürgerliche und revisionistische Autoren vorgenommen wurden und werden, durch überzeugende Argumente zu entlarven und zu widerlegen.

Auch im Bereich des Lehrens und des Lernens der albanischen Sprache und der albanischen Literatur hat die Schule grosse Aufgaben zu erfüllen und eine breite Tätigkeit zu entfalten. Unsere Schule hat den Schülern solide sprachliche Kenntnisse innerhalb des Lehrganges der Achtjahrschule zu vermitteln, die ihnen das ganze Leben lang nützlich sein sollen. Im Lehrfach Literatur vermittelt unsere Schule den Schülern und Studenten die grossen Werte der mündlichen Überlieferung des Volkes und des künstlerischen Volksschaffens, gesunde Kenntnisse über die albanische Literatur, insbesondere jene des sozialistischen Realismus sowie die besten Werte der fortschrittlichen Weltliteratur. Ebenso befähigt sie sie dazu, die literarischen Werke und Erscheinungen zu beurteilen, ihr theoretisches Argument auf das marxistisch-leninistische ästhetische Denken stützend.

Neben Geschichte, Albanisch und albanischer Literatur sind auch die Geographie Albaniens, die Geologie und verschiedene Bereiche der Kunst Lehrfächer mit nationalem Charakter und nationalem Inhalt. Auch diesen Lehrfächern wenden wir die gebührende Aufmerksamkeit zu, um darin die Schlussfolgerungen unserer Wissenschaftler und unsere marxistisch-leninistischen Ansichten zu bekräftigen.

Die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Schule und ihre Anpassung an die Zeit gebietet die Festigung der Rolle und des Beitrags der technischen und Naturwissenschaften in allen Schulkategorien. Die durch sie vermittelte Kultur muss von Zeit zu Zeit vervollständigt werden, sie müssen erneuert und der Zeit entsprechend überarbeitet werden, wobei die heutige schwungvolle Entwicklung dieser Wissenschaften, der Technik und der Technologie, sowie die Errungenschaften und Erfordernisse der wissenschaftlich-technischen Revolution in unserem Land zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung dieser Wissenschaften geht mit einem Strom von Informationen in ziemlich grossen Ausmassen einher. Die Schule, insbesondere die Hochschule, sowie die Verfasser der Schulbücher und Lehrpläne wählen sorgfältig und wachsam das Material aus, denn es gibt auch einen grossen Informationsrummel und Spekulationen im Zusammenhang mit dem Neuen aus Wissenschaft und Technik. Zum anderen halten wir uns bei dieser Arbeit stets vor Augen, dass die Schule die wichtigste Stätte des Lernens ist, in ihr werden die Fundamente der Kenntnisse der einzelnen Wissenschaften vermittelt, was die

Möglichkeit gibt, morgen diese Kenntnisse ununterbrochen zu vertiefen und zu bereichern. Jedes Lehrfach dieser Gebiete wird daher als „Konzentrat" der jeweiligen Wissenschaft nach nichtstatischen Begriffen und Modellen angesehen, den Altersstufen der Schüler und den Möglichkeiten der Schule entsprechend. Hier sei auch auf die wichtige Tatsache hingewiesen, dass auch andere Kanäle mit viel Erfolg die wissenschaftliche Information weitertragen, wie Rundfunk, Fernsehen, Presse usw., die, mit der Schule besser koordiniert, sehr zur zeitgemässen Bildung der Schüler, Studenten, Lehrer und Dozenten beitragen können.

Die Hauptwege zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus dieser komplexen und dringlichen Prozesse im Rahmen der Schule ist in erster Linie mit der Verbesserung der Aufnahmeapparate und mit der Darlegung der Information durch Verallgemeinerungsstrukturen verbunden. Dieser Aufnahmeapparat stellt die fundamentale und solide Struktur des gesamten Systems der Kenntnisse und Fertigkeiten dar, die in einem Lehrfach erworben werden. Dadurch, dass man den Akzent auf die fundamentalen Begriffe und Kenntnisse setzt, wird dafür Sorge getragen, jede übermässige Belastung der Lehrfächer durch sie zu vermeiden. Wichtig ist, zu verstehen, dass die Aneignung der jeweiligen Begriffe und Kenntnisse durch ihre vielfältige und allmähliche didaktische Anwendung zu erreichen ist. Durch diese Praxis wird auch das erste Kettenglied für die Verbindung von Theorie und Praxis realisiert, was sich auf die theoretische und praktische Bildung der Schüler und Studenten auswirkt.

Man stellt heute fest, dass die zeitgemässen Wissenschaften immer mehr ineinander übergehen: so vertieft sich die Algebraisierung vieler mathematischer Fächer; die feinen physikalischen Begriffe werden weitgehend bei der Entdeckung der chemischen Mechanismen verwendet; die biologischen Fächer nutzen eine breite Fächerung von Mitteln der nichtbiologischen Disziplinen aus; bei vielen Fachgebieten der technischen und angewandten Wissenschaften werden die Rechnungs- und Analysierungsmethoden mit Hilfe der Mathematik untersucht und mit Mitteln der modernen Technik gelöst usw. Diese Tendenz, die in mehreren Fällen bis zur Fusion einiger Wissenschaften reicht, durch den komplexen Charakter der wissenschaftlichen Forschungen geboten, soll in vertretbarem Masse insbesondere in den Disziplinen der Hochschulen einen Niederschlag finden.

Diese Entwicklung verläuft bei uns schwungvoll, und parallel dazu entwickelt sich auch die Schule fort. Ihre enge Verbindung mit dem Leben, mit unseren Errungenschaften und mit dem gesamten technischen und wissenschaftlichen Prozess sind grosse Triebkräfte für ihre wissenschaftliche und pädagogische Modernisierung, für die Überwindung des Traditionalismus.

Ein direktes Ergebnis der ständigen Einschätzung der theoretischen Grundwissenschaften durch die Partei ist die Konsolidierung der mathematischen und Naturwissenschaften in allen Kategorien unserer Schule. Inzwischen sind auch neue Voraussetzungen geschaffen worden, damit diese Lehrfächer besser den Erfordernissen nach einer soliderен Ausbildung der Schüler und Studenten entsprechen. Es ist möglich, dass sie auch in der Achtjahrschule und in der höheren Schule durch Kenntnisse von zeitgemässem Niveau bereichert werden, und zwar mit Hilfe einer intensiven Überarbeitung der didaktischen Gleichwertigkeiten der wichtigsten Theorien, Gesetzmässigkeiten, Begriffe und Methoden der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen. Diese Überarbeitung erlaubt die Schaffung von geeigneten Modellen für die jüngeren Altersstufen.

Mathematik wird als Lehrfach Veränderungen im Inhalt, in der Struktur und in der Unterrichtsmethode erfahren. Diese Veränderungen werden stets das Hauptziel dieses Lehrfaches berücksichtigen, und in Abhängigkeit zu ihm stehen: die allgemeine Bildung sichern und möglichst gut dem Fachunterricht dienen. Mathematik wird durch neue mathematische Begriffe und Methoden bereichert werden, von denen ein Teil den Aufbau des Lehrfaches bereits vom Beginn der Achtjahrschule an durchdringen wird. Insbesondere in der Achtjahrschule sollen die verfrühten strengen deduktiven Methoden abgeschafft werden, während für Induktion und Intuition breite Wege erschlossen werden, die deduktiven Methoden sollen allmählich zunehmen. Der logische Zusammenhang des Lehrfaches verlangt, dass die Veränderungen in der höheren Schule erst vorgenommen werden, nachdem sie in der Achtjahrschule realisiert worden sind. Vorläufig werden in den höheren Schulen nur Schritte für Teilverbesserungen vorgenommen, ohne die vorhandene Struktur des Lehrfaches zu berühren.

Die Vorstellungen von den kinetisch-molekularen, elektronischen und die Wellen und die Korpuskeln betreffenden Theorien sollen eine noch stärkere Basis für die Erklärung vieler physikalischer Phänomene werden; dem Chemieunterricht wird die Theorie vom Atomaufbau und von den chemischen Verbindungen zugrunde gelegt; auf dieser Basis werden die chemischen Begriffe, Phänomene, Reaktionen usw. erklärt; in der Biologie werden die Kenntnisse über die Zelle, die Genetik usw. breiteren Raum haben. Das Experiment als Darstellung oder als Laborarbeit wird einen wichtigen Platz im Rahmen des Unterrichts dieser Disziplinen einnehmen. Es wird noch besser als Wissensquelle dienen sowie die Schüler zum Beobachten und zum Experimentieren, zur Durchführung einer Synthese und zur Deutung der erzielten Ergebnisse, zur Förderung der Intuition und der für das Leben und das wissenschaftliche Experimentieren in der Produktion so notwendigen Fertigkeiten anregen.

Die theoretischen Grundlehrfächer müssen neben der allgemeinen theoretischen und kulturellen Bildung der Schüler besser als bisher den Fachgegenständen selbst dienen; dafür muss ihr Umfang auch in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des jeweiligen Berufszweiges festgelegt werden. So wird Mathematik in den technischen Schulen einen grösseren Raum als in den landwirtschaftlichen Schulen einnehmen, während Biologie und Chemie in den landwirtschaftlichen Schulen umfangreicher und vollständiger behandelt werden sollen.

In den Hochschulen ist es bereits klar, dass die Festigung des Unterrichts in den theoretischen Grundlehrfächern sowie in den Lehrfächern des Spezialgebiets der rationale Weg zur Erreichung der gesteckten Ziele ist. Diese zwei Gruppen von Lehrfächern werden eine solidere und weitgefächerte Ausbildung sichern. Obwohl sie das Kernstück der beruflichen Ausbildung darstellen, macht es die schwungvolle Entwicklung der jeweiligen Wissenschaften, durch die

oft auch ihre Grundlagen umgewälzt wurden, dringend notwendig, dass sie auch in der Schule widergespiegelt werden. In den Lehrplänen wird den modernen Begriffen und Methoden, insbesondere den neuen Methoden, die durch die moderne Rechentechnik sehr wirksam geworden sind, Platz eingeräumt.

Für die weitere Konsolidierung der Fachschulen ist es unbedingt notwendig, das Niveau der technischen, landwirtschaftlichen u.a. Berufslehrfächer allgemein zu heben. Der Weg dazu ist in erster Linie, dass man sich dabei genauer auf die Theorie stützt, auf die Begriffe und Methoden der theoretischen Grundfächer bzw. des Fachunterrichts des jeweiligen Spezialgebiets, auf die allgemeinen und mit dem Beruf verbundenen Lehrfächer, wobei Wiederholungen zu vermeiden sind. Wir bestehen darauf, dass eine enzyklopädische Information, belastendes Theoretisieren, Fragmentarismus und enger Praktizismus beseitigt werden, die Aufmerksamkeit soll vielmehr auf zeitgemässe Modelle der Technik und Technologie, auf typische und verallgemeinernde Modelle konzentriert werden.

Insbesondere an der Hochschule sollen in diesen Lehrfächern spürbare Verbesserungen realisiert werden. Sie sollen organisch die in der Gruppe der theoretischen Lehrfächer überarbeiteten Kenntnisse widerspiegeln, insbesondere den grossen Reichtum der neuen Methoden und Methodiken, die die Grunddisziplinen bieten. Zum anderen soll an der Hochschule die Berufsausbildung den zeitgemässen Bedingungen angepasst und entsprechend den letzten Leistungen und Erkenntnissen der Technik und Technologie ergänzt werden. Neue Lehrfächer werden hinzukommen, deren Kenntnisse durch die Entwicklung der Wissenschaft zum festen Bestandteil der Kultur des jeweiligen Spezialgebiets geworden sind. Gleichzeitig werden die Fächer abgeschafft, die keinen besonderen Beitrag zur Ausbildung der Kader leisten, andere werden aufgrund der gemeinsamen Gesetze und Phänomene, die in ihnen studiert werden, verschmolzen bzw getrennt.

Die Beherrschung der Informatik, insbesondere ihre aktive Anwendung durch Studenten und Pädagogen in den theoretischen und Speziallehrfächern, beim Unterricht und in der Wissenschaft, die breite Einführung der kleinen Rechentechnik an den Hochschulen — das sind Probleme, die vorrangig weiterentwickelt werden, da dies für die zeitgemässe Modernisierung des Unterrichtsprozesses, für die Erhöhung der Effektivität dieses Prozesses, für weitere Umänderungen in der traditionellen Struktur mehrerer Lehrfächer von besonderer Bedeutung ist.

Die erforderliche Aufmerksamkeit wird auch auf die Festigung der Verbindung der Schule mit dem Leben und der Produktion angewandt, was der ideologischen Erziehung und Stählung der heranwachsenden Generation und der guten beruflichen Ausbildung der Schüler und Studenten dient. Bereits in diesem Schuljahr hat man begonnen, in den höheren Schulen, den Hochschulen und den technischen und landwirtschaftlichen Fachschulen das Berufspraktikum nach neuen Programmen durchzuführen, gemäss der Richtlinie, dieses Praktikum inhaltlich und organisatorisch als festen Bestandteil des Unterrichts und in organischer Verbindung damit anzusehen. Diese neue Vorstellung verlangt die Hebung seines Entwicklungsstandes, es soll neben der solideren ideologischen Stählung der Schüler auch eine vollkommenere berufliche Ausbildung und praktische Fertigkeiten anerziehen.

Der Kampf und die Anstrengungen unserer Schule zur Konsolidierung und qualitativen Festigung der körperlichen und militärischen Ertüchtigung drücken sich konkret in der praktischen Tätigkeit der Schüler und Studenten aus, in ihrem Eifer, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Streben, die militärische Kunst des Volkskrieges zu erlernen und zu meistern. Bei der Durchführung der Aufgaben, die der 8. Parteitag der PAA in dieser Hinsicht stellte, wurden die Struktur und der Inhalt der körperlichen und militärischen Ertüchtigung verbessert. Die vorgenommenen Programmänderungen sowie die Aufnahme der Forderungen der Militärkunst des Volkskrieges in die angrenzenden Disziplinen sichern die Ausdehnung dieses Bestandteils des Schulprogramms und eine vollständigere Abstimmung auf den Unterricht, zugleich wird dadurch eine wirksamere körperliche und militärische Ausbildung der Schüler und Studenten realisiert. Die bessere Einstufung der Zielsetzungen der Lehrpläne von einer Klasse zur anderen bzw. von der höheren Schule zur Hochschule ermöglichte die genauere Feststellung des Volumens der unentbehrlichen praktischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die den Schülern und Studenten vermittelt werden, um sie als Soldaten und als Leiter zur Erfüllung der Aufgaben auf dem militärischen Gebiet zu befähigen.

* * *

Von der Schule und den Bildungsorganen wird verlangt, dass der Massenkarakter der wissenschaftlichen Arbeit weiter ausgeprägt wird, dass diese ihren festen Platz hat und ihre Qualität erhöht wird. Unbedingt notwendig ist ein gut überlegtes Zusammenwirken von Theorie und pädagogischer Praxis, das rasche Aufgreifen der Probleme und ihre richtige Lösung. Die Pädagogik als Wissenschaft verlangt neue fruchtbarere Lösungen. Das Gebiet für pädagogische Studien ist aussergewöhnlich weit. Es umfasst bei uns Studien über die Methodik, die Grundwissenschaften, die praktische Anwendung der Theorie, die Überarbeitung der Strukturen und Modelle, die die Abfassung von neuen Lehrplänen und Schulbüchern betreffen, ferner die Untersuchung der fortgeschrittenen Erfahrungen und der schöpferischen Tätigkeit der Lehrer in den einzelnen Schulen. Gegenwärtig treten Probleme auf, die mit der Vervollkommnung der Schuldokumentation und der Unterrichts- und Erziehungsmethoden sowie der Rentabilität und Ergiebigkeit des Unterrichts- und Erziehungsprozesses verbunden sind.

DIE IDEOLOGISCHE UND KULTURELLE REVOL IM WERK DER PARTEI UND DES GENOSSEN ENVE

Die sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie, diese grösste Umwälzung, die die Geschichte der Menschheit in ihrem geistigen Leben jemals gekannt hat, wurde und wird von der Partei als eine historische Notwendigkeit im Verlauf der ganzen Periode des Sozialismus und des Übergangs zum Kommunismus angesehen, ja sogar als eine Notwendigkeit, die auch im Kampf für den endgültigen Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung einen sehr wichtigen Platz einnimmt

DIE ERFOLGREICHE DURCHFÜHRUNG DER IDEOLOGISCHEN UND KULTURELLEN REVOLUTION IN UNSEREM LAND IST EINES DER GROSSEN WERKE VON HISTORISCHER BEDEUTUNG DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS. DIESE REVOLUTION WURDE WIE DER GANZE AUFBAU UNSERER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT AUF IHREM WEG VON DEN UNVERGÄNGLICHEN LEHREN DER KLASSIKER DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DEM THEORETISCHEN WERK DES GENOSSEN ENVER HOXHA ERLEUCHTET. DIE GROSSE ERFAHRUNG UNSERES LANDES HINSICHTLICH DER ENTWICKLUNG DER IDEOLOGISCHEN UND KULTURELLEN REVOLUTION IST EIN WICHTIGER BEITRAG DER PARTEI MIT NATIONALEM UND INTERNATIONALEM WERT ZUM THEORETISCHEN SCHATZ DES MARXISMUS-LENINISMUS. IM THEORETISCHEN WERK DES GENOSSEN ENVER HOXHA SIND ALLE GRUNDLEGENDEN PROBLEME GEKLÄRT, DIE MIT DER HISTORISCHEN NOTWENDIGKEIT DER IDEOLOGISCHEN UND KULTURELLEN REVOLUTION, IHREM INHALT UND IHREN FUNKTIONEN, DEN WEGEN UND METHODEN IHRER DURCHFÜHRUNG UND LEITUNG ZU TUN HABEN. UNSERE PARTEI HAT DIE IDEOLOGISCHE UND KULTURELLE REVOLUTION WÄHREND IHRES GANZEN KAMPFES FÜR DIE SOZIALISTISCHE UMGESTALTUNG DER KULTUR UND IDEOLOGIE DER GESELLSCHAFT ALS EINES DER ALLGEMEINGÜLTIGEN GESETZE DES AUFBAUS DES SOZIALISMUS BEZEICHNET.

Seit ihrer Gründung, während ihrer ganzen Geschichte, hat unsere Partei auch den Problemen des geistigen Lebens des Volkes besondere Aufmerksamkeit geschenkt, den Problemen seiner Erziehung, der Kultur und ihrer Entwicklung. In der von ihr ausgearbeiteten theoretischen Plattform wurden die Fragen der ideologischen Arbeit und der Kultur stets in enger Verbindung mit der Revolution und ihren Aufgaben erörtert und eingeschätzt. Bereits während des Nationalen Befreiungskampfes waren das akute Fragen. Schon damals zeigte Genosse Enver, dass eines der beliebtesten Mittel der fremden Besatzer bei ihren Bemühungen, unser Volk zu unterjochen, die ideologische Diversion und die kulturelle Aggression, der Kampf gegen die nationale Kultur unseres Volkes waren, um es kulturell in einer tiefen Rückständigkeit zu halten. Unsere Partei zeigte, dass der einzige Weg dazu, das Volk aus der schweren wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit herauszuholen, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern, das Volk geistig zu befreien und das Land auf den breiten Weg des allseitigen Fortschritts zu bringen, der Weg des bewaffneten Nationalen Befreiungskampfes, der Weg der Volksrevolution war. Schon während des Nationalen Befreiungskampfes und besonders nach der Errichtung der Volksmacht kämpfte die Partei dafür, die revolutionäre Ideologie unter die werktätigen Massen zu tragen, sie arbeitete für die Erziehung des neuen Menschen in der neuen proletarischen Weltanschauung und Moral, und um eine Reihe von Massnahmen für die Entwicklung von Bildung und Kultur zu realisieren, wobei sie stets darauf hinwies, dass die Sache des Aufbaus des Sozialismus in Albanien nicht vorangetrieben werden konnte, wenn nicht die sozialistische Ideologie im Bewusstsein der Massen verankert und wenn nicht eine neue Kultur geschaffen würde. „Unser Volk", sagte Genosse Enver Hoxha, „braucht mehr Brot, aber auch mehr Kultur und Bildung. Diese Kultur und diese Bildung dürfen aber nicht nur eine wertlose Zier sein, sie müssen auch dem Gemeininteresse dienen, mehr und besser zu produzieren,

ANASTAS KONDO — Kandidat des ZK der PAA.

UTION

R HOXHA

von ANASTAS KONDO

den Lebensstandard in unserem Land zu heben. Wir brauchen die Kultur, die das Volk dazu befähigt, besser zu arbeiten und zu produzieren; diese Kultur und diese Bildung müssen wir zu einer Waffe der breiten Massen der Werktätigen machen."[1]

Es sei hier betont, dass Genosse Enver Hoxha auf diese historische unbedingte Notwendigkeit bereits Anfang des Jahres 1946 hinwies, als sich Albanien noch nicht von Bandagen des Unwissens und der Armut befreit hatte und gerade dabei war, die schweren Wunden des Krieges zu heilen.

Beim Prozess des Aufbaus des Sozialismus und in unserem Land fand eine tiefgreifende ideologische und kulturelle Revolution statt, die das geistige Leben unserer Gesellschaft vollkommen verwandelt hat. Hierbei wurde auch eine reiche Erfahrung erworben, die von unserer Partei theoretisch verallgemeinert wurde.

Die ideologischen und kulturellen Umgestaltungen hat unsere Partei bei uns stets als festen Bestandteil des allgemeinen Prozesses der Revolution und des sozialistischen Aufbaus angesehen. Im Vordergrund steht der Kampf für die Vernichtung der alten Ideologien der Ausbeuterklassen und für die Ausrüstung der Massen mit der sozialistischen Ideologie, für die Ausroftung der alten Denkweise und Mentalität und der rückständigen Traditionen und Sitten, für die Entfaltung und Verankerung der neuen sozialistischen Mentalität und Denkweise. Gleichzeitig sind die Beseitigung des Analphabetentums, die Hebung des Bildungsniveaus der Massen, die Ausbildung der neuen Intelligenz, der Kader und qualifizierten Spezialisten für alle Gebiete, das Gedeihen der Literatur und Kunst, der Fortschritt der modernen Wissenschaft und Technik, die Schaffung eines breiten Netzes von Kultureinrichtungen, eng mit allen revolutionären sozialistischen Umgestaltungen verbunden, mit dem sozialökonomischen Fortschritt, mit der Formung und Erziehung des neuen Menschen, mit der Steigerung des intellektuellen schöpferischen Potentials der Massen und mit der Entfaltung der Talente aus ihrem Schoss.

Das Wesen der grossen Umwälzung, die die ideologische und kulturelle Revolution im ganzen Leben der Gesellschaft mit sich bringt, sah die Partei in der Formung des neuen Menschen der Epoche des Sozialismus. Nur in unserer sozialistischen Gesellschaft, in dem grossen Werk der Partei, sind die realen Möglichkeiten geschaffen, dass der Mensch vollkommen befreit wird und die vollkommene Emanzipation gewinnt, dass seine Persönlichkeit, die unversiegbaren Energien und Talente des schöpferischen menschlichen Potentials, die in der Gesellschaft mit Ausbeuterklassen erdrosselt und unterdrückt werden, stets gedeihen. Eben diesem Ziel dient auch die allseitige kommunistische Erziehung unseres neuen Menschen, seine Ausrüstung mit den Grundelementen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, seine umfangreiche wissenschaftliche und kulturelle Bildung auf zeitgenössischem Niveau, die Verankerung der Grundmerkmale der kommunistischen Moral, die Anerziehung eines gesunden ästhetischen Geschmacks und neuer urbaner Umgangsformen mit sozialistischem Geist.

Die Partei und Genosse Enver Hoxha haben auf diese Probleme aufmerksam gemacht und unsere konkreten Bedingungen analysiert, unter denen diese Aufgaben zu lösen sind. Sie haben dabei stets die grosse Bedeutung der allseitigen revolutionären Stählung des neuen Menschen, seine Ausrüstung mit den revolutionären Idealen, der Verankerung dieser Ideale in seiner gesamten politischen und gesellschaftlichen Tätigkeit, in der Familie und im persönlichen Leben, bei der Arbeit und in der Lebensweise und überall hervorgehoben. Diesem Ziel dient auch die Kampflosung mit tiefem und allseitigem kommunistischem Inhalt: „Wie Revolutionäre denken, arbeiten, kämpfen und leben."

Von diesem Motiv geleitet hat die Partei das grosse erzieherische Problem aufgeworfen, dass sich der Mensch der sozialistischen Gesellschaft in seinem Leben von den grossen Interessen der Sache der Revolution und des Sozialismus leiten lassen muss. Deshalb wurde auch nachdrücklich auf das Problem hingewiesen, das Gemeininteresse richtig mit dem Eigeninteresse, die materiellen mit den moralischen Anreizen zu verbinden, wobei das Eigeninteresse dem Gemeininteresse unterzuordnen ist und den moralischen Anreizen der Vorrang einzuräumen ist. Diese Ideen sind nicht bloss theoretische Ansprüche bzw. propagandistische Losungen geblieben. Sie wurden zum Leitfaden der Aktion gemacht, wobei alle Werktätigen unseres Landes in zahlreichen und ununterbrochenen revolutionären Aktionen eingesetzt werden.

* * *

Die sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie, diese grösste Umwälzung, die die Geschichte der Menschheit in ihrem geistigen Leben jemals gekannt hat, wurde und wird von der Partei als eine historische Notwendigkeit im Verlauf der ganzen Periode des Sozialismus und des Übergangs zum Kommunismus angesehen, ja sogar als eine Notwendigkeit, die auch im Kampf für den endgültigen Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung einen sehr wichtigen Platz einnimmt. Bei der Ausarbeitung der These, dass im Verlauf des voll-

ständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft ein langer frontaler und allseitiger Klassenkampf stattfindet, haben sie die marxistisch-leninistische Idee von der Komplexheit und der Schärfe des ideologischen Klassenkampfes unterstrichen. Auf dem 5. Parteitag der PAA betonte Genosse Enver Hoxha: „...solange nicht der vollständige Sieg der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur gesichert ist, können auch die Siege der sozialistischen Revolution auf dem politischen und wirtschaftlichen Gebiet nicht als garantiert angesehen werden. Der Kampf an der ideologischen Front für die restlose Zerschlagung der bürgerlichen und revisionistischen Ideologie hängt schliesslich mit der Frage zusammen, ob der Sozialismus und der Kommunismus aufgebaut und die Restauration des Kapitalismus vermieden wird, oder ob der bürgerlichen und revisionistischen Ideologie das Tor geöffnet und eine Rückkehr zum Kapitalismus gestattet wird."[2]

Zu dieser Schlussfolgerung gelangte Genosse Enver aufgrund der Lehren der Klassiker der Marxismus-Leninismus sowie durch eine kritische Analyse und eine Konfrontation der Geschehnisse und der neuen historischen Erfahrung unseres Landes mit denen der anderen, einstmals sozialistischen Länder, wo die Macht aus den Händen der Arbeiterklasse in die der modernen Revisionisten geriet. Die Erziehungsarbeit unserer Partei, die auf korrekten marxistisch-leninistischen Grundlagen aufgebaut ist und in einer allseitigen Kampfaktion konkretisiert wird, dient dem sicheren Fortschreiten zur Vertiefung der sozialistischen Revolution zu einer Zeit, da in der Sowjetunion und in den anderen Ländern, wo die modernen Revisionisten die Macht an sich rissen, genau das Gegenteil geschah. Bei der Analyse dieser Prozesse hob Genosse Enver Hoxha den bürokratischen Geist und die Verkalkung der Ideologie in diesen Ländern, ihre Lebensfremdheit, ihre Lostrennung von der Praxis und der Aktion, die Unvereinbarkeit von Wort und Tat hervor. Diese negativen Erscheinungen schufen mit den Boden für die bürgerlich-revisionistische Konterrevolution. Das Verdienst unserer Partei war und ist, dass sie derartige Tendenzen stets entschieden, ununterbrochen, schon im Keime und in der Wiege bekämpft hat und nie zugelassen hat, dass sie gefährlich werden.

All diese Gründe sind es, die die Partei dazu veranlassten, den Problemen der Vertiefung des ideologischen Klassenkampfes immer grössere Aufmerksamkeit zu schenken, sie im Rahmen der heutigen und der zukünftigen Entwicklung der sozialistischen Revolution, bei uns und auf der Welt zu betrachten. Auf dieser Grundlage hat sie ein Gesamtprogramm für die Vertiefung unserer sozialistischen Revolution, für die allseitige Revolutionierung des ganzen Lebens des Landes aufgestellt, wobei sie ganz besonders auf der Notwendigkeit der Vertiefung der ideologischen und der kulturellen Revolution, der Revolutionierung des gesamten geistigen Lebens der Gesellschaft und zugleich der Kultur, der Revolutionierung der gesamten Erziehungs- und Kulturarbeit, der Schule, der Literatur und der Kunst usw. bestand. Sie hat diese Fragen theoretisch umfassend behandelt. Sie hat zugleich auch die praktischen Massnahmen für die allmähliche Umsetzung der entstehenden Aufgaben festgelegt. Deshalb wurde auch gesagt, dass sich in diesen theoretischen Abhandlungen und in den entsprechenden Aktionen mit besonderer Kraft die Ursprünglichkeit der Gedanken unserer Partei und der revolutionären Praxis der Revolution und des sozialistischen Aufbaus in unserem Land hervorheben. Tiefgehend und allseitig wurden sie insbesondere in den zwei letzten Jahrzehnten in den Werken des Genossen Enver Hoxha ausgearbeitet.

Die Partei hat auch den frontalen Charakter unseres ideologischen Kampfes, die Weite seines Wirkungsstrahls, seine vielartigen, mannigfaltigen Ursachen umfangreich, theoretisch und im Blickwinkel der praktischen Aufgaben ausgearbeitet. Sie ging dabei von den inneren Bedingungen unseres Landes sowie von der heutigen internationalen Entwicklung aus.

Die sozialistische Ideologie blüht und verwurzelt sich bei uns durch den Kampf mit den verschiedenen Formen der fremden Ideologie der Ausbeuterklassen: der patriarchalischen und der religiösen, der feudalen, kleinbürgerlichen, bürgerlichen und revisionistischen. Dies wird durch die historische Entwicklung unseres Landes in der Vergangenheit und durch die Spuren bestimmt, die sie insbesondere im geistigen Leben der Gesellschaft hinterlassen haben, durch die Entwicklungsbesonderheiten der Revolution und des sozialistischen Aufbaus in unserem Land sowie durch den Druck, den die imperialistisch-revisionistische Einkreisung auf uns ausübt.

Unter diesen Umständen wird die Verankerung der sozialistischen Ideologie durch den Kampf gegen die fremden ideologischen Einflüsse der Ausbeuterklassen, der alten und der neuen, der inneren und äusseren, erreicht. Unsere Partei hat das einen Zweifrontenkampf genannt — gegen den Konservatismus und gegen den Liberalismus. Dieser Kampf beginnt mit dem Heilen der sozialen und ideologischen Wunden, die aus der Tiefe der Jahrhunderte verschleppt wurden, und reicht bis zum Kampf gegen die verlotternden und verwirrenden Einflüsse der heutigen bürgerlichen und revisionistischen Welt, ihre ideologische Diversion, diese Waffen, durch die Imperialismus und Sozialimperialismus unseren gesunden revolutionären Organismus zerfressen und langsam faul machen, unser uneinnehmbares sozialistisches Bollwerk durch List erobern wollen.

Genosse Enver Hoxha hat die fundamentalen Probleme unseres gegenwärtigen ideologischen Kampfes auf breiter Basis behandelt. Die Partei hat die Massen in den Kampf gegen alle fremden ideologischen Erscheinungen und liberalen Haltungen ihnen gegenüber eingesetzt. In diesem Kampf werden die Massen immer besser mit der sozialistischen Ideologie gewappnet. Der Marxismus-Leninismus ist praktisch zur vorherrschenden Ideologie in unserer Gesellschaft geworden, er gibt dem ganzen Leben des Landes den Ton an. Dieser grosse Sieg wurde rechtsmässig auch in unserer neuen sozialistischen Verfassung verankert. Der Marxismus-Leninismus dringt immer tiefer in alle Bereiche und Zellen unserer Gesellschaft ein. Doch der Kampf gegen die fremden Überreste wird lang und kompliziert sein, denn es gibt eine ganze Reihe von inneren und äusseren Faktoren, die sie am Leben erhalten und nähren. Von der sozialen Zusammensetzung unseres Landes in der Vergangenheit ausgehend, und unter Berücksichtigung der Gefahr, die der Druck der kleinbürgerlichen Woge im allgemeinen für den Sozialismus darstellt, erhält auch der Einfluss der kleinbürgerlichen Ideologie und insbesondere der kleinbürgerlichen Psyche einen scharfen und gewichtigen Charakter. Wie Genosse Enver Hoxha sie bezeichnet hat, sind sie eine Übergangsbrücke für die Verbindung und Verflechtung aller fremden ideologischen Einflüsse, der alten und neuen, der inneren und äusseren.

In unserer ideologischen Revolution

treten insbesondere in den beiden letzten Jahrzehnten mit besonderer Kraft und mit ausgeprägter Originalität die theoretische Untersuchung und die praktische Lösung einiger grosser und komplexer Probleme der Geschichte und der Gegenwart hervor, die für alle Völker der Welt besorgniserregend waren und sind.

Eine in der Geschichte der Menschheit einmalige und unbekannte Erscheinung ist unser Kampf gegen die Religion, sind unsere Errungenschaften auf diesem Gebiet.

In einer machtvollen und blitzartigen ideologischen Aktion wurden in Albanien alle religiösen Institutionen mit dem Willen des Volkes geschlossen, wodurch die Tätigkeit des Klerus lahmgelegt wurde. Damit hat man neue, sehr günstige Voraussetzungen für die Verringerung des ideologischen Einflusses der Religion, dieses jahrhundertealten Opiums für die Massen, geschaffen. Die neue Realität schuf die Möglichkeit, in der neuen sozialistischen Verfassung diese Errungenschaften als zutiefst demokratische und revolutionäre Prinzipien zu verankern, auf deren Grundlage der Staat keine Religion anerkennt, während religiöse Propaganda und Tätigkeit laut Gesetz bestraft werden.

Die Abschaffung der religiösen Einrichtungen und der starke Schlag, welcher der religiösen Ideologie versetzt wurde, die auch mit dem Kampf gegen die alten Vorurteile und rückständigen, patriarchalischen und konservativen Sitten einhergingen, gesundeten und revolutionierten das geistige Leben unseres Volkes noch mehr. Dennoch wird das Problem nur dann auf marxistisch-leninistische Weise behandelt, wenn die Notwendigkeit anerkannt wird, diesen Kampf nicht einzustellen, ihn und jede Erscheinung der religiösen Ideologie, in welcher Form und welcher Art ihrer Überreste auch immer, nicht zu unterschätzen, ganz besonders, da es sich hier um eine Verflechtung mit den alten Sitten handelt, die tief verwurzelt sind.

Von grosser Bedeutung ist auch die Art und Weise, wie unsere Partei das Problem der allseitigen Emanzipation der Frau behandelt hat. Es ist klar, dass es nicht bloss ein ideologisches Problem ist. Dieses Problem ist sehr komplex — politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich, sozial, ideologisch und kulturell. Wenn man sich aber daran macht, es gründlich zu lösen, so wird die Mentalität der Ausbeuterklassen bezüglich der Frau als Sklavin und Arbeitskraft im Dienste des Mannes zum gordischen Knoten. Diesen gordischen Knoten gilt es entschieden zu durchhauen, um der Frau breite Lebenswege zu erschliessen. Die Partei schuf die Voraussetzungen für die allseitige und freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit und für ihre gesellschaftliche Gleichstellung mit dem Mann. Die Partei begründete auch die Notwendigkeit, insbesondere den alten Gesetzen einen entscheidenden Schlag zu versetzen, durch die die Frau unterdrückt und erniedrigt wurde, dieser Idee folgte auch eine entsprechende machtvolle revolutionäre Bewegung.

Genosse Enver Hoxha behandelte auch die Idee, dass im Sozialismus alle Menschen ein freies und menschenwürdiges Leben führen sollen. Dafür muss auch eine gesunde Atmosphäre des geistigen Lebens geschaffen werden, darf nicht nur eine neue Denkweise gepflegt werden, sondern muss auch eine neue Lebensweise, eingeführt werden, müssen die revolutionären Ideale in die Familienverhältnisse dringen, die Beziehungen zwischen den Generationen müssen auf richtige Grundlagen gestellt werden, insbesondere was die Erziehung der heranwachsenden Generationen betrifft. Das sind Lebensgebiete, auf denen die heutigen herrschenden Klassen, die Bourgeoisie und die Revisionisten, mit allerlei Machinationen und Fälschungen Infektionen und Verwirrung, Gift und Entartung einzuschleusen versuchen. Unsere Partei hat die Notwendigkeit begründet, dass auch in diesem Bereich, im Kampf gegen die alten konservativen und patriarchalischen Haltungen kräftig jede liberale Haltung zu den heutigen bürgerlichen und revisionistischen entartenden Einflüssen geschlagen werden muss.

Im Rahmen der Tätigkeit der Partei wurden die Probleme der Erziehungsarbeit nicht nur im Zusammenhang mit ihrem Inhalt, sondern auch mit der Methode zu ihrer Lösung, also sowohl theoretisch als auch konkret betrachtet. Die fundamentale Idee ist hier die Verbindung der erzieherischen Tätigkeit mit dem Leben, ihre Umsetzung in der lebendigen revolutionären Praxis. Ausserhalb der revolutionären Praxis bleibt der Erziehungsprozess akademisch und lebensfremd, formal und bürokratisch, eine Theoretisiererei, er wird steril. Die Partei, die im ideologischen Klassenkampf eben von diesen Betrachtungen ausgeht, hat Aktionen organisiert, wobei sie die Methode der Aktion als eine grundlegende Methode der kommunistischen Erziehung einführte. Die Aktionen dienten und dienen als grosse Schulen der revolutionären Stählung der Massen. Durch sie haben sie sich in der Praxis mit den konkreten Wegen zur Umsetzung der revolutionären Ideen vertraut gemacht und breiter und tiefer die praktischen Aspekte des Lebens kennengelernt.

Die Partei kämpfte und kämpft, damit auch im ideologischen Kampf und in der erzieherischen Arbeit die Massenlinie zur Anwendung kommt, wofür sie auch die geeigneten Formen zu ihrer praktischen Realisierung ausarbeitete. Kritik und Selbstkritik, regelmässige Rechenschaftslegung vor den Massen, verschiedene Gegenüberstellungen, freie Diskussionen und öffentliche Debatten tragen, wenn sie wirksam und nicht formal gebraucht werden, sehr dazu bei, dass die Massen aktiv am ideologischen Leben teilnehmen und selbst den ideologischen Klassenkampf entfalten.

Dieses Herangehen an die Probleme der Methode für die Erziehungsarbeit und die Lösung dieser Probleme haben die Partei und Genosse Enver Hoxha als wirksame Mittel für die Umsetzung des marxistisch-leninistischen Prinzips angesehen, dass die Massen nicht nur Objekt der ideologischen Revolution sind, sondern auch ihr Subjekt.

* * *

Genosse Enver Hoxha hat auch die organische Verbindung zwischen der ideologischen Revolution und der kulturellen Revolution begründet. „Unsere kulturelle Revolution", betonte er, „wird einheitlich mit der ideologischen Revolution entfaltet und vertieft und dient dieser unmittelbar."[3] Die neue sozialistische Kultur entwickelt sich auf der Basis der sozialistischen Ideologie, der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Ausserhalb dieser Basis kann es in der Kultur nur idealistische und unwissenschaftliche, nationalistische und kosmopolitische, konservative und liberale Abweichungen und Entstellungen geben. Gleichzeitig dient die Tätigkeit mit sozialistischem Charakter auf dem Gebiet der Bildung, der Kultur und Wissenschaft unmittelbar der Verankerung der sozialistischen Ideologie und marxistisch-leninistischen Weltanschauung

unter den Massen. Diese Verbindungen werden durch die ideologische und kulturelle Entwicklung bei uns aufs treffendste bestätigt.

Das theoretische Denken der Partei hat auch die grundlegenden Merkmale, den Charakter, die Physiognomie der neuen Kultur geprägt. Mit ihrem Kampf für die Überwindung der kulturellen Rückständigkeit des Landes und für die Gewährleistung seines Fortschritts auf diesem Gebiet hat die Partei, um die kulturellen Reichtümer tatsächlich zum Eigentum des Volkes zu machen, stets vor allem das Ziel verfolgt, eine sozialistische Kultur mit klarem klassenmässigem proletarischem Inhalt, geführt von der Partei der Arbeiterklasse, zu schaffen, eine Kultur, die gänzlich im Dienst der sozialistischen Revolution, des Kampfes für die Zerschlagung der alten Ausbeutergesellschaft und für den Aufbau des Sozialismus steht. Genosse Enver Hoxha hat betont, dass der sozialistische Charakter nicht ein Aushängeschild unserer Kultur ist, sondern eine ihr innewohnende Qualität.

Der sozialistische Inhalt, die Zurückführung auf die marxistisch-leninistische Ideologie und die enge Verbindung mit dem sozialistischen Aufbau des Landes, der unversöhnliche Kampf gegen die fremden ideologischen Erscheinungen — das sind Hauptmerkmale unserer Kultur. Der militante klassenmässige Geist unserer Kultur wurde durch einen fortwährenden Kampf gegen alle fremden Einflüsse, gegen die feindlichen Ansichten, die opportunistischen und trotzkistischen, liberalen und konservativen, chauvinistischen und kosmopolitischen, gefestigt.

Im Kampf für die Entwicklung unserer neuen sozialistischen Kultur hat unsere Partei konsequent und schöpferisch unter den konkreten Bedingungen unseres Landes und den heutigen internationalen Bedingungen die leninistische These über die revolutionäre kritische Haltung zu dem nationalen und internationalen Kulturerbe, der Vergangenheit und der Gegenwart angewandt.

Sie hat diese Haltung mit der Festigung des nationalen Charakters der sozialistischen Kultur verbunden, was vollkommen der Besonderheit der Periode entspricht, in der wir gegenwärtig leben — keine Periode, des Absterbens, sondern der allseitigen Blüte der sozialistischen Nationen und ihrer nationalen Kultur. Unter den Bedingungen der kulturellen Aggression der Supermächte, des bürgerlichen und revisionistischen ideologischen Drängens zur „Internationalisierung" der Kultur, der Bemühungen, die Kultur der anderen Völker, besonders der kleinen Völker zu vernichten, waren die Lehren der Partei und ihre konkrete Umsetzung von lebenswichtiger Bedeutung für unsere neue Kultur.

Den Lehren der Partei zufolge stärkt sich der nationale Charakter der Kultur durch die Widerspiegelung der originellen Besonderheiten unserer sozialistischen Nation, des Lebens unseres Volkes unter den konkreten Bedingungen der Entwicklung des Sozialismus. Die Partei sieht den nationalen Charakter in Bewegung; er entwickelt und bereichert sich zusammen mit den neuen Qualitäten und Merkmalen, die unsere sozialistische Nation annimmt. Zum anderen betrachtet die Partei den Nationalgeist in enger Verbindung mit dem sozialistischen Inhalt.

Die leninistische Idee, dass es in jeder Kultur der Ausbeuterordnung zwei Kulturen gibt, hat unsere Partei durch neue Verallgemeinerungen bereichert, die auf die konkreten Bedingungen des Aufbaus unserer neuen Kultur zurückzuführen sind. Durch die Analyse des Inhalts, der Funktionen und des Ziels der Kulturen der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen nahm sie jeweils differenzierte Haltungen ein und arbeitete materialistisch-dialektische wissenschaftliche Kriterien aus.

Besondere Bedeutung haben die Lehren des Genosse Enver Hoxha bezüglich der Haltung zu unserer Kultur der Vergangenheit und ihren Traditionen die von Generation zu Generation das Streben und die demokratischen, patriotischen und revolutionären Ideale unseres Volkes getragen und überliefert haben und unsere nationale Identität und Existenz authentisch darstellten. Genosse Enver Hoxha wies darauf hin, dass unser Volk seine Existenz nicht nur dem bewaffneten Widerstand zu verdanken hat, sondern auch der lebensspendenden Kraft seiner materiellen und geistigen Kultur, die zu den Mitteln zählen, mit denen es dem assimilierenden Druck der Kultur der fremden Besatzer und der chauvinistischen Staaten trotzte. Er wies auch nachdrücklich darauf hin, dass in der Geschichte unseres Volkes, in seiner Kultur, infolge der fortwährenden fremden Einfälle und des Kampfes gegen sie objektiv die fortschrittlichen patriotischen und freiheitsliebenden Traditionen vorherrschten, dass sie den ursprünglichen nationalen Geschehnissen den Ton angaben. Aus all diesen Gründen erklärte Genosse Enver Hoxha, dass „die Partei stets auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, dass wir uns auf die gesunden Traditionen stützen müssen und sie weiterzupflegen haben. Sie hat die grossen Werte der besten Kulturtraditionen, ihren patriotischen und volksverbundenen demokratischen Geist zur Geltung gebracht."[4] Doch die Achtung für die Werte der alten und positiven Traditionen unserer nationalen Kultur, ihre Aufnahme in die neue sozialistische Kultur und ihre Entwicklung sind keineswegs „Romantik", „nationale Beschränktheit" und „Verklärung der Altertümer", wie die Ideologen der Supermächte und der chauvinistischen Kräfte jeder Schattierung behaupten. Diese Achtung ist verbunden mit den Werten dieser Kultur als Ausdruck der Ursprünglichkeit des nationalen Lebens, des ethnischen und klassenmässigen Widerstandes des werktätigen Volkes, seiner Fähigkeiten, sich den neuen gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen, sich weiterzuentwickeln.

Der Aufbauprozess der neuen sozialistischen Kultur und der Festigung ihres nationalen Charakters begreift eine doppelte Einstellung zu den Kulturtraditionen der Vergangenheit; zum einen die kritische Übernahme ihrer positiven, fortschrittlichen und revolutionären Teile, und zum anderen auch den unversöhnlichen Kampf mit allen negativen alten und konservativen Erscheinungen, die die Ideologie und die Interessen der reaktionären Klassen vertraten. Durch diese dialektische klassenmässige Haltung wurde es möglich, dass die neue sozialistische Kultur eine neue ausgezeichnete Lebenskraft gewinnt, die auf der Übernahme des positiven Kulturerbes aus der Vergangenheit beruht, womit gesunde Werte in die sozialistische Kultur unseres Volkes gebracht wurden.

Die Partei hat die Entwicklung der sozialistischen nationalen Kultur niemals als Abkapselung in die eigene Schale angesehen. In den Dokumenten der Partei wurden marxistisch-leninistische Verallgemeinerungen auch bezüglich der kritischen Übernahme der fortschrittlichen Weltkultur vorgenommen. In diesem Rahmen hat unsere Partei eine klare Orientierung gehabt, die auf den wegweisenden Lehren des Genossen Enver Hoxha im Zusammenhang mit der Notwendigkeit beruhen, den Kampf sowohl gegen die Frem-

denverherrlichung als auch gegen die Fremdenablehnung zu führen.

Die Partei hat die allgemeinen rückschrittlichen und reaktionären Tendenzen der bürgerlichen und revisionistischen Kultur enthüllt, es wurden ihre Erscheinungen der Fäulnis und Entartung, ihr idealistischer klassenmässiger reaktionärer Inhalt analysiert. Genosse Enver Hoxha enttarnte die Bemühungen der bürgerlichen und revisionistischen Ideologen, den reaktionären Inhalt der entarteten bürgerlichen und revisionistischen Kultur, der hinter „modernistischen" Losungen steckt, und begründete in diesem Zusammenhang, dass, wer in unserer Zeit voranschreitet, den Fortschritt in der Kultur unterstützt, der unterstützt, fördert und bereichert eine Kultur mit sozialistischem, revolutionärem, volkstümlichem und nationalem Charakter. Genosse Enver Hoxha betonte die wichtige Schlussfolgerung, dass unsere Kultur von der bürgerlichen und revisionistischen reaktionären Kultur nichts zu profitieren hat. „Von dieser Kultur", sagte er, „haben wir nicht nur nichts zu lernen,... sondern wir müssen sie auch abschätzig wegwerfen und sie entschieden bekämpfen."[5]

Die Partei nahm eine begründete wissenschaftliche Kritik an den Ansichten der modernen Revisionisten bezüglich der Rolle der Kultur in der heutigen Gesellschaft, ihres Inhalts und ihrer Ziele vor. Einen wichtigen Beitrag zur Bereicherung und Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie unter den heutigen Bedingungen stellt die marxistisch-leninistische Analyse an den reaktionären Standpunkten der Sowjetrevisionisten dar, die den Klassenkampf in der Kultur nach dem Aufbau der Wirtschaftsbasis des Sozialismus leugnen, an den Thesen der Eurokommunisten, die die Kultur als ein über den Klassen stehendes Instrument ansehen und eine Vermischung der proletarischen mit der bürgerlichen Ideologie verlangen, bzw. an den Theorien der chinesischen Revisionisten vom „Blühen der hundert Blumen und dem Wetteifern von hundert Schulen", sowie an den chauvinistischen Theorien der Titoisten, die besonders die nationale Tradition der Kultur unseres Volkes, unserer albanischen Brüder in Jugoslawien leugnen, indem sie sie böswillig mit einer sogenannten nationalen Romantik gleichstellen usw.

Mit der Ausarbeitung der Probleme, die den volkstümlichen Charakter der neuen sozialistischen Kultur betreffen, und mit der Begründung der engen Verbindungen zwischen ihrem sozialistischen und ihrem volkstümlichen Charakter hat Genosse Enver Hoxha einen hervorragenden Beitrag zum marxistisch-leninistischen theoretischen Denken geleistet. Ihr volksverbundener Charakter entspringt der Tatsache, dass die sozialistische Kultur von den breiten werktätigen Massen geschaffen wird, ihre grundlegenden Interessen ausdrückt und vollständig in ihrem Dienst steht. Den volkstümlichen Charakter erhält unsere Kultur durch die demokratische Natur unserer sozialistischen Ordnung und die Zielsetzungen der sozialistischen ideologischen Revolution. Die Massen sind es, die die Revolution machen, die Kultur ist eine Waffe in ihren Händen für den Aufbau des Sozialismus. Mit ihrer Teilnahme an der Revolution bereichern die Massen den sozialistischen Inhalt der Kultur und entfalten und konsolidieren sie ihren zutiefst demokratischen Geist. Die Kultur hilft den Massen, sich ihrer Mission in der Revolution noch mehr bewusst zu werden und spornt sie zu revolutionären Aktionen und zur revolutionären schöpferischen Tätigkeit an. Im gesamten Prozess der Vertiefung und Konsolidierung des volkstümlichen Charakters der sozialistischen Kultur wurden die Richtlinien der Partei konkretisiert, die Kultur zum Eigentum der Massen, zu ihrer Waffe im Kampf für den Aufbau des Sozialismus zu machen. Der demokratische Charakter der sozialistischen Kultur hebt sich qualitativ von dem demokratischen Geist der fortschrittlichen demokratischen Kultur der Vergangenheit ab, weil er sich mit ihrem sozialistischen Inhalt vereint. Die sozialistische Kultur befindet sich im unvereinbarem Gegensatz sowohl zu den aristokratischen und elitären Formen der Kultur, als auch zu dem pseudodemokratischen Geist der sogenannten „Standard"-Kultur und der „vermassten" Kultur, die den Massen anstatt der wahren künstlerischen Werte einen Kulturersatz serviert. Die Partei hat die Grundmerkmale jenes neuen Verhältnisses aufgedeckt, das der Sozialismus zwischen der Kultur und den Massen geschaffen hat, in dessen Rahmen die Massen nicht nur ihr Objekt sondern auch ihr aktives Subjekt sind. Es ist inzwischen bestätigt worden, dass die freie Beteiligung der werktätigen Massen in immer grösseren Ausmassen nicht nur bei der Benützung der Kulturwerte, sondern auch an ihrem Schaffen eine Gesetzmässigkeit der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft ist.

Auf ihrem 6. und 7. Parteitag hat die Partei die Idee über ein breiteres Verständnis von der Kultur und dem kultivierten gebildeten Menschen ausgearbeitet. Unser Kulturkampf erfasst ausnahmlos alle Bevölkerungsschichten, die Massen in Stadt und Land. Er umfasst alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens. Die Kultur ist nicht nur mit einigen ethisch-moralischen Werten und mit der Beherrschung einiger Wissensgebiete gleichzusetzen. Unter Kultur sind materielle und geistige Werte, Wissen und Bildung, Kunst und Literatur, Wissenschaft und Technik, politische Kultur und philosophische Weltanschauung, die Folklore und die Berufskunst zu verstehen. Auf dieser Basis findet in unserem Land ein vielseitiger Kampf statt, um das revolutionäre politische Bewusstsein der Massen, ihr berufliches Bildungs- und Kulturniveau zu heben. In unserem Land haben alle Gattungen der Kunst, die Berufskunst und die Laienkunst sowie die Folklore eine noch nie gesehene Entwicklung erlebt. Ebenso sind die Lehren des Genossen Enver Hoxha über die Rolle und das erhöhte Kulturniveau der Arbeiterklasse und die sozial-kulturelle Förderung des Dorfes eine Entwicklung und Bereicherung der Ideen der Klassiker des Marxismus-Leninismus hinsichtlich der Verringerung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen der geistigen und körperlichen Arbeit, sowie hinsichtlich der Rolle der Arbeiterklasse und der Notwendigkeit, ihre Fähigkeit zur konkreten Mitwirkung an der Leitung des Staates der Diktatur des Proletariats zu steigern. So stellte also die frontale Entwicklung aller Ausrichtungen der Kultur ein grosses Werk der Partei dar. Durch sie hat unsere neue sozialistische Kultur einen allseitigen demokratischen Charakter erhalten.

Im allseitigen Erblühen der sozialistischen Kultur verschmelzen sich organisch die Errungenschaften unserer Volksbildung, unserer Wissenschaft und unserer Kunst.

Im Rahmen einer konsequent marxistisch-leninistischen Bildungspolitik in der ganzen Periode nach der Befreiung war der Kampf für die weitere Revolutionierung der Schule eine der grössten ideologischen und kulturellen Aktionen der Partei. Sie hat auf diesem Gebiet ein Gesamtprogramm ausgearbeitet, das jetzt erfolgreich zur

Anwendung kommt, wobei sie das marxistisch-leninistische pädagogische Denken verteidigt und bereichert hat. Hier ragt auch der besonders wichtige Beitrag des Genossen Enver Hoxha hervor. Er betonte die Notwendigkeit eines konsequenten Kampfes für den Sturz der alten und neuen fremden reaktionären bürgerlichen und revisionistischen Vorstellungen über die Bildung und Schule und für die Verankerung von neuen revolutionären, sozialistischen Vorstellungen an ihrer Stelle. Auf dieser Grundlage wurde die Aufgabe der weiteren allseitigen Revolutionierung der Schule gestellt — der Revolutionierung des Bildungssystems im allgemeinen und seiner einzelnen grundlegenden Kettenglieder, des Inhalts des allseitigen Prozesses der kommunistischen Erziehung und seiner wichtigsten Bestandteile sowie des gesamten Komplexes der Formen und Methoden des Unterrichts und der Erziehung. Die Achse dieses ganzen Prozesses ist die marxistisch-leninistische Ideologie der Partei, das solide Rückgrat unserer sozialistischen Schule. Die Wege zur Konkretisierung dieser Ideologie bei der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule spiegeln die absolute Priorität der marxistisch-leninistischen ideologisch-politischen Erziehung im gesamten heutigen System der kommunistischen Erziehung wider. Besondere Bedeutung und nicht nur theoretische sondern auch praktische ursprüngliche Werte hat auch die konsequente Umsetzung des marxistisch-leninistischen Prinzips, den Unterricht mit der Arbeit in der Produktion und mit der körperlichen und militärischen Erziehung zu verbinden und durch neue Formen und Wege konsequent anzuwenden. Diese ganze Arbeit zur weiteren Revolutionierung der Schule verbindet die Partei auch eng mit dem Kampf für ihre allseitige qualitative Festigung, für die ununterbrochene Hebung des Niveaus und der Rentabilität des Unterrichts- und Erziehungsprozesses.

Fester Bestandteil der sozialistischen kulturellen Umgestaltungen ist auch die allseitige wissenschaftliche Tätigkeit. In enger Verbindung mit unserer ideologischen und kulturellen Revolution und als organische Komponente der sozialistischen Revolution, unter Führung der Partei wird auch eine schwungvolle wissenschaftlich-technischen Revolution durchgeführt. Die Ausrüstung der Massen mit den Grundlagen der modernen Wissenschaft und Technik wird auch mit ihrer Anwendung in der sozialistischen Produktion und in unserem ganzen Leben, mit dem allseitigen raschen Fortschritt des Landes, mit dem unaufhaltsamen wissenschaftlichen und technischen Fortschritt, sowie mit der Erweiterung des Horizonts und der Hebung der wissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten unserer neuen Menschen verbunden. Diese wissenschaftlich-technische Revolution wird von unserer Partei als Werk der werktätigen Massen angesehen, wobei sie jeden fremden elitären, technokratischen und intellektualistischen Einfluss bekämpft, und insbesondere die bürgerlichen und reformistischen Versuche, sie zu fetischisieren, zurückweist. Die wissenschaftlich-technische Revolution kann niemals die politische und die soziale Revolution ersetzen, sie kann nie die zunehmenden Widersprüche in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft lösen. Nur der Sozialismus schafft — wie die Praxis unseres Landes zeigt — günstige Bedingungen dafür, den gesellschaftlichen Fortschritt mit dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt harmonisch zu verbinden.

Unter der grossen Fürsorge der Partei entwickeln sich auch unsere Kunst und Literatur ideologisch und politisch rein, auf der Grundlage der Methode des sozialistischen Realismus und seiner Prinzipien, und sie werden im Einklang mit der ganzen Entwicklung des Lebens unseres Landes revolutioniert. Durch diese Fürsorge kam es zu einer noch nie dagewesenen Blüte aller Gattungen der Literatur und der Kunst, zu einem reichen Literatur- und Kunstschaffen. Den Wert dieses Kunstschaffens vergleicht die Partei mit den grossen Wasserkraftwerken und Fabriken. Mit den kommunistischen Ideen, mit der nationalen Physiognomie, mit dem Volksgeist und mit dem hohen künstlerischen Niveau ihrer Werke sind unsere Schriftsteller und Künstler zu Helfern der Partei bei der kommunistischen Erziehung der Massen geworden.

Besondere Bedeutung hat bei diesen Errungenschaften der prinzipienfeste Kampf der Partei zur Verteidigung der Methode des sozialistischen Realismus gegen die Erscheinungen des Liberalismus sowie gegen den Schematismus in unserer Literatur und Kunst gehabt, die Betonung des dynamischen Charakters dieser Methode, die man stets als in Bewegung, in Entwicklung begriffen betrachtet.

Insbesondere die Rede des Genossen Enver Hoxha vom 15. März 1973 und die Beschlüsse des 4. Plenums des Zentralkomitees der PAA im Jahr 1973 haben historische Bedeutung bezüglich der Entwicklung unserer Literatur und Kunst auf dem richtigen marxistisch-leninistischen Weg, der Verstärkung ihrer proletarischen Parteilichkeit, der Konsolidierung ihres volkstümlichen Geistes und des nationalen Charakters, für die Verhinderung der fremden Einflusse der bürgerlichen und revisionistischen dekadenten und modernistischen Kunst. In diesem Geiste wird die weitere Festigung der Militanz unserer Schriftsteller und Künstler das ideologisch-ästhetische Niveau ihres Schaffens weiter erhöhen und sie dafür engagieren, die grossen zeitgenössischen Themen, die Grösse und das Heroische in unserem neuen Menschen umfangreicher und tiefer zu behandeln.

Die Partei liess sich stets von dem materialistisch-dialektischen wissenschaftlichen Standpunkt bezüglich der Gesetze des Fortschritts auf dem Gebiete der Kultur leiten. Sie betrachtet diesen Progress stets im Rahmen der engen Verbindungen der Kultur mit allen Prozessen der sozialistischen Entwicklung, mit ihrem klassenmässigen revolutionären Inhalt und mit den schöpferischen Energien der Massen. Die neue Kultur wurde von der Partei nie als ein endgültiges Ziel, als erstarrtes Magma, als etwas, dass sich in einer einzigen Phase vollzieht, sondern als fliessende Lava, in fortwährender Entwicklung, als Kampf zwischen dem Alten und dem Neuen betrachtet. Auf dieser Grundlage wird die Kultur als eine Gesamtheit neuer Werte aller Felder angesehen, aber zugleich auch als qualitative Veränderung, stets im Wachstum begriffen.

Sehr wichtig sind die Ideen des Genossen Enver Hoxha über die besondere Rolle der Kultur für den allgemeinen gesellschaftlichen Fortschritt, für die allgemeine Befreiung der körperlichen, geistigen und schöpferischen Kräfte und Energien der breiten Massen. Bedeutungsvoll sind in dieser Hinsicht die Ideen die Genosse Enver Hoxha auf dem 8. Parteitag der PAA aussprach: „Entwicklung und Fortschritt der Kultur sind Entwicklung und Fortschritt der Nation."[6] Unsere sozialistische Kultur, die gewachsen ist und sich entwickelt hat, ist zu einer grossen schöpferischen Kraft des Volkes im Rahmen des vollständigen Aufbaus des Sozialismus geworden. Es gibt keinen Lebenssektor unserer Gesellschaft, wo die sozialistische Kultur

nicht als ständiger und wichtiger Faktor des Fortschritts anwesend ist. Ihre Werte sind in allen Gebieten unseres Lebens verkörpert, im neuen Menschen, den die Partei grosszog, und in seinen Werken.

Die Erfolge unserer ideologischen und kulturellen Revolution waren kein Ergebnis eines spontanen Prozesses, weil sie stets, Schritt um Schritt mit sicherer Hand von der Partei geführt wurde. In den Richtlinien der Partei und im Werk des Genossen Enver Hoxha wurden wichtige wissenschaftliche marxistisch-leninistische Verallgemeinerungen über die grossen Probleme unseres geistigen Lebens vorgenommen, und diese Richtlinien wurden konkret mit Leben erfüllt. In dieser Einheit der marxistisch-leninistischen Theorie und der revolutionären Praxis liegt eine der Ursachen, die das Fortschreiten der von der Partei geführten ideologischen und kulturellen Revolution fördern. Und bei diesem titanischen Vormarsch ist es unser Ziel, wie Genosse Enver Hoxha betont hat, dass die unaufhaltsame Ausbreitung der Bildung und der Kultur und ihre weitere Revolutionierung wie die des gesamten geistigen Lebens der Gesellschaft stets zu der vollkommenen geistigen Befreiung der werktätigen Massen, der ununterbrochenen Hebung ihres Kulturniveaus, dem Gedeihen der allseitig gebildeten Persönlichkeit unseres neuen Menschen dienen. Das ist nicht ein Los, das Albanien in der Glückslotterie des 20. Jahrhunderts zufiel, sondern das hohe Ziel, das sich unser Volk mit vollem Bewusstsein und mit fester Zuversicht, mit der Partei und Genossen Enver Hoxha an der Spitze gesteckt hat.

---

1 Enver Hoxha, Werke, Bd. 3, S. 305.
2 Enver Hoxha, Werke, Bd. 34, S. 163.
3 Enver Hoxha, Werke, Bd. 34, S. 176.
4 Enver Hoxha, Berichte und Reden 1972-1973, S. 315.
5 Enver Hoxha, Berichte und Reden 1972-1973, S. 321.
6 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe S. 175.

DIE MARXSCHE PHILOSO
UND DIE ENTWICKLUNG
UND DER WISSENSCHAFT
REVOLUTION IN UNSERE

Die wissenschaftlich-technische Revolution in der kapitalistischen Gesellschaft hat sich in der Erhöhung des Niveaus des gesellschaftlichen Charakters der Produktion und seines Antagonismus mit der kapitalistischen Form der Aneignung ausgewirkt, hat die allgemeine Krise des Imperialismus verschärft und vertieft, hat die Arbeitslosigkeit und den Grad der kapitalistischen Ausbeutung erhöht, sich auf diese Weise auf die Vorbereitung der objektiven und subjektiven Faktoren der proletarischen Revolution auswirkend, doch die letztere ersetzen, kann sie auf keinen Fall

KARL MARX WAR EIN GROSSER WISSENSCHAFTLER. ER HAT AUF JEDEM GEBIET DER WISSENSCHAFT, DAS ER UNTERSUCHTE, EIGENE ENTDECKUNGEN GEMACHT. DOCH DIE GROSSARTIGSTE UMWÄLZUNG UND DIE TIEFGREIFENDSTE REVOLUTION, DIE ER MIT DER SCHAFFUNG DER NEUEN PHILOSOPHIE DES PROLETARIATS VOLLZOGEN HAT, IST MIT KEINER ANDEREN ENTDECKUNG IN DER GANZEN GESCHICHTE DES MENSCHLICHEN DENKENS UND DER WISSENSCHAFT ZU VERGLEICHEN.

MARX WERTETE DIE WISSENSCHAFT ALS REVOLUTIONÄRE KRAFT, WEIL SIE DER MENSCHHEIT STETS DAZU GEDIENT HAT, IHRE MACHT ÜBER DIE NATUR ZU VERGRÖSSERN, ALS SCHARFE WAFFE IM KAMPF GEGEN DIE IDEOLOGIE DER REAKTIONÄREN KLASSEN DER GESELLSCHAFT, IM HEFTIGEN ZUSAMMENSTOSS MIT DEM MYSTIZISMUS UND IDEALISMUS, DIE SIE PROPAGIERT HABEN.

Die von der Wissenschaft entdeckte Wahrheit hat als mächtige Unterstützung zur Entstehung und Konsolidierung des Materialismus beigetragen. Der Kampf, den die Wissenschaft schon in der Wiege gegen den religiösen Mystizismus des Mittelalters geführt hat, der heftige Zusammenstoss der materialistischen Schlussfolgerungen, die die heutigen wissenschaftlichen Entdeckungen bringen, mit dem philosophischen Idealismus als Weltanschauung der reaktionären Klassen, die am gesunden Stamm des menschlichen Wissens schmarotzen, sind eine bekannte historische Tatsache. Die wissenschaftlichen Kenntnisse haben stets zur Emanzipation der Energien der Massen und revolutionären Kräfte der Gesellschaft beigetragen, haben ihnen Perspektiven erschlossen, haben das Vertrauen in die Zukunft verstärkt.

KRISTAQ ANGJELI — Dozent, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie an der Universität Tirana

Die historischen Bedingungen Mitte des vergangenen Jahrhunderts haben dem theoretischen wissenschaftlichen Denken die Aufgabe gestellt, die Welt in ihrer Gesamtheit entsprechend ihres realen Inhalts zu veranschaulichen, damit ihre adäquate Gestalt das Proletariat, die revolutionärste Klasse der Geschichte, zum heroischen Kampf für die wahrhafte und vollständige Emanzipation der Gesellschaft inspiriere. Als Karl Marx diese Gesetzmässigkeit entdeckte, kam er zur folgenden Schlussfolgerung: „Der Kopf dieser Emanzipation ist die Philosophie, das Proletariat ihr Herz."

1. KARL MARX ÜBER DAS DIALEKTISCHE ZUSAMMENWIRKEN VON WISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE

Marx und Engels haben nach gewiesen, dass sich die einzelnen Wissenschaften in ihrem Entwicklungs-

PHIE DER WISSENSCHAFT LICH-TECHNISCHEN R ZEIT

von KRISTAQ ANGJELI

prozess auf eine bestimmte ideologische Weltanschauung stützen. „Die Naturforscher mögen sich stellen, wie sie wollen", schreibt Engels, „sie werden von der Philosophie beherrscht."[1] Von diesen Positionen aus kritisierten sie die absurden Ansprüche der positivistischen Philosophie auf die angebliche „absolute Unabhängigkeit" der Einzelwissenschaften von der Philosophie, dass angelich „jede Wissenschaft selbst Philosophie ist". Sie überwanden den Positivismus, genauso wie sie zuvor auch das andere Extrem überwunden hatten — die sogenannte „Naturphilosophie", die die Philosophie als „Wissenschaft der Wissenschaften" betrachtete.

Im Rahmen der dialektischen materialistischen Behandlung des Verhältnisses zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften wiesen Marx und Engels theoretisch nach, dass die einzige Philosophie, die die natürliche „Achse" darstellt, welche die Wissenschaften organisch durchzieht, der dialektische und historische Materialismus ist. Dass sich die Wissenschaften gerade auf diese Philosophie stützen, ist inzwischen unbedingt notwendig geworden, wenn sie sich auf dem richtigen Weg, im Kampf gegen den philosophischen Idealismus zu entwickeln haben.

Es ist nicht bloss Neugier gewesen, was Marx dazu trieb, sorgfältig und Schritt für Schritt die Errungenschaften auf dem Felde der Naturwissenschaften zu verfolgen. Dieses Interesse hing mit einer sehr wichtigen Frage zusammen — mit der Frage der Verwandlung der Philosophie in eine warhafte Wissenschaft. Dazu mussten auch die Grenzen der bisherigen Philosophie überwunden werden, in erster Linie musste der Idealismus kritisiert werden, der die Welt nach Marx' Worten auf abstrakte logische Kategorien reduziert, der das Wesen der Natur ausserhalb der Natur sucht, das Wesen des Menschen ausserhalb des Menschen, der den Gegenstand der Philosophie dort sucht, wo er nicht ist, ausserhalb der realen Welt. Hegels idealistische dialektische Methode musste überwunden werden; die Metaphysik und der Mechanizismus des frühen Materialismus musste kritisiert werden. „Bisher hatten die Philosophen die Auflösung aller Rätsel in ihrem Pulte liegen, und die dumme exoterische Welt hatte nur das Maul aufzusperren, damit ihr die gebratenen Tauben der absoluten Wissenschaft in den Mund flogen"[2], schreibt Marx 1843 in den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern". Die wahre Philosophie, sagte Marx, könne und dürfe nicht eine absolute Wissenschaft sein, die für sich beansprucht, alle Rätsel zu lösen, sie müsse vielmehr eine Wissenschaft in der Reihe der anderen Wissenschaften sein.

Marx und Engels haben die Entwicklung der Wissenschaft und die grossen wissenschaftlichen Entdeckungen als eine der Triebkräfte eingeschätzt, die das philosophische, materialistische Denken vorantreiben, die dieses Denken drängen, einer höheren und konsequenteren Form, dem dialektischen Materialismus entgegenzuwachsen.

Sich auf die neuen Entdeckungen der Naturwissenschaften stützend, haben Marx und Engels die Materie, die Bewegung, den Raum, die Zeit und zahlreiche andere Probleme vom materialistisch-dialektischen Standpunkt aus behandelt und es verstanden, sich über die unvermeidlichen Grenzen der naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Zeit zu erheben. Es ist eine unleugbare Tatsache, dass die Entwicklung der Naturwissenschaften nicht nur damals, als die Klassiker lebten, sondern auch später, ja bis in unsere Tage, ein weiteres lebendiges Zeugnis ist, das die materialistisch-dialektischen Auffassungen von Marx und Engels über die Welt auf glänzende Weise bestätigt. Schlussfolgerungen der marxistischen Philosophie, wie etwa über die Unversiegbarkeit des Atoms und der Materie überhaupt in Tiefe und Breite, die Vorstellung von der Unendlichkeit als einem Prozess, der qualitative Sprünge in sich enthält, die Bewegung als Existenzweise der Materie, finden heute in der Entwicklung der modernen Naturwissenschaften ihre Bestätigung. Die heutigen Naturwissenschaften beweisen abermals den universalen Charakter des Gesetzes der Gegensätze, des Gesetzes des Überganges von den quantitativen in qualitative Veränderungen und umgekehrt, des Gesetzes von der Negation der Negation, der Kategorien der materialistischen Dialektik, der grundlegenden Prinzipien der Erkenntnistheorie usw., all das ausgearbeitet von Marx und Engels. Diese Entwicklung der Wissenschaften hat gezeigt, dass sie stets einen dialektisch-materialistischen Weg verfolgen. Deshalb, hat Genosse Enver Hoxha gesagt, „...erläutern wir mit der Entwicklung und dem Fortschritt der Wissenschaften den Materialismus und die Dialektik".[3]

Ein grosses Verdienst der Begründer unserer Philosophie besteht darin, dass sie die Einheit dieser Philosophie mit den Naturwissenschaften theoretisch nachgewiesen und sie in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit realisiert haben. Ausgehend von den allgemeinen Prinzipien des dialektischen Materialismus haben sie die Errungenschaften der Naturwissenschaften philosophisch synthetisiert, um eine dialektisch-materialistische Auffassung über die Welt auszuarbeiten und die Dialektik der Natur blosszulegen. Engels hat der philosophischen Synthetisierung der Errungenschaften in Physik, Chemie, Biologie und anderen Naturwissenschaften in seinen Werken grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Marx wiederum zeigte sich besonders interessiert an den philosophischen Problemen der Mathematik, ganz zu schweigen von der Aufmerksamkeit, die er an den Tag legte, um aus der Entwicklung des politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Lebens wissenschaftliche Schlussfolgerungen zu ziehen, sie zu synthetisieren und zu verallgemeinern. Aus diesem Grunde, hat Genosse Enver Hoxha unterstrichen, „...ist das Marxsche Werk der Höhepunkt der Wissenschaft, ist es die Quintessenz der Wissenschaft, es ist die tiefgreifende Verarbeitung des menschlichen Denkens und Handelns in den Jahrhunderten..."[4]

Im Lichte der materialistischen Dialektik haben Marx und Engels die bisherige Entwicklung der Naturwissenschaften analysiert und die Ergebnisse, die sie brachten, richtig verallgemeinert und interpretiert. Bekannt ist die Klassifizierung, die sie bezüglich der Hauptformen der Bewegung vornahmen, die Klassifizierung der Naturwissenschaften in Übereinstimmung damit, die Bestimmung des richtigen Weges der Entwicklung dieser Wissenschaften in groben Zügen auf der Grundlage der marxistischen Methodologie. Nicht weniger bedeutend ist die Behandlung und Lösung durch Marx und Engels einer Reihe von Einzelproblemen auf dem Felde dieser Wissenschaften, die die weltanschaulichen Schranken der Zeit in die Sackgasse geführt hatten, beispielsweise das Problem der mechanischen Bewegung zweier Massen, des Wesens der Elektrizität, des Wesens des Lebens, der Anschauung über die Arbeit usw.

Die grossen Klassiker haben die Entwicklung der Naturwissenschaft auch dadurch unterstützt, dass sie die „Ketten" der idealistischen Interpretationen der Entdeckung auf dem Felde dieser Wissenschaften gesprengt haben. So haben sie anhand wissenschaftlicher Argumente offen fideistische Schlussfolgerungen entlarvt, beispielsweise die sogenannte „Theorie des thermischen Tods des Alls" oder der angeblichen Existenz der „Welt der Geister in der vierten Dimension", den „physiologischen Idealismus", den „Sozialdarwinismus", der die Gesetze, die in der Tierwelt wirken, auf die menschliche Gesellschaft ausdehnte. Sie wiesen darauf hin, dass der mechanistische Materialismus Lücken lässt, in die die reaktionären idealistischen Ideen leicht eindringen können.

Marx und Engels gaben in ihrem Werk all jenen eine entschiedene Antwort, die versuchten, sich auf die Naturwissenschaften zu „stützen", um „den dialektischen Materialismus zu widerlegen". In engem Zusammenhang damit haben sie nachgewiesen, dass die Naturwissenschaften den dialektischen Materialismus nicht nur keineswegs negieren, sondern ihn umgekehrt voll und ganz bestätigen. Sie gingen noch weiter und wiesen darauf hin, dass die Ergebnisse der Naturwissenschaften nur auf der Grundlage der materialistischen Dialektik richtig verstanden und theoretisch verallgemeinert werden können. Sie haben nachgewiesen, dass alle Anstrengungen, die gemacht wurden, um die Naturwissenschaften in das Prokrustesbett des Idealismus und der Metaphysik zu zwängen, einen bestimmten Klasseninhalt haben. Das Prinzip der Parteilichkeit anwendend, haben sie den unmittelbaren Zusammenhang der philosophischen Reaktion in den Reihen der Naturalisten mit der Politik und dem Klassenkampf entdeckt, wobei sie auf die sozialen Kräfte hinwiesen deren Interessen nicht nur das offene Predigen des Idealismus und Obskurantismus dient, sondern auch die kleinste Entfernung vom dialektischen Materialismus. In diesem Zusammenhang schreibt Karl Marx: „Es ist also hier absolutes Interesse der herrschenden Klassen, die gedankenlose Konfusion zu verewigen. Und wozu anders werden die sykophantischen Schwätzer bezahlt, die keinen anderen wissenschaftlichen Trumpf auszuspielen wissen, als dass man... überhaupt nicht denken darf!"[5]

Auch in unseren Tagen ist die Einheit von materialistischer Philosophie und Naturwissenschaften sehr notwendig und nützlich. Die Theorie des dialektischen Materialismus kann nicht auf fruchtbare Weise weiterentwikkelt werden, ohne dass man sich auch auf die Errungenschaften der Physik, Chemie und Biologie stützt, genauso wie die Naturwissenschaftler in theoretischer weltanschaulicher Hinsicht den Prozess und die Resultate der stürmischen Entwicklung der Wissenschaft nicht richtig synthetisieren können, ohne sich von der Philosophie und dem dialektischen Materialismus leiten zu lassen. Ohne solide philosophische Argumentation können weder die Naturwissenschaften noch der Materialismus, schreibt Lenin, den Kampf gegen den Druck überstehen, den die bürgerlichen Ideen und die bürgerliche Weltanschauung ausüben. Diesen Druck bekommt man nur dann erfolgreich in den Griff, wenn man ein bewusster Anhänger der Philosophie ist, die Karl Marx geschaffen hat.

Während die marxistische Philosophie eine enge Bindung zum wissenschaftlichen Denken realisiert hat, hat die heutige bürgerliche Philosophie ihm die offene Feindschaft erklärt. Und das kommt nicht von ungefähr. Die positive oder negative Haltung zur Wissenschaft wird durch die Haltung zur Wahrheit bestimmt. Die heutige bürgerliche Philosophie versucht die wahre materialistisch-dialektische Auffassung des zeitgenössischen wissenschaftlichen Materials auf raffinierte Weise zu entstellen. Viele bürgerliche Philosophen sind nicht zu bremsen, wenn es darum geht, „ihre Auffassungen mit dem Ballast der Wissenschaften zu stabilisieren", ja sie zögern nicht einmal, „diese Auffassungen mit den neuen Gegebenheiten aus der Wissenschaft" zu modernisie-

ren. Grosse Anstrengungen unternehmen sie, um die neuen Entdeckungen im Geiste des Idealismus zu interpretieren, ungeachtet dessen, in welchen Formen er sich zeigt, „realistisch", „naturalistisch" usw. Alle Strömungen propagieren nachdrücklich den Agnostizismus. Dieses archaische, von der Zeit überholte Gespenst wird gegen die gesunde Entwicklung der modernen Wissenschaften ins Feld geführt, doch er ist nichts anderes als ein Ausdruck von Angst und Misstrauen jener gesellschaftlichen Kräfte, die für sich selbst keine Perspektive sehen. Der heutige Agnostizismus geht viel weiter als der Kantsche, bis hin zur Leugnung der Existenz der äusseren Welt und zur Verwandlung der Gesetze der Wissenschaft in eine Ansammlung voluntaristischer Auffassungen. Der Irrationalismus und der Intuitionismus sind in offene Angriffe gegen die materialistischen Schlussfolgerungen, die aus der Entwicklung der Wissenschaften hervorgehen, geworfen worden. Verängstigt von dem revolutionären Inhalt der heutigen Wissenschaften, versucht die bürgerliche Philosophie, die „Einflusssphären" mit ihnen aufzuteilen, und zwar durch neopositivistische Kompromisse, die die Loslösung der Wissenschaften von der Philosophie predigen, die sie in der Sackgasse lassen wollen, ausgeliefert der Gnade des Idealismus. Es gibt nicht wenige bürgerliche Philosophen, die, um die Wissenschaft und Philosophie ihrer Werte zu berauben, versuchen, sie in eine Mythologie zu verwandeln und der Wissenschaft und Philosophie die Mythologie zugrunde zu legen. Aus den Abgründen der heutigen idealistischen Philosophie tönt voller Dissonanzen das Geschrei herauf: "Die Entdeckungen der modernen Wissenschaften dürfen für die philosophische Interpretation der Welt nicht in Erwägung gezogen werden! Die Wissenschaft hat keinerlei Philosophie nötig!" Ihre engen Verbündeten, der religiöse Mystizismus und Spiritualismus, „feiern" die Zeiten der Verschmelzung mit dem bürgerlichen philosophischen Denken und ziehen es noch tiefer in den Sumpf der Antiwissenschaft hinein. In diesen Situationen erstrahlt die philosophische Revolution von Marx um so heller, die unter anderem auch das enge Bündnis der materialistisch-dialektischen Philosophie mit der Entwicklung der einzelnen Natur- und Gesellschaftswissenschaften gewährleistet hat.

Karl Marx hat die Wissenschaft als theoretische Waffe der Erkenntnis betrachtet, die der gesellschaftlichen Entwicklung voraneilt. In seinem Werk „Zur Kritik der politischen Ökonomie" schreibt er: „Im Unterschied von andern Baumeistern zeichnet die Wissenschaft nicht nur Luftschlösser, sondern führt einzelne wohnliche Stockwerke des Gebäudes auf, bevor sie seinen Grundstein legt."[6] Genauso wie jede andere Wissenschaft gibt auch die marxistische Philosophie viele Beispiele eines solchen Voraneilens auf dem Feld der Naturwissenschaften. So ist die Voraussage von Marx und Engels, dass sich die künftige Entwicklung der Naturwissenschaften hauptsächlich auf die Schaffung und Entwicklung von Interdisiziplinen konzentrieren werde — das sind heute Kybernetik, Bionik, Informatik, Biophysik usw. —, Wirklichkeit geworden. Ebenso ist schon zu Beginn unseres Jahrhunderts die Voraussage von Engels Wirklichkeit geworden, dass die Physik eine Krise erleiden werde, wenn sie das metaphysische Denken während der Lösung ihrer Probleme fortsetze. Die Entwicklung der modernen Physik hat die von den Klassikern formulierte Idee bestätigt, dass die Unendlichkeit in der strukturellen Organisation der Materie, des Raums und der Zeit im Sinne eines graduellen quantitativen Prozesses verstanden werden muss, der an bestimmten Knotenpunkten qualitative Sprünge einschliesst.

Genauso wie Erkenntnis und Praxis ist auch die Entwicklung der Wissenschaften unteilbar. Der Mensch entdeckt täglich mehr Geheimnisse der Natur, ihre Gesetze. Diese Entwicklung hat die grundlegenden Thesen des dialektischen und historischen Materialismus weder angetastet, noch kann sie sie antasten und schon gar nicht umstürzen. Im Gegenteil, ihr Inhalt bereichert, vertieft sich. Jeder entgegengesetzte Anspruch der alten oder modischen philosophischen Strömungen ist zusammengebrochen. Er ist ein Betrug mit bestimmten Klassenzielen, um dem Idealismus und dem Fideismus die Tore zu öffnen und die Philosophie von Marx, die immer jung ist, mit Schmutz zu bewerfen.

In unseren Tagen hat die Reaktion alle ihre finstersten Kräfte mobilisiert und sich in den Frontalangriff gegen die von Karl Marx geschaffene wissenschaftliche Ideologie des Proletariats geworfen. Darüber wird viel gesprochen und geschrieben. An Universitäten, Colleges, Akademien und auf Seminaren der kapitalistischen Länder, unter Einchluss deren der katholischen Kirche, wird sein Werk studiert und interpretiert. All das wird getan, um die Philosophie des Marxismus zu verfälschen und zu entstellen, um sie den Interessen der Bourgeoisie anzupassen. Modeströmungen wie Pragmatismus, Existenzialismus, Freudismus, Strukturalismus oder Anthropologismus versuchen die Marxsche Philosophie zu entwerten und Wege zu finden, um ihre idealistischen, irrationalistischen und voluntaristischen Auffassungen mit der marxistischen Philosophie zu vereinigen, und zu verschmelzen, mit dem Ziel, dass sie „den Rahmen sprengt" und akzeptabel für sie wird. Die Strömung des Existenzialismus stellt die Marxsche Philosophie so dar, als stecke sie angeblich in den Windeln und habe gerade angefangen, sich zu entwickeln. Deshalb müsse sie mit existenzialistischen Ideen aufgepäppelt werden. Doch zuerst, fahren die Existenzialisten fort, müsse der historische Materialismus vom dialektischen Materialismus abgetrennt und losgelöst werden, weil der letztere durch das Akzeptieren der objektiven Realität und des Determinismus die präzise Erkenntnis der sozialen Realität behindere. Für sie wird der historische Materialismus erst dann wirklich wertvoll, wenn er mit der existenzialistischen Anthropologie verschmolzen wird. Stattdessen betrachtet der Neopositivismus die Philosophie von Karl Marx als eine „metaphysische" Lehre, die der Wissenschaft nichts neues gebracht habe, da sie ja in Wirklichkeit a priori „operiert", genauso wie ihre Vorläufer. Die Anhänger des Pragmatismus betrachten die Marxsche Philosophie heute als eine Variante

ihrer idealistischen Philosophie, wobei sie die Anschauung der Praxis als Einheit des handelnden und verändernden Menschen mit der Natur entstellen und ihren subjektiven Aspekt verabsolutieren. Der dialektisch-materialistischen Methode stellen sie die Methoden der Einzelwissenschaften entgegen; man unternimmt alle Anstrengungen, um sie als ein angebliches Überbleibsel der hegelianischen Philosophie abzuschütteln. Die Neofreudianer betrachten die Ergänzung und Verschmelzung der Auffassungen Freuds mit den Marxschen Auffassungen als notwendig. In diesen Spuren wandeln auch die Vertreter des Strukturalismus oder des Anthropologismus usw. Nicht selten stösst man auch auf epprobte Lakaien der Bourgeoisie wie die Neotomisten, die die Marxsche Philosophie wie ein Dogma, eine Mythologie behandeln. In diesem Arsenal der bürgerlichen Philosophie finden die Philosophen der verschiedenen revisionistischen Strömungen ihre ideologische Nahrung, um den philosophischen Materialismus von Marx zu revidieren. In den eurokommunistischen, revisionistischen, oder wie Genosse Enver Hoxha sagt, „ungeschminkt" revisionistischen philosophischen Strömungen, ist es in Mode gekommen, einen Teil des Marxismus gegen andere Teile auszuspielen, Lenin gegen Marx zu stellen usw. Sie „wühlen" in den Marxschen Werken herum, spekulieren und üben sich in Sophismen, weil sie beweisen wollen, dass der „wahre" Marx, der „humanistische" Marx in seinen frühen Werken zu finden ist, nicht aber in jenen Werken, in denen er den Klassenkampf, die historische Mission des Proletariats, die Notwendigkeit des Sturzes des Kapitalismus und din Errichtung der Diktatur des Proletariats nachweist. Es fehlt auch nicht an Versuchen, um den „Nachweis" zu führen, dass Marx seine Gesamtlehre auf Hegels Philosophie gestützt habe, dass er die Grenzen dieser Philosophie, vor allem die hegelianische Idee der Entfermdung, angeblich nicht überwunden habe. Sie verwandeln Marx in einen Epigonen entweder Hegels oder Feuerbachs, um die Wende in Abrede zu stellen und zu verwerfen, die er im philosophischen Denken vollzogen hat.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich auch die offizielle sowjetrevisionistische Philosophie in den Kampf gegen die Marxsche Lehre geworfen. Die ihren teuflischen Taktiken treu ergebenen sowjetrevisionistischen Philosophen versuchen den Charakter dieses Angriffs zu verschleiern, ihn als etwas natürliches hinzustellen, das mit dem schöpferischen Charakter der marxistisch-leninistischen Philosophie im Einklang steht.

Das Hauptziel des Angriffs, den die Sowjetrevisionisten gegen den dialektischen und historischen Materialismus führen, ist die Leugnung des universellen Charakters seiner grundlegenden Thesen. Zunächst haben sie diesen Angriff mit dem Schlag gegen mehrere allgemeine Thesen eröffnet. Ihnen zufolge erheischt die Entwicklung der Einzelwissenschaften, vor allem der Naturwissenschaften, die Abänderung dieser nunmehr „veralteten" Thesen. Tatsächlich hat die Entwicklung der Naturwissenschaften, vor allem gegen Mitte unseres Jahrhunderts, damit begonnen, eine Reihe brennender Probleme aufzuwerfen, die mit der Auffassung von Geschwindigkeit, Raum, Zeit, physischer Realität usw. zusammenhängen. Es ergab sich, dass die neuen gesammelten Fakten im Rahmen der bestehenden naturwissenschaftlichen Anschauungen über Ursächlichkeit, Raum, Zeit usw. keine Erklärung finden, was bedeutet, dass die letzteren veraltet waren und überwunden, durch neue Konzepte ersetzt werden mussten. Doch der Veraltungs- und Ersetzungsprozess erfasst nur die physikalischen, mathematischen Konzepte usw., also die naturwissenschaftlichen Konzepte über diese Probleme und nicht im geringsten die entsprechenden materialistisch-dialektischen Kategorien. Indem die Sowjetrevisionisten zwischen dem philosophischen Konzept und den konkreten naturwissenschaftlichen Konzepten ein Gleichheitszeichen setzen, versuchen sie, diesen „Veraltungs"-Prozess künstlich auf das Gebiet der philosophischen Kategorien zu übertragen, um ihre Ablehnung und Revision zu „beweisen". Was sofort ins Auge fällt, wenn man sich mit der revisionistischen philosophischen Literatur beschäftigt, ist die angeblich von der Entwicklung der modernen Wissenschaften und den Erfordernissen der sozialen Praxis aufgeworfene Notwendigkeit, einige grundlegende Thesen des dialektischen Materialismus zur Diskussion zu stellen und in Zweifel zu ziehen. Die sowjetrevisionistische Philosophie entstellt die von W. I. Lenin gegebene Weisung, dass zwecks Realisierung der Allianz zwischen materialistischer Philosophie und Naturwissenschaften die materialistische Dialektik allseitig weiterentwickelt werden muss. Mit unbeschreiblichem Eifer haben sich die Sowjetrevisionisten der sogenannten schöpferischen Weiterentwicklung der Philosophie verschrieben. Die mächtige Waffe der Dialektik, die Marx durch das Studium der Natur, der Gesellschaft und insbesondere der politischen Ökonomie und des Weckens und Mobilisierens des Proletariats und der Völker zur Revolution entdeckt hat, haben die Sowjetrevisionisten in eine unfruchtbare, abstrakte, spekulative und subjektivistische Theorie verwandelt, losgelöst von der objektiven Dialektik der natürlichen und sozialen Realität. In den Reihen der sowjetischen Philosophen gibt es Stimmen, die sagen, auf der Grundlage der „zeitgenössischen Wissenschaft" müsse jene Dialektik geschaffen werden, die Marx und Lenin kaum vollständig schaffen konnten.

Den verschiedenen sowjetrevisionistischen Philosophen zufolge haben es die Klassiker angeblich nicht geschafft, eine Reihe grundlegender Probleme der materialistisch-dialektischen Philosophie zu behandeln, die jetzt zum ersten Mal in der heutigen sowjetrevisionistischen Philosophie behandelt werden. Unter diesen Problemen nennen sie die Schaffung einer allgemeinen Entwicklungstheorie als wichtigsten Bestandteil, als Kern der Dialektik, die Frage der Ausarbeitung einer allgemeinen und vollständigen Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus bis hin zur Frage des Aufbaus der Dialektik als System. Aussagen dieser Art geraten in flagranten Widerspruch zur historischen

Wahrheit. Denn es ist eine Tatsache, dass auch die Hegelsche Dialektik trotz ihres idealistischen Wesens eine Synthese dialektischer Kategorien und Gesetze darstellt, ganz besonders die Marxsche Dialektik, die eine Wende und einen Höhepunkt im dialektisch-materialistischen Denken markiert.

Diese immer feindlichere Haltung gegenüber den Problemen der Marxschen Philosophie, ohne hier die anderen zu erwähnen, kratzt dem Propagandarummel, den die Sowjetrevisionisten gemacht haben und machen, den Lack ab. Sie mögen ganze Berge von Papier und ganze Ströme von Druckerschwärze verausgaben, um ihre Treue zur Marxschen Lehre zu beteuern, doch das teuflische Ziel einer solch hemmungslosen Propaganda ist, Marx ins Museum zu verbannen, das riesenhafte theoretische und praktische Werk dieses Titanen als eine mittlerweile überwundene bloss historische Erscheinung, angeblich ohne aktuellen Wert, abzutun.

2. KARL MARX ÜBER DIE ROLLE DER WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHEN REVOLUTION IM LEBEN DER GESELLSCHAFT

Die Entwicklung der technischen und Naturwissenschaften aufmerksam verfolgend, betonte Marx, dass diese Entwicklung jetzt nicht anders als im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Revolution ablaufen könne. Diesen Prozess verstand er als historisch notwendige Erscheinung in einem bestimmten Entwicklungsstadium der Gesellschaft. Die Wissenschaft hat sich stets auf die Entwicklung der Produktion ausgewirkt und steht in enger Verbindung mit ihr; doch im Rahmen der Grossindustrie wird die Anwendung wissenschaftlicher Entdeckungen eine Notwendigkeit. „Das Prinzip des Maschinenbetriebs", sagte Marx, der erfordert, „die so gegebenen Probleme durch Anwendung der Mechanik, Chemie usw., kurz der Naturwissenschaften zu lösen, wird überall bestimmend."[7] Die Grossindustrie hat heute ein kolossales Material aus der Natur in intensive technologische Bearbeitung genommen. Das hat die Erweiterung des Spektrums der Wissenschaftsproblematik unerlässlich gemacht, das hat die Notwendigkeit des Entstehens neuer wissenschaftlicher Disziplinen und ihre Verflechtung, der Vervollkommnung der Methoden wissenschaftlicher Erkenntnis und der Entdeckung tiefgreifender Gesetzmässigkeiten der Natur mit sich gebracht. All das wird auch durch die Notwendigkeit der Auffindung neuer Energiequellen, durch die Unabdingbarkeit der Ersetzung der menschlichen Arbeitskraft durch Technik und Automatisierung geboten. Im „Kapital" hat Marx auf geniale Weise die Grundzüge dargelegt, die die wissenschaftlich-technische Revolution im wesentlichen charakterisieren. Für Marx hat der wissenschaftlich-technische Progress die Züge einer Revolution, weil er nicht etwa mit einzelnen Sphären der materiellen Produktion zu tun hat, sondern sie in den ihm eigenen Sog gezogen hat, sowohl vermittels seiner Durchführung auf den verschiedensten Gebieten der Produktion, die sich immer mehr ausweiten, als auch durch den Einfluss, den sie aufeinander ausüben. Die Veränderungen, die in seinem Rahmen stattgefunden haben, sind zutiefst revolutionär. Sie wälzen die alten Produktionsmethoden, die alte Technologie um und ersetzen sie durch neue und fortgeschrittenere. In diesem Rahmen entstehen neue wissenschaftliche Kenntnisse, die eine revolutionäre Entwicklung, ein Fortschreiten und einen qualitativen Sprung der Wissenschaft selbst darstellen. Durch das Fortschreiten der Industrie, unterstrich Marx, erleben die Arbeitsmittel unaufhörliche Revolutionen, deshalb würden sie nicht in ihrer ersten Form ersetzt, sondern in revolutionierter Form. Dieser Progress hat Marx zufolge den Charakter einer Revolution in Wissenschaft und Technik und hinsichtlich des äusserst schnellen Tempos der qualitativen Veränderungen, die er in die Produktion einbringt. Ausserdem verleiht die Teilnahme der Massen dem wissenschaftlich-technischen Progress die Dimensionen einer wahren Revolution in Wissenschaft und Technik.

Für Marx und Engels hat die wissenschaftlich-technische Revolution stets einen tiefen philosophischen Inhalt. Sie ist eine konkrete Erscheinung der engen und unteilbaren dialektischen Verbindung zwischen Theorie und Praxis, ein weiterer Beweis dessen, dass die Theorie der Praxis dient, sie verallgemeinert, ihr ein Bewusstsein verschafft und ihr den Weg der Zukunft weist, wobei sie sich auf der Grundlage der Notwendigkeiten und der Erfordernisse der Praxis auch selbst in die Breite und in die Tiefe entwickelt. Diese dialektische Einheit hervorhebend, sagte Engels: „Wenn die Technik... grösstenteils vom Stande der Wissenschaft abhängig ist, so noch weit mehr diese vom **Stand** und **den Bedürfnissen** der Technik. Hat die Gesellschaft ein technisches Bedürfnis, so hilft das der Wissenschaft mehr voran als zehn Universitäten."[8] Die Grossindustrie hat die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Praxis im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Revolution revolutioniert. Sie hat die Sphäre der praktischen Anwendung wissenschaftlicher Entdeckungen in ungeheuren Ausmassen vergrössert und das Arsenal der technischen Mittel im Dienst der wissenschaftlichen Erkenntnis verstärkt; sie hat die Anwendung neuer wissenschaftlichen Entdeckungen mit dem technologischen Prozess der industriellen Produktion verflochten, genauso wie sie die Frist der Verwandlung einer theoretischen Entdeckung zur praktischen Anwendung verkürzt hat. Unter diesen Bedingungen wird die Weiterentwicklung der Wissenschaft und der Produktionspraxis nicht nur auf der Grundlage einer breiteren und tieferen dialektischen Kooperation zwischen ihnen realisiert, sondern auch mit beschleunigtem Tempo. „So wächst unter dem Einfluss der Wissenschaft und des technischen und wissenschaftlichen Fortschritts auch das intellektuelle Potential der Gesellschaft", lehrt uns Genosse Enver Hoxha, „das seinerseits der Entwicklung der Wissenschaft einen neuen Anstoss nach vorne verleiht."[9]

Karl Marx unterzog die kapitalistische Gesellschaft einer wissenschaftlichen Analyse. In diesem Rahmen

kam er zu der Schlussfolgerung, dass „...die spezifische Schranke der kapitalistischen Produktion... keineswegs eine absolute Form für die Entwicklung der Produktivkräfte... ist, vielmehr mit dieser auf einem gewissen Punkt in Kollision tritt".[10] Diese im genialen Werk „Das Kapital" auf umfassende Weise nachgewiesene wissenschaftliche Schlussfolgerung ist nach wie vor von aktuellem Wert, um die Predigten der bürgerlichen und revisionistischen Ideologen, die die Idee verbreiten, Kapitalismus und Progress der Wissenschaft seien „Synonyme", zu widerlegen. In Wirklichkeit hemmt die allgemeine Krise des Kapitalismus in der bürgerlich-revisionistischen Gesellschaft die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, muss sie zwangsläufig hemmen. Die Existenz der Monopole, die Wirtschaftskrisen, die Militarisierung des Lebens des Landes und Dutzende weitere gesellschaftliche Faktoren, die heute die Welt des Kapitals zersetzen, wirken sich auch unmittelbar auf die Hemmung bzw. einseitige und widersprüchliche Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Technologie aus.

Marx unterstrich, dass Wissenschaft und Technik in der kapitalistischen Gesellschaft ein entfremdetes gesellschaftliches Produkt sind. Das verband er in erster Linie mit der Entfremdung ihres gesellschaftlichen Inhalts und ihrer gesellschaftlichen Mission. Wissenschaft und Technik sind gesellschaftliche Faktoren, die der Menschheit die Möglichkeit verschaffen, ihre Herrschaft über die Natur auszuweiten und ihr Leben ständig zu verbessern. Allein wirken in der bürgerlich-revisionistischen Gesellschaft Wissenschaft und Technik innerhalb der Gesetze der kapitalistischen Gesellschaft, deshalb verwandeln sie sich in das Gegenteil ihrer wahren Natur. Sie dienen der Bourgeoisie, um den Grad der kapitalistischen Ausbeutung zu erhöhen und um die Massen und Völker der Welt zu unterdrücken. Die Vergrösserung der absoluten und relativen Verelendung der Massen, die ausgeprägte Rückständigkeit ihres wissenschaftlich-technischen Niveaus, die Verwandlung des Arbeiters in einem Sklaven der Maschine, die Fabrizierung moderner Massenvernichtungswaffen, die beschleunigte Vergrösserung der Arbeitslosigkeit usw. sind die sozialen Folgen, die mit der Evolution von Wissenschaft und Technik in der Welt des Kapitals einhergehen und die konkrete Erscheinungen ihrer Entfremdung darstellen.

Marx hob hervor, dass die Entfremdung auch in der Trennung der Wissenschaft vom produzierenden Arbeiter zum Ausdruck kommt, die auf diese Weise „eine intellektuelle Potenz an sich" wird. Das Kapital trennt das intellektuelle Potential der Gesellschaft von den breiten Millionenmassen, die die entscheidende Rolle in der Entwicklung der Geschichte spielen. Deshalb kristallisiert sich in der kapitalistischen Gesellschaft neben der Weiterentwicklung der Wissenschaft auch die wissenschaftliche Rückständigkeit der werktätigen Massen heraus. Die Wissenschaft als grossartiges menschliches Produkt wird so von der grössten Masse der Menschen getrennt und isoliert, und sie stellt sich ihr als „feindliches Produkt" entgegen. Heute klingen die Worte von Marx über die Rolle von Wissenschaft und Technik in der kapitalistisch-revisionistischen Gesellschaft überaus aktuell. „Wir sehen", schreibt er, „dass die Maschinerie, die mit der wundervollen Kraft begabt ist, die menschliche Arbeit zu verringern und fruchtbarer zu machen, sie verkümmern lässt und bis zur Erschöpfung auszehrt. Die neuen Quellen des Reichtums verwandeln sich durch einen seltsamen Zauberbann zu Quellen der Not. Die Siege der Wissenschaft scheinen erkauft durch Verlust an Charakter... Selbst das reine Licht der Wissenschaft scheint nur auf dem dunklen Hintergrund der Unwissenheit leuchten zu können... Dieser Antagonismus zwischen moderner Industrie und Wissenschaft auf der einen Seite und modernem Elend und Verfall auf der anderen Seite, dieser Antagonismus zwischen den Produktivkräften und den gesellschaftlichen Beziehungen unserer Epoche ist eine handgreifliche, überwältigende und unbestreitbare Tatsache."[11] Marx unterstrich, dass diesen Antagonismen nur die proletarische Revolution und der Sozialismus liquidieren kann.

Karl Marx hat die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution wissenschaftlich nachgewiesen. Er hat unterstrichen, dass ein bestimmtes neues historisches Entwicklungsniveaus der Produktivkräfte nicht von selbst zur Schaffung eines neuen Systems von Produktionsverhältnissen führt, dass es nicht automatisch eine höhere sozialökonomische Formation entstehen lässt. In diesem Rahmen wirkt sich die Entwicklung von Wissenschaft und Technik zwar auf die Entwicklung neuer Produktivkräfte aus, sie kann aber nicht von sich aus die kapitalistischen Produktionsverhältnisse umwälzen, mit denen die Interessen der Ausbeuterklassen verbunden sind, die vom bürgerlich-revisionistischen Staat geschützt werden. Darum ist die gewaltsame proletarische Revolution vonnöten, die die alte Staatsmaschinerie zerbricht und die Diktatur des Proletariats errichtet. Die wissenschaftlich-technische Revolution in der kapitalistischen Gesellschaft hat sich auf die Erhöhung des Niveaus des gesellschaftlichen Charakters der Produktion und seines Antagonismus mit der kapitalistischen Form der Aneignung ausgewirkt, hat die allgemeine Krise des Imperialismus verschärft und vertieft, hat die Arbeitslosigkeit und den Grad der kapitalistischen Ausbeutung erhöht, sich auf diese Weise auf die Vorbereitung der objektiven und subjektiven Faktoren der proletarischen Revolution auswirkend, doch die letztere ersetzen kann sie auf keinen Fall. Niemals und in keinem Land hat die Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution zur Umwälzung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse geführt und kann es auch gar nicht, noch nie und in keinem Land hat sie die kapitalistische Ausbeutung und die Übel der bürgerlichen Gesellschaft beseitigt, geschweige denn die politische Herrschaft der Bourgeoisie angetastet. Unter diesem Blickwinkel betrachtet, sind die Behauptungen der bürgerlichen und revisionistischen Ideologen über die angebliche „Ablösung" der proletarischen Revolution durch den wissenschaftlich-technischen Progress, über die wissenschaftlich-technische Revolution, die die Klassenantagonismen der kapitalistischen Gesellschaft angeblich „über-

wunden" habe, die das Proletariat von der Bühne der Geschichte abberufen und die Intelligenz an die Rampe „gebracht" habe, ohne jede Grundlage. Diese Theoretisierereien, die von einer Reihe bürgerlicher Philosophen gepredigt worden sind und die auch von den jugoslawischen, sowjetischen und eurokommunistischen Revisionisten propagiert werden, die Anstrengungen machen, sie als „marxistisch" darzulegen, haben mit der Theorie von der sozialen Revolution, die Marx entdeckt hat, nichts gemeinsam. Aufgrund des Marxismus-Leninismus hat Genosse Enver Hoxha unterstrichen: „Die wissenschaftlich-technische Revolution und in Zusammenhang damit die Entwicklung des Technokratismus retten weder den Kapitalismus noch den Revisionismus vor dem unvermeidlichen Zusammenbruch, von der unvermeidlichen Zerschlagung, und können es auch gar nicht. Sie (gemeint sind die Bourgeoisie und die Revisionisten — K.A.) können die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, in erster Linie das Gesetz des Klassenkampfes und der Revolution nicht verändern. Die umfassende Einführung von Wissenschaft und Technik in die Produktion, die die kapitalistischen Monopole im Westen und die neue Bourgeisie der revisionistischen Länder wegen der brutalen inneren und zwischenstaatlichen Konkurrenz und zur Realisierung von Maximalprofiten gezwungenermassen vornehmen müssen, beseitigt in keiner Weise die ökonomischen und klassenmässigen inneren und äusseren Widersprüche des alten und neuen Kapitalismus..., retten ihn nicht von der unheilbaren Krise, die mit immer grössern Erschütterungen einhergeht. Im Gegenteil, sie verschärft die Widersprüche und die Krisen weiter... und führt letzten Endes, wenn auch der subjektive Faktor auf der erforderlichen Höhe ist, zur siegreichen sozialistischen Revolution."[12]

Die Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der kapitalistischen Gesellschaft ist keineswegs eine neutrale und über den Klassen stehende Entwicklung. Sie wird von der Bourgeoisie geleitet und dient der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats und der werktätigen Massen. Natürlich ist unter den Bedingungen der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution die Intelligenz gewachsen, doch in noch grösseren Ausmassen wächst die Arbeiterklasse und der Grad ihrer Ausbeutung durch den Kapitalismus. Deshalb kann diese Intelligenz weder die historische Rolle des Proletariats ersetzen, noch irgendeine neue historische Rolle spielen. Es gibt bürgerliche Ideologen, die eine Handvoll „humanitärer" Wissenschafter, die die wissenschaftlich-technische Revolution „zum Wohl der Menschheit" „leiten" sollen, als Haupttriebkraft der Gesellschaft predigen. Solche Ansichten aber sind völlig utopisch und reaktionär, weil sie die Tatsache beiseite lassen, dass die Produktionsmittel in der bürgerlich-revisionistischen Gesellschaft in den Händen der Kapitalisten sind, dass die Universitäten und die anderen wissenschaftlichen Institutionen von den kapitalistischen Trusts finanziert werden und in keiner Weise ökonomisch und politisch unabhängig von ihnen sind, um so mehr, da die hohen Schichten der Intelligenz sehr eng mit der Bourgeoisie verbunden sind, sowohl materiell gesehen als auch ideologisch.

Die Erfahrung unseres Landes zeigt das Gegenteil der bürgerlichen und revisionistischen Predigten. Sie beweist in der Praxis das, was Marx theoretisch nachgewiesen hat, dass es nämlich die sozialistische Revolution ist, die der Entwicklung und dem unaufhaltsamen Fortschritt von Wissenschaft und Technik den Weg bahnt und nicht umgekehrt. In unserem Land sind die Schaffung der modernen Grossproduktion und die Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution Werk der Partei und des Sozialismus.

Unter den Bedingungen der Existenz unserer sozialistischen und der bürgerlich-revisionistischen Gesellschaft vollzieht sich heute die wissenschaftlich-technische Revolution gleichzeitig in zwei diametral entgegengesetzten sozialökonomischen Formationen und offenbart auf diese Weise jeweils einen völlig verschiedenartigen sozialen klassenmässigen Inhalt. In diesem Rahmen hat Genosse Enver Hoxha, der die Lehren von Marx über die wissenschaftlich-technische Revolution verteidigt und weiterentwickelt hat, unterstrichen, dass auch die wissenschaftlich-technische Revolution wie jede wirkliche Revolution „in erster Linie von der Politik geführt wird"[13]. Der ideologische und politische Klasseninhalt der wissenschaftlich-technischen Revolutin, die sich in unserem Land vollzieht, hat ein schnelles Tempo ihrer Entwicklung, die Richtungen und die Breite, in die sie ausgedehnt wird, festgelegt. So hat sich die wissenschaftlich-technische Revolution bei uns auf die Entwicklung der Produktivkräfte ausgewirkt, und zwar dergestalt, dass sie dem auf die eigenen Kräfte gestützten vollständigen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft gedient hat. Ihr revolutionäres Klassenwesen offenbart sich auch in den sozialen Folgen, die sie unserem Land gebracht hat. Sie äussern sich in der Schaffung einer modernen Industrie, einer entwickelten sozialistischen Landwirtschaft, in der unausgesetzten Hebung des Wohlstands der werktätigen Massen, in der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Einengung der wichtigsten gesellschaftlichen Unterschiede sowie in der wissenschaftlichen und technisch-fachlichen Ausbildung der werktätigen Massen. In unserem Land sind Wissenschaft und Technik Eigentum der werktätigen Massen; sie sind vollständig in ihren Dienst gestellt worden.

---

1. *MEW, Bd. 20, S. 480.*
2. *MEW, Bd. 1, S. 344*
3. *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1967-1968, S. 359*
4. *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1967-1968, S. 92*
5. *MEW, Bd. 32, S. 554*
6. *MEW, Bd. 13, S. 43*
7. *MEW, Bd. 23, S. 485*
8. *MEW, Bd. 39, S. 205*
9. *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1980-1981, S. 171.*
10. *MEW, Bd. 25, S. 274*
11. *MEW, Bd. 12, S. 3 f.*
12. *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1969-1970, S. 194*
13. *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1967-1968, S. 256.*

DIE JUGEND— EINE GROSSE REVOLUTIO UND FORTSCHRITTLICHE

Die Jugend des sozialistischen Albanien kämpfte und kämpft ununterbrochen für die Erhaltung ihrer ideologischen und moralischen Reinheit. Sie wächst gesund und lauter auf, geformt in den revolutionären Idealen der Partei

ES IST KEIN ZUFALL, DAS DIE KAMPFORGANISATION DER KOMMUNISTISCHEN JUGEND ALBANIENS, DER HEUTIGE VERBAND DER JUGEND DER ARBEIT ALBANIENS, UNTER DER DIREKTEN FÜHRUNG DES GENOSSEN ENVER HOXHA NUR 15 TAGE NACH DER GRÜNDUNG DER KOMUNISTISCHEN PARTEI, ALSO AM 23. NOVEMBER 1941 GEGRÜNDET WURDE. VON DEN LEHREN DES MARXISMUS-LENINISMUS ÜBER DIE ROLLE DER JUGEND IN DER REVOLUTION GELEITET, SCHENKTE UNSERE EBEN GEGRÜNDETE PARTEI VON ANFANG AN DER ORGANISIERUNG DER BREITEN MASSEN DER JUGEND, IHREM EINSATZ IM FREIHEITSKAMPF, IHRER REVOLUTIONÄREN MOBILISIERUNG BESONDERE AUFMERKSAMKEIT. DIE PARTEI SAH IN DER JUGEND DEN LEBENDIGSTEN TEIL DES VOLKES, JENEN TEIL, DER IMMER AN DER VORHUT DER HEROISCHEN ANSTRENGUNGEN FÜR DIE VERTEIDIGUNG DES HEIMATLICHEN BODENS UND DER INTERESSEN DER NATION STAND, SIE SAH IN IHR DIE ERBIN DER GLÄNZENDEN KÄMPFERISCHEN UND PATRIOTISCHEN TRADITIONEN DES VOLKES UND SEINER BESTEN TUGENDEN. DIE JUGEND HATTE IHRERSEITS JETZT IN DER PARTEI DER KOMMUNISTEN IHRE FÜHRENDE KRAFT, DIE IHR DEN WAHREN WEG ZUR NATIONALEN UND GESELLSCHAFTLICHEN BEFREIUNG ZEIGEN WÜRDE, DEN WEG ZUR WAHREN FREIHEIT.

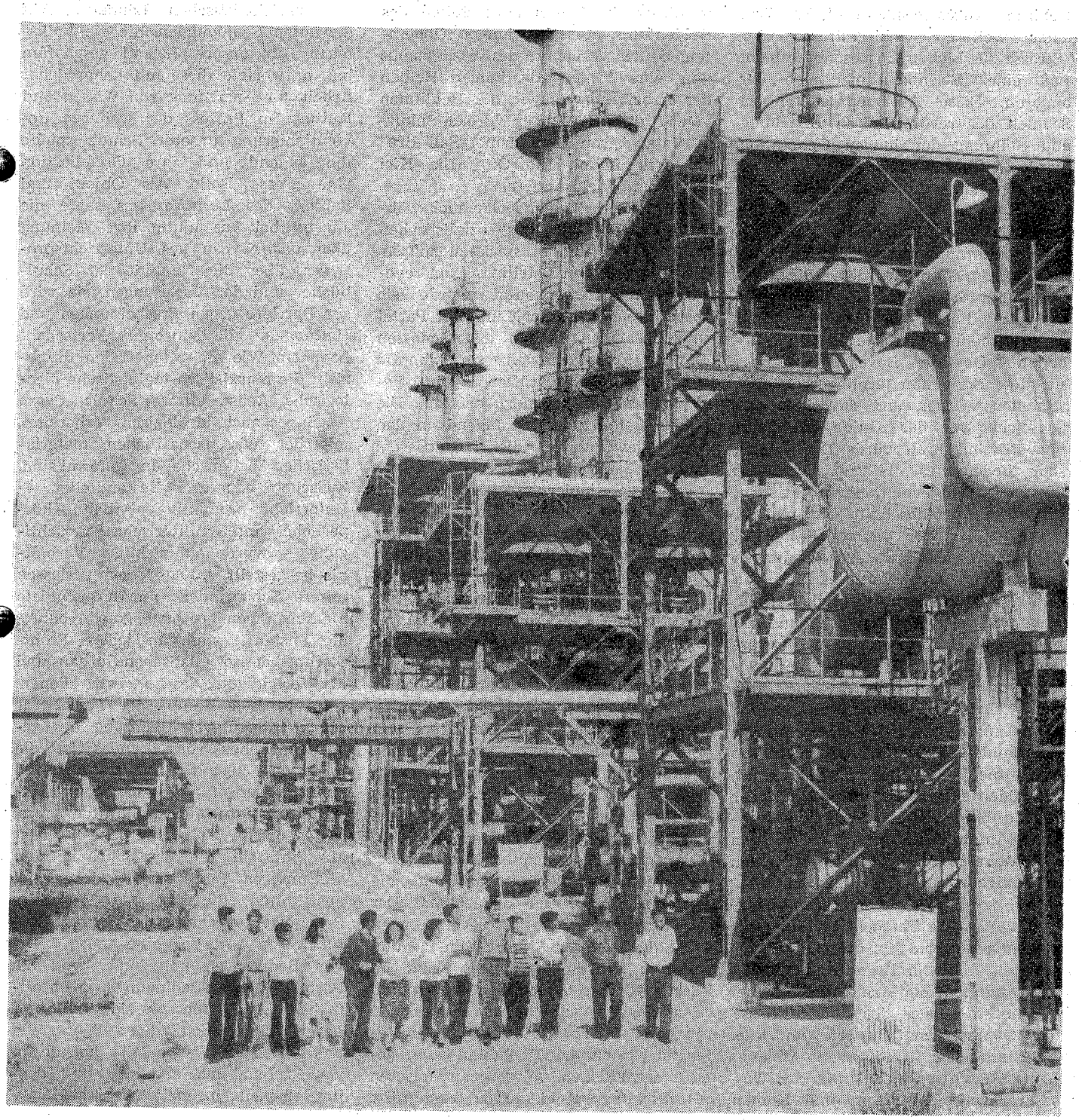
Gleich nach dem ersten Aufruf der Partei an das Volk setzte sich die Jugend mit all ihrem Schwung und ihren Energien in dem Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampf ein, sie bot den Feinden die Stirn und trug auf ihren jungen Schultern eine sehr schwere Last. „Als die Kommunistische Partei Albaniens den Kampfruf zur Rettung unseres geliebten Vaterlandes aus den Klauen des Faschismus ausgab, folgte die albanische Jugend als erste diesem Ruf, sie setzte sich als erste im Kampf ein, füllte die Guerillaeinheiten der Städte und die Freischaren in den Bergen, in denen die besten Töchter und Söhne unseres Volkes standen, und die Partisanenbataillone...", sagte Genosse Enver Hoxha auf dem I. Kongress der Antifaschistischen Jugend Albaniens im August 1944. Die Jugend warf sich mit unerschöpflichen Energien in den Kampf, denn sie hatte zum erstenmal in ihrer Geschichte eine wahre, richtige und weitsichtige Führerin. Im Programm und in der Linie der Partei sah die Jugend auch ihre Interessen und ihre Ideale verkörpert, die Befreiung des Vaterlandes, ihre sichere Zukunft. Das grosse Vertrauen der Partei in die Kraft der Jugend hat diese durch ihren Kampf gerechtifertigt, durch den Einsatz ihres Lebens für das revolutionäre Ideal. Unsere junge Generation und ihre Kampforganisation haben während des heroischen Partisanenkampfes zuhmvolle Seiten in die Geschichte geschrieben. Die Jungen und Mädchen, die Pioniere und die Kinder haben sich restlos eingesetzt, haben keine Opfer gescheut und gaben sogar ihr Blut für die teuren Ideale der Freiheit hin. Die Namen von Qemal Stafa, Vojo Kushi, Misto Mame, Margarita Tutulani, Manush Alimani und andere sind leuchtende Sterne auf dem Weg, den unsere Jugend beschritten hat und beschreiten wird. Von der Rolle, die die Jugend im Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampf gespielt hat, spricht auch folgende Zahl: 80 Prozent der Kämpfer der Nationalen Befreiungsarmee waren Jugendliche. Ihr Heldenmut, das Blut, das sie vergossen, stellen einen grossen Beitrag zum historischen Sieg des 29 Novembers 1944 dar.

Mit diesem Datum wird eine neue Epoche für Albanien eingeleitet, die Epoche des Sozialismus, die Epoche der allseitigen Verjüngung des Landes und des Lebens des Volkes. Der Sozialismus wird alle unversieglichen revolutionären Energien der Jugend entfachen, wird ihr den gebührenden Platz, die menschliche Würde geben und ein für allemal Ausbeutung, Unterdrückung und die gesamte schwere Last beseitigen, die die alte Welt der Ungerechtigkeiten auf sie geworfen hatte. Dies sah man schon in den Jahren des Wiederaufbaus des durch den Krieg zerstörten Landes, als auch die ruhmreiche Tradition der Jugendtaten, der Jugendaktionen begann. Mit derselben Entschlossenheit, mit der sie sich in den Kampf warf, setzte sie sich auch in den Aktionen für den Wiederaufbau der niedergebrannten Häuser, der zerstörten Brücken ein, für den Bau neuer Strassen und Eisenbahnen, Fabriken, Kombinate und Wasserkraftwerke. «Heroische Jugend unserer Heimat", rief damals der ge-

REMZI LANI — Chefredakteur der Zeitung „Zëri i rinisë"

NÄRE KRAFT

von REMZI LANI



liebte Führer und Lehrmeister Genosse Enver Hoxha, „niemals möge dein siegreicher Schwung enden, überall möge dein neues Lied erklingen, überall möge man deine starke Hand sehen, möge man deinen Geist empfinden." Und das Lied der Jugend erklang bei der Trockenlegung des Maliq-Sumpfes, beim Bau der Jugendstrasse im Gebirge Kukës-Peshkopi, beim Bau einer weiteren Gebirgsstrasse, der „Strasse des Lichts", insbesondere beim Bau einer Eisenbahnlinie nach der anderen. Diese Aktionen sollten zu Schulen der revolutionären Erziehung und Stählung der jungen Generation werden. Über 500 000 Jungen und Mädchen haben bei solchen Aktionen im nationalen Massstab gearbeitet, die auch Stätten des Kampfes gegen Analphabetentum und gegen die alten rückständigen Sitten wurden, die den Fortschritt hemmten. So berichteten die Freiwilligen, die 1947 am Bau der Eisenbahnstrecke Durrës-Tirana arbeiteten, Genossen Enver Hoxha, dass sie diese Eisenbahn termingerecht fertigstellen würden und dass kein Jugendlicher von der Aktion, als Analphabet heimkehren würde. Das ist eine sehr bedeutungsvolle Tatsache. Der Einsatz in den revolutionären Aktionen, an jedem Frontabschnitt war und ist ein wichtiger Weg der revolutionären Klassenmässigen Erziehung der jungen Generation, ihrer Formung in den richtigen Konzepten über die Arbeit, wobei sich der Kollektivgeist und die revolutionäre Entschlossenheit verstärken. Neue Werke, Ergebnisse der freiwilligen Aktionen der Jugend, entstehen auch in diesem Jubiläumsjahr des 40. Jahrestages der Befreiung des Vaterlandes. Im Norden unserer Heimat strebt die Trasse nach Hani i Hotit, im Süden nach Vlora. Die Hand der Jugend baut weiter am grossen grünen „Amphitheater" von Lukova, an den Terrassen mit Orangen, Zitronen und Oliven.

Der Sozialismus erschloss der Jugend glänzende Perspektiven, und die Jugend realisierte sie, indem sie eifrig arbeitete und voll Begeisterung lernte, als Bestandteil der Armee der Erbauer des neuen Lebens der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Volksintelligenz. Und wenn Albanien heute Riesenwerke hat, wie die Wasserkraftwerke in Fierza und Koman, das Hüttenkombinat in Elbasan und die Terrasen an den Hügeln der Küste, so ist das der unermüdlichen Arbeit der Jugend zu verdanken. In unserer Realität gibt es kein Werk, in dem nicht der Geist, der Schweiss und die goldenen Hände unserer Jugend präsent sind. Bei der grossen Aufbauarbeit schrieb unsere Jugend in diesen 40 Jahren neue Seiten des Heldentums. Aus den jungen Generationen der Erbauer des Sozialismus ging eine Armee von jungen Helden der Arbeit hervor, wie die Heldinnen von Mirdita, Nik Pjetër Ndreka, Shkurte Vata, Agron Elezi, Ismet Sali Bruçaj, Ylli Zaimi, Ilia Qiqi, Ilia Kici Dashi und viele andere.

Die Rolle der Jugend war auch während des Prozesses des sozialistischen Aufbaus des Landes stark zu spüren. Mit ihrer aktiven Beteiligung am revolutionären Klassenkampf wurde sie fortwährend nach der Linie der Partei und nach den Lehren des Genossen Enver Hoxha erzogen, sie kämpfte mit allen ihren Kräften dafür, diese Lehren mit Leben zu erfüllen. Die aktive Beteiligung der Jugend an den Massenbewegungen, die in unserem ganzen Land im Prozess der weiteren Revolutionierung des gesamten Lebens des Landes ausbrachen, war eine machtvolle Manifestation der neuen Eigenschaften unserer jungen Generation, der die marxistisch-leninistische Ideologie unserer Partei und die Normen der proletarischen Moral zu Fleisch und Blut geworden sind.

Aus dem Land des massenhaft verbreiteten Analphabetentums und einer starken Rückständigkeit ist Albanien zum Land des Massencharakters von Bildung und Wissen geworden. Jede Familie im sozialistischen Albanien hat seinen Schüler im Schulalter (die anderen Familienmitglieder haben bereits ihre Ausbildung absolviert). Die Jugend hat sich eifrig eingesetzt, um sich die Wissenschaft und die sozialistische Kultur anzueignen. Der Sozialismus schuf ihr alle Bedingungen für den Erwerb von Bildung und Wissen. Ein dichtmaschiges Netz von Schulen aller Kategorien überspannt das ganze Land. Zum ersten Mal in unserem Land wurde nach der Befreiung auch das Hochschulwesen gegründet. Bisher wurden an unseren Hochschulen rund 40 000 Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen ausgebildet. In unserem Land besteht Schulgeldfreiheit für alle. Die Pforten der Schulen stehen allen Töchtern und Söhnen des Volkes offen. Unser Bildungswesen kennt nicht die schweren Wunden der Klassendifferenzierung, dieses kennzeichnende Merkmal des Bildungswesens in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern. Auf die guten Bedingungen, die die Volksmacht für unsere Jugend geschaffen hat, antwortete diese mit beharrlicher Arbeit zur Aneignung von Wissen und Kultur. Im Prozess der weiteren Revolutionierung unserer Schule spielte die Jugend und ihre Organisation eine grosse Rolle. Als Objekt und Subjekt des Lernprozesses sagte die Jugend bei uns mutig ihre Meinung über das Niveau des Unterrichtsprozesses, über die Qualität der Schulbücher und der Vorlesungen, sie wird zur Barriere gegen Erscheinungen und Haltungen, die unseren Fortschritt hemmen. Wie ein roter Faden durchzieht die marxistisch-leninistische ideologische Achse unsere Schule, deren Abgänger auch ideologisch vorbereitet, mit der wissenschaftlichen materialistischen Weltanschauung geformt sind. Zwischen den drei Bestandteilen — Unterricht - produktive Arbeit - körperliche und militärische Ertüchtigung — wurde ein richtiges Verhältnis hergestellt, infolgedessen verlassen unsere Schule nicht nur ausgebildete Menschen, sondern auch gute Arbeiter, die imstande sind, an jedem Frontabschnitt des sozialistischen Aufbaus und der Verteidigung des Landes zu dienen.

Im grossen Kampf der Partei für die weitere Revolutionierung des gesamten Lebens des Landes ist die Rolle der Jugend besonders während der Bewegung für die Ausrottung rückständiger Vorurteile und Sitten gross, als es darum ging, jene schwere Last abzuschütteln, die seit Jahrhunderten auf unseren Menschen lag, jene Übel auszurotten, die die alte Welt des Privateigentums mit sich bringt. Dafür waren natürlich eine ganze Reihe von Bedigungen notwendig. Und die Partei hat diese Bedingungen auch allmählich geschaffen. Als sie zum Kampf gegen die rückständigen Vorurteile und Sitten aufrief, stand die Jugend im ganzen Land auf und stritt mit dem ihr eigenen jugendlichen Enthusias-

mus und Elan in den vordersten Linien dieses Kampfes. Natürlich war das kein leichter Kampf. Es ging dabei nicht nur um die Emanzipation der Frau und des Mädchens, sondern um die der ganzen Gesellschaft. In die Geschichte der Jugendorganisation sind zahlreiche Briefe von Mädchen aus den Berggegenden unseres Landes an Genossen Enver Hoxha eingegangen, in denen sie die alten Vorurteile und Sitten verurteilten und sich mutig gegen sie erhoben. Eine mutige Tat war für jene Zeit das Handeln einiger Mädchen aus den Bergzonen, die, den Konservativismus überwindend, sich mit revolutionärem Mut erhoben und sich freiwillig zu den Aktionen der Jugend, fern von ihrer Familie zum Eisenbahnbau oder zum Anlegen der Terrassen an den Hügelhängen und an der Meeresküste meldeten, um so das Wort der Partei mit Leben zu füllen. Die Wiederherstellung der menschlichen Würde des albanischen Mädchens auf dem ihr gebührenden Platz ist Ergebnis eines langwierigen Kampfes. Die Beziehungen zwischen den Jungen und Mädchen wurden von dem Spinnweben der alten Welt befreit und traten mit ihrer ganzen Lauterkeit zutage. Der Kampf gegen Überreste aus der Vergangenheit ist aber noch nicht zu Ende. Die Jugend wird im Kampf gegen Erscheinungen der Vergangenheit im Bewusstsein der Menschen erzogen. Sie setzt sich zugleich für die Konsolidierung der neuen sozialistischen Lebensweise, für die Bekräftigung ihrer neuen Normen ein. Durch ihre revolutionäre Rolle in der Produktion hat die Jugend immer besser die Aufgaben erfüllt, mit denen sie die Partei betraut hat, und sie wurde so zu einer Säule der wissenschaftlich-technischen Revolution. Zahlreich sind die Neuerungen, Erfindungen und Rationalisierungen, die das Zeichen der Jugendlichen tragen. Die schwungvolle sozialökonomische Entwicklung die ständige Festigung der Wirtschaft und der Verteidigungskraft des Landes, die Erhöhung der Erträge, die Einführung neuer Techniken und Technologien in die Produktion — dafür ist auch das Denken und der Elan der Jugend erforderlich. Das schöpferische Denken und der praktische Geist der Jugend sind auch beim Planen und bei der Anwendung der modernen Technik und Technologie notwendig. Gross sind die Aufgaben der Jugend auf diesem Gebiet. Die Erhöhung des beruflichen Qualifizierungsniveaus, das Vertrautsein mit den Neuheiten aus Wissenschaft und Technik, die Nutzung all der grossen Möglichkeiten, die der Sozialismus zum Lernen und zum Erwerb von wissenschaftlichen Kenntnissen geschaffen hat, bleiben ständige Aufgaben unserer Jugendorganisation.

Eine schwungvolle Entwicklung erleben im sozialistischen Albanien auch die sozialistische Literatur, Kunst und Kultur. Sie üben einen immer stärkeren Einfluss auf die kommunistische Erziehung die heranwachsenden Generation aus. Die Jugend ist ihr wichtigster „Verbraucher". Sie war und ist zugleich Schöpfer neuer Werte der Kunst, Literatur und Kultur. Die Jugendorganisation arbeitet ständig dafür, dass die Jugend die materielle und geistige Kultur unseres Volkes, sowie die besten Werke der Literatur und Kunst anderer Völker kennenlernt, mit einem gesunden marxistisch-leninistischen ästhetischen Geschmack gewappnet wird, zum Schönen und fortschrittlichen Neuen neigt und sich mit dem bürgerlich-revisionistischen Geschmack sowie mit dem vulgären und patriarchalischen Geschmack nicht abfindet. Unsere Jugend war und ist gegen modernistische Haltungen und gegen jede Haltung, die angeblich im Namen des Neuen die Werte der Volkskultur missachtet und der entarteten bürgerlichen und revisionistischen Kunst den Weg bahnt. 80 Prozent der Teilnehmer an dem Nationalen Folklorefestival in Gjirokastra im Jahr 1983 waren Jugendliche, was ein Beweis der Liebe und der Leidenschaft ist, mit denen die junge Generation die Kunst des Volkes annimmt und sie bereichert.

Die Jugendorganisation entfaltet nach wie vor eine allseitige Tätigkeit für die Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste des sozialistischen Patriotismus. Insbesondere in unserer Zeit, da die Bourgeoisie mit ihrer kosmopolitischen und chauvinistischen Ideologie die nationalen Traditionen und die Kultur der Völker leugnet, erhält diese Erziehung besondere Bedeutung. Unsere Jugend pflegt und entfaltet die patriotischen Traditionen unseres Volkes und die nationalen Werte der Vergangenheit und die des Sozialismus wie ein teures Gut. In den Jahren des Sozialismus hat der Patriotismus eine breitere Bedeutung und einen tiefen revolutionären Inhalt angenommen, er baut auf der marxistisch-leninistischen Ideologie der Partei auf. Dieser Patriotismus unserer jungen Generation drückt sich darin aus, dass die Jugend konsequent den Marxismus-Leninismus, die Linie der PAA und die Lehren des Genossen Enver Hoxha beherzigt hat und umsetzt, es drückt sich in der unermüdlichen Arbeit für die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben aus, in ihren Anstrengungen, die Wissenschaft und Technik zu beherrschen und anzuwenden und sich auf die Verteidigung des Landes vorzubereiten, sowie in ihrer lauteren moralisch-politischen Physiognomie. Die Vertiefung der revolutionären Initiativen, die Vergangenheit unseres Volkes, die ruhmreiche Geschichte des Nationalen Befreiungskampfes und des sozialistischen Aufbaus des Landes, die Geschichte unserer Partei, das Leben und die Tätigkeit der hervorragenden fortschrittlichen Persönlichkeiten unserer nationalen Geschichte kennenzulernen, haben der Arbeit für die revolutionäre patriotische Erziehung der Jugend und der Kinder besonderen Aufschwung verliehen. Die junge Generation des sozialistischen Albanien hat aber die allseitige Arbeit für die patriotische und revolutionäre Erziehung niemals von der täglichen politischen und kämpferischen Vorbereitung für die Verteidigung des Vaterlandes getrennt. Die Jugend betrachtet die Verteidigung des Vaterlandes als eine über allem anderen stehende Aufgabe, deshalb übt sie militärisch und wacht täglich über die errungenen Siege. Ihre Rolle in den Freien Militarischen Schulen, in der Armee und im Terrain wächst von Tag zu Tag. Als die Hauptkraft der militärischen Strukturen, an der Seite des gesamten bewaffneten Volkes ist sie sich ihrer Rolle auf diesem Gebiet bewusst, deshalb sieht sie die Probleme der körperlichen und militärischen Ertüchtigung in enger Verbindung mit ihrem ganzen Leben und ihrer ganzen Tätigkeit.

Die albanische Jugend wurde von der Partei im Geiste des proletarischen Internationalismus erzogen. Sie stand stets an der Seite der fortschrittlichen Weltjugend und deren Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, gegen den amerikanischen Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus, gegen den modernen Revisionismus und alle reaktionären Kräfte, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit, für Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt.

„Unsere Jugend", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, „wurde nicht in einem warmen Beet erzogen, auch nicht mit muffigen, scholastischen Büchern, sie wurde vielmehr wie Stahl gehärtet und mit unbeugsamem revolutionärem Elan im Feuer der harten Schlachten gegen wilde äussere und innere Feinde gehärtet, im Kampf gegen die riesigen Schwierigkeiten, mit denen wir wegen der tiefen Rückständigkeit fertigzuwerden hatten, die wir aus der Vergangenheit, von den volksfeindlichen Regimen geerbt hatten, im harten Kampf für die Zerschlagung der imperialistisch-revisionistischen feindlichen Blockade, die man über unser Land verhängt hatte."

Die inneren und die äusseren Feinde hatten und haben die Jugend zu ihrem besonderen Ziel gemacht. Der Druck der bürgerlich-revisionistischen Ideologie zielt darauf ab, sie entarten zu lassen, ihren Geist und ihr Bewusstsein zu vergiften. Die Jugend des sozialistischen Albanien kämpfte und kämpft ununterbrochen für die Erhaltung ihrer ideologischen und moralischen Reinheit. Sie wächst gesund und lauter auf, geformt von den revolutionären Idealen der Partei. Sie weiss nicht, was die vielen Übel der bürgerlichen und revisionistischen Welt sind. Zu einer Zeit, da ihre Altersgenossen in der Welt auf den Strassen arbeitslos umherwandern, hat sie einen sicheren Arbeitsplatz, und sie arbeitet mit Würde für ihre Zukunft. Zu einer Zeit, da viele ihrer Altersgenossen auf der Welt keine Möglichkeit haben, sich auszubilden, in ihrer Muttersprache zu lesen und zu schreiben, kann sie täglich in den Klassenräumen und Hörsälen Wissen erwerben, um es für das Gedeihen des sozialistischen Vaterlandes einzusetzen. Zu einer Zeit, da viele ihrer Altersgenossen auf der Welt krank und von Rauschgift abgezehrt, unter Brücken und in Slums schlafen, wächst sie gesund auf und weiss nicht was diese Zeichen des Elends sind. Zu einer Zeit, da viele ihrer Altersgenossen für die egoistischen Interessen der Supermächte als Kanonenfutter in den imperialistischen Krieg geschickt werden, wacht sie mit unerschrockenem Auge für die Verteidigung ihrer Freiheit. Die bürgerlichen Ideologen und ihre revisionistischen Lakaien hören nicht, auf, von den „Freiheiten" der „freien" Welt zu reden. Hinter ihren pomphaften Phrasen stecken nur Lügen. Hinter den Paragraphen ihrer Verfassungen über die sogenannten Menschenrechte steckt die Unmöglichkeit, sie im Leben zu realisieren. Nur der Sozialismus macht es möglich, die Persönlichkeit der Jugend und aller Werktätigen erblühen zu lassen. Nur der Sozialismus erschliesst der Jugend schöne Perspektiven, die mit Leben erfüllt werden können.

Nach dem 8. Kongress des VJAA im Jahr 1982 setzte sich die gesamte Jugend unseres Landes für die Umsetzung der Aufgaben, die der historische 8. Parteitag der PAA stellte, in der revolutionären Bewegung „Wo die Jugend ist, dort ist auch der Fortschritt" ein. Das Ziel dieser Bewegung ist, dass die jungen Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Schüler und Intellektuellen an der Vorhut des Kampfes für die Umsetzung der Aufgaben stehen, die ihnen auf allen Gebieten erwachsen. Als Bannerträger des Fortschritts setzt die Jugend ihre kolossalen Energien, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten ein, die der Sozialismus bereichert und vervielfacht hat; sie setzt die allseitigen Kenntnisse ein, die sie täglich in der Schule, bei der Arbeit und sonstwo erwirbt. Hier seien einige der wichtigsten Ziele dieser Bewegung aufgezählt.

In der Produktion: die Erträge, die Arbeitsproduktivität zu steigern, das Sparsamkeitsregime zu festigen, die Produktionskosten zu senken, die fortschrittliche Technologie einzuführen, das beruflich-technische Niveau heben. In der Schule: Die für die Schule festgelegten Aufgaben nach den Ideen des 8. Parteitags der PAA umzusetzen, etwa die Qualität der Aneignung von Wissen und Kultur auf der Grundlage gesunder Motive des Lernens zu verbessern, eine hohe Versetzungsquote zu sichern, zeitgenössisches Wissen immer breiter in den Unterrichtsprozess einzuführen, den Unterricht mit dem Leben immer besser zu verbinden. Im gesellschaftlichen Leben: Kampf gegen Erscheinungen kleinbürgerlicher Mentalität, eine stets sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum Eigentum, weitere Vertiefung der sozialistischen Lebensweise, Kampf gegen Erscheinungen von Konservatismus und Liberalismus in den gesellschaftlichen und familiären Verhältnissen, Erziehung in den patriotischen und revolutionären Traditionen des Volkes usw. Auf dem Gebiet der Verteidigung: möglichst gründliche Aneignung der Militärischen Kunst des Volkskriegs, die für die Kampfbereitschaft gesteckten wachsenden Ziele vorfristig erreichen und überbieten.

Die Bewegung erfasst auch weitere Gebiete und Ausrichtungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Kunst und der Kultur.

Für die Erreichung der Ziele der Bewegung „Wo die Jugend ist, da ist auch der Fortschritt" ist es vor allen Dingen erforderlich, dass die Jugendorganisation und jedes ihrer Mitglieder ihren militanten Geist steigern, sich mit Erscheinungen von Bürokratismus und Liberalismus, von Schlendrian und überholtem Geist nicht abfinden und sie bekämpfen. Initiative an den Tag legen und im Leben und überall beispielhaft sein. Damit, dass die Jugend so arbeitet und kämpft, wird sie vollkommen die Höhen ihrer Rolle als Helferin der Partei erreichen.

Im Jahr des 40. Jubiläums der Befreiung des Vaterlandes hat die Bewegung der Jugend für das Fortschrittliche einen neuen Aufschwung verzeichnet. Sie hat alle Jugendorganisationen in allen Ecken und Enden des Vaterlandes erfasst. An der Front der Arbeit und des Lebens prägt die Jugend täglich ihr Bild von der Jugend des Lernens, der Arbeit und des Gewehrs, als treues Kind des Volkes und der Partei. Von den Höhen der 40 Jahre blickt sie erneut auf den Weg zurück, den sie unter der Führung der Partei beschritten hat: ein Weg ununterbrochenen Kampfes und fortwährender Siege, ein Weg, der ihr neue Horizonte erschlossen hat.

AUF DEN NEUEN WEGEN DER ALBANISCHEN SOZIALISTISCHEN PÄDAGOGIK

von HAMIT BEQJA

Der Problemkreis der neuen Pädagogik umfasst alle Seiten des Lebens in der Schule und des Erziehungsprozesses

ERST NACH VIELEN GESCHICHTLICHEN EREIGNISSEN, JAHRHUNDERTELANG VON DEM RECHT BERAUBT, IN DER EIGENEN MUTTERSPRACHE ZU SCHREIBEN UND SIE ZU PFLEGEN, EIGENE SCHULEN ZU HABEN UND DAS EIGENE NATIONALE BILDUNGSWESEN AUFZUBAUEN, KONNTEN DAS ALBANISCHE VOLK UND DIE BEDEUTENDSTEN VERTRETER SEINES GEISTIGEN LEBENS DURCH HARTEN KAMPF ENDLICH DIE MÄCHTIGEN NATIONALEN PATRIOTISCHEN, WELTLICHEN UND DEMOKRATISCHEN TRADITIONEN DER ALBANISCHEN PÄDAGOGIK SCHAFFEN. ZUSAMMEN MIT DEN HUMANEN UND FORTSCHRITTLICHEN WERTEN DES WELTWEITEN PÄDAGOGISCHEN DENKENS, HABEN SIE SICH IN UNSERE VOLKSSCHULBILDUNG, IN UNSERE SOZIALISTISCHE SCHULE, IN DIE GESAMTHEIT IHRER GRUNDLEGENDEN PÄDAGOGISCHEN PRINZIPIEN INTEGRIERT.

DOCH IN DEN LETZTEN VIER JAHRZEHNTEN WURDE EIN NEUES KAPITEL DER SOZIALISTISCHEN ALBANISCHEN PÄDAGOGIK GESCHRIEBEN, DIES WAR UND IST EIN UNNACHGIEBIGER KAMPF FÜR DIE KONSEQUENTE VERTEIDIGUNG DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PÄDAGOGIK, FÜR IHRE SCHÖPFERISCHE UMSETZUNG UND ENTWICKLUNG.

Ein Grundstein dieses Kampfes ist die Ausarbeitung einer Bildungs- und Kulturpolitik durch die PAA mit tiefgehendem demokratischem und sozialistischem Charakter, mit kämpferischem marxistisch-leninistischem Inhalt. In diesem Rahmen wurde auch das pädagogische marxistisch-leninistische Denken der Partei der Arbeit im Zusammenhang mit der ursprünglichen Behandlung und Lösung der wichtigsten Probleme der sozialistischen Pädagogik entfaltet. Einen bedeutenden direkten Beitrag leistete in dieser Hinsicht Genosse Enver Hoxha persönlich.

HAMIT BEQJA — Professor an der Universität Tirana

Bei der Auseinandersetzung mit den fundamentalen pädagogischen Problemen und bei ihrer Lösung im Sinne des Marxismus-Leninismus betonte Genosse Enver Hoxha die Tatsache, dass das Entwicklungsstadium der Bildung, der Schule und der Pädagogik die entsprechende Widerspiegelung des allgemeinen Entwicklungsstadiums unseres Landes, der politischen, sozialen und wirtschaftlichen, kulturellen und ideologischen Entwicklung seiner Basis und seines gesellschaftlichen Überbaus ist. Diese allgemeingültige Gesetzmässigkeit findet eben in der sozialistischen Gesellschaft einen geeigneten Boden für ihre praktische Realisierung.

Der ganze Kampf für die Entwicklung der neuen albanischen sozialistischen Pädagogik erfolgt im Zusammenhang mit einigen Grundbegriffen, die mit der Bildung und der Schule eng verbunden sind. Damit ist auch unser beharrlicher Versuch verbunden, die fremden, reaktionären bürgerlichen und revisionistischen, alten und neuen Vorstellungen von Schule und Bildung, von der Pädagogik selbst umzustürzen und an ihrer Stelle die jeweiligen neuen revolutionären marxistisch-leninistischen Vorstellungen zu bekräftigen.

Diese fundamentalen Ideen dienten auch als Anleitung dazu, das Programm der Partei für die weitere Revolutionierung der Schule auszuarbeiten. Dieses Programm selbst ist eine Zusammenfassung unserer sozialistischen Pädagogik.

Auf der Grundlage dieser fundamentalen und prinzipiellen Probleme, in erster Linie solcher der Bildungspolitik, beruhen die neuen Lösungen und Beiträge für die Probleme pädagogischen Charakters. Hier zeigt sich besonders deutlich die konsequente Verteidigung sowie die schöpferische Anwendung und Entwicklung der Ideen über die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit des neuen Menschen der sozialistischen Gesellschaft, über die allseitige kommunistische Erziehung als einer der Wege dieser

Entwicklung, über das Wesen dieses Erziehungsprozesses sowie über seine grundlegenden und aktuellen Prinzipien und Standpunkte.

Genosse Enver Hoxha hat die These breit dargelegt, dass sich im Mittelpunkt des gesamten Lehr- und Erziehungsprozesses unserer Schule, aller ihrer Bestandteile die ideologische Achse des Marxismus-Leninismus, die revolutionäre und wissenschaftliche Philosophie des dialektischen und historischen Materialismus befindet. Das ist das wesentlichste, das fundamentale Merkmal, das die gesamte Lehr- und Erziehungstätigkeit der sozialistischen Schule prägt, ist ihr festes Rückgrat, was sich im Unterricht und in der Erziehung im Kampf gegen die idealistischen, metaphysischen, irrationalistischen, mystischen und religiösen Einflüsse, gegen die verschiedenen bürgerlichen und revisionistischen Wege, an diese Probleme heranzugehen, zeigt. Es wurde zugleich auch die Konkretisierung dieser Achse im lebensnahen Unterrichts- und Erziehungsprozess festgelegt, unter anderem ist das: Die Einführung eines vollständigen Zyklus von marxistisch-leninistischen Fächern in allen Schulkategorien, angefangen bei den Achtjahrschule bis hin zur Hochschule, die Sorge dafür, dass alle Lehrfächer von dem marxistisch-leninistischen Geist durchdrungen sind; die Konkretisierung dieses Geistes in der gesamten erzieherischen Tätigkeit ausserhalb des Unterrichts. Die Festlegung und Konkretisierung dieser Wege werden nach wie vor als eine Einheit betrachtet.

Unsere Pädagogen und Methodiker, die Verfasser der Lehrpläne und Schulbücher sowie die der Programme für die Erziehungsaktivitäten haben eine breite Tätigkeit entfaltet, um diese Ideen in die neuen Lehr- und Erziehungsstrukturen konkret einzubeziehen, sie in die Ausarbeitung der grundlegenden und richtungsweisenden Dokumentation für den Unterrichts- und Erziehungsprozess einzubeziehen, in erster Linie in die neuen Lehrpläne und Schulbücher. Diese neuen Dokumente, die laufend überarbeitet und erneuert werden, haben den Lehrern und Pädagogen, die unmittelbar in den Schulen arbeiten, dabei gedient, die marxistisch-leninistischen Ideen organischer in den lebendigen Lehr- und Erziehungsprozess hineinzutragen. Das ist eine lange Arbeit, die allmählich, Schritt um Schritt, sich vertiefend und bereichernd, realisiert wird.

Zusammen mit dem Problem der marxistisch-leninistischen ideologischen Achse wurde in unserer sozialistischen Pädagogik auch das Problem der ideologisch-politischen marxistisch-leninistischen Erziehung allseitig behandelt. Im Kampf mit den bürgerlichen und revisionistischen Standpunkten des Apolitismus und der Ideologisierung des Unterrichts und der Erziehung, gegen die sogenannten pluralistischen Methoden, an die Probleme heranzugehen und sie zu lösen, unterstrich unsere Partei ihren Klassencharakter und ihre Parteilichkeit. Auf dieser Grundlage wurden in unserer Pädagogik auch die bürgerlich-revisionistischen Entstellungen verworfen, die die ideologisch-politische Erziehung als Anhängsel und Shwanz der geistigen und moralischen Erziehung ansehen, als etwas, das nur in der Tätigkeit ausserhalb des Unterrichts erfolgt. In diesem Kampf wurde in Theorie und Praxis der Begriff gehärtet, dass die ideologisch-politische Erziehung ein grundlegender, selbständiger Bestandteil des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung ist, dem sogar vorrangige Bedeutung im Rahmen des gesamten System der Bestandteile dieses Erziehungsprozesses zukommt, dass er ihnen in enger Verbindung mit diesen Bestandteilen Atem verleiht, sie stark beeinflusst und sie durchdringt. Das Lehrfach der moralischen und politische Erziehung in den Schulen, die Betonung der ideologisch-politischen Schlüsselmomente in allen unseren Lehrbüchern und -programmen, nicht nur der Gesellschaftswissenschaften, sondern auch der Naturwissenschaften, die breite erzieherische ideologisch-politische Tätigkeit mit den Schülern in der Schule und ausserhalb der Schule — das sind wichtige Schritte, die die albanische Pädagogik und Schule getan haben, um diese Ideen in der Praxis zu konkretisieren.

Unsere Pädagogik kämpft insbesondere gegen die heutigen bürgerlichen und revisionistischen Spekulationen, gegen die Theoretisiereien und die misslungenen Reformen und Experimente und hat dadurch eine wertvolle Hilfe beim Suchen nach praktischen und ursprünglichen Wegen zur Umsetzung des marxistisch-leninistischen Prinzips getan, den Unterricht mit der Arbeit in der Produktion zu verbinden. Sie hat die revisionistischen Entstellungen zurückgewiesen, wonach die mit der Arbeit verbundene Erziehung einfach auf den Aspekt der polytechnischen und moralischen Erziehung reduziert wird; ebenso lehnt sie den engen Praktizismus und Utilitarismus des von der bürgerlichen Pädagogik empfohlenen beschränkten Arbeitsunterrichts ab. Ausserdem betrachtet sie die Arbeitserziehung als grundlegende Komponente des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung und bekräftigt dabei besonders die aktuellen grossen erzieherischen Werte dieser Komponente. In diesem Zusammenhang haben unsere Pädagogen und Methodiker, die dabei auch mit Spezialisten der Produktion zusammenarbeiten, die Wege zur Umsetzung dieser Idee festgelegt, angefangen bei dem Arbeitsunterricht in den Lehrwerkstätten der Schulen, über die Arbeit bei den grossen Aktionen der Aufbauarbeit bis hin zur Arbeit in der Produktion, inmitten der Arbeiter und Bauern.

Hier sei unbedingt auch auf den militanten Geist hingewiesen, den unser pädagogisches Denken in die körperliche, moralische und ästhetische Erziehung eingeführt hat. Die Vereinigung der körperlichen Erziehung mit der militärischen Ertüchtigung ent-

spricht dem marxistisch-leninistischen Begriff von der allseitigen kommunistischen Erziehung sowie unseren Bedürfnissen nach einer Organisierung der Volksverteidigung, wobei auch die Schuljugend als organisierte Abteilung des ganzen Volkes als Soldat angesehen wird. Eine bedeutende pädagogische Erfahrung konnten wir insbesondere bei der Praxis unserer Erziehungsarbeit sammeln, und zwar bei der moralischen und ästhetischen Erziehung, in erster Linie durch den Kampf gegen alle fremden äusseren und inneren, alten und neuen ideologischen Einflüsse, gegen die ideologische Diversion und die kulturelle Aggression der bürgerlichen und revisionistischen Welt sowie gegen die alten Vorstellungen im Bewusstsein der Menschen, und das in einem Land, das eben aus einer tiefen Rückständigkeit herausgekommen war, einem Land, das eine feudal-bürgerliche Entwicklung und eine kleinbürgerliche Zusammensetzung gehabt hat.

Der Kampf dafür, den Inhalt des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung richtig zu behandeln, zu zerlegen und zu konkretisieren, entwickelte sich in enger Verbindung mit der Revolutionierung der Unterrichts- und Erziehungsmethoden. Darin sind die Probleme der Überwindung des Verbalismus, der Scholastik, der Buchgelehrsamkeit, der Trennung des Unterrichts vom Leben nicht nur im Inhalt sondern auch in der Form, in der Methode, in dem didaktischen und methodologischen Stil ausgearbeitet. Parallel dazu wurden auch neue lebendige und praktische Unterrichtsmethoden ausgearbeitet, wie die verschiedenen Beobachtungen, Exkursionen, Unterricht in Form von wissenschaftlichen Tagungen, Diskussionen, Unterricht im Gelände, in Werkstätten, in militärischen Übungsstätten usw. Auf dem Gebiet der Erziehungsmethoden wurden vor allem die konservativen und liberalen Haltungen, die Bevormundung und Gleichgültigkeit, die Erdrosselung der Persönlichkeit und der Selbständigkeit der Schüler bekämpft. Ganz besonders wurde die Methode der Aktion überarbeitet, die als eine sehr fruchtbare und zum Charakter unserer sozialistischen Schule passende Erziehungsmethode angesehen. Auf diese Weise ging man auch an das Problem heran, einen richtigen revolutionären Weg für die Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern festzulegen. Bei der Untersuchung dieser Probleme der Erziehung ragt der Beitrag des Genossen Enver Hoxha hervor, der diese nicht nur allgemein, vom ideologisch-politischen Standpunkt aus behandelt hat, sondern auch hinsichtlich ihrer psychologischen und pädagogischen Besonderheiten.

Unser pädagogisches Denken beschäftigte sich auch mit der fortwährenden Hebung des Niveaus und der Qualität des Unterrichts- und Erziehungsprozesses, mit der Widerspiegelung der Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik im Unterricht, indem man sie in ihrer Dynamik, unter den Bedingungen der heutigen wissenschaftlich-technischen Revolution betrachtet, die sich auch in unserem Land schwungvoll, als fester Bestandteil unserer sozialistischen Revolution entwickelt. Dieses Problem der wissenschaftlich-pädagogischen Modernisierung der Schule und des Unterrichts wird immer akuter. Ganz besonders arbeitet man in den letzten Jahren beharrlich dafür, richtige und moderne wissenschaftliche und pädagogische Kriterien für alle Lehrfächer, die in den verschiedenen Stufen der Schulbildung gelernt werden, und gleichwertige didaktische Richtlinien festzulegen, um sie in kompakten allgemeingültigen Strukturen zu organisieren, denen als Basis ein solider Apparat zur Verfügung steht, um so den zu vermittelnden Lehrstoff eingehend zu behandeln, den man in einer einzigen und einheitlichen Ganzheit eingliedert, im Kampf gegen traditionalistische, anachronische Standards, gegen sogenannte „neue", jedoch übereilte Lösungen, gegen Improvisationen und misslungene Aufpfropfungen, gegen mechanische Entlehnungen und Transplantationen usw.

Der Problemkreis der neuen Pädagogik umfasst alle Seiten des Lebens in der Schule und des Erziehungsprozesses. Das Allgemeine dabei ist, dass unser marxistisch-leninistisches pädagogisches Denken in Theorie und Praxis sein revolutionäres Neuertum gezeigt hat, und es schreitet nach wie vor auf unbetretenen Wegen und Pfaden. Nun haben die sehr fortgeschrittenen ideologisch-politischen Positionen bei der Lösung der von der Partei angeschnittenen und untersuchten Probleme vielleicht nicht immer den gebührenden Niederschlag in den verschiedenen Fachstudien und praktischen Erkenntnissen gefunden. Dies ist selbstverständlich eine Wachstumsschwierigkeit unserer neuen pädagogischen Wissenschaft. Sie wird aber bei ihrem Fortschreiten auf dem von der Partei gebahnten Weg, gestützt auf die bisherigen Errungenschaften, die Wachstumsschwierigkeiten und die subjektiven Schwierigkeiten bei der Arbeit überwindend, ihren Beitrag zur allseitigen Konkretisierung des marxistisch-leninistischen pädagogischen Denkens der Partei, für seine Beweisführungen und für seine Bereicherung leisten.

STUDIUM DER WERKE DES GENOSSEN ENVER HOXHA

STETS WERTVOLL AUF DER GRUNDL ALBANISCHEN WI

Das ganze theoretische Werk des Genossen Enver war eine marxistisch-leninistische Verallgemeinerung des Kampfes der Partei, der Anstrengungen des Volkes, des Weges, den die albanischen Kommunisten bei den Kämpfen für die Freiheit des Vaterlandes und den sozialistischen Aufbau des Landes zurückgelegt haben

WIR KÖNNEN OHNE ZÖGERN SAGEN, DASS IN DER REIHE DER WERKE DES GENOSSEN ENVER DER SAMMELBAND UNTER DEM TITEL „FÜR DIE WISSENSCHAFT", DER IN DER LETZTEN ZEIT ERSCHIEN, EINEN BESONDEREN PLATZ EINNIMMT. AUS DER BREITEN PALETTE DES REICHEN SCHAFFENS WURDEN REDEN, DISKUSSIONSBEITRÄGE, BRIEFE, NOTIZEN ODER AUSZÜGE AUSGEWÄHLT. DAMIT STELLT ES EIN BREITES, TIEFES WISSENSCHAFTLICHES GESAMTWERK DAR. DIE SAMMLUNG GESTATTET ES UNS ALSO, DASS WIR UNS EINE VOLLSTÄNDIGE VORSTELLUNG VON DEM STELLENWERT MACHEN, DEN DIE WISSENSCHAFT STETS IM LEBEN UND DENKEN DIESES GROSSEN DENKERS EINNAHM, VON DER BEISPIELLOSEN FÜRSORGE UND DER LIEBE, MIT DER UNSER GROSSER FÜHRER WÄHREND SEINES GANZEN LEBENS FÜR DIE WISSENSCHAFT UND IHREN FORTSCHRITT GEARBEITET HATTE.

Das Denken des Genossen Enver Hoxha war aussergewöhnlich. Er schuf eine neue albanische Wissenschaft, eine Wissenschaft mit einer eigenen klaren, zutiefst revolutionären Erscheinungsform, die sich mit den übermenschlichen Anstrengungen des Volkes und der Partei beim Aufbau des Sozialismus vereinte. „Das ganze theoretische Werk des Genossen Enver", hat Genosse Ramiz Alia auf dem 11. Plenum des ZK der PAA hervorgehoben, „war eine marxistisch-leninistische Verallgemeinerung des Kampfes der Partei, der Anstrengungen des Volkes, des Weges, den die albanischen Kommunisten bei den Kämpfen für die Freiheit des Vaterlandes und den sozialistischen Aufbau des Landes zurückgelegt haben." Die neue albanische Wissenschaft, die Verkörperung der marxistisch-leninistischen Methodologie, ist durch hohe Parteilichkeit gekennzeichnet, durch tausende Fäden mit der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Tätigkeit unserer Menschen verbunden, sie ist Bestandteil dieses grossen Kampfes der Partei und der Anstrengungen des ganzen Volkes. Mit Stolz und tiefempfundener Dankbarkeit sieht sich unsere Wissenschaft als ein Bestandteil der Partei; in ihren Fundamenten liegt unerschütterlich das theoreti-

Prof. ALEKS BUDA — Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften der SVR Albanien

E LEHREN
AGE DER NEUEN
SSENSCHAFT

von ALEKS BUDA

sche Werk des Genossen Enver, und das ist ein grundlegender Faktor für die errungenen Siege, wie das auch sehr deutlich und überzeugend durch das Werk „Für die Wissenschaft" bestätigt wird.

Auch bei diesem Werk staunt man über die Vielseitigkeit der Interessen des Genossen Enver, die Bereiche, die er durch Analysen und klare Synthesen untersuchte, diese wahrhaft seltene Vielseitigkeit. Das kann man ruhig übertragen auf seine gesamte Tätigkeit als Führer und genauso auf seine Tätigkeit als Theoretiker, Wissenschaftler und Gelehrter. Diese Allseitigkeit ist eine Besonderheit der grossen Denker der Menschheit. Unser Volk hat das grosse Glück, solch ein grosses Erbe, das Denken seines ruhmreichen Sohnes, Enver Hoxha, sein eigen zu nennen. Seine Aufmerksamkeit als Beobachter und als Forscher richtete sich auf viele Gebiete und Lebensfragen. Angefangen bei grundsätzlichen Problemen von nationalem theoretischem Stellenwert bis hin zu den Sorgen und Nöten einer Fabrik oder landwirtschaftlichen Genossenschaft oder zu den schöpferischen Plänen eines Wissenschaftlers. Schon im Feuer des Kampfes dachte der Illegale, der stets in Lebensgefahr war, an eine albanische Wissenschaft. Der Begründer unserer Partei unterstrich fest die Aussage Lenins, von der er sich stets leiten liess, dass es „ohne revolutionäre Theorie auch keine revolutionäre Bewegung geben kann", eine Devise, die für alle grossen Umgestaltungen der Zukunft gilt. Noch waren die Wunden des Krieges nicht verheilt, doch schon betonte der Kommandeur als Kennzeichen unserer neuen Kultur, dass „die Wissenschaft eng mit dem Leben und mit der Praxis verbunden sein muss". Das war der direkte Weg, der zum 8. Plenum des ZK der Partei vor fünf Jahren führte. Damals stellte Genosse Enver der wissenschaftlichen Arbeit eine sehr schwierige Aufgabe, nämlich „zu einer qualitativen Explosion, sozusagen zu einer Revolution in der Produktion, in der Technik, in der Technologie oder im Organisationswesen beizutragen, um so die aktuellen Probleme zu lösen, die das Leben aufwirft, und um neue Perspektiven zu erschliessen." Innerhalb von Jahrzehnten machte sich eine intensive Tätigkeit breit, um jede Frage, auch die grösste, die der Aufbau des Sozialismus, unsere neue Gesellschaft, unser Potential aufwarf und aufwirft, zu lösen.

Stets aktuell war und ist die Aufgabe, auf die Genosse Enver hinwies, dass es im Schlamassel, „den die internationale Bourgeoisie zusammengebraut hat, im Rahmen der konterrevolutionären Zielsetzungen der imperialistischen Strategie die imperative Aufgabe ist, dass die Geisteswissenschaften unter Führung der Partei eine grössere Rolle bei der Verteidigung des Marxismus-Leninismus spielen, um die Perspektiven zu erschliessen und um die Erfahrung unserer sozialistischen Revolution besser ans Licht zu bringen". Trotz der neuen Errungenschaften in dieser Hinsicht ist es nach wie vor notwendig, neue, höhere Stufen zu erreichen. Doch die Möglichkeiten, die unsere Wissenschaft heute hat, um diese Ehrenaufgabe zu erfüllen, sind gross, weil Genosse Enver den marxistisch-leninistischen theoretisch-wissenschaftlichen Schatz mit Werken bereichert hat, wie „Imperialismus und Revolution" oder „Über den 7. Fünfjahrplan", um nur einige zu nennen. Das Studium dieser Werke stellt den Leitfaden dar, sich in die brennenden Probleme der Theorie und Praxis unseres sozialistischen Aufbaus zu vertiefen, in die Gesetzmässigkeiten, die bei der Entwicklung unserer sozialistischen Revolution wirken, in die Probleme des Klassenkampfes und der weiteren Entfaltung der ideologischen Revolution usw.

Durch seine klaren, scharfen und weitblickenden Beobachtungen hat Genosse Enver Hoxha wie kein anderer mit seinen konkreten Lehren dazu beigetragen, dass eine Reihe grosser und grundlegender Probleme unserer nationalen Geschichte, der Sprache und Kultur unseres Volkes im richtigen Licht geklärt werden und dabei neue Errungenschaften hervorgebracht werden. Auch diese Tatsache ist Bestandteil jener allgemeinen Richtlinie, dass die Wissenschaft mit dem Leben verbunden sei, dem Menschen zu dienen habe und in den Dienst der grossen Probleme der Produktion, unseres sozialistischen Bildungswesens und unserer sozialistischen Kultur gestellt werde.

Von besonderer Bedeutung waren in dieser Hinsicht die Lehren des Genossen Enver, in denen er auf das wichtige methodologische Prinzip hinwies, dass die zentralen und komplexen doch zugleich interessanten Probleme dieser Gebiete nicht einfach durch empirische, umschreibende Methoden gelöst werden können, indem man sie aus der Gesamtheit der Geschichte herausreisst. Die Phänomene

der Kulturgeschichte müssen als Kettenglieder einer einheitlichen Kette angesehen werden, und sie können nicht von den Ergebnissen benachbarter Disziplinen hergeleitet werden. Bei diesen Erscheinungen wirken Zusammenhänge einer dialektischen Interdependenz, und eben aus diesem Grund müssen sie von einem interdisziplinären Blickwinkel aus betrachtet werden. Nur wenn man die Ergebnisse der Analysen der einzelnen wissenschaftlichen Gebiete kombiniert, kann man zur Verallgemeinerung realer Prozesse und zur Klärung der Erscheinungen gelangen, die von ausländischen Wissenschaftlern als unerklärbar betrachtet worden sind. Eines davon ist das grosse Problem der Ethnogenese unseres Volkes, der Herausbildung des albanischen Volkes, seiner Sprache und seiner Kultur.

Auf die Notwendigkeit, diese Phänomene zu erklären und in die Tiefe der Jahrhunderte und Jahrtausende einzudringen, wies Genosse Enver bereits 1962 hin, als er sagte: „Die Ethnogenese des albanischen Volkes ist ein wichtiges und zugleich kompliziertes Problem; um ihre Erforschung müssen sich viele Wissenschaftler bemühen und zusammenarbeiten." Und tatsächlich haben die Ergebnisse der langjährigen Forschungen, die auf der Basis dieser Richtlinien auf dem Gebiet der Archäologie, der Sprachgeschichte, der Dialektologie und der Ethnographie, mit der Geschichte verbunden sind, gezeigt, dass es sich hier nicht etwa um ein „Wunder" handelt und auch nicht um einen Zufall, sondern nur um Folgen des Wirkens objektiver und subjektiver Faktoren, der Gesetzmässigkeiten der Geschichte.

Das theoretisch-wissenschaftliche Denken des Genossen Enver arbeitete stets gegen jede Art Schematismus und jede globale Behandlung der Phänomene in jeder Wissenschaft, darunter auch in der Geschichte. Neben dem Studium der allgemeinen Gesetze, so sagte er, ist auch das Studium der Besonderheiten wichtig, die Untersuchung der besonderen objektiven und subjektiven Bedingungen, unter denen sich die Prozesse, die Ereignisse, die grossen historischen Erscheinungen, die Besonderheiten der Kultur, der Lebensweise, des Familienlebens und des Lebens der Klassen zeigen. Eben weil das marxistisch-leninistische Denken die Rolle der Volksmassen wissenschaftlich erörtert, ist es notwendig, dass diese Besonderheiten wissenschaftlicher untersucht werden; nur so werden wir ein lückenloses und genaues Bild von den Bedingungen vermitteln, unter denen unser Antifaschistischer Nationaler Befreiungskampf und der ebenso schwierige und ebenso wichtige Kampf für den sozialistischen Aufbau verlief. Einen wichtigen Ansporn erhielten damit die interdisziplinären Untersuchungen über die Bauernschaft, ein neues und wichtiges Feld unserer Studien.

Diese hohe Wertschätzung der Besonderheiten und der volkstümlichen Merkmale unserer sozialistischen nationalen Kultur stehen diametral den unterschätzenden Vorstellungen gegenüber, die in dieser Hinsicht von der bürgerlichen und revisionistischen kosmopolitischen Wissenschaft geäussert werden.

Die Einschätzung des Genossen Enver Hoxha in seinem Werk, dass unser Volk eine unerschöpfliche Kraftquelle sei, eine Kraft, der alle moralischen und geistigen Möglichkeiten zur Verfügung stehen, seine Kultur, Wissenschaft und Kunst immer mehr zu erhöhen, bedeutet nicht, dass er die grossen Werte der fortschrittlichen Wissenschaft und Kultur nicht geschätzt hat, die andere Völker auf dem Wege ihrer Geschichte geschaffen haben, insbesondere die Nachbarvölker, mit denen das albanische Volk stets kulturelle Beziehungen unterhalten hat. Mit seiner breiten Kultur und seinem Wissen lehrte er uns, wie die revolutionären Traditionen der Völker zu würdigen sind, wie wir ihre Errungenschaften in Kultur und Wissenschaft im Rahmen eines dialektischen Assimilierungsprozesses anerkennen müssen.

Genosse Enver Hoxha ist auch ein wahrer Forscher. In diesem Sammelband sind nur ein Teil seiner kapitalen Studien bzw. nur Auszüge davon enthalten. Er hatte nicht nur eine anregende, leitende Rolle in der Wissenschaft gehabt, sondern auch die des einfachen „Soldaten", des Musterforschers für jeden von uns.

Der neue Sammelband „Für die Wissenschaft" ist Bestandteil des grossen Schatzes des Werkes des Genossen Enver Hoxha. Wenn in dieser Publikation der Akademie der Wissenschaften grosse und allseitige Werte enthalten sind, welche die Lehren des Genossen Enver über die Wissenschaft und die Wissenschaftler, über einzelne Disziplinen und über die gesamte wissenschaftliche Politik der Partei zum Inhalt haben, werden wir, die Wissenschaftler, im grossen Schatz des theoretischen und praktischen Werks des unvergesslichen Führers eine ständige, tägliche Nahrung, einen Problemkreis für unsere Studien in der Gegenwart und in der Zukunft finden.

DIE IDEOLOGISC
UND KULTURELL
DES VOLKES –
EIN GROSSARTIG

von Prof. ALFRED UÇI

Innerhalb von über 40 Jahren wurde in unserem Land eine neue sozialistische Zivilisation geschaffen, die als eine Gesamtheit von materiellen und geistigen kulturellen Werten, als Kulturschaffen und als Bewegung, als Fortschritt der Kultur selbst aktualisiert wird. Die sozialistische Kultur ist direkter Ausdruck der allgemeinen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Emanzipation der werktätigen Massen geworden, ein wichtiges Mittel für die ununterbrochene Hebung des Grads ihrer allseitigen Emanzipation

IM REICHEN UND VIELSEITIGEN THEORETISCHEN ERBE, DAS UNS GENOSSE ENVER HOXHA HINTERLASSEN HAT, NIMMT SEIN DENKEN ÜBER DIE ALLSEITIGE GEISTIGE EMANZIPATION DES VOLKES DURCH DIE IDEOLOGISCHE UND KULTURELLE REVOLUTION SOWIE SEIN HERVORRAGENDER BEITRAG ZU ALLEN ERRUNGENSCHAFTEN AUF DIESEM GEBIET EINEN FESTEN PLATZ EIN. SIE BILDEN EIN EINHEITLICHES THEORETISCHES SYSTEM, IN DEM DAS LEBENDIGE REVOLUTIONÄRE DENKEN FÜR DIE KONSEQUENTE VERFECHTUNG DER LEHREN DER KLASSIKER DES MARXISMUS-LENINISMUS PULSIERT UND IN DEM ZUGLEICH DER SCHÖPFERISCHE GEIST, DIE BEREICHERUNG DIESER LEHREN MIT NEUEN SCHLUSSFOLGERUNGEN UND VERALLGEMEINERUNGEN HERVORSTICHT, DIE EINE HISTORISCHE ERFAHRUNG VON EINEM HALBEN JAHRHUNDERT ZUSAMMENGEFASST HABEN.

Wenn man sich in das theoretische Denken des Genossen Enver Hoxha über die ideologische und kulturelle Emanzipation der Massen vertieft, so findet man darin Lehren, die aus der Verallgemeinerung des gesamten Verlaufs unserer nationalen Geschichte, vom illyrischen Altertum bis in die Neuzeit der nationalen Wiedergeburt, gezogen worden sind; man findet darin die Charakterisierung der Zwangslagen und der schwierigen Situation in der Periode der Unabhängigkeit und der tragischen Folgen der fremden Besetzungen, die sich während des Zweiten Weltkriegs wiederholt haben und in sich die Gefahr der Entnationalisierung unserer Kultur bargen, ja sogar die Existenz unserer Nation in Frage stellten; man findet in ihnen das jahrhundertelange Streben des Volkes nach Freiheit, Unab-

ALFRED UÇI — Direktor des Instituts für Volkskultur

HE
E EMANZIPATION
ES WERK DER PARTEI

hängigkeit und gesellschaftlicher Gerechtigkeit, nach Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kunst. Das theoretische Denken des Genossen Enver Hoxha über die ideologische, kulturelle und geistige Emanzipation der Massen kann nicht von der Sorge getrennt werden, die das ganze Volk erfasste, von dem Problem, das an dem Geist und dem Herzen des Albaners nagte und das einer unserer Dichter so ausgedrückt hatte: „Wird es ein Heldenlied geben, in dem unsere Lahutas* neues Leben besingen werden? Oder werden etwa wieder die Jahrhunderte uns verhöhnen?"

Es war die Gründung der KPA notwendig, es waren das theoretische Denken und die weitblickende Klarheit des Genossen Enver Hoxha nötig, um auf diese Sorgen, diese Dilemmas und dieses Streben, welche unsere nationale Geschichte mit sich brachte, eine nicht nur erhoffte, sondern auch genaue und wissenschaftliche, ja nicht nur theoretische, sondern auch lebendige Antwort zu geben.

Schon bei der Gründung der Partei, an ihrer Spitze, formulierte Genosse Enver Hoxha das Programm des Antifaschistischen Nationalen Befreiungskampfes unseres Volkes. Im Rahmen dieses Programms, schon in der Zeit, als der bewaffnete Volksaufstand wie eine Ozeanwoge anschwoll, waren auch die Hauptrichtungen jener Befreiungsbewegung skizziert worden, die wir ideologische und kulturelle Revolution nennen. Die Volksrevolution war ein tiefgehender Emanzipationsprozess, der dem Volke ein neues Ideal gab; es war der erste grosse ideologische Umsturz, der in den Köpfen der von der Partei geführten werktätigen Massen stattfand. In diesem Prozess begann ihre Lostrennung von den Ideologien der herrschenden reaktionären Klassen, zeigten sich die Sprossen einer neuen Kultur. Wie zart sie auch waren, hatten sie dennoch eine grosse Bedeutung, denn sie waren von einer neuen Ideologie, von den revolutionären Ideen der Partei durchdrungen. Zieht man nicht den ideologischen Umsturz in Betracht, den die Volksrevolution in unserem Land mit sich gebracht hat, kann man nicht die Entwicklung der ideologischen und kulturellen Revolution in den Jahren der Freiheit verstehen, die eine Fortsetzung und Vertiefung der Volksrevolution war.

Sofort nach der Befreiung erwuchs unserem Volk das akute Problem der Perspektive, der Zukunft Albaniens. Für unsere Partei, die sich von den Lehren des Genossen Enver leiten liess, gab es keine Zweifel, es gab eine einzige Alternative, die sie bei ihrer Gründung bereits gewählt hatte: die Revolution vertiefen und den Sozialismus aufbauen, was die Grundlage der ökonomischen, politischen, ideologischen und kulturellen Emanzipation der werktätigen Massen darstellte.

Der Aufbau des Sozialismus war ein kompliziertes Problem: man musste in erster Linie die Armut, die Zerstörungen des Kriegs beseitigen, die Wirtschaft wiederaufbauen, neugestalten und entwickeln, die Unabhängigkeit verteidigen und die Verteidigung verstärken. In dieser Situation hat jedoch Genosse Enver Hoxha klug und weitsichtig festgestellt, dass es für das Land auch nötig war, den kulturellen Rückstand zu überwinden, sich auf dem Weg eines raschen und vielseitigen kulturellen Fortschritts zu entwickeln. „Niemand", sagte Genosse Ramiz Alia, „hat wie Enver Hoxha, der aus dem Schosse des einfachen Volkes kam, der in den grossen Gefühlen der Kämpfer unserer Wiedergeburt erzogen worden war, der die marxistischen Lehren über die Emanzipation der Menschheit beherzigt hatte, so stark den Durst nach Bildung und Kultur verspürt, der unser Volk in den Jahrhunderten begleitet hat."[1] Schon im März 1946, im Programm der ersten Regierung der Volksrepublik, erklärte Genosse Enver Hoxha: „Unser Volk braucht mehr Brot es braucht aber auch mehr Kultur und Bildung."[2]

In Übereinstimmung mit der Strategie der Partei für den Aufbau des Sozialismus ging es bei diesem Kampf nicht um irgendeine beliebige Kultur, sondern um eine **nationale sozialistische Kultur.**

Doch auf welchem Weg sollte man voranschreiten, sollte die Rückständigkeit überwunden und eine neue, die sozialistische Kultur geschaffen werden?

Zu jener Zeit gab es Menschen, die unter dem Einfluss der Ideologie der reaktionären Ausbeuterklassen das gesamte Erbe unserer nationalen Kultur verachteten und die im Geiste des Kosmopolitismus der alten Leier nachbeteten, die sogenannten grossen ausländischen Kulturen nachzuahmen. Es gab zu jener Zeit auch Menschen, die aufrichtig die Beseitigung der kulturellen Rückständigkeit wollten, die jedoch in der fortschrittlichen nationalen Kultur nicht die Werte sahen, auf die man sich stützen

konnte, um den Weg des Fortschritts einzuschlagen; sie glaubten, diese Kultur würde das Volk in der Rückständigkeit festhalten, es in die Vergangenheit zurückzerren.

Eben dashalb war es schon in den ersten Jahren nach der Befreiung sehr dringend, die grosse Wahl zu treffen, die unauslöschliche Spuren in der ganzen zukünftigen Entwicklung zurücklassen würde. Und es ist eben eines der grössten Verdienste des Genossen Enver Hoxha, es zur rechten Zeit, schon als die kulturelle Revolution in ihrem Anfangsstadium stand, verstanden zu haben, den Stellenwert unseres kulturellen Erbes im Rahmen aller bevorstehenden ideologischen und kulturellen Umgestaltungen festzulegen. Man konnte nicht voranschreiten, indem man von dem nationalen Kulturerbe Abstand nahm. Diese grosse Wahl war weder ein Zufall noch etwas Zeitweiliges. Sie erfolgte mit der vollkommenen und unerschütterlichen Sicherheit, die wir inzwischen kennen, und sie nahm die Form einer grundlegenden langfristigen und unveränderten Orientierung in der Kulturpolitik der PAA an, da sich Genosse Enver Hoxha, der Urheber dieser Richtlinien, von den Lehren des Marxismus-Leninismus leiten liess und damit wie kein anderer ein Streben des ganzen Volkes zum Ausdruck brachte und so in der Fortschrittsbestimmung einen neuen dialektischen Begriff einführte.

Die Persönlichkeit Enver Hoxhas zeichnet sich durch eine wielseitige Gelehrsamkeit und durch eine weite kulturelle Sicht aus. Er kannte die wichtigsten geistigen und kulturellen Erkenntnisse und Bewegungen der Weltgeschichte, ohne sich jedoch auch nur einen Augenblick lang von dem heimatlichen Boden, von dem eigenen Volk, von seinem Streben, seinen Traditionen und seiner Kultur abzusondern. In jener Orientierung, die Genosse Enver Hoxha formuliert hat, zeigte sich nicht nur der Weitblick und die Klugheit eines marxistisch-leninistischen Denkers, sondern auch die eines Menschen, der sein Leben lang von den lebensspendenden Energien der albanischen Kultur, dem Volkstanz und dem Volkslied, den edlen Sitten und Tugenden des Albaners genährt wurde, die er sehr schätzte und als unsterbliche kulturelle Werte betrachtete. In vielen seiner Werke und Reden drückte Genosse Enver Hoxha grössten Respekt für die Meister der weltweiten Philosophie, Literatur, Musik, Malerei, Architektur und Wissenschaft aus, er würdigte sie und schätzte sie sehr. Dies hinderte ihn aber nicht daran, auch die Schätze unserer nationalen Kultur zu würdigen und zu achten.

Schon bei den ersten Schritten der kulturellen Revolution bestimmte Genosse Enver das kulturelle Erbe unseres Volkes als einen Ausgangspunkt, eine unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung einer neuen, der sozialistischen Kultur. Diese allgemeine Richtlinie stützte er auf wichtige grundsätzliche Betrachtungen. Dies war nicht etwa auf eine nostalgische Träumerei zurückzuführen, es war auch nicht ihre romantische Verherrlichung. Es war vielmehr das Ergebnis einer materialistischen Deutung, die die Volksmassen als entscheidenden Faktor der Geschichte betrachtet und ihre schöpferische Kraft auch auf dem Gebiet der Kultur anerkennt. Ohne die positiven demokratischen und fortschrittlichen Bestandteile der Kultur zu unterschätzen, würdigte Genosse Enver Hoxha besonders die Schätze der Volkskultur als den Teil, der am unmittelbarsten die Ideale und die Bestrebungen der werktätigen Massen verkörpert und mit denen diese letzteren ihre Klasseninteressen ausdrücken und erfüllen. Die fortschrittliche Kultur war ein Faktor, der dem Volk geholfen hat, in den Fluten und Stürmen der Geschichte zu überleben; sie war Ausdruck seiner Identität, der Besonderheiten seines Lebens und seiner Geschichte, sie war eines der stärksten Mittel, mit denen das Volk den entnationalisierenden Druck der Kultur der fremden Besatzer und der chauvinistischen Kräfte hat bewältigen können. Eben deshalb sagte Genosse Enver Hoxha, dass „man das Vaterland mit der Waffe, aber auch mit Wissen und Kultur verteidigt"[3].

Genosse Enver Hoxha betrachtete unser Kulturerbe nicht nur nach der historischen Dimension der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und der Zukunft. Diesem Konzept zufolge wandte diese Kultur ihr Gesicht nicht nur der Vergangenheit zu, sie war nicht einfach eine Gesamtheit von Gegenständen mit musealem Wert, von Reliquien bzw. Idolen der Vergangenheit. Da sie Kultur war, war sie stets nach vorne gerichtet und wirkte als Kraft des Fortschritts. Aufgrund ihres unschätzbaren Wertes und ihres demokratischen Charakters war sie imstande, sich den neuen Bedingungen des Sozialismus anzupassen, den neuen gesellschaftlichen Erfordernissen anzupassen; sie war imstande, alles Alte, Konservative über Bord zu werfen, sich zu modifizieren, sich zu entwickeln, um als fester Bestandteil in der neuen sozialistischen Kultur aufzugehen. „Unsere sozialistische Literatur, Kunst und Kultur", hat Genosse Enver gesagt, „sind nicht aus dem Nichts, aus einem Vakuum entstanden, sondern auf der Basis einer langwierigen historischen Entwicklung unserer Gesellschaft, ihres geistigen Lebens, der hervorragenden und besten kulturellen und künstlerischen Traditionen unseres Volkes."[4] Die von Genossen Enver Hoxha formulierte Richtlinie, sich auf das Kulturerbe zu stützen, war nicht nur für das Anfangsstadium der kulturellen Revolution wichtig, sondern bleibt ein ständiges, richtungsweisendes Vorbild auch für die Gegenwart und die Zukunft.

Doch wie gross und reich auch immer die Werte des Kulturerbes sein mögen, das Volk konnte seine im Wachsen begriffenen Bedürfnisse im Sozialismus nicht allein durch sie befriedigen; es brauchte eine fortgeschrittene, sozialistische Kultur, die sich auf die Ideologie des Marxismus-Leninismus stütze, bestehend aus der modernen Bildung und Wissenschaft, einer neuen Lebensweise, der modernen Technik, einer kultivierten Kunst und allen anderen Komponenten, die sie als die Kultur einer in Blüte stehenden sozialistischen Nation kennzeichneten. Sie sollte einen höheren Grad der materiellen und geistigen Emanzipation des Volkes sichern. Der Weg der sozialistischen Entwicklung des Landes selbst enthielt grosse Möglichkeiten und Perspektiven dafür, solche Zielsetzungen zu erreichen.

Genosse Enver Hoxha begründete, dass die neue sozialistische Kultur nicht die Frucht von künstlichen Experimenten sei, nicht als Importware vom Ausland eingeführt werden kann,

sie muss vielmehr wachsen und sich entwickeln, indem sie möglichst tiefe Wurzeln in diesen Boden schlägt. Die eigentliche Kultur kann nicht wahrhaft eine Kultur sein, wenn sie nicht Fleisch und Blut des Volkes ist, das sie schafft und sie gebraucht, wenn sie nicht durch die Geschichte, das Leben, den Kampf und die Interessen des Volkes geformt wird. Die entscheidende Rolle bei der Schaffung der neuen Kultur wurde unserem Volk selbst zugedacht, das von der Partei geführt wurde, dem befreiten Volk, das in der Praxis des sozialistischen Aufbaus steht und dessen körperliche und geistige Energien unter den Bedingungen der sozialistischen Ordnung mit noch nie dagewesener schöpferischer Kraft ausbrachen. Allerdings mussten auf diesem Weg auch alle neuen Siege der fortschrittlichen Weltkultur aufgesaugt werden. „Die Partei missachtet nicht die weltweite fortschrittliche Kultur", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, „ganz im Gegenteil schätzt sie sie sehr und sie hat auch stets ihre positive Haltung gegenüber dem schöpferischen Denken der Völker und gegenüber den grossen fortschrittlichen Denkern und Kulturschaffenden ausgedrückt. Diese Einschätzung ist jedoch stets im Blickwinkel des Marxismus-Leninismus zu betrachten. Die Unterschätzung der fortschrittlichen Weltkultur wäre ein Mangel in der kulturellen und technischen Entwicklung des Landes, bei der kulturellen und technischen Ausbildung unserer Intelligenz."[5]

Das theoretische Denken des Genossen Enver Hoxha zeichnet sich nicht nur durch einen wissenschaftlichen Charakter, durch schöpferischen und revolutionären marxistisch-leninistischen Geist aus, sondern auch durch die Kraft, es mit Leben zu erfüllen. Unter der Führung unserer Partei hat das theoretische Denken des Genossen Enver Hoxha jedem Schritt zur Vertiefung der ideologischen und kulturellen Revolution vorangeleuchtet. Es hat sich in der unverbrüchlichen Stärke des blühenden sozialistischen Albaniens materialisiert. Die Errungenschaften unserer ideologischen und kulturellen Revolution charakterisierend, sagte Genosse Ramiz Alia: „...Und selten kann in einem anderen Land eine dem Inhalt nach so tiefe und der Ausdehnung nach so breite ideologische und kulturelle Revolution stattgefunden haben, wie in Albanien."[6]

Der Urheber und der Stratege dieser Revolution, welcher die kulturelle Rückständigkeit im Lande beseitigte und es auf den Weg eines raschen, ununterbrochenen und allsetigen Fortschritts brachte, der eine neue und entwickelte zeitgenössische materielle und geistige Kultur schuf, war Genosse Enver Hoxha. Er formulierte die Aufgaben jeder Etappe und leitete Schritt um Schritt die Arbeit zu ihrer Realisierung. Als das Volk, von seinen Lehren begeistert, den Kampf für die Beseitigung des Analphabetentums aufnahm, entwarf Genosse Enver Hoxha das Programm der künftigen ideologischen und kulturellen Umgestaltungen. Wie kein anderer zeigte er schon in den Anfängen der kulturellen Revolution eine besondere Fürsorge, nicht nur die gesunden und zahlenmässig geringen Kräfte der alten Intelligenz heranzuziehen und zu aktivieren, indem sie umerzogen wurden; er begründete auch die dringende Notwendigkeit, die neue Intelligenz, mit den Söhnen der Arbeiter und Bauern zu schaffen, die wie Fleisch und Blut mit den Interessen der Revolution verbunden und von der marxistisch-leninistischen Ideologie geformt sein sollten. Ohne diese Intelligenz wäre es nicht möglich gewesen, jenes vollendete und entwickelte Bildungssystem mit sozialistischem, volksverbundenem und nationalem Charakter zu schaffen, das wir heute haben und das imstande ist, das ganze Volk zu schulen, qualifizierte Werktätige und Fachkräfte der verschiedensten Fachrichtungen und Zweige für den Bedarf der verschiedenen Bereiche der Wirtschaft und Kultur auszubilden. Alle Anstrengungen waren von der fortwährenden grossen Fürsorge des Genossen Enver Hoxha und von seinen abgesteckten Projekten inspiriert, ein ganzes Netz von Kultureinrichtungen zu schaffen, angefangen bei den Berufskunstensembles bis hin zu unserem nationalen Theater und Filmwesen, von dem Rundfunk- und Fernsehzentrum bis zum nationalen Opern- und Ballettheater, von der modernen Architektur bis hin zur neuen Literatur des sozialistischen Realismus, die alle zusammen eine grosse Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Massen spielen, ihr geistiges Leben bereichern und erfüllen und ihre schöpferische Tätigkeit auf jedem Gebiet des Kampfes für den Sozialismus unterstützen. Ohne die direkte Fürsorge des Genossen Enver Hoxha kann man sich auch die Gründung und den Fortschritt der neuen albanischen Wissenschaft nicht vorstellen, die auf einem breiten Netz von spezialisierten Institutionen und einer wahren Armee von qualifizierten Mitarbeitern aufbaut, die imstande sind, die Studien auf den verschiedensten Gebieten der Geisteswissenschaften, der Technik und der Naturwissenschaften voranzutreiben, grossartige Pläne zu entwerfen und auszuführen, von denen man in der Vergangenheit nicht einmal zu träumen wagte, und die aus eigener Kraft verwickelte und komplexe Probleme zugunsten der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft und Kultur lösen.

Die Entwicklung der ideologischen und kulturellen Revolution brachte einen wahren Umsturz in der Denkweise, der Psyche und der Weltanschauung der breiten werktätigen Massen mit sich. Unser Volk, das in der Praxis des sozialistischen Aufbaus steht und in der neuen sozialistischen Ideologie erzogen wurde, warf Schritt um Schritt alte patriarchalische und konservative Traditionen über Bord, es verwarf und verwirft entschieden den ganzen Ballast jener „Muttermale" aus der Vergangenheit, die es in der Rückständigkeit festnagelten, es befreite sich von den Fesseln der patriarchalischen Gewohnheitsrechte, der religiösen Vorurteile und des Aberglaubens, es befreite sich von allem alten Mief der Vergangenheit. Der entscheidende Schlag, der der Religion in unserem Land versetzt wurde, war ein grosser Akt der geistigen Emanzipation des Volkes. Die Befreiung von den Fesseln des religiösen Glaubens erschloss dem Volk weite Pfade, um sich eine neue fortschrittliche Kultur anzueignen, die in der wissenschaftlichen Weltanschauung geformt ist, neue Lebensweisen und neue Sitten anzunehmen. Im Entwicklungsprozess der ideologischen und kulturellen Revolution klärten und reinigten sich auch die Gewässer der Volksquel-

le, die Volkskultur erlebte eine Erneuerung, sie wurde von allem Alten befreit und erwarb neuen Inhalt und neue Werte.

Ein weiteres grossartiges Werk des Sozialismus, der ideologischen und kulturellen Revolution ist die allseitige Emanzipation der albanischen Frau, die von der mehrfachen Ausbeutung und der Sklaverei, von Ungleichheit und Elend, von den Fesseln der Gewohnheitsrechte und den unmenschlichen Vorurteilen, von Unwissenheit und Erniedrigungen befreit wurde; dadurch brachen die grossen körperlichen und geistigen Energien der Masse der Frauen aus, die Frauen wurden aus den vier Wänden ihrer Wohnungen herausgeholt und zur Arbeit und zum Regieren des Landes, zur Kultur- und Bildungsarbeit und zu wissenschaftlichen Tätigkeiten als eine aktive, schöpferische Kraft herangezogen, was die Würde und die Persönlichkeit der Frau erhöhte, sie der unersetzbaren Rolle bewusst machte, die sie beim Aufbau des sozialistischen Lebens spielt. Und wieder kann man sich ohne das theoretische Denken des Genossen Enver Hoxha, das den ganzen langwierigen Kampf für die Emanzipation der Frau beleuchtete, ohne seine Fürsorge und seine ständige Beharrlichkeit, ohne das ganze Pathos voller edler Gefühle, die er zur Befreiung der Frau an den Tag legte, keinen einzigen, auch noch so unbedeutenden Moment lang die Leistungen auf diesem Gebiet vorstellen; ohne dies alles kann man sich nicht den hohen Grad der Emanzipation der albanischen Frau und die verdienten Rechte vorstellen, die sie heute in unserer Gesellschaft geniesst.

Die ideologische, kulturelle, geistige Emanzipation der Massen in unserem Land wurde unter Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten erzielt, die auch mit sehr wichtigen äusseren internationalen Faktoren verbunden sind, mit denen unsere ideologische und kulturelle Revolution unvermeidlich zusammenstiess. Und hier haben wir es mit einer weiteren besonders wichtigen Dimension zu tun, die dazu beiträgt, den Inhalt und die historische Tragweite der Ideen des Genossen Enver Hoxha über die ideologische und die kulturelle Revolution zu begreifen.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat die Volksrevolution und den sozialistischen Aufbau in unserem Lande, im Geiste des proletarischen Internationalismus, stets als festen Bestandteil des Prozesses der Weltrevolution betrachtet und bewertet. Diese Tatsache hat unauslöschliche Spuren in der gesamten Plattform der Partei zurückgelassen, die Genosse Enver Hoxha über die ideologische und kulturelle Revolution ausgearbeitet hat. Um die gesamte Breite, Tiefe und die revolutionäre schöpferische Bewegung des theoretischen Denkens des Genossen Enver Hoxha in allen Einzelheiten zu erkennen und zu fassen, ist es unbedingt notwendig, es auch mit den Haltungen zu konfrontieren, die im Zusammenhang mit Problemen der Ideologie und der Kultur in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung eingenommen wurden, und mit den harten ideologischen Schlachten, die mit der Kulturentwicklung im weltweiten Massstab im letzten halben Jahrhundert einhergingen und einhergehen.

Die Kritik, die Genosse Enver Hoxha an der opportunistischen Plattform Sejfulla Maleshovas hinsichtlich der Probleme von Kultur und Ideologie vornahm, war auch eine Ablehnung der Zielsetzungen der anglo-amerikanischen Reaktion, die sich sofort nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte, die Länder der Volksdemokratie von dem Weg der Revolution und des sozialistischen Aufbaus abzuhalten, sie auf einen „Mittelweg" zu treiben, um sie schliesslich auf den Weg der kapitalistischen Entwicklung zu zerren, sie von dem westlichen Imperialismus abhängig zu machen. Die eindeutige und entschlossene Haltung unserer Partei gegen den Titorevisionismus, der von der damaligen gesamten internationalen Arbeiterbewegung verurteilt wurde, stützte sich unter anderem auch auf die Erfahrungen des ideologischen Kampfes, den sie während des Zweiten Weltkriegs und nach der Befreiung gegen die titoistischen Renegaten geführt hatte. Die Partei und Genosse Enver Hoxha haben sich daher von Anfang an nicht mit den Versuchen der Chruschtschowrevisionisten abgefunden, den Titoismus zu rehabilitieren und die ideologische Auseinandersetzung und den ideologischen Kampf dagegen einzustellen. Nach Stalins Tod verfolgte unsere Partei besorgt die prinzipiellen Zugeständnisse, welche der feindlichen Ideologie, der westlichen entarteten Kultur und Kunst in den ehemaligen volksdemokratischen Ländern und in der Sowjetunion gemacht wurden. Sie warnte vor der grossen Gefahr, welche diese als Stütze für die konterrevolutionären Kräfte darstellen.

Inzwischen verstärkte unsere Partei, von den Lehren des Genossen Enver Hoxha angeregt, ihren Kampf gegen jede Erscheinung fremder Ideologien und sie konsolidierte Schritt um Schritt den sozialistischen Charakter der Kultur, sie vertiefte die ideologische und kulturelle Revolution unter der Hegemonie der Arbeiterklasse. Diese Erfahrung half unserer Partei, sich von dem Verrat der Chruschtschowianer und dem revisionistischen Kurs des 20. Parteitags der KPdSU nicht überrumpeln zu lassen, diesen Kurs zu bekämpfen und sich in die vordersten Linien des Kampfes gegen den modernen Revisionismus im internationalen Massstab zu stellen. Die unbeugsame Haltung und der entschlossene Kampf der PAA und des Genossen Enver Hoxha, ihre tiefgehenden Analysen und wertvollen theoretischen Verallgemeinerungen bereicherten noch mehr die marxistisch-leninistische Theorie über die ideologische und kulturelle Revolution, besonders mit den Schlussfolgerungen über die Wege, die bürgerlich-revisionistische Entartung zu vermeiden und den sozialistischen Charakter unserer Ideologie und Kultur weiter zu konsolidieren, in der die entartete bürgerliche und revisionistische Ideologie und Kultur niemals Wurzeln schlagen können.

Die grossartige Bedeutung der marxistisch-leninistischen Lehren des Genossen Enver Hoxha zeigte sich auch in der prinzipienfesten Haltung unserer Partei gegenüber Mao Tsetungs Kurs von der sogenannten Kulturrevolution, die von trotzkistischen, chauvinistischen und pseudorevolutionären Ideen inspiriert war und die die Ausmasse eines wahren kulturfeindlichen Vandalismus annahm. Schon während der ersten Schritte der „Kulturrevolution" in China erkannte Ge-

nosse Enver Hoxha, dass ihr Weg mit dem marxistisch-leninistischen Konzept der ideologischen und kulturellen Revolution nichts gemeinsam hätte. Genauso prinzipienfest und entschlossen war auch die Haltung unserer Partei gegenüber jener „Wende", welche die Nachfolger Mao Tsetungs nach seinem Tode vornahmen, indem sie die Parole „Lasst hundert Blumen blühen" wiederbelebten und umsetzten, was soviel bedeutete wie, auf den Klassenkampf in der Ideologie und in der Kultur zu verzichten bzw. dem Vorstoss der entarteten bürgerlichen Ideologie, Kunst und Kultur in China die Pforten zu öffnen.

Genosse Enver Hoxha verallgemeinerte die internationalen Erfahrungen bei der ideologischen und kulturellen zeitgenössischen Entwicklung und bezeichnete den Kampf für die geistige, ideologische und kulturelle Emanzipation der Massen als eine **allgemeine Gesetzmässigkeit des sozialistischen Aufbaus.** Er begründete, dass es kein Land gibt, in dem die proletarische Revolution gesiegt hat, ohne das gleichzeitig das Problem der ideologischen und kulturellen Revolution gelöst wurde. Man würde die allgemeingültige Bedeutung und den Inhalt dieser Revolution nicht verstehen, würde man sie als einen Faktor ansehen, der nur wirkt, um die in irgendeinem Land aus der Vergangenheit geerbte kulturelle Rückständigkeit zu überwinden. Sicherlich stellt der Sozialismus eine Gesellschaftsordnung dar, die höher steht als jede Ausbeuterordnung, er kann daher nicht aufgebaut werden, wenn man nicht die kulturelle Rückständigkeit überwindet. Die ideologische und die kulturelle Revolution ist eine unverzichtbare Aufgabe, die unbedingt auch vor den kulturell entwickelteren Ländern stehen wird.

Genosse Enver Hoxha kritisierte die revisionistischen Ansichten, welche die universale Bedeutung der ideologischen und kulturellen Revolution bagatellisieren und sie nur als Problem der rückständigen Länder ansehen bzw. nur auf die Etappe reduzieren, in der die Wirtschaftsbasis des Sozialismus aufgebaut wird. Er betonte dabei auch die enge und untrennbare Verbindung der kulturellen Revolution mit der ideologischen Revolution. Die ideologische Revolution und die kulturelle Revolution sind zwei untrennbare Seiten eines einzigen Prozesses. Dieser Prozess umfasst Aufgaben, welche nicht auf einen Schlag gelöst werden können, nicht allein durch die Beseitigung des Analphabetentums und durch einige weitere Reformen, sondern er umspannt und erfasst alle Bereiche der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Kommunismus, die unter anderem auch eine Periode des pausenlosen und unversöhnlichen Kampfes zwischen der sozialistischen Ideologie und Kultur und der bürgerlich-revisionistischen Ideologie und Kultur ist.

Genosse Enver Hoxha brandmarkte die revisionistischen Ansichten, denen zufolge nach der Liquidierung der Ausbeuterklassen der Bereich der Ideologie und der Kultur den Klassencharakter verliert und die allgemeinen gesellschaftlichen Interessen, das sogenannte allmenschliche, humanitäre Ideal verkörpert. In Wirklichkeit hängt der Bereich der Ideologie und der Kultur im allgemeinen bzw. der Bereich der geistigen Kultur im besonderen von den sozialen und klassenmässigen Verhältnissen ab und hat unmittelbar Klassencharakter. Unter den Bedingungen, da es antagonistische und nichtantagonistische, innere und äussere Gegensätze gibt, wandte die PAA den Kurs des Klassenkampfes gegen die bürgerlich-revisionistische Ideologie und Kultur und gegen die fremden Einflüsse auf das Bewusstsein der Menschen an. Genosse Enver Hoxha verallgemeinerte die neue historische Erfahrung und formulierte die These, dass, ohne den vollständigen Sieg der sozialistischen Ideologie zu sichern, ohne den sozialistischen Charakter der neuen Kultur zu konsolidieren, die sozialistischen Siege auch auf den anderen Gebieten nicht garantiert sein können.

Der ideologische Klassenkampf hat sich besonders unter den Bedingungen verschärft, als sich die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems vertiefte, als die bürgerliche Entartung in den einstmals sozialistischen Ländern voranschritt. In dieser Situation mussten und müssen die Anstrengungen der bürgerlichen und revisionistischen Ideologen, mit ihren Losungen von der „Entideologisierung der Kultur", von dem „ideologischen und kulturellen Pluralismus", von dem „Konvergieren" der entgegengesetzten Ideologien und Kulturen entlarvt werden, die den Klassenkampf maskieren wollen.

Genosse Enver Hoxha begründete die Gefährlichkeit welche die ideologische und kulturelle Aggression des Imperialismus und des modernen Revisionismus für den Sozialismus und die Unabhängigkeit der Völker darstellt. Mit ihrer entarteten Kultur, mit ihrer dekadenten Kunst und Literatur, mit idealistischen soziologischen und philosophischen, politischen und religiösen, ästhetischen und moralischen dekadenten Konzepten, welche Ausdruck der geistigen Krise der Ausbeuterordnung sind, bemühen sich die Bourgeoisie und der Revisionismus auf die Menschen Einfluss zu nehmen, um sie von den Schlachten des Klassenkampfes abzuhalten, um unter ihnen Enttäuschung und ideologische Verwirrung zu schaffen, um die Saat der Entartung auch in unser Land zu bringen, das ohne zu schwanken auf dem Weg der Revolution und des Sozialismus schreitet. Unsere Partei hat die Gefahr entlarvt, die von der Kulturrevolution der Supermächte ausgeht, und leistete damit ihren Beitrag nicht nur zur Verteidigung der Reinheit unserer sozialistischen Ideologie und Kultur, sondern auch zur Verteidigung der fortschrittlichen Kultur aller anderen Völker.

Die Positionen der sozialistischen Ideologie und der sozialistische Charakter unserer Kultur festigen sich durch die Konsolidierung der Hegemonie der Arbeiterklasse auf allen Lebensgebieten, durch die führende Rolle der Partei. Die marxistisch-leninistische Partei ist die einzige revolutionäre Kraft, die imstande ist, die Rolle eines führenden Stabs zu erfüllen, bei der revolutionären sozialistischen Umgestaltung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, einschliesslich seiner ideologischen und kulturellen Entwicklung. Sie ist imstande, die ideologische und kulturelle Entwicklung der Gesellschaft in enger Verbindung mit der Entwicklung der Revolution und mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus auszurichten. Sie ist imstande, die marxistisch-leninistische Ideologie in allen Bereichen

der Kultur einzuführen und die kulturelle und ideologische Formung nicht nur der Kommunisten, sondern aller werktätigen Massen zu leiten.

Der vollständige Aufbau der sozialistischen und der kommunistischen Gesellschaft ist ein dynamischer Prozess, dem auch die ideologische und die kulturelle Revolution untergeordnet wird. Genosse Enver Hoxha hat die Erfahrung dieses dynamischen Prozesses, der ein fester Bestandteil des Klassenkampfes ist, mit dem Begriff **ununterbrochene Revolutionierung** des gesamten Lebens der sozialistischen Gesellschaft zusammengefasst. Als objektives Gesetz der gesellschaftlichen Entwicklung umfasst der Revolutionierungsprozess des Lebens des Landes die kommunistische Erziehung und die ständige Hebung des Kulturniveaus der Massen, den unversöhnlichen Kampf gegen jede Erscheinung der entarteten bürgerlich-revisionistischen Ideologie und Kultur, die weitere Entwicklung und Modernisierung aller Bereiche und Sektoren der Kultur, Bildung, Wissenschaft, Literatur, Kunst usw., die Nutzung ihres gesamten grossen schöpferischen Potentials zugunsten des vollständigen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft. Eines der Hauptziele der kulturellen Arbeit in jedem Sektor und Bereich ist, die schöpferischen Kräfte der Massen wachzurütteln. „Die Entwicklung und der Fortschritt der Kultur", sagte Genosse Enver Hoxha auf dem 8. Parteitag der PAA, „bedeuten Entwicklung und Fortschritt der Nation."[7]

Innerhalb von 40 Jahren wurde in unserem Land eine neue sozialistische Zivilisation geschaffen, die als eine Gesamtheit von materiellen und geistigen kulturellen Werten, als Kulturschaffen und als Bewegung, als Fortschritt der Kultur selbst aktualisiert wird. Die sozialistische Kultur ist direkter Ausdruck der allgemeinen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Emanzipation der werktätigen Massen geworden, ein wichtiges Mittel für die ununterbrochene Hebung des Grads ihrer allseitigen Emanzipation. Wichtig sind aber nicht nur die Errungenschaften auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur, sondern auch die Tendenzen, die sich zu Gesetzmässigkeiten unseres sozialistischen Systems konsolidieren und die von den Perspektiven der zukünftigen kulturellen Entwicklung zeugen. „Die grossen Lehren des Genossen Enver und Seine unermüdliche Tätigkeit für den Aufbau einer neuen, dem Inhalt nach revolutionären Kultur, die fest auf dem nationalen Boden steht und einen so machtvollen volkstümlichen und demokratischen Geist besitzt", hat Genosse Ramiz Alia gesagt, „waren und werden stets der unfehlbare Kompass sein, der uns den richtigen Weg weisen wird, auf dem wir zu gehen haben, um unermüdlich zu arbeiten und zu kämpfen, um unser Vaterland zu einem... Land, mit einem immer höheren Kulturniveau zu machen."[8]

---

1 *Ramiz Alia, „Enver Hoxha und Sein Werk leben und werden immer leben", AH, Nr. 2/85.*
2 *Enver Hoxha, „Über die Literatur und die Kunst", S. 10 (alb. Ausgabe)*
3 *Enver Hoxha, „Über die Literatur und die Kunst", S. 60 (alb. Ausgabe)*
4 *Enver Hoxha, „Über die Literatur und die Kunst", S. 257 (alb. Ausgabe)*
5 *Enver Hoxha, Berichte und Reden 1974-1975, S. 116 (alb. Ausgabe)*
6 *Ramiz Alia, „Enver Hoxha und Sein Werk leben und werden immer leben", AH, Nr. 2/85.*
7 *Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, S. 170, deutsche Ausgabe*
8 *Ramiz Alia, „Enver Hoxha und Sein Werk leben und werden immer leben", AH, Nr. 2/85*

* *Lahuta — Streichinstrument der alb. Volksmusik mit einer Saite*

UNSER HOCHSCHULWESEN - EIN WERK DER PARTEI

von VLADIMIR MISJA

Die Festigung des ideologischen marxistisch-leninistischen Rückgrats in der gesamten Unterrichts- und Erziehungstätigkeit ist und bleibt die Hauptrichtung zur weiteren Hebung der Qualität bei der Ausbildung der Fachkräfte auf den Hochschulen. Im gesamten Unterrichts- und Erziehungsprozess dieses Zeitraumes fanden das theoretische und wissenschaftliche Denken unserer Partei und ihre Erfahrung beim sozialistischen Aufbau immer vollständiger ihren Niederschlag

DIE GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG DES HOCHSCHULWESENS IST DURCH EINE REIHE VON UMSTÄNDEN GESELLSCHAFTLICHEN, WIRTSCHAFTLICHEN, KULTURELLEN UND WISSENSCHAFTLICHE CHARAKTERS BEDINGT. UNSERE HOCHSCHULE HAT SICH DEN BEDÜRFNISSEN DER PRODUKTION ENTSPRECHEND ENTWICKELT, INDEM SIE SICH IMMER BESSER DER SOZIALÖKONOMISCHEN STRUKTUR UNSERER SOZIALISTISCHEN ORDNUNG ANGEPASST HAT. „UNSERE NEUE SCHULE", BETONT GENOSSE ENVER HOXHA, „KANN NICHT EINE SCHULE IRGEND EINER BELIEBIGEN ART SEIN; SIE MUSS DEN BEDÜRFNISSEN DER ENTWICKLUNG UNSERER PRODUKTION ENTSPRECHEN, SIE MUSS DAFÜR GEEIGNET, SEIN, DER BASIS UND DEM ÜBERBAU UNSERES SOZIALISTISCHEN LANDES ZU ENTSPRECHEN, ...ZUR PRODUKTION BEIZUTRAGEN UND DAS DENKEN UND DEN FORTSCHRITT ZU FÖRDERN."[1]

Da die Hochschule mit dem allgemeinen sozialökonomischen Zustand des Landes in wechselseitiger Beziehung steht und die Veränderungen der Basis und des Überbaus unserer sozialistischen Ordnung widerspiegelt, hat sie im Zuge ihres Entwicklungsprozesses mehrere Stufen durchlaufen.

Der erste Entwicklungszeitraum unserer Hochschule umfasst die Jahre 1946-1956, die mit der Gründung der ersten Hochschule unseres Landes beginnt und mit der Gründung und der Anfangsentwicklung auch weiterer Hochschulen in den wichtigsten Zweigen zu Ende geht, die für unsere Wirtschaft und Kultur notwendig waren.

Der Pionier des albanischen Hochschulwesens war das kurz nach der Befreiung des Landes gegründete, einer Hochschule gleichkommende, zweijährige Pädagogische Institut in Tirana, mit der Perspektive, in Zukunft zu einer drei- und später vierjährigen Hochschule zu werden. Sein vorläufiges Ziel war, in seinen drei Fakultäten Lehrer für albanische Sprache und Literatur, Geschichte und Geographie, Mathematik und Physik, Biologie und Chemie auszubilden. Im Jahr 1947 wurde dann auch das Institut der Wissenschaften gegründet, das die ersten Fundamente der Wissenschaft in unserem Land legte und zur Stütze für die Entwicklung unseres Hochschulwesens wurde.

Auf diese Weise wurde zum ersten Mal ein vollständiges System des Bildungswesens mit allen seinen Gliedern, nach den Grundprinzipien der allseitigen Demokratisierung der Schule, aufgebaut und die Basis für unsere sozialistische Schule geschaffen. Schon bei den ersten Schritten der Gründung unserer Hochschule und ihrer Entwicklung wurde auch Schulgeldfreiheit für alle, sowie der weltliche und staatliche Unterricht und die Abschaffung aller Studiengebühren festgelegt. Dieses Schulsystem gab es sowohl für den Direktunterricht als

VLADIMIR MISJA — Professor, Dozent an der „Enver Hoxha" — Universität Tirana

auch für diejenigen, die sich neben der beruflichen Tätigkeit weiterbilden wollten. Die folgenden Jahre dieses Zeitabschnitts (1951-1956) fallen mit der schwungvollen Entwicklung der Wirtschaft zusammen, wo sich das Land aus einem Agrarland in ein Agrar-Industrie-Land verwandelt und die ständige Umgestaltung der Wirtschaftsbasis des Sozialismus in unserem Land stattfindet.

Während dieses gesamten Zeitabschnitts wurde im Rahmen des Bildungswesens die Aufgabe gestellt, in den höheren Schulen Techniker der unteren und mittleren Stufe auszubilden und in den Hochschulen allmählich auch Fachkräfte mit Hochschulbildung heranzubilden, die in den verschiedenen Sektoren der Wirtschaft und der Kultur gebraucht wurden. In den Jahren 1951 bis 1952 wurde nach besonderen Regierungsbeschlüssen der grösste Teil der Hochschulen unseres Landes gegründet, auf denen Fachkräfte für die verschiedenen Gebiete und in den verschiedenen Fachrichtungen ausgebildet werden sollten: Ingenieure, Lehrer, Ärzte, Wirtschaftswissenschaftler, Agronomen usw. Die Gründung der Hochschulen ging in dieser Zeit auch mit ihrer weiteren Profilierung einher, wobei die Zahl der Fakultäten, Zweige und Fachgebiete in Übereinstimmung mit den aktuellen und geplanten Bedürfnissen der Wirtschaft erweitert wurde.

Der Zeitraum, welcher die Jahre 1951-1956 umfasst, verzeichnet für unser Land eine weitere Entwicklung des Bildungswesens im allgemeinen und der Hochschule im besonderen. Im Jahr 1951 wurden in Tirana drei Hochschul-Institute mit vierjähriger Studiendauer eröffnet: das Pädagogische Institut, das Polytechnische Institut, und das Landwirtschaftliche Institut. Im Studienjahr 1955-1956 wurde das Studium in dem Polytechnischen Institut von 4 auf 5 Jahre verlängert. Dieses Institut war dazu bestimmt, Diplomingenieure auszubilden. Nachdem es 1957 in die Universität eingegliedert wurde, wurden einige seiner Fakultäten und Fachrichtungen ausgebaut.

Im Jahr 1952 wurden in Tirana das Hochschul-Institut für Wirtschaftswissenschaft und das Hochschul-Institut für Medizin eröffnet, im Jahr 1954 auch das Hochschul-Institut für Rechtswissenschaft.

Somit wurden in diesem kurzen historischen Zeitraum die Grundlagen unserer Hochschule gelegt, sie bildete die ersten Gruppen von Fachkräften mit Hochschulbildung aus, die für die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur benötigt wurden. Doch in diesem Zeitraum war die Grösse dieser Gruppen beschränkt, und die Hauptquelle für die Deckung des Bedarfs an Fachkräften mit Hochschulbildung war noch immer die Ausbildung an ausländischen Hochschulen.

Der zweite Zeitabschnitt der Entwicklung unseres Hochschulwesens umfasst die Jahre 1957-1962. Dieser Zeitraum war vom Standpunkt der allgemeinen sozialökonomischen Entwicklung durch den Aufbau der Wirtschaftsbasis des Sozialismus und die Hebung der materiell-technischen Basis des Sozialismus auf eine höhere Stufe gekennzeichnet, indem wir rascher auf dem Weg der Umgestaltung aus einem Agrar-Industrie-Land in ein Industrie-Agrar-Land voranschreiten. Der ideologische und kulturelle Klassenkampf wurde nach innen und nach aussen weiter vertieft. In diesem Zeitabschnitt wurden auch die Probleme immer schärfer und komplizierter, die mit der Bewältigung und Durchbrechung der imperialistisch-revisionistischen Blockade zusammenhängen, welche über unser Land verhängt worden war.

Mit dem Ziel, den dringenden Bedarf unserer Wirtschaft an Spezialisten der verschiedenen Zweige zu decken, findet in diesem Zeitraum auch ein umfassender Ausbau des Hochschulwesens statt.

Alle Hochschulinstitute, die in den Jahren 1951-1955 gegründet wurden, wurden im Jahr 1957 mit Ausnahme der Landwirtschaftlichen Hochschule, die selbständig blieb, zusammengeschlossen und bildeten die Staatsuniversität Tirana, die heute das grösste Zentrum für Bildung und Wissenschaft in unserem Lande ist. Die Universität bestand damals aus 6 Fakultätäten: die Naturwissenschaftliche Fakultät mit zwei Zweigen (Mathematik-Physik und Biologie-Chemie), die Fakultät für Geschichte und Sprachwissenschaft mit zwei Zweigen (Geschichte, Sprachwissenschaft), die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät mit zwei Zweigen (Ökonomie und Rechnungsführung), die Fakultät für Ingenieurswesen mit vier Zweigen (Mechanik, Elektrotechnik, Bauwesen und Geologie), die Medizinische Fakultät und die Juristische Fakultät. Zu der Universität gehören 45 Lehrstühle und 45 Labors. Sie bildet Fachkräfte in 31 Zweigen und Fachrichtungen aus.

Um den Bedarf an Lehrern für die obligatorische sieben- und achtjährige allgemeine Ausbildung zu decken, wurde im September 1957 die Pädagogische Hochschule in Shkodra eröffnet. Anfangs, in den Jahren 1957-1970, war es ein zweijähriges Institut mit zwei Zweigen, im Jahr 1970 wurde es zu einer Pädagogischen Hochschule mit dreijähriger Studiendauer und mit fünf Zweigen ausgebaut, nämlich Sprachwissenschaft und Literatur, Geschichte und Geographie, Mathematik und Physik, Biologie und Chemie und dem Zweig zur Ausbildung von Lehrern für die ersten vier Klassen der Achtjahrschule.

Um dem zunehmenden Bedarf unserer Wirtschaft und Kultur an Fachkräften zu entsprechen, wurden später mehrere, einer Hochschule gleichkommende Institute eröffnet. Auf der Grundlage der im Jahr 1958 gegründeten Fakultät für Körperkultur und Sport an der zweijährigen pädagogischen Hochschule wurde im Jahr 1960 in Tirana die Sporthochschule „Vojo Kushi" gegründet, auf der Sportlehrer und Trainer für mehrere Sportdisziplinen ausgebildet werden.

Auf den höheren Kunstschulen unseres Landes aufbauend, wurden in den Jahren 1959-1962 in Tirana die Hochschule für Schauspielkunst, das Institut für Bildende Künste und das Konservatorium gegründet. Für die Ausbildung von Malern und Bildhauern wurde im Jahr 1959 die dreijährige Kunsthochschule eröffnet. Ebenfalls 1959 wurde auch die vierjährige Hochschule für Schauspielkunst gegründet. Im Jahr 1962 wurde das Staatskonservatorium mit 5 jähriger Studiendauer in vier Zweigen errichtet: Musiktheorie und Komposition, Dirigieren, Gesang und Instrumentallehre. Durch Zusammenschluss dieser Kunsthochschulen wurde im Jahr 1966 das Hochschulinstitut der Künste eröffnet, das heute 10 Fachrichtungen umfasst.

Nach den sechziger Jahren, unter den Bedingungen der bürgerlich-revisionistischen Blockade, wurden die akademischen Fachkräfte in diesem Zeitraum fast alle in unserem Lande ausgebildet, indem wir uns auf unsere eigenen Kräfte stützten. Unter diesen Bedingungen gab es im Hochschulwesen die Tendenz, sowohl die Fakultäten und Fachgebiete auszubauen, die unsere Wirtschaft am dringendsten und intensiver brauchte, als auch die Zahl der Studenten zu erhöhen, die eine Hochschule besuchen und abschliessen. So stieg zum Bei-

spiel im Jahrzehnt 1957-1967 an der Universität die Zahl der Fachgebiete, in denen Fachkräfte an den Fakultäten ausgebildet wurden, von 15 auf 28, während sich die Zahl der Lehrstühle von 45 auf 66 erhöhte.

In diesem Zeitraum wurde die Dauer der Schulpflicht an den allgemeinbildenden Schulen von 7 auf 8 Jahre verlängert. Dadurch wurde der geeignete Boden für eine schwungvolle Entwicklung der höheren Schulen geschaffen, zugleich nahm auch der Anteil der Schüler zu, die eine Hochschule besuchen konnten. In diesem Zeitraum fällt auch die Tendenz auf, die Hochschulbidung für diejenigen auszubauen, die sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit weiterbilden wollen; das Ziel davon war, den dringenden Bedarf der einzelnen Wirtschaftszweige an Fachkräften zu decken. So betrug der Anteil der Studenten, die neben der beruflichen Tätigkeit weiterstudierten, an der Gesamtzahl der Studenten 47,8 Prozent, im Jahr 1970 stieg er auf 58,2 Prozent. Alle diese Massnahmen für den Ausbau und die Entwicklung des Hochschulwesens in dieser Etappe gewährleisteten die rasche Erhöhung der Studentenzahl, die sich im Jahrzehnt 1960-1970 fast vervierfacht hat, indem sich die Zahl der Studenten von 6700 auf 25 500 erhöhte.

In diesem Zeitraum entwickelte sich die Hochschule auch qualitativ, die Betonung wurde auf die Stärkung des ideologischen Inhalts des Unterrichts- und Erziehungsprozesses gesetzt, insbesondere auf die Verbindung des Unterrichts mit dem Leben und der Theorie mit der Praxis, ohne die anderen Probleme zu vernachlässigen, die mit der Festigung der ideologisch-politischen Erziehung und der Hebung des ideologisch-wissenschaftlichen Niveaus des Unterrichtusprozesses zusammehängen. Die Partei bekräftigte erneut die Bedeutung dieser Probleme und machte sie zum Gegenstand von besonderen Analysen und Beschlüssen, die dann im Jahr 1963 im Gesetz der Volksversammlung „Über die Umorganisierung des Bildungssystems in der VRA" verankert wurden.

Die Umorganisierung des Bildungssystems in unserem Land, einschliesslich des Hochschulsystems, hatte das Ziel, den ideologischen Inhalt der Schule durch die engere Verbindung der Theorie mit der Praxis und der Schule mit dem Leben zu festigen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurde in den Hochschulen die Arbeit intensiviert, die Lehrpläne und Unterrichtsprogramme zu vervollkommnen, neue Schulbücher zu verfassen, die Ausrüstungen zu verbessern, die Unterrichtspraxis zu festigen usw. Dank der Verbesserung der Lehrpläne konnten in der Struktur des Studienjahres die produktive Arbeit und das Praktikum in der Produktion erweitert werden, und zwar auf 10 der insgesamt 45 Wochen des Studienjahres. Die Festigung der Verbindung der Theorie mit der Praxis verlangte die Verstärkung der Grundausbildung in den Laboratorien der Hochschule. Diesem Ziel diente die Vergrösserung der Zahl von Fachräumen und Laboratorien in den Hochschulen. In der Staatsuniversität Tirana allein wuchs die Zahl der Laboratorien in der Zeitspanne von 1957 bis 1967 von 45 auf 83 an. In diesem Zeitraum wurde auch die Arbeit zur besseren Unterstützung des Unterrichtsprozesses durch Lehrbücher und weitere ergänzende Literatur sowie zur Hebung der Verlagstätigkeit intensiviert.

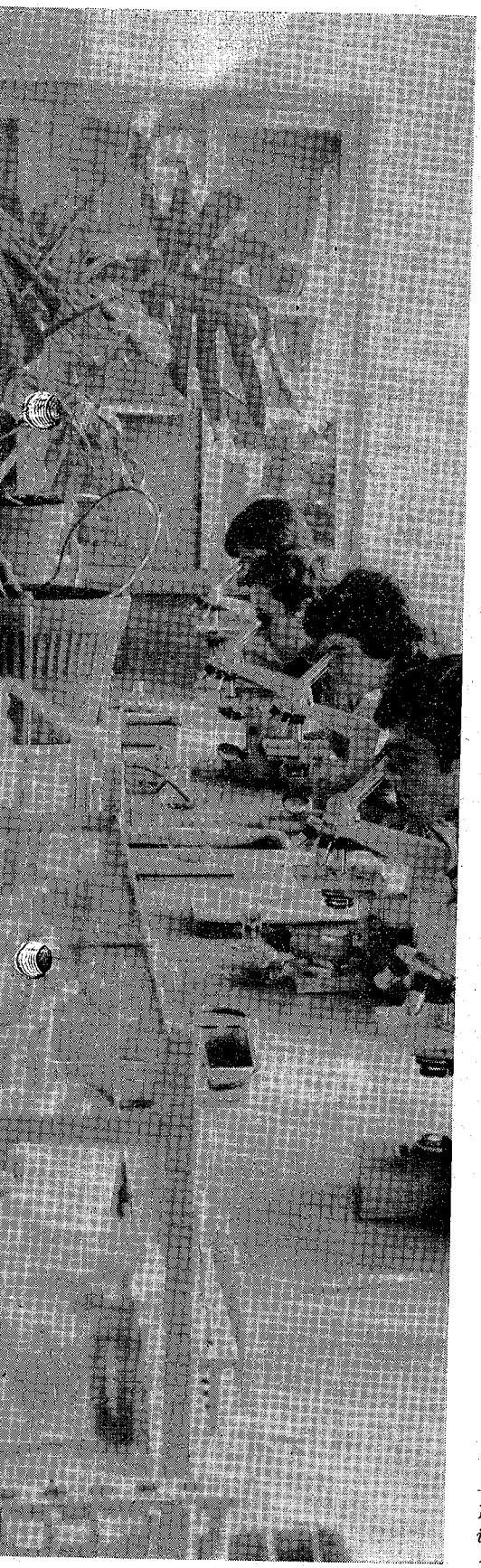
Die Festigung des ideologischen Inhalts der Hochschule und die Hebung des ideologisch-wisenschaftlichen Niveaus bei der Ausbildung der Fachkräfte hängt mit der ständigen Tätigkeit in Wissenschaft und Forschung zusammen. In diesem Entwicklungszeitraum des Hochschulwesens fällt die Tendenz auf, wisenschaftliche Institute und Forschungsinstitute bzw. Forschungszentren zu errichten, die an die Hochschulen und Fakultäten angegliedert sind. Allein bei der Universität wurden in diesem Zeitraum sieben Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung geschaffen, die später, im Jahr 1972, in die Akademie der Wissenschaften der SVRA eingegliedert wurden. Die Gründung und Entwicklung der Universität selbst war ein wichtiger Faktor dafür, das Niveau der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich des ganzen Landes zu erhöhen.

Obwohl sich auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung von seiten der Hochschulen, der Wirtschaftsunternehmen und der übrigen Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung Fortschritte abzeichneten, waren sie dennoch weit von den Erfordernissen und Bedürfnissen der damaligen Zeit entfernt. Das Zentralkomitee der PAA verabschiedete während jenes Zeitraums einen 10-15 jährigen Plan für die Forschungen in unserem Land. Die Hauptaufgabe dieses Plans bestand darin, dass neben der Entfaltung der Geisteswissenschaften und der Agrarwissenschaften auch das Entwicklungstempo der Naturwissenschaften und der Technik beschleunigt wurde, um eine Erforschung der Rohstoffquellen des Landes durchzuführen und eine rationellere Ausbeutung zu sichern.

Dieser Perspektivplan legte Richtlinien und Aufgaben für die Lehrstühle, die Fakultäten und die übrigen Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung fest. So wurde zum Beispiel die wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften ausgerichtet auf die Untersuchung der hydroenergetischen Ressourcen der Flüsse, die Elektrifizierung des Landes und die Standortverteilung und Typisierung der Bauten und Konstruktionen aus Stahlbeton. Auf dem Gebiet der Naturwissenschaften wurden die Aufgabenstellungen und die wissenschaftliche Arbeit konzentriert auf die chemische und physikalische Untersuchung der nutzbaren Mineralien des Landes und auf ihre möglichst rationelle Ausbeutung sowie auf die Untersuchung der Gesetzmässigkeiten der Verbreitung der Vorkommen von Chromerzen, Kapfererzen und anderer Mineralien, auf die Inventarisierung der nutzbaren Pflanzen und der Flora Albaniens im allgemeinen usw. Im Rahmen der Agrarwissenschaften war die wissenschaftliche Arbeit wie bisher auf die Probleme ausgerichtet, die mit der Erhöhung der Erträge und der Qualität der Getreidesorten und der Industriepflanzen, mit der Erhöhung der Futterversorgung und mit der Rassenverbesserung der Vieharten zu tun haben. Die Geisteswissenschaften orientierten ihre Forschungen auf die Schlüsselprobleme unserer Geschichte, der Schriftsprache, der Besonderheiten der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in unserem Land, auf die Untersuchung der Entstehung und Entwicklung unseres sozialistischen Staates und unseres sozialistischen Rechtswesens usw. Auf dem Gebiet der Medizin wurde die Themenskale auf das klinische Studium der in unserem Land am meisten vorkommenden Krankheiten sowie auf die Massnahmen zu ihrer Bekämpfung bzw. Beseitigung ausgerichtet.

Um den ideologischen Lehrinhalt der Hochschule in diesem Zeitraum zu verstärken, wurden Massnahmen für eine vollkommenere marxistisch-leninistische Formung der Studenten im Rahmen der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowohl während als auch ausserhalb des Unterrichts getroffen.

Der dritte Entwicklungszeitraum unserer Schule beginnt im Jahr 1969 und



Pflanzenschutzlaboratorium in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Korça

ist erfüllt mit der nach allen Seiten gerichteten Arbeit dafür, das Programm der weiteren Revolutionierung unserer sozialistischen Schule in die Tat umzusetzen.

Vom Standpunkt der sozial-ökonomischen Entwicklung ist dieser Zeitabschnitt dadurch charakterisiert, dass die qualitative und intensive Entwicklung im Vordergrund steht. Auf allen Lebensgebieten ist in diesem Zeitraum die Tendenz festzustellen, das Verhältnis zwischen der quantitativen, extensiven Entwicklung und der qualitativen, intensiven Entwicklung zugunsten der letzteren zu verschieben. Die Probleme, die bei der Steigerung der Effektivität der produktiven Investitionen, für die Erhöhung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität und der Produktionsqualität, die Strukturverbesserung der Wirtschaftszweige und die Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution entstehen, sowie andere Probleme dieser Natur wurden in diesem Zeitabschnitt immer dringender. Besondere Bedeutung erhielten Probleme, wie die dauernde Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die Vertiefung des ideologischen Kampfes an allen Fronten.

Die weitere Revolutionierung der Schule, die Gegenstand von besonderen Untersuchungen und Beschlüssen des 8. Plenums des ZK der PAA im Jahr 1969 war, ist eine der grössten Aktionen, welche die Partei für die Weiterentwicklung des Bildungswesens unternommen hat. Die lebhafte Volksaussprache über die Probleme der Revolutionierung der Schule trug zur Ausarbeitung von marxistisch-leninistischen Vorstellungen über die Entwicklung der sozialistischen Schule bei. Die Plattform dieses gesamten Programms der Partei, das in den Beschlüssen dieses Plenums konkretisiert wurde, fand seinen Niederschlag in vielen Reden des Genossen Enver Hoxha und besonders in seiner Rede vom 7. März 1968 „Über die weitere Revolutionierung unserer Schule".

Die Beschlüsse des 8. Plenums des Zentralkomitees der PAA im Jahr 1969 haben weiterhin das ideologisch-wissenschaftliche Niveau der Studenten erhöht, so dass sie imstande sind, die Aufgaben, welche die sozialökonomische Entwicklung des Landes aufwarf, sachkundiger zu bewältigen. Zur Erfüllung der Beschlüsse dieses Plenums wurde eine Reihe von Massnahmen zur weiteren Revolutionierung der Hochschule getroffen.

In die Hochschule wurden in diesem Zeitraum sorgfältig geplant zwei neue Komponenten eingeführt: die produktive Arbeit und die militärische Ertüchtigung. Diese neuen Elemente gewährleisteten eine bessere Verbindung der Schule mit dem Leben, mit der Praxis der Revolutionierung und mit den Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus und der Verteidigung des Vaterlandes. In dieser Zeitspanne wurde auch eine intensive Arbeit für die Ausarbeitung und Verwirklichung der neuen Unterrichtsprogramme und besonders für die Abfassung neuer Schulbücher geleistet. In einer 3-4-jährigen Zeitspanne wurden in den Hochschulen über 800 neue Lehrbücher verfasst. Im allgemeinen konnten alle neuen grundlegenden Strukturen dieses Revolutionierungsprozesses unserer sozialistischen Schule gefestigt werden. Im Jahr 1971 wurden noch weitere drei Hochschul-Institute eröffnet: in Korça, in Elbasan und in Gjirokastra.

Dadurch, dass die sozialökonomische Entwicklung ein neues höheres Stadium erreichte, wurden die Probleme der intensiven qualitativen Entwicklung dringender. Auf dem 8. Parteitag der PAA untersuchte Genossen Enver Hoxha diese Probleme un betonte: „Die intensive Entwicklung von Wirtschaft und Kultur, die immer breitere Einführung der fortgeschrittenen Technik und Technologie, die Aufgaben hinsichtlich der Erhohung von Produktivität und Qualität, von Rentabilität und Effektivität in der Produktion und überhaupt die Entwicklungsperspektiven des Landes in der Zukunft, erfordern eine weitere Hebung des Bildungs- und Kulturniveaus, die Beherrschung der Wissenschaft und Technik durch unsere Menschen."2

Aus der Tatsache, dass den intensiven, qualitativen Entwicklungsprozessen breite Bahn erschlossen wurde, erwachsen der Hochschule Aufgaben bezüglich der Ausbildung von Fachkräften mit theoretischem Wissen, mit anwendungsbezogenem, schöpferischem Geist und mit einer breiteren und

soliderem ideologisch-wissenschaftlichen Basis. Das war auch der Grund dafür, dass in diesem Zeitraum die Aufgabe gestellt wurde, eine weitere qualitative Festigung der Hochschule zu sichern. Wie auf dem 8. Parteitag der PAA gesagt wurde, ist es jetzt an der Zeit, alle Kräfte unseres Bildungs- und Pädagogikbereichs noch ernsthafter und qualifizierter darauf zu konzentrieren, die Arbeitsqualität der Schule zu heben, ohne dabei von der ständigen Fürsorge abzulassen, dem Bildungswesen im allgemeinen und einigen Kettengliedern im besonderen noch mehr Massencharakter zu verleihen. Diese Notwendigkeit wird nicht nur von der inneren spezifischen Entwicklung des Bildungswesens, der Schule und der Pädagogik geboten, sondern vor allem durch die allgemeine wirtschaftliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche und technische Entwicklung des gesamten Lebens des Landes.

Die Festigung des ideologischen marxistisch-leninistischen Rückgrats in der gesamten Unterrichts- und Erziehungstätigkeit ist und bleibt die Hauptrichtung zur weiteren Hebung der Qualität bei der Ausbildung von Fachkräften auf den Hochschulen. Im gesamten Unterrichts- und Erziehungsprozess dieses Zeitraums fanden das theoretische und wissenschaftliche Denken unserer Partei und ihre Erfahrung beim sozialistischen Aufbau immer vollständiger ihren Niederschlag.

Eine weitere Tendenz der qualitativen Stärkung der Hochschule ist die Hebung des wissenschaftlichen und pädagogischen Niveaus des Inhalts des Unterrichtsprozesses gewesen, wodurch die Studenten mit einem modernen Wissensstand ausgestattet werden. Aus diesem Grund wurde an den Hochschulen der Inhalt der Lehrpläne und Unterrichtsprogramme verstärkt. So wurden unwichtige Lehrfächer gestrichen und neue Lehrfächer eingeführt, sowie die Unterrichtsprogramme mit modernen Erkenntnissen bereichert. So wurden zum Beispiel allein an der „Enver-Hoxha"-Universität Tirana im Jahr 1980 rund 90 neue Lehrfächer eingeführt, während gleichzeitig 20 andere, unwichtige Fächer gestrichen wurden.

Die Hebung des Qualitätsniveaus der Hochschule ist auch eng mit der Hebung der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit und mit der Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Dozenten verbunden. In diesem Entwicklungszeitraum des Hochschulwesens fällt die Tendenz auf, die wissenschaftliche Forschungsarbeit zu intensivieren, was sich in doppelter Hinsicht auswirkt: auf der einen Seite wächst die Qualifikation der Dozenten als Voraussetzung für die Hebung der Qualität im Unterrichts- und Erziehungsprozess und auf der anderer Seite wird die Möglichkeit gegeben, die Hochschule zu einem machtvollen wissenschaftlichen Forschungszentrum zu machen. Sie erhält dadurch die Möglichkeit, zur Lösung der grossen Probleme beizutragen, welche mit der Beschleunigung des Tempos der sozial-ökonomischen Entwicklung des Landes zusammanhängen. In der Zeitspanne 1981-1984 sind die Hochschulen mit über 1500 wissenschaftlichen Forschungsthemen befasst. In dem Dreijahrestzeitraum 1981-1983 wurden doppelt so viele Dissertationen ersten und zweiten Grades vorgelegt, wie in der sechsjährigen Zeitspanne 1975-1980, wobei alle, sowohl die an den Hochschulen als auch die in anderen Institutionen vorgelegten Diessertationen, mitgerechnet sind. Obwohl in diesem Zeitraum die wissenschaftliche Forschungstätigkeit sehr gewachsen ist, ist sie dennoch noch weit entfernt von den Erfordernissen des sozialökonomischen Entwicklungszustandes.

Dieser Entwicklungszeitraum unserer Hochschule fällt mit der Gründung des Systems für die nachuniversitäre Spezialisierung der Fachkräfte zusammen, welches das höchste Kettenglied unseres Hochschulwesens ist. Der ständige Prozess der Differenzierung bei der Spezialisierung der Wissenschaft und der Wirtschafszweige, der Dynamisierung und der Erneuerung des Wissens für eine schwungvolle Entwicklung der modernen Wissenschaft auf der einen Seite und für die Ausbildung unserer Fachkräfte mit einem breiteren Horizont auf der anderen Seite machten es notwendig, dieses Kettenglied des Hochschulwesens zu schaffen und auszubauen. Denn es spielt eine besondere Rolle für die weitere Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Revolution und für die Steigerung der Effektivität des gesellschaftlichen Produkts.

Den Forderungen der sozialökonomischen Entwicklung des Landes entsprechend bleibt die erhöhte Qualität des Unterrichts- und Erziehungsprozesses auch für die Zukunft die Hauptaufgabe zur Entwicklung der Hochschule. Genosse Ramiz Alia hat auf dem 9. Parteitag der PAA die Grundaufgaben für die Entwicklung des Bildungswesens während des 8. Fünfjahrplans festgelegt und betonte: „Die neben dem Ausbau und der Vervollständigung des Bildungssystems dringendste und aktuellste Aufgabe, die vor unserer Schule steht, ist die Verbesserung der Qualität des gesamten Unterrichts- und Erziehungsprozesses, seine Hebung auf das Niveau moderner Anforderungen."

Die Entwicklung der Hocnschule in den obenerwähnten Zeiträumen ist unmittelbar mit den tiefgehenden Umgestaltungen politischen, wirtschaftlichen, ideologischen und sozialen Charakters verbunden, die in unserem Land in dieser Zeitspanne stattgefunden haben. Diese Verbindung ist von wechselseitiger Natur, da auch die Hochschule selbst ihren Einfluss zur Lösung dieser grossen politischen, ideologischen und ökonomischen Probleme ausübt.

---

1 Enver Hoxha, Berichte und Reden 1967-1968, alb. Ausg. S. 349.

2 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe S. 156, f.

3 Ramiz Alia, Bericht an den 9. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe, S. 148.